

Statistisches Bundesamt

Wirtschaft und Statistik

Aus dem Inhalt

Pretest – Ein Instrument zur Überprüfung von Erhebungsunterlagen ▪ 40 Jahre Mikrozensus ▪ Entwicklung des Einzelhandels ▪ Beschäftigte im öffentlichen Dienst ▪ Zur Einführung Harmonisierter Verbraucherpreisindizes in Europa ▪ Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Landwirtschaft auf Basis 1991 ▪

3

März

1997

— METZLER
POESCHEL —

Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt (bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a n g	=	anderweitig nicht genannt
o a S	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill	=	Million
Mrd	=	Milliarde

Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
—	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten = Angabe fällt später an
x	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
| oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen

Herausgeber:

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Schriftleitung:

Dr. Gerhard Burgin,
Vizepräsident des Statistischen Bundesamtes,
65180 Wiesbaden



Informationen:

Statistisches Bundesamt
Allgemeiner Auskunftsdienst
65180 Wiesbaden
• Telefon 06 11/75 24 05
• Telefax 06 11/75 33 30
• T-Online (Btx) *48484 #
• Internet <http://www.statistik-bund.de>

Zweigstelle Berlin

Postfach 276, 10124 Berlin
• Telefon 0 30/23 24 68 66
• Telefax 0 30/23 24 68 72

Verlag:

Metzler-Poeschel, Stuttgart

Verlagsauslieferung:

Hermann Leins GmbH & Co. KG
Postfach 11 52
72125 Kusterdingen
Telefon: 0 70 71 / 93 53 50
Telefax 0 70 71 / 3 36 53

Druck:

Rhein Main Druck, Mainz

Erscheinungsfolge: monatlich

Erschienen im April 1997

Einzelpreis DM 19,—
Jahresbezugspreis DM 198,—
zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer 1010200–97103
ISSN 0043–6143

Die Kündigung des Abonnements ist nur zum Jahresende unter Einhaltung einer vierteljährlichen Kündigungsfrist möglich

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 1997

Alle Rechte vorbehalten. Es ist insbesondere nicht gestattet, ohne ausdrückliche Genehmigung des Statistischen Bundesamtes diese Veröffentlichung oder Teile daraus für gewerbliche Zwecke zu übersetzen, zu vervielfältigen, auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme einzuspeichern.

Kurznachrichten	145
-----------------------	-----

Textteil

Pretest – Ein Instrument zur Überprüfung von Erhebungsunterlagen	151
40 Jahre Mikrozensus	160
Entwicklung des Einzelhandels im Jahr 1996	175
Beschäftigte im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1995	180
Zur Einführung Harmonisierter Verbraucherpreisindizes in Europa	187
Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Landwirtschaft auf Basis 1991	192
Preise im Februar 1997	200
Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge	205

Tabellenteil

Übersicht	123*
Statistische Monatszahlen	124*
Ausgewählte Tabellen	152*

Herausgeber

Statistisches Bundesamt

Verlag

Metzler-Poeschel, Stuttgart

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. 10. 1990

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3. 10. 1990; sie schließen Berlin-West ein

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost

Contents

News in brief 145

Texts

Pretest – an instrument for testing questionnaires 151

40 years of conducting the Microcensus .. 160

Development of retail trade in 1996 175

Public service personnel on 30 June 1995 180

Introduction of harmonized consumer price indices
in Europe 187

New computation of price indices in agriculture on
base 1991 192

Prices in February 1997 200

List of the contributions published in the current
year 205

Tables

Summary 123*

Monthly statistical figures 124*

Selected tables 152*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990

The data for the “former territory of the Federal Republic” relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990; they include Berlin-West

The data for the “new Länder and Berlin-East” relate to the Länder of Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony, Saxony-Anhalt, Thuringia as well as to Berlin-East

Table des matières

Informations sommaires 145

Textes

Prétest – un instrument de contrôle des documents
d'enquête 151

40 ans de microrecensement ... 160

Evolution du commerce de détail en 1996 175

Personnel du service public au 30 juin 1995 .. 180

L'introduction d'indices des prix à la consommation
harmonisés en Europe 187

Nouveau calcul des indices des prix pour l'agriculture
sur base 1991 192

Prix en février 1997 200

Liste des contributions publiées dans
l'année en cours 205

Tableaux

Résumé 123*

Chiffres statistiques mensuels .. 124*

Quelques tableaux sélectionnés ... 152*

Données pour la République fédérale d'Allemagne selon le territoire depuis le 3 octobre 1990

Les données pour «l'ancien territoire fédéral» se réfèrent à la République fédérale d'Allemagne, territoire jusqu'au 3 octobre 1990, Berlin-Ouest y est inclus.

Les données pour les «nouveaux Länder et Berlin-Est» se réfèrent aux Länder Brandebourg, Mecklembourg-Poméranie occidentale, Saxe, Saxe-Anhalt, Thuringe ainsi qu'à Berlin-Est.

Kurznachrichten

Aus aller Welt

Sitzung der Statistischen Kommission der Vereinten Nationen

Vom 11. bis 14. Februar 1997 fand in New York am Sitz der Vereinten Nationen eine Sitzung der Statistischen Kommission der Vereinten Nationen statt.

Der Schwerpunkt der Diskussionen lag auf folgenden Themen: Fachliche Herausforderungen der kommenden Jahre; Verabschiedung der Empfehlung über die revidierte Güterklassifikation (CPC); Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen: Strategien zur Einführung des Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen der Vereinten Nationen (SNA) von 1993; Empfehlungen für Volks- und Wohnungszensuren der 2000er Runde; Koordinierung der technischen Hilfe im Bereich der Statistik; Koordinierung und Integration internationaler Statistikprogramme.

Als Ergebnis der Sitzung sind folgende Punkte festzuhalten:

Die Statistische Kommission nahm den Vorschlag an, den 1994 von der Statistischen Kommission verabschiedeten "Fundamental Principles of Official Statistics", die die amtliche Statistik durch ethische und fachliche Grundsätze zur Objektivität, Wissenschaftlichkeit und statistischen Geheimhaltung verpflichten, einen "Code of Best Practices" zur Seite zu stellen, in dem Verfahrensstandards zur Erreichung bestmöglicher Aktualität und Genauigkeit aufgestellt werden sollen. Als fachliche Herausforderung der kommenden Jahre bezeichnete die Statistische Kommission die statistische Beobachtung der Globalisierung und der weltweiten Entwicklung zur Informationsgesellschaft. Darüber hinaus sollen die Arbeiten in mehreren Fachgebieten wie zum Beispiel der Kapitalstatistik oder dem Vergleich der Kaufkraftparitäten intensiviert fortgeführt werden. Zur Bewältigung der fachlichen Herausforderungen wurden mehrere Expertengruppen eingerichtet.

Die Empfehlung über die revidierte zentrale Güterklassifikation (CPC) wurde von der Statistischen Kommission verabschiedet. Die CPC dient weltweit als Referenzsystematik im Bereich der Wirtschaftsstatistik. Die Entwicklungen im Bereich der modernen Informationsdienstleistungen sollen verstärkt in die künftigen Arbeiten einbezogen werden. Die Statistische Kommission empfahl daher eine enge Zusammenarbeit zwischen der Expertengruppe für wirtschafts- und sozialstatistische Klassifikationen und der Voorburg-Gruppe für Dienstleistungsstatistiken.

Hinsichtlich der Vorschläge der Intersekretariats-Arbeitsgruppe für Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, für künftige SNA-Implementierungsstrategien und -maßnahmen ein Kriteriensystem zu verwenden, äußerte sich die Statistische Kommission sehr anerkennend. Die Mehrheit der Mitgliedstaaten sprach sich dafür aus, daß Fördermaßnahmen für Übergangsländer ohne etabliertes SNA und Länder, die derzeit nur die im SNA vorgegebenen makroökonomischen Basisaggregate erstellen, die höchste Priorität erhalten sollen. Auch die deutsche Delegation hatte sich in diesem Sinne ausgesprochen. Gleichzeitig soll jedoch unter Mitwirkung der am weitesten fortgeschrittenen Länder der Kategorie 5, zu denen auch Deutschland gehört, die konzeptionelle und methodische Weiterentwicklung unter Berücksichtigung der neuesten Anforderungen (z.B. Einbeziehung der sogenannten intangibles, Weiterentwicklung der funktionalen Klassifikationen COICOP und COFOG) vorangetrieben werden. Ab 1999 sollen alle Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen ihre Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nach dem auf dem SNA von 1993 basierenden Fragebogen übermitteln.

Die Statistische Kommission nahm den Bericht der Expertengruppe für Volks- und Wohnungszählungen entgegen und verabschiedete die von der Expertengruppe vorgelegten Empfehlungen. Diese Empfehlungen sind besonders für Entwicklungsländer bedeutsam, für die Volks- und Wohnungszählungen oft die einzige Möglichkeit zur Sammlung von bevölkerungs- und sozialstatistischen Daten darstellen. Die deutsche Delegation wies darauf hin, daß die Empfehlungen die Nutzung von Bevölkerungsregistern als geeignete Alternative zu Primärerhebungen im herkömmlichen Sinne anerkennen und informierte über entsprechende Überlegungen in Deutschland.

Im Zuge der Informationsanforderungen, die sich aus Konferenzen der Vereinten Nationen der letzten Zeit ergaben, legte eine Expertengruppe einen Minimal-katalog von bevölkerungs- und sozialstatistischen Basisdaten vor, dem die Statistische Kommission zustimmte. Dabei handelte es sich um 15 Datenkategorien, die von allen Industrie- und von vielen Entwicklungsländern regelmäßig erhoben werden.

Die Statistische Kommission sah zur besseren internationalen Koordinierung der technischen Hilfe im Bereich der Statistik die Notwendigkeit, Grundsatzüberlegungen zur besseren Planung, Durchführung und Evaluierung von Maßnahmen der technischen Hilfe anzustellen, und beauftragte eine Gruppe interessierter Länder, darunter auch Deutschland, gemeinsam mit den Regionalkommissionen der Vereinten Nationen ein Konzept für ein Seminar zum Thema "Good Practices of Technical Cooperation"

Kurznachrichten

zu entwickeln. Die Ländergruppe wird sich voraussichtlich in der ersten Jahreshälfte 1997 in Voorburg treffen.

Die Aussprache über den Bericht einer Experten-Gruppe über die geleisteten internationalen Koordinierungs- und Implementierungsarbeiten ergab einen unverändert hohen Koordinierungsbedarf. Insbesondere wurde die Verbesserung des Informationsflusses zwischen den regionalen Wirtschaftskommissionen der Vereinten Nationen und der Zentrale in New York sowie zu den Expertengruppen der Statistischen Kommission angemahnt. Als Beispiel für mangelnde Abstimmung wurde vor allem angesichts aktueller Bestrebungen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) und der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) in ähnlicher Sache der Standard des Internationalen Währungsfonds (IMF) für die Verbreitung statistischer Daten genannt. Im Sinne einer Steigerung der Effizienz der internationalen Gremienarbeit wurde unter der Leitung des niederländischen Statistischen Amtes eine Task Force ins Leben gerufen, an der auch das Statistische Bundesamt beteiligt sein wird.

Am Rande der Sitzung wurden auch die ersten Initiativen der deutschen Seite zur Wiederwahl der Bundesrepublik Deutschland in die Statistische Kommission eingeleitet. Im Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen (ECOSOC) werden im Mai dieses Jahres die Wahlen zur Statistischen Kommission durchgeführt.

Aus dem Inland

Wissenschaftliche Tagung "Interviewereinsatz und -qualifikation"

Am 26. und 27. Juni 1997 findet im Gerhard-Fürst-Saal des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden eine wissenschaftliche Tagung über „Interviewereinsatz und -qualifikation“ statt. Die Tagung ist eine gemeinsame Veranstaltung des Arbeitskreises Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute e. V. (ADM), der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e. V. (ASI) und des Statistischen Bundesamtes. Nach einer ersten Tagung im Sommer 1995 über „Pretest und Weiterentwicklung von Fragebogen“ bildet sie die zweite gemeinsame Veranstaltung der drei Institutionen im Rahmen einer Reihe, die ein Diskussionsforum für ausgewählte Fragen zur Qualitätsverbesserung von Erhebungen darstellt, die für die privaten Markt- und Meinungsforschungs-

institute, die sozialwissenschaftlichen Institute und die amtliche Statistik gleichermaßen von grundlegendem Interesse sind.

Die Veranstaltung wird vom Geschäftsführer des Arbeitskreises Deutscher Markt- und Sozialforschungsinstitute moderiert, der auch in die Thematik einführen wird. Das Auftaktreferat der Tagung hat das Institut für Demoskopie in Allensbach mit einem Beitrag zu „Einsatz und Qualifikation der Interviewer als Qualitätsmerkmal der Umfrageforschung“ übernommen.

Im weiteren Verlauf des ersten Veranstaltungstages stehen ausgewählte Aspekte aus der Praxis des Interviewereinsatzes in den Instituten auf der Tagesordnung. Von der GfK AG in Nürnberg wird über die Intervieweranforderungen und die Auswahl der Interviewerinnen und Interviewer berichtet, und die Infratest Burke AG in München informiert über die Schulung und Kontrolle der Interviewerinnen und Interviewer. Zum Abschluß dieses Themenblocks referiert ein Mitarbeiter der USUMA GmbH in Berlin über die Einflüsse, die Entlohnung, Motivation und Erfahrung der Interviewerinnen und Interviewer auf die Qualität der Umfragen haben.

Der zweite Veranstaltungstag beginnt mit einem Überblick über den Interviewereinsatz in der amtlichen Statistik. Vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen wird über den Interviewereinsatz beim Mikrozensus berichtet. Der abschließende Themenblock umfaßt drei Beiträge zu ausgewählten Aspekten des Interviewerverhaltens: Regelmäßigkeiten des Interviewerverhaltens (Westfälische Wilhelms-Universität Münster), die Situation der Interviewerinnen und Interviewer in der Interaktion mit den Befragten (Technische Universität Dresden) sowie das Besuchs- und Berichtsverhalten der Interviewerinnen und Interviewer (Universität Konstanz).

Weitere Informationen sind im Statistischen Bundesamt bei Gruppe IB, Telefon (06 11) 752077, erhältlich.

Kompakt

Die EU in Zahlen 1997

Vor kurzem ist die aktuelle Neuausgabe des jährlich vom Statistischen Bundesamt herausgegebenen Faltblattes „Die EU in Zahlen“ erschienen. Das Faltblatt liefert in anschaulicher Form aktuelle statistische Informationen über die 15 Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Neben allgemeinen Angaben über Land und Leute behandelt es Themen wie den

Kurznachrichten

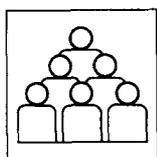
Lebensstandard, die Infrastruktur, die Umweltsituation und die wirtschaftliche Lage in den EU-Ländern.

Das Faltblatt präsentiert auch wichtige Informationen über die Europäische Union im internationalen Vergleich, insbesondere mit den Vereinigten Staaten und Japan. So ist beispielsweise der internationale Warenhandel der EU-Staaten weit bedeutender als der der Vereinigten Staaten und Japans zusammen.

Das Faltblatt ist über die Pressestelle des Statistischen Bundesamtes (Telefax: 06 11/72 11 58) oder über den Auslandsstatistischen Auskunftsdienst der Zweigstelle Berlin des Statistischen Bundesamtes (Telefon: 030/23 24 68 68, Telefax: 030/23 24 64 00) zu beziehen.

Aus diesem Heft

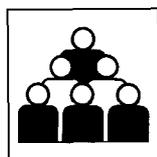
Pretest – Ein Instrument zur Überprüfung von Erhebungsunterlagen



Mit dem Aufsatz soll verdeutlicht werden, welchen Stellenwert Pretests bei der Vorbereitung von Erhebungen und insbesondere dem Test von Erhebungspapieren haben. Dazu wird einleitend definiert, was als Pretest zu

bezeichnen ist und wie er sich beispielsweise von Pilot- oder Testerhebungen abgrenzt. Eine Darstellung und Analyse der wichtigsten zur Zeit eingesetzten Pretestverfahren, beginnend mit den klassischen Pretesttechniken, über Meta-Interviews bis hin zu den kognitiven Laborverfahren bilden den Schwerpunkt der Ausführungen. Anschließend werden der Ablauf von Pretests und ihr Einsatz in Pilotstudien skizziert. Einige Anmerkungen zur künftigen Handhabung von Pretests in der amtlichen Statistik bilden den Abschluß des Aufsatzes.

40 Jahre Mikrozensus



Seit nunmehr 40 Jahren stellt der Mikrozensus als jährliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt einen wesentlichen Baustein im System der amtlichen Statistik in der Bundesrepublik

Deutschland dar. Nach seiner Einführung im Jahr 1957 wird die nun anstehende Erhebung des Jahres 1997 zeitvergleichende Analysen der Entwicklung des Erwerbssystems wie auch der wirtschaftlichen

und sozialen Lage der Bevölkerung, der Haushalte und Familien über 40 Jahre hinweg ermöglichen.

Der Mikrozensus ist in Deutschland zu einem Instrument der informationellen Grundversorgung geworden, das sich im Laufe seiner Entwicklung zu einer unverzichtbaren Datenquelle für Parlament, Regierung, Verwaltung, für die Sozialpartner, für die Wissenschaft und die gesamte übrige Öffentlichkeit in Bund und Ländern entwickelt hat. Seit seiner Einführung in den neuen Ländern und Berlin-Ost im Jahr 1991 gilt dies gerade auch im Hinblick auf die vielfältigen und tiefgreifenden Wandlungen, die seit der deutschen Vereinigung dort stattfinden.

Der vorliegende Aufsatz gibt einen Überblick über Aufgaben und Funktionen des Mikrozensus, seine Entwicklung sowie seine wesentlichen inhaltlichen und methodischen Grundelemente. Dabei liegt ein Schwerpunkt der Darstellung auf den organisatorischen, stichproben- und erhebungstechnischen Komponenten des Mikrozensus ab 1996.

Entwicklung des Einzelhandels im Jahr 1996



In dem Beitrag wird über die konjunkturelle Entwicklung im Einzelhandel im Jahr 1996 berichtet – differenziert nach Branchen und nach Umsatzgrößenklassen – sowie über Veränderungen der Beschäftigung und der

Produktivität. Im einzelnen werden die folgenden Tendenzen aufgezeigt:

- Der Anteil des Einzelhandels am Privaten Verbrauch geht weiter zurück.
- Der Umsatz im Einzelhandel tritt auf der Stelle.
- Die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel nimmt weiterhin ab.

Beschäftigte im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1995



Die Personalstandstatistik des öffentlichen Dienstes erfaßt jährlich zum Stichtag 30. Juni die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der öffentlichen Arbeitgeber. Gegenüber dem Vorjahr ist eine weitere wesentliche Änderung im

Kreis der Auskunftspflichtigen wirksam geworden. Nachdem die Deutsche Bundesbahn/Deutsche Reichsbahn bereits zum 1. Januar 1994 privatisiert wurden, sind die drei Postunternehmen zum 1. Januar 1995 rechtlich verselbständigt und in Aktiengesell-

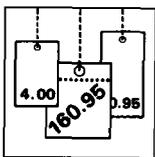
Kurznachrichten

schaften umgewandelt worden. Durch diese Privatisierung hat sich die Beschäftigtenzahl des öffentlichen Dienstes deutlich verringert. Knapp 600 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser ehemaligen Sondervermögen des Bundes gehören nicht mehr zum öffentlichen Dienst.

Am 30. Juni 1995 wurden 5,4 Mill. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei den Dienststellen des unmittelbaren und mittelbaren öffentlichen Dienstes beschäftigt. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 118 000 oder 2,2% Beschäftigte weniger gezählt. Damit haben rund 17% der abhängig Erwerbstätigen insgesamt einen Arbeitsplatz bei einem öffentlichen Arbeitgeber. Von den 5,4 Mill. Beschäftigten hatten 4,3 Mill. einen Arbeitsvertrag als Vollzeit- und knapp 1,1 Mill. als Teilzeitkräfte. Daraus errechnet sich für den öffentlichen Dienst eine Teilzeitquote von 19,9%.

Seit 1991, dem ersten Jahr nach der deutschen Vereinigung, hat sich die Zahl der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes wesentlich verändert. Der damalige Personalbestand von 6,74 Mill. Beschäftigten ist innerhalb von vier Jahren auf 5,37 Mill. zurückgegangen. Dies bedeutet eine Verringerung des Mitarbeiterstabes um knapp 1,4 Mill. oder 20%. Von dieser Personalreduzierung gehen rund 1,1 Mill. auf das Konto von Privatisierungen, während rund 300 000 Arbeitsplätze aufgrund von personalwirtschaftlichen Maßnahmen weggefallen sein dürften.

Zur Einführung Harmonisierter Verbraucherpreisindizes in Europa

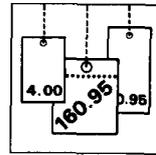


Am 7. März 1997 haben das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) sowie die Statistischen Ämter der Mitgliedstaaten für den Berichtsmonat Januar 1997 Harmonisierte Verbraucherpreisindizes

für die 15 Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie für Norwegen und Island bekanntgegeben. Außerdem wurden Vergleichszahlen für 1995 und 1996 bereitgestellt.

Der vorliegende Beitrag informiert über die Bedeutung der Harmonisierten Verbraucherpreisindizes, über ihre Beziehung zu den nationalen Verbraucherpreisindizes und zu den bisher berechneten Interimsindizes. Zusätzlich wird ein kurzer Ausblick auf geplante Modifikationen in der nächsten Zukunft gegeben. Enthalten sind auch die wichtigsten Ergebnisse für die Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie insbesondere für die Bundesrepublik Deutschland.

Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Landwirtschaft auf Basis 1991



Im Zuge der Neuberechnung der Preisindizes auf Basis 1991 wurden nunmehr mit dem Berichtsmonat Januar 1997 auch die beiden Agrarpreisindizes, der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und der

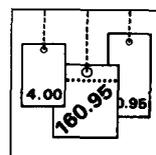
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel, auf die neue Basis umgestellt. Während sich die bis zum Berichtsmonat Dezember 1996 nachgewiesenen Indizes nur auf das frühere Bundesgebiet bezogen, betreffen die neuen Indizes die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3. Oktober 1990.

Eine Berechnung von getrennten Indizes für Ost und West erfolgt nicht, da sich im Agrarbereich das Niveau und die Entwicklung der Preise innerhalb Deutschlands weitgehend angeglichen haben.

Entsprechend früheren Indexreformen wurden wieder eine grundlegende Überprüfung und Aktualisierung der Warenauswahl sowie eine Überarbeitung und Anpassung der Wägungsschemata beider Agrarpreisindizes – diesmal unter gesamtdeutschem Aspekt – durchgeführt.

Wegen der verhältnismäßig späten Umstellung der Agrarpreisindizes auf das neue Basisjahr kann für die Jahre 1991 bis 1996 ein Vergleich der Entwicklung der Indizes auf alter und neuer Basis vorgenommen werden. Trotz der relativ langen Laufzeit der Parallelberechnung sowie der unterschiedlichen Gebietsstände von alten und neuen Indizes halten sich die Abweichungen der Berechnungsergebnisse im großen und ganzen in verhältnismäßig engen Grenzen.

Preise im Februar 1997



Nachdem im Januar 1997 die Preise in Deutschland gegenüber dem Vormonat auf allen Wirtschaftsstufen spürbar angezogen waren, hat sich der Preisauftrieb im Februar 1997 wieder beruhigt. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte erhöhte sich

von Januar auf Februar 1997 um 0,4%, der für die Großhandelsverkaufspreise um 0,3%. Im gleichen Zeitraum blieb der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte unverändert und der Einzelhandelspreisindex ging sogar wieder leicht zurück (-0,1%). Die Preissteigerungsraten in bezug auf den Vorjahresmonat waren dagegen auf den einzelnen Wirtschaftsstufen nur leicht rückläufig. Allein beim

Kurznachrichten

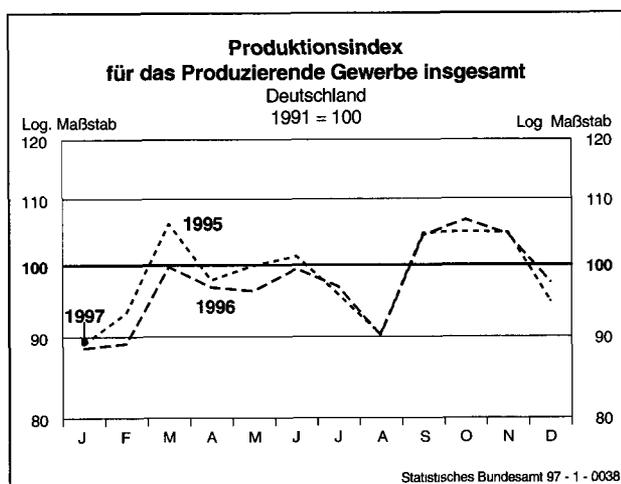
Einzelhandelspreisindex war die Jahresrate im Februar 1997 wieder niedriger als im Dezember 1996.

Die Preise für Mineralölerzeugnisse haben sich im Februar 1997 auf allen Wirtschaftsstufen gegenüber dem Vormonat ermäßigt. Ohne diesen preisdämpfenden Einfluß wäre insbesondere der Index der Großhandelsverkaufspreise stärker gestiegen (+ 0,8%). Die Preise für Saisonwaren nahmen dagegen im Februar 1997 gegenüber dem Vormonat weiterhin zu, wobei der Einfluß auf die Gesamtindizes aber jeweils relativ gering war.

Weitere wichtige Monatszahlen

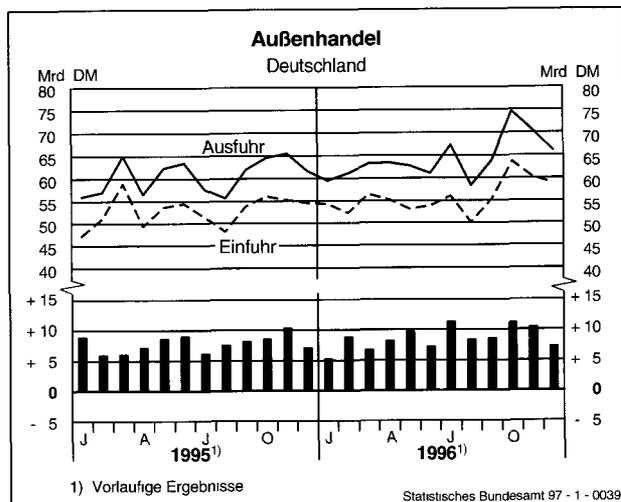
Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte Produktionsindex des Produzierenden Gewerbes lag im Januar 1997 mit einem Stand von 88,8 (1991 = 100) um 8,9% niedriger als im Vormonat und um 1,1% höher als im Januar 1996.



Außenhandel

Im Dezember 1996 lagen der Wert der Ausfuhr in Deutschland mit 66,0 Mrd. DM um 4,2% und der Wert der Einfuhr mit 58,8 Mrd. DM um 3,1% höher als im Dezember 1995.



Im Zeitraum Januar/Dezember 1996 waren die Ausfuhr mit 784,3 Mrd. DM gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 4,6% und die Einfuhr mit 686,7 Mrd. DM um 3,4% angestiegen.

Pretest – Ein Instrument zur Überprüfung von Erhebungsunterlagen

Vorbemerkung

Fragen zu stellen zählt zum Kern zahlreicher beruflicher Tätigkeiten: Ärzte wollen die Krankengeschichte ihrer Patienten erfahren, während der Beweisaufnahme im Gerichtssaal werden Zeugen und Angeklagte befragt, Journalisten sammeln mit Fragen Material für ihre Artikel oder geben in Interviews Informationen und Meinungen weiter und nicht zuletzt erheben die Markt- und Sozialforschung sowie die amtliche Statistik von der Bevölkerung oder den Unternehmen über Befragungen Daten. Obwohl die Formen, in denen die Fragen gestellt werden, sehr verschieden sein können – einige Fragen sind einzig auf die jeweils individuelle Situation abgestimmt, einige werden spontan gestellt und andere werden sorgfältig erarbeitet und sind von einer großen Anzahl Befragter nach festen Regeln zu beantworten – ist die zugrunde liegende Absicht sehr ähnlich. Mit Hilfe von Befragungen werden Informationen gewonnen, um Entscheidungen vorzubereiten und zu begründen, oder um diese Informationen allgemeinverständlich aufbereitet und dargestellt an Dritte weiterzugeben.

Die Alltagserfahrung lehrt uns also, daß es nicht schwierig sein sollte, einen Fragebogen zu entwerfen, um Daten zu erheben. „Der Fragebogen“, so der Leiter des Fragebogenentwicklungslabors im niederländischen statistischen Zentralamt anlässlich einer Tagung zum Thema „Pretest und Weiterentwicklung von Fragebogen“ im Statistischen Bundesamt in Wiesbaden¹⁾, „das ist für die meisten offenbar eine Sache für den Samstagnachmittag.“ Und dann wird angenommen, daß ein Fragebogen „gute“ Daten liefert, das heißt es wird implizit davon ausgegangen, daß mit den Fragen das erhoben wird, was erhoben werden soll und die gelieferten Antworten zuverlässig und valide sind. Der große Einfluß, den der Fragebogen auf die Erhebungsergebnisse hat, ist lange Zeit unterschätzt worden. In Methodenexperimenten – beispielsweise im Institut für Demoskopie Allensbach – konnte nachgewiesen werden, daß leichte Veränderungen der Frageformulierung oder Veränderungen der vorgegebenen Antwortkategorien eine viel größere Auswirkung auf ein Erhebungsergebnis haben als zum Beispiel das Stichprobenverfahren (Quoten- versus Zufallauswahl).²⁾

Eine Überprüfung von Erhebungspapieren am Schreibtisch genügt keinesfalls, um valide Daten sicherzustellen. Hier seien Sudman und Bradburn zitiert: „Even after years of experience, no expert can write a perfect questionnaire. Between us we have more than fifty years of experience in

questionnaire construction, and we have never written a perfect questionnaire on the first draft, nor do we know any professional social scientists who claim that they can write questionnaires that need no revision.“³⁾

Dem „Fragebogenentwickler“ fehlt es sowohl an theoriegestützten Vorgaben als auch an konkreten, empirisch fundierten Regeln und Richtlinien. Zwar gibt es in der methodologischen Literatur sowohl eine Reihe von „Rezepten“ und Empfehlungen als auch experimentell gewonnene Ergebnisse über die Auswirkungen unterschiedlicher Frageformulierungen sowie neuerdings Ergebnisse aus dem Bereich der kognitionspsychologischen Forschung. In der Praxis aber erweisen sich die vorhandenen Informationen lediglich als hilfreich, wenn es darum geht, grobe Fehler zu vermeiden. Trotz aller Erfahrung, die in die Fragebogenentwicklung eingeht, kann letztlich nicht ausgeschlossen werden, daß Unstimmigkeiten im Fragebogen verbleiben. Als Konsequenz daraus ergibt sich die Notwendigkeit, Erhebungsunterlagen vor ihrem endgültigen Einsatz einer Reihe von praktischen Erprobungen zu unterziehen. Hierfür hat sich der Begriff Pretest eingebürgert.

Mit dem vorliegenden Aufsatz soll dargelegt werden, was als Pretest zu bezeichnen ist, welche Pretestverfahren und -techniken in der Erhebungspraxis eingesetzt werden und wie sich der Ablauf eines Pretests gestaltet. Abschließend wird skizziert, wie Pretests in der amtlichen Statistik künftig gehandhabt werden sollen.

1 Was ist ein Pretest?

In der einschlägigen Literatur werden Pretests in allen Projekten, die zur Datengewinnung Umfragen und – daraus folgend – Fragebogen einsetzen wollen, als unabdingbare Voraussetzung bezeichnet, um die Haupterhebung vorzubereiten.⁴⁾ Sie sind sowohl in mündlichen und schriftlichen Befragungen als auch bei Personen- bzw. Haushalts- oder auch Unternehmensbefragungen sinnvoll anwendbar. Was nun ein Pretest ist, wird aber in der Fachliteratur keineswegs einheitlich definiert. Im Rahmen der oben bereits erwähnten Tagung des Statistischen Bundesamtes zu „Pretest und Weiterentwicklung von Fragebogen“⁵⁾ wurden von den Referenten jeweils unterschiedliche Definitionen, Abgrenzungen und Leistungsmerkmale eines Pretests vorgetragen. So wird zum Beispiel von Mohler und Porst im Rahmen der Einführung in das Tagungsthema der Pretest wie folgt definiert:

„Pretests sind nichts anderes als die Miniaturausgabe einer beliebigen Form sozialwissenschaftlicher Datenerhebung, wobei sich in der Regel die Konzentration auf die Qualität des Erhebungsinstrumentes richtet“ (Hervorhebung durch die Autoren)⁶⁾

³⁾ Sudman, S./Bradburn, N.M. „Asking Questions: A Practical Guide to Questionnaire Design“, San Francisco 1982.

⁴⁾ In diesem Zusammenhang werden häufig Sudman und Bradburn zitiert: „If you do not have the resources to pilot-test your questionnaire, don't do the study.“ Siehe Fußnote 3, S. 283.

⁵⁾ Siehe Fußnote 1.

⁶⁾ Siehe Mohler, P./Porst, R. „Pretest und Weiterentwicklung von Fragebogen – Einführung in das Thema“ in Statistisches Bundesamt (Hrsg.) „Pretest und Weiterentwicklung von Fragebogen“, Band 9 der Schriftenreihe Spektrum Bundesstatistik, Stuttgart 1996, S. 9.

¹⁾ Statistisches Bundesamt (Hrsg.) „Pretest und Weiterentwicklung von Fragebogen“, Band 9 der Schriftenreihe Spektrum Bundesstatistik, Stuttgart 1996.

²⁾ Siehe ausführlich dazu Nosille-Neumann, E./Petersen, T. „Alle, nicht jeder Einführung in die Methoden der Demoskopie“, München 1996, S. 270 f.

In Anlehnung an Converse und Presser⁷⁾ sollte nach Mohler und Porst ein Pretest vor allem Aufschluß über die folgenden Aspekte liefern:

- Probleme der Befragten und der Interviewer bzw. Interviewerinnen mit ihren Aufgaben,
- Interesse und Aufmerksamkeit der Befragten während des gesamten Interviews,
- Interesse und Aufmerksamkeit der Befragten bei einzelnen Fragen,
- Erhebungssituation, Wohlbefinden der Befragten,
- Verständlichkeit der Fragen,
- Reihenfolge der Fragen,
- Kontexteffekte,
- Häufigkeitsverteilung der Antworten,
- technische Probleme mit Fragebogen/Befragungshilfen,
- Zeitdauer der Befragung.⁸⁾

Pretests sollten nach Auffassung von Mohler und Porst nicht nur den Fragebogen überprüfen, sondern die Aufgabe haben, Hinweise über die Funktionsfähigkeit der gesamten Erhebungsanlage sowie einzelner Bestandteile dieses Designs zu liefern und dazu gehört, neben Stichprobenziehung und Stichprobenrealisierung, neben Fragen des Feldes und sogar der Auswertung, eben auch das Befragungsinstrument

Becker⁹⁾ skizziert im Rahmen der gleichen Tagung die wichtigsten Ziele und Aufgaben eines Pretests wie folgt:

- Akzeptanz der Untersuchung bei den Zielpersonen klären,
- Erhebungssituation explorieren,
- Erreichbarkeit der Zielpersonen in Erfahrung bringen,
- das entwickelte Erhebungsinstrument überprüfen und
- Konflikt-Management zwischen Auftraggeber und -nehmer über den Befragungsumfang.

Als vorrangiges Ziel von Pretests in der Forschungspraxis wird von Becker der Test der Erhebungsinstrumente genannt.

In einem weiteren Beitrag der o.g. Tagung schlägt Akkerboom, Leiter des Labors für die Entwicklung und den Test von Erhebungsinstrumenten im niederländischen Zentralamt für Statistik, für den Begriff „Pretest“ folgende Definition vor:

„Pretest = empirische Forschung zur gegenseitigen Abstimmung von Informationsangebot und -nachfrage bei der Entwicklung eines Fragebogens.“¹⁰⁾

⁷⁾ Siehe Converse, J.M./Presser, S.: „Survey Questions Handcrafting the Standardized Questionnaire“, Beverly Hills 1986

⁸⁾ Siehe Fußnote 6, S. 9

⁹⁾ Siehe Becker, H.: „Der klassische Pretest und seine Techniken“ in Statistisches Bundesamt (Hrsg.) „Pretest und Weiterentwicklung von Fragebogen“, Band 9 der Schriftenreihe Spektrum Bundesstatistik, Stuttgart 1996, S. 28 ff

¹⁰⁾ Akkerboom, H.: „Labor für die Entwicklung und den Test von Erhebungsinstrumenten“ in Statistisches Bundesamt (Hrsg.) „Pretest und Weiterentwicklung von Fragebogen“, Band 9 der Schriftenreihe Spektrum Bundesstatistik, Stuttgart 1996, S. 67

Im Fragebogenlabor wird damit vornehmlich überprüft, inwiefern mit einem Fragebogen die für eine Fragestellung erforderlichen Daten erhoben werden können. Schwierigkeiten in und mit einem Fragebogen sollen vor der eigentlichen Erhebung erkannt und durch Änderungen unterbunden werden. Der Pretest nimmt hierdurch eine zentrale Funktion im Rahmen der Qualitätssicherung des gesamten Erhebungsprozesses ein

Als letzter Referent der Tagung im Statistischen Bundesamt soll Scheuch zitiert werden, der feststellt: „Eine Lehre vom Pretesten analog zu dem Empfehlungskatalog für das Formulieren guter Fragebogen gibt es nicht. Es gibt Usancen sowie einige besondere Techniken, die interessant sind, aber keine allgemeine Anwendung finden. Hier sind viele Fragen offen, wie auch eine Reihe von Punkten strittig geblieben sind.“¹¹⁾

Von allen Seiten wird gefordert, Pretests durchzuführen, aber jede(r) Forscher/-in, Wissenschaftler/-in und/oder Erhebungspraktiker/-in hat eigene Vorstellungen von dem, was ein Pretest sei und wie er durchgeführt werden sollte, denn weder in der „Scientific Community“ noch in der Erhebungspraxis herrscht Einigkeit über die Definition dieses Begriffs. Wir wollen deshalb versuchen, aus der Sicht der amtlichen Statistik den Begriff einzugrenzen.

Grundsätzlich sollte zwischen einem Pretest (oder auch Vortest, Fragebogentest, Fragebogenevaluation, Instrumententest, Probeinterview usw.) und einer Piloterhebung (oder auch Pilotstudie, Testerhebung, Methodenstudie, Voruntersuchung, Durchführungsstudie (feasibility study), Probeerhebung oder -untersuchung, Vorstudie usw.) unterschieden werden.

Mit dem Begriff „Pretest“ sollte das Testen der Erhebungspapiere – vor allem des Fragebogens, aber auch von Anschreiben oder Interviewerhinweisen – an einer kleinen Stichprobe oder im Labor bezeichnet werden. Mit den Tests sollen keine statistischen Ergebnisse erzielt, sondern einzig und allein die Schwachstellen in Erhebungsinstrumenten aufgedeckt werden. Bei der Anwendung der geeigneten Methoden und Techniken ist bei einem Pretest oft schon ein Stichprobenumfang von 10 bis 20 Untersuchungseinheiten völlig ausreichend. Der Auswahlumfang sollte in der Regel nicht mehr als 50 Befragte betragen. Demgegenüber sollte der Begriff „Pilotstudie“ oder „Testerhebung“ die Überprüfung des gesamten Erhebungsverfahrens und der Erhebungsorganisation umfassen, angefangen von der Stichprobenziehung über die Feldarbeit bis hin zur Datenaufbereitung.¹²⁾

2 Pretestverfahren

In diesem Abschnitt wird ein Überblick über die unterschiedlichen Pretestverfahren gegeben, die zur Zeit einge-

¹¹⁾ Scheuch, E.K.: „Die Notwendigkeit von Pretests zur Vorbereitung statistischer Erhebungen“ in Statistisches Bundesamt (Hrsg.) „Pretest und Weiterentwicklung von Fragebogen“, Band 9 der Schriftenreihe Spektrum Bundesstatistik, Stuttgart 1996, S. 21

¹²⁾ Siehe dazu als einen Versuch der Begriffsabgrenzung Lyberg, L./Dean, P.: „The Design of Pilot Studies: A Short Review“, Stockholm 1989, S. 6. „We believe that the term pilot survey is the most general and should be used to refer to the entire scope of studies conducted in preparation for another survey. Pretests should be confined to testing of, for instance, a questionnaire on a small number of respondents, perhaps fewer than 50“

setzt werden.¹³⁾ Zuerst sollen die klassischen Pretest-Techniken, die dadurch gekennzeichnet sind, daß sie im „Feld“ durchgeführt werden und der Interviewer bzw. die Interviewerin eine beobachtende Funktion innehat, beschrieben werden. Eine Ergänzung und Erweiterung dieser Techniken stellen die Meta-Interview-Verfahren dar, in denen Erhebungssituation und -kontext sowie der Ablauf des Frage-Antwort-Prozesses in die Bewertung der Befragungsunterlagen einbezogen werden. Etwa seit Mitte der achtziger Jahre wurden Pretest-Techniken entwickelt, die aus dem Bereich der kognitionspsychologischen Forschung stammen. Diese kognitiven Verfahren werden vorrangig in Labors oder geeigneten Räumlichkeiten durchgeführt und sowohl Befragte als auch Interviewer/-innen bekommen beim Pretest aktive Rollen zugewiesen. Durch die Beobachtung der kognitiven Prozesse während der Befragung werden Hinweise gesammelt, wie Fragen bzw. bestimmte Elemente davon verstanden und interpretiert werden, um die Erhebungsunterlagen zu überprüfen und weiterzuentwickeln. Schließlich gibt es Verfahren, die praktisch ohne die Mitwirkung von Befragten ablaufen, wie zum Beispiel Expertenbeurteilungen oder Fragebogenkonferenzen. Bei Gruppendiskussionen, die auch in diese Kategorie fallen, können sowohl Befragte als auch Interviewer/-innen eingebunden sein.

2.1 Klassische Pretest-Techniken

2.1.1 Der Standard-Pretest

Ziel des Standard-Pretests, der auch als klassischer oder Beobachtungspretest bezeichnet wird, ist es, aus dem Verhalten der Befragten bei der Beantwortung des Fragebogens Hinweise auf ihr Fragenverständnis zu erzielen. Konstruktionsmängel bei einer Frage liegen dann vor, wenn bei den Befragten Beantwortungsprobleme auftauchen und umgekehrt: Eine Frage wurde korrekt konstruiert, wenn keine Schwierigkeiten auftreten.

Obwohl es sich bei dem Standard-Pretest um ein etabliertes, häufig angewandtes Verfahren handelt, existieren für die Durchführung keine verbindlichen bzw. allgemein akzeptierten Regeln. In fast jedem sozialwissenschaftlichen Methodenlehrbuch findet sich zwar ein Abschnitt zum Thema „Pretest“, die Autoren geben jedoch höchst unterschiedliche und zum Teil auch widersprüchliche Empfehlungen bezüglich dessen Durchführung.¹⁴⁾

Obwohl nirgendwo explizit beschrieben und – wie einleitend erörtert – definiert, gibt es selbstverständlich Vorstel-

lungen darüber, wie ein klassischer Pretest beschaffen sein sollte.¹⁵⁾

- Einmaliges Testen der Erhebungsunterlagen unter möglichst realistischen Bedingungen,
- Stichprobenumfang 20 bis 50 Befragungen,
- Interviewer/-innen haben die Aufgabe, Probleme und Auffälligkeiten bei der Durchführung der Interviews zu beobachten und zu berichten,
- aus der Reaktion/Antwort der Befragten wird versucht, Rückschlüsse auf ihr Frageverständnis zu ziehen,
- ursprünglich passives Verfahren, das heißt der Interviewer bzw. die Interviewerin beobachtet nur, ohne aktiv nachzufragen.

In der Methodenliteratur herrscht jedoch Uneinigkeit über die notwendige Fallzahl (sie variiert zwischen $N = 10$ und $N = 200$) und darüber, ob besonders erfahrene oder ein Querschnitt aller Interviewer/-innen eingesetzt und ob die Befragten über den Testcharakter unterrichtet werden sollten.¹⁶⁾

Der Standard-Pretest hat den Vorteil, daß er relativ schnell und problemlos durchführbar ist, einen geringen organisatorischen Aufwand und niedrige Kosten verursacht. Eine der Schwächen des Verfahrens liegt in der naheliegenden, aber oft falschen Schlußfolgerung, daß Fragen, die problemlos beantwortet werden, auch diejenigen Informationen erheben, die gewonnen werden sollen. Zahlreiche Methodenexperimente zeigen, daß trotz sorgfältig entwickelter Erhebungsunterlagen Fragen nicht übereinstimmend interpretiert und verstanden werden.¹⁷⁾ Eine andere Schwäche stellen oft die eingesetzten Interviewer/-innen dar: Die Berichte nicht hinreichend geschulter Interviewer/-innen sind sowohl inhaltlich als auch formal wenig systematisch und nicht alle aufgetretenen Probleme werden (auch bei erfahrenen Interviewern/Interviewerinnen) berichtet.¹⁸⁾ Insgesamt handelt es sich bei dem Standard-Pretest um ein eher „grobes“ Verfahren, das in der Regel wertvolle Hinweise zum Fragebogen liefert, aber als alleiniges Instrument zum Test von Erhebungsunterlagen keineswegs ausreicht.

2.1.2 Behaviour-Coding

Ein weiteres Verfahren zur Aufdeckung von Mängeln bei der Fragebogenkonstruktion, das in der empirischen Sozialforschung inzwischen einen wichtigen Platz einnimmt, stellt das Behaviour-Coding dar. Grundlage dieses Verfahrens ist es, das Verhalten und die Reaktionen von Befragten oder auch Interviewern/Interviewerinnen zu beobachten und mit einem vorgegebenen Codesystem zu klassifizieren. Mit Hilfe dieses Codesystems läßt sich zum Bei-

¹³⁾ Siehe dazu beispielsweise Bergman, L.R. „The Measurement, Evaluation and Development Laboratory at Statistics Sweden: Background, Present Work and Prospects“, Stockholm 1994, Pruffer, P./Rexroth, M. „Verfahren zur Evaluation von Survey-Fragen: Ein Überblick“ in ZUMA-Nachrichten 39, 1996, S. 95 ff., Forsyth, B.H./Lessler, J.T. „Cognitive Laboratory Methods: A Taxonomy“ in Biemer, P.P. u.a. (Hrsg.) „Measurement Errors in Surveys“, New York 1991, S. 393 ff., Dippo, C.S./Chun, Y.I./Sander, J. „Designing the Data Collection Process“ in Cox, B.G. u.a. (Hrsg.) „Business Survey Methods“, New York 1995, S. 283 ff., Schaeffer, N.C. „A Decade of Questions“ in Journal of Official Statistics 1/1995, S. 79 ff., Sudman, S./Bradburn, N.M./Schwarz, N. „Thinking about Answers: The Application of Cognitive Processes to Survey Methodology“, San Francisco 1996.

¹⁴⁾ Siehe z.B. Friedrichs, J. „Methoden empirischer Sozialforschung“, Hamburg 1973, S. 153 ff., Alemann, H.v. „Der Forschungsprozeß: Eine Einführung in die Praxis der empirischen Sozialforschung“, Stuttgart 1977, S. 97 ff., Porst, R. „Praxis der Umfrageforschung: Erhebung und Auswertung sozialwissenschaftlicher Umfragedaten“, Stuttgart 1985, S. 50 ff., Schnell, R./Hill, P.B./Esser, E. „Methoden der empirischen Sozialforschung“, München, Wien 1988, S. 319 ff., Diekmann, A. „Empirische Sozialforschung – Grundlagen, Methoden, Anwendungen“, Hamburg 1995, S. 415 f.

¹⁵⁾ Siehe Mohler, P.P./Porst, R. „Pretest und Weiterentwicklung von Fragebogen – Einführung in das Thema“, a.a.O., S. 11.

¹⁶⁾ Siehe zum Beispiel die Literatur in Fußnote 14.

¹⁷⁾ Siehe dazu beispielsweise die Aufsätze von Bradburn, N.N./Sudman, S. „The Current Status of Questionnaire Research“, Dutka, S./Frankel, L.R. „Measurement Errors in Business Surveys“, Molenaar, N. „Non experimental Research on Question Wording Effects: A Contribution to Solving the Generalizability Problem“, Schwarz, N./Hippler, H.-J. „Response Alternatives: The Impact of their Choice and Presentation Order“, alle erschienen in Biemer, P.P. u.a. (Hrsg.) „Measurement Errors in Surveys“, a.a.O.

¹⁸⁾ Kreiselmair, S./Pruffer, P./Rexroth, M. „Der Interviewer im Pretest“, ZUMA-Arbeitsbericht 89/14, Mannheim 1989.

spiel erheben, ob Fragen wiederholt oder durch zusätzliche Erläuterungen erklärt werden müssen oder ob eine Antwort nicht adäquat, vorzeitig oder unsicher gegeben wird. Zur Bewertung des Interviewerverhaltens wird beispielsweise festgehalten, ob eine Frage exakt gestellt wurde, ob leichte oder größere Änderungen vorgenommen wurden.¹⁹⁾ Als Ergebnis dieses Verfahrens erhält man pro Frage eine Häufigkeitsverteilung über alle bei der Frage vergebenen Codes. Die Häufigkeit, mit der einzelne Reaktionen oder Verhaltensweisen aufgetreten sind, können als Qualitätsindikator dieser Frage gewertet werden. Das heißt sie zeigen an, bei welchen Fragen Verständnisprobleme vorliegen könnten. Ein Nachteil dieser Technik ist jedoch, daß nicht ermittelt werden kann, welche Probleme tatsächlich bei einzelnen Fragen bestehen und welche Ursachen sie haben. Zudem kann – wie beim Standard-Pretest – trotz formal korrekter Antwort ein falsches Frageverständnis vorliegen.

Bei der praktischen Umsetzung des Behaviour-Coding wird als Nachteil empfunden, daß die Interviews auf Band aufgezeichnet werden müssen, um sie nachher zu vercoden. Im Vergleich zu anderen Pretesttechniken hat dieses Verfahren nach Meinung von Prüfer und Rexroth den Vorteil, sehr zuverlässige Ergebnisse bereitzustellen. Zudem wird das Verfahren von ihnen als objektiv, systematisch vorgehend und kostengünstig bezeichnet.²⁰⁾

2.1.3 Problem-Coding

Eine Variante des Behaviour-Coding-Verfahrens wurde u.a. beim Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen (ZUMA) für den Einsatz in einem Standard-Pretest weiterentwickelt, das sogenannte "Problem-Coding". Im Gegensatz zum traditionellen Behaviour-Coding wird die Bewertung der Reaktionen und Verhaltensweisen von Interviewer und Befragten nicht von einer dritten Person aufgrund von Tonbandaufzeichnungen vorgenommen, sondern vom Interviewer selbst während der Pretestbefragung. Um die eigentliche Interviewdurchführung nicht zu behindern, wird das Befragtenverhalten nur danach beurteilt, ob es im Sinne der Fragestellung angemessen oder nicht angemessen ist. Ein eventuell auftretendes weiteres inadäquates Befragtenverhalten, das auf mögliche Ursachen mangelhafter Fragebeantwortung hinweist, soll in einem Interviewererfahrungsbericht detailliert aufgezeichnet werden.²¹⁾

Nach Aussagen von ZUMA hat sich das Problem-Coding-Verfahren bewährt; an die Interviewer/-innen werden jedoch hohe Erwartungen gestellt, so daß sie in gründlichen Schulungsmaßnahmen auf ihren Einsatz vorbereitet werden müssen.²²⁾ Neben Häufigkeitswerten als Qualitätsindikator für einzelne Fragen hat das Problem-Coding den Vorteil, durch die Interviewerberichte auch Hinweise auf konkrete Ursachen für Fragenmängel zu liefern.

¹⁹⁾ Siehe weiterführend dazu Oksenberg, L./Cannel, Ch./Kalton, G. "New Strategies for Pretesting Survey Questions" in *Journal of Official Statistics*, 3/1991, S. 351

²⁰⁾ Siehe Prüfer, P./Rexroth, M. „Zur Anwendung der Interaction-Coding-Technik“ in *ZUMA-Nachrichten* 17, 1985, S. 39 sowie Oksenberg, L./Cannel, Ch./Kalton, G. "New Strategies for Pretesting Survey Questions", a a O., S. 362

²¹⁾ Siehe Prüfer, P./Rexroth, M. „Verfahren zur Evaluation von Survey-Fragen. Ein Überblick“, a a O., S. 101

²²⁾ Siehe Fußnote 21, S. 101 f

2.1.4 Probing-Verfahren (Nachfragetechniken)

Diese Verfahren werden vor allem eingesetzt, um das Fragenverständnis bei geschlossenen Fragen zu überprüfen. Bei der Random-Probe-Technik wird dabei für jeden Interviewer bzw. jede Interviewerin eine bestimmte Anzahl von Fragen ausgewählt, zu denen Zusatzfragen zum Fragenverständnis gestellt werden müssen. Die Random-Probe-Technik wurde von Schuman²³⁾ ursprünglich zum Einsatz in Hauptstudien entwickelt, ist aber ebenfalls hervorragend in klassischen Pretests zur Evaluation von Fragen einsetzbar, wobei die Auswahl der Fragen hier nicht nur nach dem Zufallsverfahren erfolgt, sondern Zusatzfragen auch gezielt bei problematisch empfundenen Erhebungsteilen genutzt werden, um Hinweise auf Mängel zu erhalten.

In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche Probing-Verfahren entwickelt, die alle die Antwortstrategien der Befragungsperson hinterfragen. Wichtige Varianten dieser Technik sind²⁴⁾

- Follow-Up-Probing (Nachfrage sofort nach der Antwort),
- Post-Interview-Probing (Nachfragen nach Beendigung des Interviews),
- Comprehension-Probing (Nachfrage zum Fragenverständnis),
- Information-Retrieval-Probing (Nachfrage zur Informationsbeschaffung des Befragten zum Beantworten der Frage)

Der Wert dieser relativ einfach einzusetzenden Pretesttechniken hängt entscheidend von der Qualität der Nachfragen ab, die je nach Erkenntnisziel sehr allgemein oder auch gezielt auf zu erwartende Probleme hin formuliert sein können.

2.1.5 Confidence Rating

Wie das Probing ist auch das Confidence Rating eine Technik, die zwischen dem klassischen Pretest und den kognitiven Verfahren einzuordnen ist. Beim Confidence Rating sollen die Befragten nach der eigentlichen Antwort den Grad der Verlässlichkeit dieser Antwort bewerten. In der Regel wird hierzu eine Skala vorgegeben, nach der abgeschätzt wird, wie genau oder ungenau die gegebene Antwort war. Fragen mit unpräzisen Antworten lassen sich mit dieser Technik relativ einfach herausfiltern, weil es für diese Form der Nachfrage keines großen Aufwandes bedarf.²⁵⁾

2.2 Meta-Interview-Verfahren

Meta-Interviews dienen vorwiegend dazu, Ideen, Hinweise und Informationen zur Fragebogenkonstruktion zu erhalten.

²³⁾ Siehe Schuman, H. "The Random Probe: A Technique for Evaluating the Validity of Closed Questions" in *American Sociological Review*, 1966, S. 218 ff

²⁴⁾ Siehe Oksenberg, L./Cannel, Ch./Kalton, G. "New Strategies for Pretesting Survey Questions", a a O., S. 357 ff

²⁵⁾ Siehe Forsyth, B.H./Lessler, J.T. "Cognitive Laboratory Methods: A Taxonomy", a a O., S. 401, Dippo, C.S./Chun, Y.I./Sander, J. "Designing the Data Collection Process", a a O., S. 290

und werden vornehmlich in einer frühen Entwicklungsphase des Fragebogens eingesetzt. In diesen Interviews über das Interview sollen Schwierigkeiten und Probleme angesprochen werden, die die Antwortenden mit den Erhebungspapieren haben. Das Themenspektrum reicht vom Layout, der Gestaltung, Schriftgröße und Papierqualität bis hin zur Formulierung und zum Verständnis von Fragen und Antwortvorgaben. In verschiedenen Studien konnte nachgewiesen werden, daß auch formal korrekten Antworten ein falsches, das heißt bei der Frageformulierung nicht intendiertes Verständnis des Frageinhaltes zugrunde liegen kann.²⁶⁾ Mit den Standard-Pretestverfahren aus den Reaktionen bzw. Antworten Rückschlüsse auf das Frageverständnis zu ziehen, dies ist – wie in Abschnitt 2.1.1 erläutert – nicht möglich, wohl aber mit Meta-Interview-Verfahren. In einem zweiten Interview, das die Fragen und Antworten des Pretest-Interviews thematisiert, können zum Beispiel Mängel in der Fragestellung erkannt werden. Dieses zweite Interview kann auf sehr unterschiedliche Art geführt werden, zum Beispiel als fokussiertes, problemzentriertes oder unstrukturiertes Interview, als Tiefeninterview oder Leitfadengespräch. Diese unterschiedlichen Befragungsformen, die alle der qualitativen Sozialforschung entstammen und dort eine lange Forschungstradition aufweisen, können in ihren unterschiedlichen Ausprägungen, Vor- und Nachteilen in diesem Aufsatz nicht dargestellt werden.²⁷⁾ Der Wert dieser Interview-Verfahren beim Fragebogentest ist unbestritten und ihr Einsatz führt in der Regel zu wertvollen Anregungen für die Weiterentwicklung der Erhebungspapiere. Auf der anderen Seite treten bei den qualitativen Methoden – wie bei der überwiegenden Zahl der Pretesttechniken – Probleme mit der Auswahl der relativ kleinen Stichprobe, der Zuverlässigkeit und Validität der gewonnenen Daten und auch der Datenauswertung auf. Trotz dieser Schwierigkeiten zeigen die Pretests immer wieder eindeutige Schwachstellen in Erhebungspapieren auf, so daß die Pretestverfahren bei der Vorbereitung von Erhebungsunterlagen einen bedeutenden Stellenwert haben müßten.

2.3 Kognitive Laborverfahren

Aus der Zusammenarbeit von Kognitionspsychologen und Sozialforschern geht eine Reihe von Methoden hervor, mit denen Informationen über die kognitiven Prozesse während des Frage-Antwort-Prozesses gesammelt werden können. Mit diesen Verfahren ist es möglich, die Art und Weise zu erforschen, in der eine Frage beantwortet wird, um eventuell vorhandene Probleme bei der Beantwortung zu entdecken und Möglichkeiten zur Verbesserung der Fragestellung aufzuzeigen. Die Laborverfahren werden sowohl zum Testen einzelner Fragen als auch zur Beurteilung ganzer Fragebogen eingesetzt. Die Bezeichnung „Laborverfahren“ bedeutet nicht unbedingt, daß immer mit technischer Ausrüstung wie Tonband und Videorecorder sowie in speziellen Räumen gearbeitet wird; viel-

mehr wird häufig in einem „normalen“ Büroraum oder auch bei den Befragten zu Hause getestet. Bei diesen Verfahren werden jedoch in der Regel nur wenige Befragte in den Test einbezogen.

2.3.1 Think-Aloud-Technik

Die Think-Aloud-Technik entstammt der stark kognitionspsychologisch orientierten Gedächtnisforschung und ist vor allem bei retrospektiven Fakt-Fragen sinnvoll einsetzbar. Bei Anwendung dieser Technik werden die Befragten aufgefordert, „laut zu denken“ und dabei ihre Gedanken, die zur Antwort führen, zu formulieren. Ziel ist es, aus den Äußerungen der Befragten, die in der Regel auf einem Tonträger mitgeschnitten werden, Hinweise zu erhalten, wie eine Frage oder einzelne Begriffe verstanden werden. Durch die Analyse der festgehaltenen Äußerungen wird der Fragebogenentwickler in die Lage versetzt, aus dem Blickwinkel der Antwortenden selbst zu erfahren, wie der Fragebogen – sowie Begleitpapiere und Anweisungen – wahrgenommen, interpretiert und umgesetzt wird. Die Think-Aloud-Technik kann auf zwei Arten eingesetzt werden, einmal als sogenannte Concurrent-Think-Aloud-Technik, das heißt die Befragten teilen zeitgleich mit der Antwort ihre Gedankengänge zum Frage-Antwort-Prozess mit. Die zweite Vorgehensweise sieht vor, daß die Befragten nach der Beantwortung aufgefordert werden, darüber nachzudenken, wie die Antwort zustande kam. Diese Pretestmethode bezeichnet man als Retrospektive-Think-Aloud-Technik.²⁸⁾

Der Erfolg der Think-Aloud-Technik hängt wesentlich von der Fähigkeit und der Bereitschaft der Befragten ab, ihre Gedankengänge im Zusammenhang mit der Fragestellung zu artikulieren. Sehr wichtig ist eine gezielte Unterstützung und Anleitung der Befragten. Sollten Antwortende nicht in der Lage oder unwillig sein, ihre Gedanken zu verbalisieren, muß auf andere Verfahren, wie zum Beispiel ein fokussiertes Interview, übergegangen werden.

Die Think-Aloud-Interviews geben zusätzliche Hinweise zu den erhaltenen Reaktionen auf einen Fragebogen. Sie sind vor allem hilfreich, um Bereiche zu identifizieren, in denen die Befragten Schwierigkeiten haben, und sie sollen helfen zu verstehen, nach welchem Mechanismus ein Fragebogen ausgefüllt wird. Diese Technik wurde mit Erfolg beim Fragebogentest für verschiedene Unternehmenserhebungen in den Vereinigten Staaten und Kanada eingesetzt.²⁹⁾

2.3.2 Paraphrasing

Paraphrasing wird einerseits genutzt, um zu untersuchen, ob die Befragten die Fragen verstanden haben und andererseits, um zu erkennen, ob die Interpretation und Beant-

²⁶⁾ Siehe Belson, W.A.: „The Design and Understanding of Survey Questions“, London 1981, Belson, W.A.: „Validity in Survey Research“, London 1986.

²⁷⁾ Siehe weiterführend dazu Spohring, W.: „Qualitative Sozialforschung“, Stuttgart 1989, Mayring, P.: „Einführung in die qualitative Sozialforschung“, 2. Aufl., Weinheim 1993, Lamnek, S.: „Qualitative Sozialforschung“, Bd. 1 und 2, 2. Aufl., Weinheim 1993.

²⁸⁾ Siehe Pruffer, P./Rexroth, M.: „Verfahren zur Evaluation von Survey-Fragen. Ein Überblick“, a.a.O., S. 104 ff. sowie grundlegend Willis, G.P.: „Cognitive Interviewing and Questionnaire Design. A Training Manual“, National Center for Health Statistics, Working Paper Series, No. 7, Hyattsville 1994, S. 6 f.

²⁹⁾ Siehe Gower, A.R.: „Questionnaire Design for Business Surveys“ in Survey Methodology, 2/1994, S. 128, Dippo, C.S./Chun, Y.I./Sander, J.: „Designing the Data Collection Process“, a.a.O., S. 288 ff.

wortung mit dem intendierten Frageverständnis kongruent ist. Die Befragten haben dazu – nach der Beantwortung – die Frage mit eigenen Worten zu wiederholen bzw. zu formulieren. Zwei Beantwortungsstrategien lassen sich dabei in der Praxis besonders häufig beobachten: Die einen versuchen, sich möglichst wörtlich an den Fragetext zu erinnern, die anderen versuchen, den Inhalt der Frage mit eigenen Worten wiederzugeben. Die Ergebnisse des Paraphrasing geben aufschlußreiche Hinweise darauf, welche inhaltlichen Aspekte mit einer Frage verbunden werden und wie der Fragetext erinnert wird. Diese Technik ist besonders hilfreich, komplexe oder verwirrende Frageformulierungen aufzudecken. Ebenso werden diejenigen Fragen herausgefiltert, die nicht in allen wichtigen Aspekten erinnert werden. So hat sich bei der Anwendung unter anderem häufig ergeben, daß Befragte den Berichtszeitraum, für den sie Angaben zu machen hatten, nicht angeben konnten.³⁰⁾

2.3.3 Sorting-Verfahren

Sorting-Verfahren werden nicht nur zum Pretest, sondern auch zur Fragebogenentwicklung eingesetzt. Mit dieser Technik sollen Hinweise gewonnen werden, wie Befragte Begriffe kategorisieren und assoziieren, um diese Kenntnisse beim Aufbau des Fragebogens und der Formulierung der Fragen zu nutzen. So werden zum Beispiel Informationen gesucht, die gemeinsam erinnert oder im Gedächtnis nahe beieinander liegen, um Erinnerungsprozesse bei der Fragebeantwortung zu erleichtern und zu fördern. Drei Varianten von Sorting-Verfahren kann man unterscheiden: Free Sort, Dimensional Sort und Vignette Classification. Am häufigsten wird das sogenannte "Free Sort" genutzt. Die Befragten sollen hierbei vorgegebene Begriffe nach eigenen Kategorien gruppieren. Die Begriffe werden dabei auf Kärtchen vorgegeben und sollen nach selbstdefinierten Kriterien sortiert werden. Beim Dimensional Sort werden die Gruppen oder Sortiereinheiten vorgegeben, ansonsten wird wie beim Free-Sort-Verfahren vorgegangen. Bei der Vignette-Classification sollen die Befragten kurze Situationsbeschreibungen („Vignettes“) lesen und jeweils entscheiden, welche der vorgelegten Antworten ihrer Meinung nach die Situation am besten beschreiben.

Die Sorting Verfahren geben einen Einblick, wie Befragte ihr Gedächtnis „organisieren“, Begriffe ordnen und Antwortstrategien entwerfen. Diese Verfahren sind bisher vor allem bei der Entwicklung von Fragebogen im Bereich der Gesundheitsforschung eingesetzt worden.³¹⁾

2.3.4 Response-Latency-Verfahren

Bei dem Response-Latency-Verfahren wird die Zeit gemessen, die der Befragte nach dem Stellen der Frage für die Antwort benötigt. Lange „Reaktionszeiten“ werden als

Indikator für Fragenmängel interpretiert. Eine exakte Messung der Zeit zwischen Frage und Antwort ist nur für auf Tonträger aufgezeichnete Interviews möglich. Dieses Verfahren hat den Nachteil, daß der Beantwortungsprozeß, das heißt das Verstehen der Frage, die kognitive Verarbeitung, die Bewertung möglicher Antwortalternativen bis hin zur Übermittlung einer Antwort, je nach befragter Person sehr unterschiedlich ist. Diese individuellen Besonderheiten müssen bei Einsatz dieses Verfahrens beachtet werden. Diese Technik ermöglicht es jedoch nicht aufzudecken, welche Mängel die auffällig gewordenen Fragen aufweisen.³²⁾

2.4 Sonstige Verfahren

2.4.1 Gruppendiskussion

Die Gruppendiskussion stellt zum einen in der Phase der Fragebogenentwicklung ein Instrument der Materialsammlung zur Formulierung eines Fragebogens dar. Zum anderen eignet sich dieses Verfahren auch zum Test von Fragebogen, wobei es insbesondere zur Überprüfung schriftlicher Befragungen eingesetzt wird. Jedes Gruppenmitglied beantwortet dabei den Fragebogen für sich allein. Anschließend können allgemeine Eindrücke zum Fragebogen, wie zum Beispiel zur Thematik, zur Bearbeitungsdauer oder zum Schwierigkeitsgrad, geäußert werden. Danach wird der Erhebungsbogen mit den Gruppenmitgliedern Punkt für Punkt durchgearbeitet, wobei zu jeder einzelnen Frage Kommentare und Hinweise erbeten werden.

Ein Vorteil von Gruppendiskussionen ist die Möglichkeit, mehrere Personen gleichzeitig zu befragen, und über gruppendynamische Prozesse zusätzliche Informationen zu gewinnen. Dies kann aber auch ein Nachteil sein, denn die Gruppeninteraktionen können auch dazu führen, daß das Verhalten bei der Befragung verzerrt oder zumindest nicht adäquat dargestellt wird. Der Erfolg dieses Verfahrens hängt entscheidend von der Qualifikation des Moderators bzw. der Moderatorin der Diskussion ab. Nach einer Gruppendiskussion sollten die Erhebungspapiere – vor dem endgültigen Einsatz – zumindest noch einem Standard-Pretest unterzogen werden.³³⁾

2.4.2 Expertenbeurteilung

In jedem beliebigen Entwicklungsstadium eines Fragebogens können Experten zu Rate gezogen werden. Neben einer unsystematischen Evaluation durch Experten sollten idealerweise Bewertungen zur besseren Vergleichbarkeit anhand eines vorgegebenen Kriterienkatalogs vorgenommen werden. Neben der Einbeziehung von Experten zu fachlichen und inhaltlichen Fragen sollten Fachleute für die DV-technische Umsetzung, die optische Gestaltung und –

³⁰⁾ Siehe Gower, A.R. "Questionnaire Design for Business Surveys", a.a.O., S. 128 ff., Forsyth, B.H./Lessler, J.T. "Cognitive Laboratory Methods: A Taxonomy", a.a.O., S. 400
³¹⁾ Sudman, S./Bradburn, N.M./Schwarz, N. "Thinking about Answers", a.a.O., S. 42 ff., Forsyth, B.H./Lessler, J.T. "Cognitive Laboratory Methods: A Taxonomy", a.a.O., S. 400 ff.

³²⁾ Siehe Tourangeau, R./Rosinski, K.A./D'Andrade, R. "Attitude Structure and Belief Accessibility" in Journal of Experimental Social Psychology, 1/1990, S. 1 ff., Sudman, S./Bradburn, N.M./Schwarz, N. "Thinking about Answers", a.a.O., S. 41 ff.

³³⁾ Siehe grundlegend Mangold, W. „Gruppendiskussionen“ in König, R. (Hrsg.): „Handbuch der empirischen Sozialforschung, Band 2: Grundlegende Methoden und Techniken, Erster Teil“, 3. Aufl., Stuttgart 1973, S. 228 ff., Haupt, K. „Bewertung und Beurteilung von Fragebogen durch Gruppendiskussionen“ in Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „Pretest und Weiterentwicklung von Fragebogen“, a.a.O., S. 35 ff., Gower, A.R. "Questionnaire Design for Business Surveys", a.a.O., S. 126 ff.

in der amtlichen Statistik unerlässlich – für Rechtsfragen hinzugezogen werden. Aus der Expertenbeurteilung gehen in der Regel zahlreiche wertvolle Hinweise für die Fragebogenentwicklung hervor; sie hat allerdings den Nachteil, daß die Perspektive der künftigen Befragten nicht angemessen eingebracht wird und kann daher nur eine Ergänzung zu anderen Verfahren sein

2.4.3 Fragebogenkonferenz

Eine Mischung aus Gruppendiskussion und Expertenrating stellt die Fragebogenkonferenz dar. Die Redaktionskonferenzen im Journalismus sind das Vorbild für die Fragebogenkonferenz. Sie besteht aus wenigen auf den Fragebogenentwurf spezialisierten Fachleuten, die in gemeinsamen Sitzungen die Fragen und Antwortvorgaben eines Fragebogens formulieren. Auch die Erhebungsunterlagen, die in einer Fragebogenkonferenz entwickelt werden, sollten durch einen Standard-Pretest überprüft werden.³⁴⁾

Das Instrument der Fragebogenkonferenz wird im Rahmen von Pretests oft auch als Expertengespräch zur Evaluation eines Fragebogens angewendet. Die Teilnehmenden sollten sich nicht nur „am grünen Tisch“ mit dem Erhebungspapier beschäftigen, sondern Pretestinterviews mit dem zu testenden Instrument durchgeführt haben und aus diesen Erfahrungen heraus gemeinsam die Erhebungsunterlagen weiterentwickeln.³⁵⁾ Fragebogenkonferenzen liefern vergleichsweise zahlreiche Hinweise zu Schwächen der Erhebungspapiere, insbesondere wird die Frageformulierung optimiert.

Als Besprechung über Pretesterfahrungen werden auch Interviewerprobleme und Schwierigkeiten im Handling der Erhebungspapiere erkannt.

3 Ablauf der Fragebogenentwicklung – Multi-Method-Pretesting

Das Pretesten ist keineswegs eine isolierte Technik, die in einer Phase der Fragebogenentwicklung eingesetzt wird, sondern vielmehr ein fortlaufender Prozeß, in dem aufeinander aufbauend verschiedene Verfahren eingesetzt werden, um Erhebungspapiere zu testen und zu verbessern. Da der Erkenntniswert der einzelnen Verfahren differiert, sollte ihr Einsatz sinnvoll kombiniert werden. Zudem gibt es keine Pretestmethode, die in allen Problembereichen zufriedenstellend arbeitet. Andererseits gibt es auch Fragenkomplexe, die nicht ausführlich getestet werden müssen, wie zum Beispiel die demographischen Fragen bei Bevölkerungsumfragen, die zu Standardinstrumenten entwickelt worden sind.³⁶⁾

³⁴⁾ Siehe Noelle-Neumann, E. „Die Fragebogenkonferenz“ in Statistisches Bundesamt (Hrsg.) „Pretest und Weiterentwicklung von Fragebogen“, a a O., S. 55 ff., siehe auch Noelle-Neumann, E./Petersen, T. „Alle, nicht jeder“, a a O. S. 110 ff.

³⁵⁾ Siehe Ehling, M./Porst, R. „Pretest zur Neukonzeption der laufenden Wirtschaftsrechnungen“ in Statistisches Bundesamt (Hrsg.) „Pretest und Weiterentwicklung von Fragebogen“, a a O., S. 77.

³⁶⁾ Siehe Ehling, M. u a. „Eine deutsche Standarddemographie“ in ZUMA-Nachrichten 31, 1992, S. 29 ff. oder Statistisches Bundesamt (Hrsg.) „Demographische Standards. Eine gemeinsame Empfehlung des Arbeitskreises Deutscher Marktforschungsinstitute (ADM), der Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute (ASI) und des Statistischen Bundesamtes“, 2. Aufl., Wiesbaden 1995.

Die Entwicklung und der Test von Fragebogen umfaßt zahlreiche Schritte, die sich grob vereinfacht wie folgt zusammenfassen lassen:

1. Nachdem die Erhebungsziele, der Datenbedarf und die Auswertungsschwerpunkte festgelegt, Begriffe geklärt und definiert sind, erfolgt ein erster Entwurf des Fragebogens. Diese Fassung oder auch nur einzelne problematische Fragen sollten einem ersten Pretest unter Einsatz von Meta-Interview- und kognitiven Laborverfahren unterzogen werden. Häufig bietet sich in einer zweiten Stufe der Einsatz von Gruppendiskussionen oder einer Fragebogenkonferenz an.

2. Der überarbeitete Fragebogen wird mit dem Auftraggeber³⁷⁾, Datennutzern und externen Experten sowie den in der amtlichen Statistik zuständigen Gremien abgestimmt.

3. Einsatz eines klassischen Pretests des dann vorliegenden Fragebogenentwurfs gegebenenfalls unter Nutzung von Probing-Techniken oder Confidence-Ratings. Falls ein Statistikgesetzgebungsverfahren erforderlich ist, sollten die Ergebnisse dieses Tests dort eingehen.

Vor der Einführung einer neuen Statistik sollten neben den Erhebungspapieren auch die technisch-organisatorischen Abläufe in einer Piloterhebung überprüft werden. Dazu zählen Regelung und Arbeitsschnitt bei der Aufbereitung, Praktikabilität von Signieranleitungen, Vollständigkeits- und Plausibilitätskontrollen, Korrekturanleitungen, Hochrechnungs- und Anpassungsverfahren, Tabellenspezifikation, Erstellung der DV-Programme, Schnittstellen zwischen den Ämtern usw.

Das Pretesten sollte folglich ein sich wiederholender Vorgang sein, das heißt ein Fragebogen wird getestet, dann verbessert und erneuten Tests unterzogen. Eine vollständige Überprüfung der Erhebungspapiere im Hinblick auf die verschiedenen Arbeitsabläufe erfolgt dann normalerweise in einer Pilotstudie.

4 „Pretestverfahren“ in Pilotstudien

Auf die Durchführung von Pilotstudien soll in diesem Aufsatz nicht im Detail eingegangen werden. An dieser Stelle sollen nur einige Verfahren erläutert werden, die in der Literatur häufig zu den Pretesttechniken gezählt werden, unseres Erachtens aber (und nach unserer Definition) sinnvollerweise in Pilotstudien Anwendung finden. Die Split-Ballot-Technik, die Wiederholungsbefragungen und die Analyse von Antwortverteilungen zählen zu diesen Verfahren.

4.1 Split-Ballot-Technik

Bei der Split-Ballot-Technik werden verschiedene Varianten einer Frage oder Teile des Fragebogens jeweils einer Teilgruppe der Befragten zur Beantwortung präsentiert. Sowohl Befragte als auch Interviewer lernen so nur eine Variante des Erhebungspapiers kennen. Innerhalb der

³⁷⁾ Falls ein Gesetzgebungsverfahren bei neuen oder stark veränderten amtlichen Statistiken nötig ist, sollte es jetzt eingeleitet werden.

Fehlertoleranzen können Unterschiede in den Antworten als Resultat des unterschiedlichen Wortlauts der Fragen interpretiert werden. Ein Vorteil dieses Verfahrens ist es, daß dabei Interviewer nicht durch die Kenntnis des Experiments beeinflusst werden und von ihnen daher keine Einflüsse auf die Resultate ausgehen. Ablauf und Inhalt von Erhebungsunterlagen können gleichzeitig getestet werden. Diese Technik bietet sich nicht nur für Pilotstudien an, sondern wird beispielsweise in sozialwissenschaftlichen Studien auch relativ häufig in Haupterhebungen eingesetzt.³⁸⁾

4.2 Wiederholungsbefragungen

Mit Wiederholungsbefragungen können verschiedene Ziele verfolgt werden. Beim einfachen Wiederholen von Interviews können Schwierigkeiten mit einzelnen Fragen aufgedeckt werden. Bei einem kontinuierlichen Erhebungsprogramm ist die Wiederholungsbefragung ein wirkungsvolles Mittel zur Kontrolle und Bewertung der Erhebungsvordrucke. Diese Methode kann auch dazu dienen, Voreingenommenheit bei Antworten und Antwortvorgaben bezüglich bestimmter Fragen oder Fragegruppen abzuschätzen

Mit dem Verfahren der Wiederholungsbefragung kann eine Untersuchung genereller Aspekte von Antwortfehlern ermöglicht werden. So können Veränderungen/Schwankungen des Antwortverhaltens außer auf den Fragebogen selbst auch auf verschiedene andere Ursachen zurückgeführt werden, die experimentell kontrolliert werden können, zum Beispiel Merkmale der Interviewer, Unterschiede in geographischer Hinsicht oder der Jahreszeit

Die periodische Untersuchung erlaubt ein fortdauerndes Aufspüren von Fehlerquellen und sollte zu einer kontinuierlichen Verbesserung von Erhebungsmethoden führen.³⁹⁾ Verschiedene Kriterien der Fragebogengestaltung können somit bewertet werden, darunter zum Beispiel sensible Fragestellungen, Erhebungsprobleme bei Befragten, der Effekt von Länge und Art von Fragen. Die Höhe der Kosten, die Belastung der Befragten sowie die Zeitdifferenz (als erklärende Variable für Veränderungen) begrenzen den Einsatz dieser Methode zum Fragebogentest in der Regel auf einen relativ geringen Stichprobenumfang.

4.3 Analyse der Antwortverteilung

Während bei einem Pretest üblicherweise die qualitative Auswertung im Vordergrund steht, erlauben Pilotstudien aufgrund der größeren Fallzahl auch den Einsatz quantitativer Analyseverfahren. Das bedeutet nichts anderes, als daß statistische Analysemethoden, die zur Erstellung der Ergebnisse größerer Erhebungen eingesetzt werden (z. B. Tabellierungen, Regressions-/Korrelationsberechnungen, Varianz-, Faktoren- oder Clusteranalysen), auch auf die Daten der Pilotstudie angewandt werden. Errechnete Koeffizienten oder auch nur die Häufigkeitsverteilung von Ant-

wortalternativen lassen – meist jedoch nur grobe – Rückschlüsse auf die Qualität der Fragen zu⁴⁰⁾

Fragen einer Analyse der Antwortverteilungen könnten beispielsweise folgendermaßen lauten:

- Gibt es Antwortvorgaben, deren Ergebnisse so extrem schief verteilt sind, daß man sie nicht mehr sinnvoll in Auswertungszusammenhänge einbringen kann?
- Gibt es Antwortkategorien, die so hoch miteinander korrelieren, daß man sich auf die Vorgabe einer einzigen von ihnen beschränken kann?
- Wie hoch sind empirische Zuverlässigkeit und formale Gültigkeit von Antworten?
- Gibt es nicht oder nur gering besetzte Antwortkategorien?
- Sind hohe Häufigkeitswerte bei sogenannten „Ausweichkategorien“, wie zum Beispiel „weiß nicht“ (Befragte konnten sich nicht entscheiden oder haben keine Informationen) oder „verweigert“ (Befragte möchten die Frage nicht beantworten) zu verzeichnen?

Bei der quantitativen Analyse von Pilotstudien sollte man nicht vergessen, daß die Anwendung multivariater statistischer Methoden mit relativ wenigen Befragten grundsätzlich problematisch und in ihrer Aussagefähigkeit sehr begrenzt sein dürfte. Daneben muß die Frage beantwortet werden, wie zuverlässig aus der Ergebnisanalyse (bei nicht repräsentativer Stichprobe) Erwartungen abzuleiten sind für die Ergebnisse der repräsentativen Haupterhebung. Letztlich geht es darum zu vermeiden, daß aufgrund der inhaltlichen Antwortanalyse bestimmte Fragen in die Haupterhebung aufgenommen oder gestrichen werden, deren Ergebnisse ausschließlich Folge der nicht-repräsentativen Stichprobe sind.

5 Künftige Handhabung von Pretests in der amtlichen Statistik

Obwohl die Notwendigkeit der Erprobung neuer Erhebungsunterlagen und -abläufe in der wissenschaftlichen Diskussion zu den Selbstverständlichkeiten zählt, finden in der praktischen Arbeit – im übrigen nicht nur in der amtlichen Statistik – diese Tests oft nicht oder nur sehr oberflächlich statt. Bei der Durchführung einer neuen bzw. neugestalteten Statistik ergeben sich dann Mängel, die zu einem Mehraufwand zum Beispiel bei der Datenaufbereitung und den Plausibilitätskontrollen oder auch bei den Auskunftgebenden durch Rückfragen führen. Neben negativen Auswirkungen auf die Datenqualität ist eine Folge der fehlenden Pretests auch eine Verzögerung der Ergebnisbereitstellung durch zusätzliche Arbeiten. Dem steht gegenüber, daß Erhebungsunterlagen, die den Antwortprozeß optimal unterstützen, auch zu einer von der amtlichen Statistik angestrebten Entlastung der Befragten führen.

³⁸⁾ Noelle-Neumann hat für diese Technik den Begriff „gegabelte Befragung“ geprägt. Siehe Noelle-Neumann, E./Petersen, T. „Alle, nicht jeder“, a a O., S. 192 ff. und S. 469 ff.
³⁹⁾ Siehe Porst, R. „Praxis der Umfragerforschung“, a a O., S. 24 ff.

⁴⁰⁾ Siehe Pruffer, P./Rexroth, M. „Verfahren zur Evaluation von Survey-Fragen: Ein Überblick“, a a O., S. 103.

Erhebungspapiere können – wie oben dargestellt – nicht erst dann getestet werden, wenn der Gesetzgeber das Erhebungsprogramm festgeschrieben hat. Vielmehr muß in frühen Phasen der Fragebogenentwicklung empirisch überprüft werden, ob das, was erhoben werden soll, auch zu erheben ist. Im Bundesstatistikgesetz sind daher in § 6 die erforderlichen rechtlichen Grundlagen für Maßnahmen sowohl zur Vorbereitung einer bereits angeordneten Bundesstatistik als auch zur Vorbereitung einer Bundesstatistik anordnenden Rechtsvorschrift vorhanden. Um den Kreis der zu Befragenden zu bestimmen und um Fragebogen und Erhebungsverfahren auf ihre Zweckmäßigkeit zu erproben, ist dort die Durchführung entsprechender Erhebungen geregelt.

In verschiedenen statistischen Ämtern des Auslandes – wie zum Beispiel in den Niederlanden, Schweden, Kanada, den Vereinigten Staaten (Bureau of the Census, National Center for Health Statistics) – sind eigene Organisationseinheiten eingerichtet worden, die sich nur dem Pretest von Erhebungsunterlagen und der Voruntersuchung der organisatorischen Umsetzung neuer Statistiken widmen.⁴¹⁾ Im schwedischen statistischen Amt darf beispielsweise keine neue Statistik durchgeführt werden, wenn der Fragebogen nicht im Vorfeld getestet und die Erhebungsabläufe nicht in einer Pilotstudie überprüft wurden.⁴²⁾

Dieser Weg soll in Deutschland jetzt auch gegangen werden. Im Statistischen Bundesamt soll ein Fragebogen- bzw. Pretestlabor aufgebaut werden, das künftig sicherstellen soll, daß Erhebungspapiere mit Pretesttechniken, die sich am aktuellen Stand der wissenschaftlichen Forschung orientieren, überprüft werden. In der Aufbauphase ist geplant, ein Fragebogenarchiv aufzubauen und beratend sowie unterstützend bei Pretests tätig zu werden. Insbesondere wird zu prüfen sein, welche der in diesem Aufsatz im Überblick dargestellten Methoden künftig beim Fragebogenpretest in der amtlichen Statistik eingesetzt werden. Die Techniken und Verfahren sind überwiegend im Rahmen von Erhebungen durch Interviewerinnen und Interviewer bei speziellen oder allgemeinen Bevölkerungsumfragen entwickelt und eingesetzt worden und sollen nunmehr in der amtlichen Statistik auch bei schriftlichen Unternehmenserhebungen angewandt werden. Erste Erfahrungen mit Pretests bei Unternehmen liegen bereits vor.⁴³⁾ Langfristig ist geplant, im Pretestlabor die erforderliche Infrastruktur zu schaffen, um schnell und flexibel Feld- und Laborpretests durchführen zu können.

Um den hohen qualitativen Standard der deutschen amtlichen Statistik zu halten und auszubauen, sind die skizzier-

ten Maßnahmen im Bereich der Fragebogenoptimierung unerlässlich. Abschließend sei Elisabeth Noelle-Neumann zitiert, die feststellt: „Kein anderer Faktor beeinflusst die Ergebnisse der Umfrage so sehr wie der Fragebogen. Also muß die Formulierung von Qualitätskriterien beim Fragebogen beginnen, sich auf den Fragebogen konzentrieren.“⁴⁴⁾

Dr. Manfred Ehling

⁴⁴⁾ Noelle-Neumann, E. „Die Fragebogenkonferenz“, a a O., S. 65

⁴¹⁾ Siehe Akkerboom, H.: „Labor für die Entwicklung und den Test von Erhebungsinstrumenten“, a a O., S. 66 ff.; Bergmann, L R: „Pretesting Procedures at Statistics Sweden's Measurement, Evaluation and Development Laboratory“ in Journal of Official Statistics, 3/1995, S. 309 ff.; Gower, A R: „The Questionnaire Design Resource Centre's Role in Questionnaire Research and Development at Statistics Canada“, 48th Session of the International Statistical Institute, Band 3, 1991, S. 58 f.; Trunzo, D / Schechter, S.: „Questionnaire Design Research Laboratory: Focus Groups on Family Health Issues“, National Center for Health Statistics, Working Paper Series No. 1, Hyattsville 1993

⁴²⁾ Bei Bergmann, L R: „Pretesting Procedures at Statistics Sweden's Measurement, Evaluation and Development Laboratory“ heißt es auf S. 309 dazu: „The Director General has also ordered that all new surveys must run both a qualified pretest of the questionnaire as well as a pilot study.“

⁴³⁾ Siehe Ehling, M / Porst, R / Wein, E.: „Fragebogen-Pretest zur Erfassung von Produktionstagen und Betriebszeiten“ in Statistisches Bundesamt (Hrsg.): „Pretest und Weiterentwicklung von Fragebogen“, a a O., S. 91 ff.

40 Jahre Mikrozensus

Der Mikrozensus ist die jährliche amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt. Nachdem der erste Mikrozensus im früheren Bundesgebiet im Jahr 1957 durchgeführt wurde, wird die nun anstehende Erhebung des Jahres 1997 zeitvergleichende Analysen der Entwicklung des Erwerbssystems wie auch der wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bevölkerung, der Haushalte und Familien über 40 Jahre hinweg ermöglichen. Der vorliegende Aufsatz gibt einen Überblick über Aufgaben und Funktionen des Mikrozensus, seine Entwicklung sowie seine wesentlichen inhaltlichen und methodischen Grundelemente.

Aufgaben, Funktionen und Nutzung des Mikrozensus

Seit seiner Einführung in der Bundesrepublik Deutschland dient der Mikrozensus der Bereitstellung statistischer Informationen in tiefer fachlicher Gliederung über die Bevölkerungsstruktur, die wirtschaftliche und soziale Lage der Bevölkerung und der Familien, den Arbeitsmarkt sowie die berufliche Gliederung und Ausbildung der Erwerbsbevölkerung. Damit stellt er einen wesentlichen Baustein im System der amtlichen Statistik dar. Seine eigentlichen Kernbereiche sind die erwerbsstatistischen und sozio-demographischen Merkmale. Deren Kombination mit den sozio-ökonomischen Merkmalen ermöglicht eine umfassende Analyse des Arbeitsmarktgeschehens unter Einbeziehung der sozialen Komponenten. Die Bedeutung des Mikrozensus liegt nicht nur in der kontinuierlichen Bereitstellung wichtiger Grunddaten, sondern auch in seiner Flexibilität, seiner Problemorientierung, seiner Aktualität und seiner Genauigkeit als Erhebungsinstrument. Als laufende repräsentative Mehrzweckstichprobe liefert er für eine Vielzahl von unterschiedlichen Zwecken Informationen. Im einzelnen dient er u.a.

- der laufenden Beobachtung des Arbeitsmarktes,
- der Erweiterung und Vertiefung des sozio-ökonomischen Informationsangebotes für viele Fragestellungen von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung sowie
- der laufenden Beobachtung von sozio-ökonomischen Veränderungen auf der Ebene von Personen, Familien, Haushalten und Wohnungen

Dabei vermeidet die Gestaltung des Mikrozensus als Mehrzweckstichprobe eine größere Zahl von sonst notwendigen zusätzlichen Erhebungen. Er ist somit bereits seit seiner Einführung ein rationelles Instrument der Datengewinnung und trägt gleichzeitig auch zur Entlastung der Befragten bei. Dies gilt um so mehr, als er auch den Rahmen für die Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union darstellt, die seit ihrer ersten Durchführung im Jahr 1968 gemeinsam mit dem Mikrozensus durchgeführt wird. Darüber hinaus wird der Mikrozensus für Zwecke der Rationalisierung anderer amtlicher Statistiken, wie zum Beispiel der Wohnungsstichprobe und der Einkommens- und

Verbrauchsstichprobe, die den Stichprobenplan bzw. die Erhebungsorganisation des Mikrozensus nutzen, eingesetzt (siehe Übersicht 1). Mikrozensusergebnisse werden zudem für die Vorbereitung und Durchführung einer Vielzahl anderer Erhebungen, insbesondere für Stichproben der empirischen Sozial- und Marktforschung, aber auch für amtliche Erhebungen herangezogen. Dabei dienen sie der Ermittlung von Strukturdaten für Quotenstichproben ebenso wie als Hochrechnungs-, Adjustierungs- und Kontrollgrößen oder als Rahmen- und Ergänzungsinformationen.

Der Mikrozensus ist in der Bundesrepublik Deutschland zu einem Instrument der informationellen Grundversorgung geworden, das sich seit 1957 zu einer unverzichtbaren Datenquelle für Parlament, Regierung, Verwaltung, für die Sozialpartner, für die Wissenschaft und die gesamte übrige Öffentlichkeit in Bund und Ländern entwickelt hat.¹⁾ Seit seiner Einführung in den neuen Ländern und Berlin-Ost im Jahr 1991 gilt dies gerade auch im Hinblick auf die tiefgreifenden Wandlungen, die seit der deutschen Vereinigung dort stattfinden. Die vielfältige Nutzung der Mikrozensusergebnisse durch unterschiedlichste öffentliche und private Einrichtungen belegt dabei die außerordentliche Breite und Ergiebigkeit des Merkmalsspektrums.²⁾

Entwicklungslinien des Mikrozensus zwischen 1957 und 1990³⁾

Den Anstoß zur Einführung des Mikrozensus in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1957 gab die 1949 ausgesprochene Empfehlung der OEEC⁴⁾, in den Mitgliedsstaaten Stichprobenerhebungen über Arbeitskräfte nach einheitlichen Definitionen durchzuführen. Motiviert war die Empfehlung der OEEC durch den hohen Bedarf an vergleichbaren Daten über das Arbeitskräftepotential und den Arbeitskräfteeinsatz, beides Größen, die für die Überwindung der Kriegsfolgen und zur Normalisierung der wirtschaftlichen Entwicklung von entscheidender Bedeutung waren. Die Vorarbeiten zur Einführung des Mikrozensus wurden im Jahr 1952 aufgenommen. Mit der Konzeption einer Stichprobenerhebung betrat die amtliche Statistik in der Bundesrepublik Deutschland zum damaligen Zeitpunkt statistisches Neuland. Dabei wurden auch die damals verfügbaren einschlägigen internationalen Erfahrungen intensiv aufgearbeitet. So fand am 2. und 3. Juli 1953 im Statistischen Bundesamt eine Tagung zu den „Grundfragen der Vorbereitungsarbeit eines deutschen Mikrozensus“ statt, an der mit Prof. Dr. W. E. Deming einer der – auch aus heutiger Sicht noch – führenden Stichprobenmethodiker teilnahm.⁵⁾

¹⁾ Zu den vielfältigen Aufgaben und Funktionen sowie zur tatsächlichen Nutzung des Mikrozensus siehe auch Esser, H./Grohmann, H./Müller, W./Schäffer, K.-A. „Mikrozensus im Wandel“, Band 11 der Schriftenreihe „Forum der Bundesstatistik“, Stuttgart 1989.

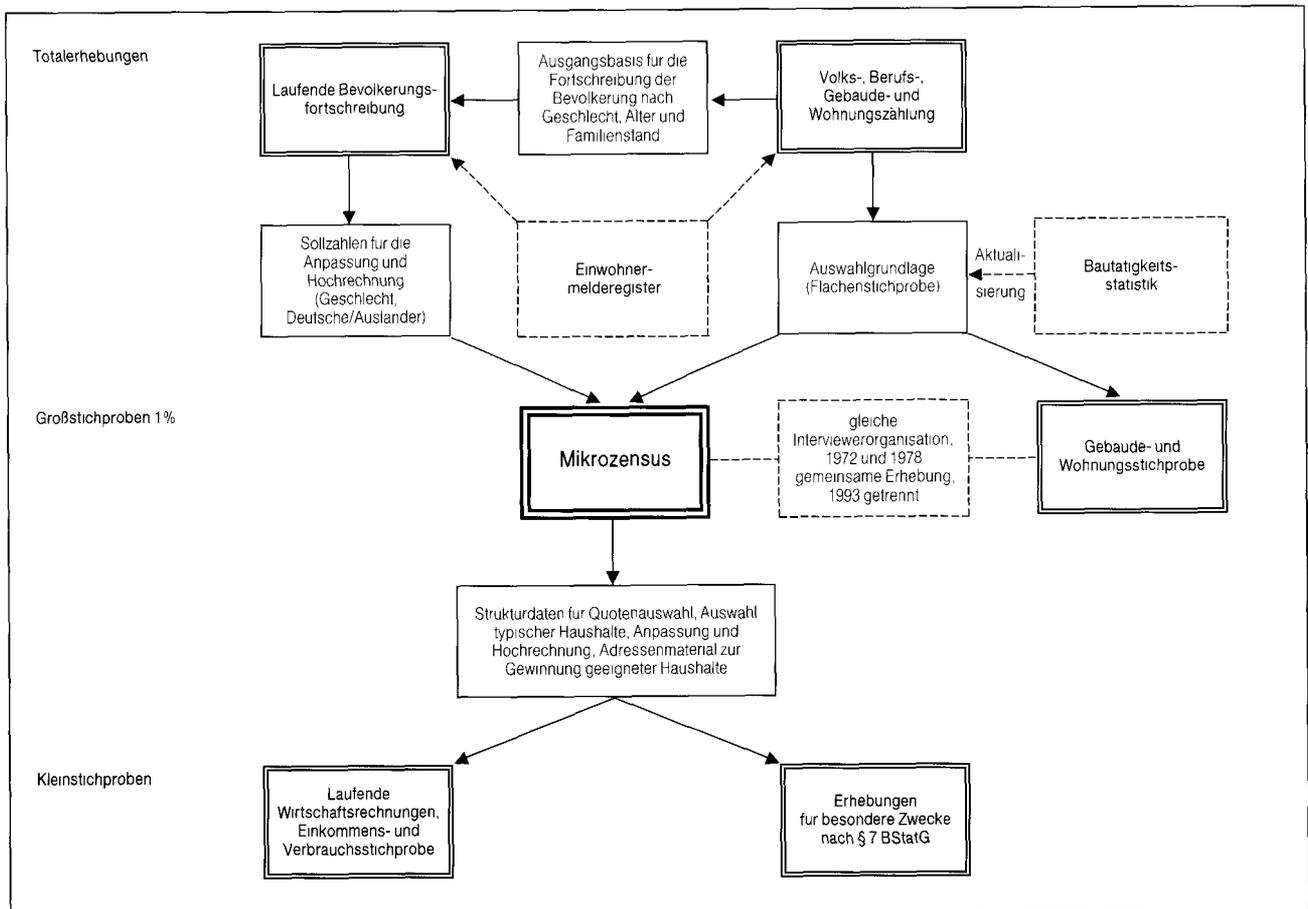
²⁾ Für die Nutzung von und die Nachfrage nach Mikrozensusergebnissen siehe auch Statistisches Bundesamt (Hrsg.) „Leben und Arbeiten 2000“, Band 14 der Schriftenreihe „Forum der Bundesstatistik“, Stuttgart 1990 sowie „Bericht der Bundesregierung über die Erfahrungen bei der Durchführung des Mikrozensusgesetzes vom 10. Juni 1985“, Bundestagsdrucksache 11/1756 vom 3. Februar 1988, Bonn, S. 29 ff.

³⁾ Siehe hierzu auch Esser, H. et al., a.a.O., S. 54 ff.

⁴⁾ Organisation for European Economic Co-operation.

⁵⁾ Siehe hierzu Deming, W. E. „Sampling in a Government Statistical Survey“ in Statistisches Bundesamt (Hrsg.) „Grundfragen der Vorbereitungsarbeit eines deutschen Mikrozensus“, Wiesbaden 1953, S. 9 ff.

Übersicht 1 Stellung des Mikrozensus im System der amtlichen Bevölkerungs-, Haushalts- und Wohnungsstatistik



Phase 1 – 1957 bis 1962: Einführung und Konsolidierung

Der deutsche Mikrozensus wurde aber von vornherein nicht als bloße Arbeitskräfteerhebung konzipiert.⁶⁾ Vielmehr sollte er als „Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Erwerbslebens“ einerseits einen allgemeinen und grundlegenden Überblick über die Zusammensetzung der Bevölkerung, ihren Bildungsstand, ihre Beteiligung am Erwerbsleben sowie die Sicherung ihres Lebensunterhalts vermitteln. Dabei wurde von Anfang an der Haushalts- und Familienzusammenhang mit berücksichtigt. Andererseits sollte die laufende Beobachtung des Arbeitsmarktes Aufschluß geben über die Zahl und die Zusammensetzung des Arbeitskräftepotentials und den Arbeitskräfteeinsatz. Diesen Zielen entsprechend werden bereits im ersten Mikrozensusgesetz vom 16. März 1957, dem „Gesetz über die Durchführung einer Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Erwerbslebens (Mikrozensus)“⁷⁾ viele Erhebungsmerkmale genannt, die auch heute noch Bestandteil des Mikrozensus sind und dem Datenkranz für eine informationelle Grundversorgung zugerechnet werden können.

Prägend für die Messung der sozio-ökonomischen und erwerbsstatistischen Tatbestände war dabei, daß die Be-

griffe der Erwerbperson, des Erwerbstätigen und ihre Verknüpfung mit dem Konzept des überwiegenden Lebensunterhalts (Erwerbstätigkeit und andere Unterhaltsquellen) neu konzipiert und definiert wurden. Damit sollte die Vergleichbarkeit der deutschen Daten mit dem international verwendeten Labour-Force-Konzept⁸⁾ und dem bis dahin in der deutschen amtlichen Statistik verwendeten „Hauptberufskonzept“ gewährleistet werden.

Zur Sicherung der Qualität und Aktualität der Mikrozensusergebnisse wurde festgelegt, daß die Erhebung bis einschließlich 1959 einmal jährlich mit einem hohen Auswahl-satz von 1% der Bevölkerung und zusätzlich dreimal jährlich mit einem Auswahl-satz von 0,1% durchzuführen sei. Darüber hinaus wurde die Auskunftspflicht für die zu befragenden Haushalte angeordnet, wobei die Auskunftserteilung auf mündlichem oder schriftlichem Weg erfolgen konnte.

Mit dem zweiten Mikrozensusgesetz aus dem Jahr 1960 wurde die Laufzeit des ersten Mikrozensusgesetzes bis 1962 verlängert. Zudem fügte das Gesetz von 1960 dem Erhebungsprogramm drei weitere Merkmale bzw. Merkmalsbereiche hinzu: Urlaubs- und Erholungsreisen, Einkommenslage sowie Betreuung von Kindern bei erwerbs-

⁶⁾ Siehe hierzu insbesondere Herberger, L. „Der Mikrozensus als neues Instrument zur Erfassung sozial-ökonomischer Tatbestände“ in WiSta 4/1957, S. 209 ff.
⁷⁾ BGBl. I S. 213

⁸⁾ Zu der heutigen im Mikrozensus verwendeten Form des Labour-Force-Konzeptes sowie zur Verknüpfung mit dem Unterhaltskonzept siehe S. 168 f.

tätigen Müttern Auch diese Merkmale unterlagen der Auskunftspflicht, allerdings sollten die Angaben hierzu während der Laufzeit des Gesetzes nur einmal erhoben werden.

Phase 2 – 1962 bis 1974: Flexibilität durch Zusatzprogramme

Die Einführungs- und Konsolidierungsphase des Mikrozensus war mit der Erhebung des Jahres 1962 im wesentlichen abgeschlossen Der sich anschließende Zeitraum von 1962 bis 1974 kann als zweite Phase der Entwicklung des Mikrozensus betrachtet werden Die gesetzliche Regelung der Mikrozensuserhebungen für diesen Zeitraum, die zunächst bis 1968 befristet war und dann bis 1974 verlängert wurde, sah als konzeptionelle Neuerung die Unterteilung des Erhebungsprogramms in ein regelmäßig abzufragendes Grundprogramm und im Bedarfsfall durchzuführende Zusatzprogramme vor Die Erhebungstatbestände der Zusatzprogramme konnten durch Rechtsverordnung angeordnet werden. Das Gesetz gab hinsichtlich der Zusatzprogramme lediglich den allgemeinen Rahmen vor Zwischen 1962 und 1974 wurden etwa 40 dieser Zusatzbefragungen durchgeführt. Sie hatten unter anderem die berufliche und soziale Umschichtung der Bevölkerung, die Sonntags- und Nachtarbeit sowie die Ausbildungswünsche von Eltern für ihre Kinder zum Gegenstand.

Hinsichtlich methodischer Veränderungen ist zu erwähnen, daß in dieser Entwicklungsphase der Auswahlplan auf eine Flächenstichprobe auf der Basis der Volkszählungen 1961 bzw. 1970 umgestellt wurde⁹⁾ Zur Erhöhung der Genauigkeit der Ergebnisse von Veränderungsmessungen (und Reduzierung von Kosten) wurde zudem das Prinzip eingeführt, einen ausgewählten Haushalt mehrere Jahre hintereinander zu befragen. Bezüglich der Auswertung der Mikrozensuserhebungen standen weiterhin die Ergebnisse der jährlich einmal bei einem Prozent der Haushalte bzw. bei einem Prozent der Personen durchgeführten Querschnitterhebungen im Vordergrund.

Phase 3 – 1975 bis 1982: Erweiterung des regelmäßigen Datenangebots

Die dritte Entwicklungsphase des Mikrozensus ab 1975 war einerseits gekennzeichnet durch eine deutliche Erweiterung des Informationsangebotes, das der Mikrozensus regelmäßig bereitstellte, andererseits durch die Auswirkungen der in der Öffentlichkeit und im parlamentarischen Raum sehr kontrovers geführten Diskussion um die Durchführung der für 1983 vorgesehenen Volkszählung.

Mit dem Mikrozensusgesetz vom 15. Juli 1975¹⁰⁾, dessen Geltungsdauer bis 1982 reichte, wurden – neben den weiterhin im Zentrum des Interesses stehenden demographischen und erwerbsstatistischen Merkmalen – weitere Merkmale in das regelmäßig durchzuführende Grundprogramm aufgenommen Beispielhaft seien hier die Fragen für die ausländische Bevölkerung, die Fragen zum Pendlergeschehen und die Fragen zur Gesundheit genannt. Die entsprechenden Merkmale wurden im Vergleich zu den jährlich zu erhebenden demographischen und erwerbsstatistischen Merkmalen zum Teil mit längerer Periodizität (zweijährlich oder vierjährlich), zum Teil mit geringerem Auswahlsatz (0,25 oder 0,1 %) erhoben. Daneben sah das Gesetz wiederum die Möglichkeit vor, durch Rechtsverordnung Zusatzprogramme anzuordnen Auf die drei Vierteljahreserhebungen mit einem Auswahlsatz von 0,1 % wurde dagegen ganz verzichtet Dies hatte seinen Grund darin, daß die Funktion der Vierteljahreserhebungen, sehr kurzfristig Daten über die Veränderung der Erwerbstätigkeit zu ermitteln, durch die Einführung einer kurzfristigen Beschäftigten- und Entgeltstatistik¹¹⁾ im Jahr 1974 weitgehend obsolet geworden war.

Phase 4 – 1983 bis 1990: Diskussion um das mildeste Mittel

Da die Laufzeit des Mikrozensusgesetzes von 1975 bis 1982 befristet war, wurde mit dem Mikrozensusgesetz vom 21. Februar 1983 eine neue Rechtsgrundlage geschaffen, die die Erhebungen der Jahre 1983 bis 1990 regeln sollte. Dieses Gesetz kam aber nicht zur Anwendung Die seit Herbst 1982 kontrovers geführte öffentliche Diskussion um die Volkszählung konnte auch am Mikrozensus nicht spurlos vorübergehen. Als Folge davon wurde der Mikrozensus in den Jahren 1983 und 1984 im Zusammenhang mit den Verfassungsbeschwerden gegen das Volkszählungsgesetz von 1983 ausgesetzt.¹²⁾

Im Zentrum der Debatten um den Mikrozensus stand die Frage, „... ob es nicht möglich oder gar geboten wäre, auf die Auskunftspflicht ganz oder teilweise zu verzichten“.¹³⁾ Gerade unter methodischen Gesichtspunkten ging man in der amtlichen Statistik davon aus, daß die für unterschiedlichste Verwendungszwecke der Mikrozensusergebnisse erforderliche hohe Zuverlässigkeit und Genauigkeit im wesentlichen nur durch die Auskunftspflicht für die ausgewählten Haushalte sichergestellt werden kann. Die bei freiwilligen Erhebungen regelmäßig zu beobachtenden hohen Antwortausfälle ziehen in der Regel nämlich Verzerrungen der Ergebnisse nach sich, so daß deren Verwend-

⁹⁾ Bis dahin sah der Stichprobenplan eine zweistufige Auswahl vor In der 1. Auswahlstufe wurden die für die Befragung heranzuziehenden Gemeinden nach dem Prinzip der geschichteten Zufallsauswahl bestimmt, wobei diese Auswahl für jedes Bundesland gesondert stattfand Die Auswahlgrundlage bildeten dabei die Ergebnisse der Volkszählung 1950 In der 2. Auswahlstufe dienten im allgemeinen die Wohnungen in den ausgewählten Gemeinden als Auswahlseinheiten Hier wurden die Ergebnisse der Wohnungszählung 1956 zugrunde gelegt Alle Haushalte in einer ausgewählten Wohnung wurden in die Mikrozensuserhebung einbezogen, sie bildeten die Erhebungseinheiten Für die Anstaltsbevölkerung wurde eine Sonderlösung getroffen (siehe hierzu Deininger, R. „Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Erwerbslebens (Mikrozensus)“ in Statistisches Bundesamt (Hrsg.) „Stichproben in der amtlichen Statistik“, Wiesbaden 1960, S. 135 ff)

¹⁰⁾ Wegen der späten Verabschiedung des Gesetzes wurde 1975 nur die EG-Arbeitskräfteerhebung durchgeführt

¹¹⁾ Bei der von der Bundesanstalt für Arbeit geführten Beschäftigten- und Entgeltstatistik handelt es sich um eine Totalerhebung der sozialversicherungspflichtigen Arbeitnehmer/-innen

¹²⁾ Verordnung zur Aussetzung der Bundesstatistik über die Bevölkerung und das Erwerbsleben auf repräsentativer Grundlage (Mikrozensus) im Jahr 1983 (BGBl. I S. 1493) sowie Verordnung zur Aussetzung der Bundesstatistik über die Bevölkerung und das Erwerbsleben auf repräsentativer Grundlage (Mikrozensus) im Jahr 1984 (BGBl. I S. 1679) Anstelle des Mikrozensus wurde auch in diesen Jahren nur die EG-Arbeitskräfteerhebung durchgeführt

¹³⁾ Grohmann, H. „Analysen und Empfehlungen des Wissenschaftlichen Beirats für Mikrozensus und Volkszählung“ in Statistisches Bundesamt (Hrsg.) „Leben und Arbeiten 2000“, Band 14 der Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik, Stuttgart 1990, S. 136

barkeit sehr eingeschränkt ist.¹⁴⁾ Von den Befürwortern der Freiwilligkeit der Auskunftserteilung wurde dagegen ins Feld geführt, daß gerade bei einer Erhebung mit Pflichtcharakter die Belastung der Befragten besonders hoch sei. Durch einen Verzicht auf die Auskunftspflicht im Mikrozensus bzw. durch die Freiwilligkeit von bestimmten Teilprogrammen sei den veränderten Beziehungen zwischen Bürger und Staat besser Rechnung zu tragen. Darüber hinaus sei bei freiwilliger Auskunftserteilung eine Verbesserung der Datenqualität zu erwarten, da unterstellt werden könne, daß die auf freiwilliger Basis gegebenen Auskünfte verlässlicher sind. Eventuell auftretende Verzerrungen durch Ausfälle ließen sich aufgrund einer gestiegenen Datenqualität ausgleichen.

Nach außerordentlich intensiv und kontrovers geführten parlamentarischen Beratungen und einer öffentlichen Anhörung von Sachverständigen in der 49. Sitzung des Bundestagsinnenausschusses am 25. Februar 1985¹⁵⁾ trat am 10. Juni 1985 ein neues Mikrozensusgesetz in Kraft¹⁶⁾, mit dem der Beginn der vierten Entwicklungsphase des Mikrozensus markiert wird. In diesem Mikrozensusgesetz von 1985, das den Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts für die Durchführung statistischer Erhebungen auch bei engster Auslegung gerecht wurde, entschied sich der Gesetzgeber aber für eine weitgehende Beibehaltung der Auskunftspflicht.¹⁷⁾ Auf freiwilliger Basis waren nur wenige Einzelfragen zu beantworten.

Testerhebungen 1985, 1986 und 1987: Auskunftspflicht oder Freiwilligkeit?

Für die Jahre 1985, 1986 und 1987 ordnete der Gesetzgeber jedoch jeweils zusätzlich zur Haupterhebung eine Testerhebung an. Damit sollte geprüft werden, ob zukünftig auf die Auskunftspflicht bei weiteren Merkmalen oder sogar ganz auf die Auskunftspflicht verzichtet werden könnte. Die Durchführung und Auswertung dieser Testerhebungen, gerade auch im Vergleich mit den jeweils jährlich durchgeführten Haupterhebungen, waren wesentliche Elemente in der vierten Entwicklungsphase des Mikrozensus. Während die Haupterhebungen wie üblich durchgeführt wurden, war für die Testerhebungen zwar das volle Frageprogramm vorgesehen, sie wurden aber jeweils mit einem Auswahlsatz von 0,25 % und auf der Basis freiwilliger Teilnahme durchgeführt. Getestet werden sollten in diesem

Rahmen auch alternative Erhebungsverfahren. Zur Festlegung der Erhebungsverfahren und zur Mitwirkung bei der Auswertung der Erhebungen wurde ein Wissenschaftlicher Beirat für Mikrozensus und Volkszählung gebildet. Er setzte sich aus zwei Hochschullehrern für Statistik und zwei Vertretern der empirischen Sozialforschung zusammen.

Da die Teilnahme an den Testerhebungen freiwillig war, konnten Testbedingungen geschaffen werden, die charakteristisch für Erhebungen der empirischen Sozialforschung sind. In den Testerhebungen wurden neben der Befragungsmethode (telefonische, schriftliche und persönliche Befragung) zum Beispiel auch Merkmale der Interviewer bzw. Interviewerinnen variiert. Damit versuchte man, Hinweise auf Einflußgrößen zu finden, die mit der Teilnahme oder Nichtteilnahme an den Erhebungen in ursächlicher Beziehung stehen könnten. Die Teilnahmequoten beliefen sich mit Nachbearbeitung auf 49,6 bis 65,0%. Untersucht wurden in systematischer Weise die Höhe der Teilnahmequoten und das Ausmaß der Unterschiede zwischen den Ergebnissen der jeweiligen Test- und Haupterhebungen.

In der inzwischen zu einem viel beachteten Standardwerk gewordenen Veröffentlichung „Mikrozensus im Wandel“¹⁸⁾ hat der Wissenschaftliche Beirat über die Ergebnisse seiner umfangreichen Untersuchungen Bericht erstattet. In bezug auf den Vergleich der Ergebnisse der Test- und der Haupterhebungen kommt der Wissenschaftliche Beirat zu der Feststellung, „... daß im gesamten Kernbereich des Mikrozensus, der alle zentralen Fragen zur Bevölkerung, zum Arbeitsmarkt und zu den sozialen Lebensgrundlagen umfaßt, auf die Auskunftspflicht nicht verzichtet werden kann“¹⁹⁾, wenn auch in Zukunft die hohe Qualität und Genauigkeit der Ergebnisse des Mikrozensus gewährleistet werden soll. Darüber hinaus haben die Untersuchungen des Wissenschaftlichen Beirats auch keinen Hinweis darauf ergeben, daß sich die immer wieder aufgestellte These, nach der die Antwortqualität von im Mikrozensus auf freiwilliger Basis erhobenen Daten hoher wäre, empirisch belegen ließe. „Die (wenigen) empirischen Hinweise aus den Erhebungen sprechen eher dafür, daß der „amtliche“ und Verpflichtungscharakter des üblichen Mikrozensus sowohl die Teilnahmebereitschaft wie auch die Bereitschaft zur Abgabe von gultigen Antworten eher erhöht als senkt.“²⁰⁾ Dementsprechend hat der Wissenschaftliche Beirat die Auskunftserteilung auf freiwilliger Basis nur für solche Fragen empfohlen, bei denen niedrigere Qualitätsstandards verantwortbar erscheinen. Hinsichtlich der Ergebnisse der umfassenden Untersuchungen des Wissenschaftlichen Beirats läßt sich demnach folgendes Fazit ziehen:

Die Freistellung der Auskunftserteilung im Mikrozensus führt zu erheblichen Ausfällen unter den ausgewählten Untersuchungseinheiten. Diese Ausfälle resultieren nicht nur in einer rein numerischen Verringerung der Stichprobe, sondern in spürbaren Ergebnisverzerrungen. Insbeson-

¹⁴⁾ Siehe hierzu auch Herberger, L. „Aktualität und Genauigkeit der repräsentativen Statistik der Bevölkerung und des Erwerbslebens“ in Allgemeines Statistisches Archiv 69, 1985, S. 16 ff. sowie Bihler, W./Meyer, K./Schmidt, J. „Zur Zuverlässigkeit von Bevölkerungstichproben ohne Auskunftspflicht“ in Statistisches Bundesamt (Hrsg.) „Ausgewählte Arbeitsunterlagen zur Bundesstatistik“, Heft 5, Wiesbaden 1988.

¹⁵⁾ Siehe hierzu „Öffentliche Anhörung von Sachverständigen zu dem Entwurf eines Gesetzes zur Durchführung einer Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt (Mikrozensusgesetz)“, Stenografisches Protokoll über die 49. Sitzung des Innenausschusses am 25. Februar 1985.

¹⁶⁾ Siehe hierzu das Gesetz zur Durchführung einer Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt (Mikrozensusgesetz) vom 10. Juni 1985 (BGBl. I S. 955).

¹⁷⁾ In der Verordnung zur Durchführung einer Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt (Mikrozensusverordnung) vom 14. Juni 1985 (BGBl. I S. 967) wurden abweichend von der bis dahin geübten Praxis auch der Inhalt der Fragen zu den Erhebungsmerkmalen und die Antwortkategorien im einzelnen festgelegt. Die erforderliche inhaltliche Flexibilität des Mikrozensus konnte nur durch drei Änderungsverordnungen erreicht werden (siehe hierzu Erste Verordnung zur Änderung der Mikrozensusverordnung vom 21. April 1986, BGBl. I S. 436, Zweite Verordnung zur Änderung der Mikrozensusverordnung vom 28. Februar 1989, BGBl. I S. 342, Dritte Verordnung zur Änderung der Mikrozensusverordnung vom 12. April 1991, BGBl. I S. 902).

¹⁸⁾ Siehe Esser, H. et al., a.a.O.

¹⁹⁾ Grohmann, H., a.a.O., S. 149, vergleiche auch Esser, H. et al., a.a.O., S. XIV.

²⁰⁾ Esser, H. et al., a.a.O., S. 324.

dere fallen unterprivilegierte Personengruppen aus. Damit fehlen zuverlässige Informationen gerade über die Personengruppen, auf die sich viele sozialpolitische Maßnahmen in erster Linie ausrichten

Anzumerken bleibt hinsichtlich der festgestellten Ergebnisverzerrungen bei freiwilliger Auskunftserteilung noch, daß diese durch statistische Korrekturverfahren zur Zeit nicht zufriedenstellend auszugleichen sind. Eine zufriedenstellende Korrektur der entstehenden Verzerrungen setzt nämlich eine Theorie des Antwortverhaltens voraus, die es erlauben würde, Unterschiede in den Antwortquoten für Teilgruppen der Befragungsgesamtheit zu quantifizieren. Wenngleich in neueren Arbeiten in den letzten Jahren Ansätze einer solchen Theorie entwickelt wurden²¹⁾, muß zur Zeit immer noch davon ausgegangen werden, daß keine umfassende, operationalisierbare Theorie des Nonresponses verfügbar ist, aus der die erforderlichen statistischen Korrekturen abgeleitet werden könnten

Aspekte des Mikrozensus in der Zeit von 1990 bis 1995

Mit der Mikrozensus-erhebung von 1990 endete die „vierte Entwicklungsphase des Mikrozensus“, wie es im Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats heißt.²²⁾ Das Jahr 1990 markiert aber nicht nur den Abschluß einer Entwicklungsphase des Mikrozensus, die zwischen 1985 und 1990 in mancherlei Beziehung von „neuen Entwicklungen“ und „Wandel“ geprägt war, sondern auch einen Neubeginn. In stichprobenmethodischer Hinsicht gilt dies insofern, als mit der Erhebung 1990 ein neuer Auswahlplan für den Mikrozensus eingeführt wurde, mit dem die Qualität der Mikrozensus-ergebnisse weiter verbessert werden konnte. Gleichzeitig konnten im Jahr 1990 die Vorbereitungsarbeiten zur Einführung des Mikrozensus in den neuen Ländern und Berlin-Ost so intensiviert werden, daß die Erhebung im April 1991 erstmals im gesamten Bundesgebiet nach dem Gebietsstand ab dem 3. Oktober 1990 stattfinden konnte.

Einführung des Mikrozensus in den neuen Ländern und Berlin-Ost

Von leichten Modifikationen abgesehen, wurde der Mikrozensus im April 1991 in den neuen Ländern und Berlin-Ost in methodisch und inhaltlich identischer Form wie im früheren Bundesgebiet durchgeführt. In einer Situation, in der sich die statistischen Ämter in den neuen Bundesländern erst im Aufbau befanden, konnten damit in kürzester Zeit die organisatorisch-technischen Voraussetzungen für die Durchführung des Mikrozensus in den neuen Ländern und Berlin-Ost geschaffen werden. Der erste gesamtdeutsche Mikrozensus vom April 1991 stellte damit die erste gemeinsame Datenbasis für einen Vergleich der Bevölkerungs- und Arbeitsmarktstrukturen in allen 16 Bundesländern der Bundesrepublik Deutschland dar, und es war mit seiner

Hilfe gelungen, eine wesentliche Informationslücke zu schließen.

Um den mit der deutschen Vereinigung in Verbindung stehenden hohen Bedarf an aktuellen Informationen zum tiefgreifenden Strukturwandel in den neuen Ländern und Berlin-Ost zu decken, wurden darüber hinaus im Oktober 1991 und im Januar 1992 zwei zusätzliche Mikrozensus-erhebungen mit reduziertem Auswahlatz (25% der im April 1991 befragten Haushalte) durchgeführt. Ein wichtiges Ergebnis dieser Zusatzerhebungen war, daß die schwierige Umbruchphase von einer zentral gelenkten Planwirtschaft in eine marktwirtschaftliche Ordnung zunächst von einem ausgeprägten Abbau von Arbeitsplätzen begleitet war. Dieser Abbau schlug sich in einem starken Anstieg der Erwerbslosenzahlen nieder.²³⁾

Seither ist die wirtschaftliche und soziale Situation in den neuen Ländern und Berlin-Ost durch eine sehr schwierige Arbeitsmarktlage gekennzeichnet, wie insbesondere auch die Ergebnisse des Mikrozensus zeigen.²⁴⁾

Weitere Verbesserung der Ergebnisqualität durch neuen Auswahlplan ab 1990²⁵⁾

Mit dem Mikrozensus von 1990 konnte der Mikrozensus-Auswahlplan von 1972 im früheren Bundesgebiet nach 18jähriger Laufzeit abgelöst und eine neue Grundauswahl erstellt werden. Für das frühere Bundesgebiet bildete dabei die Volkszählung von 1987 die Auswahlgrundlage. Auf der Grundlage ihrer Daten wurden die Auswahlleinheiten abgegrenzt und zur Bildung von 20 Vorratsstichproben zu 1% herangezogen. Da die letzte Volkszählung in der ehemaligen DDR bereits im Jahr 1981 stattgefunden hatte, wurde bei der Einführung des Mikrozensus in den neuen Ländern und Berlin-Ost dort ersatzweise das „Bevölkerungsregister Statistik“ genutzt. Hierdurch war es möglich, durch ein der Auswahl für das frühere Bundesgebiet folgendes analoges Verfahren eine vergleichbare Grundauswahl auch für die neuen Länder und Berlin-Ost zu schaffen.

Auch der seit 1990 gültige Auswahlplan basiert auf dem bewährten Prinzip der Flächenstichprobe. Grundlage der Auswahl ist das bewohnte Bundesgebiet. Ausgehend von den Ergebnissen der Volkszählung 1987 wurde es in Flächen mit etwa 6 bis 12 Wohnungen (je nach Schicht) eingeteilt. Diese so gebildeten Flächen, die sogenannten Auswahlbezirke, stellen die Auswahlleinheiten dar. Eine Zufallsstichprobe von einem Prozent dieser Auswahlleinheiten wird jährlich als Mikrozensus erhoben. Jede Fläche hat dabei die gleiche Chance (Wahrscheinlichkeit), ausgewählt zu werden. Ein Auswahlbezirk kann mehrere Gebäude, ein ganzes Gebäude oder den Teil eines Gebäudes umfassen. Alle Haushalte und Personen, die in den aus-

²³⁾ Siehe hierzu auch Hin, M./Poschl, H. „Entwicklung der Erwerbstätigkeit in den neuen Ländern und Berlin-Ost“ in WiSta 2/1993, S. 91 ff.

²⁴⁾ Siehe hierzu auch Luken, S./Riede, T. „Entwicklung der Erwerbsbeteiligung in den neuen Ländern und Berlin-Ost“ in WiSta 8/1993, S. 538 ff., Gruber, S./Riede, T. „Erste Ergebnisse des Mikrozensus April 1993“ in WiSta 7/1994, S. 518 ff., Greiner, U. „Erste Ergebnisse des Mikrozensus April 1995“ in WiSta 5/1996, S. 304 ff.

²⁵⁾ Zur Auswahl der zu befragenden Haushalte im Mikrozensus siehe Meyer, K. „Zum Auswahlplan des Mikrozensus ab 1990“ in Gabler, S. et al. (Hrsg.) „Gewichtung in der Umfragepraxis“, Opladen 1994, S. 106 ff.

²¹⁾ Siehe hierzu Groves, R. M./Couper, M. P. „Theoretical Motivation for Post-Survey Nonresponse Adjustment in Household Surveys“ in Journal of Official Statistics, Vol. 11 No. 1, 1995, S. 93 ff.

²²⁾ Siehe Esser, H. et al., a a O., S. 59

gewählten Auswahlbezirken wohnen, sind als Erhebungseinheiten im Mikrozensus zu befragen. Für die neuen Länder und Berlin-Ost gilt ein analoges Verfahren. Sowohl für das frühere Bundesgebiet als auch für die neuen Länder und Berlin-Ost wird die Grundausswahl laufend durch eine Ergänzungsauswahl, die sich auf die Angaben aus der Bautätigkeitsstatistik stützt, aktualisiert.

Das vorrangige Ziel der mit dem Auswahlplan ab 1990 verfolgten stichprobenmethodischen Neugestaltung war eine deutliche Qualitätsverbesserung, insbesondere die tiefere Regionalisierbarkeit der Ergebnisse. Dieses Ziel, das dem Wunsch vieler Nutzer entsprach, konnte ohne Erhöhung oder regionale Differenzierung des Auswahlprozents von jährlich 1% der Bevölkerung erreicht werden. Waren mit dem alten Stichprobendesign bis 1989 Mikrozensussergebnisse im Hinblick auf ihre Qualität sinnvoll nur auf Landes- oder Regierungsbezirksebene nachweisbar, so erlaubt der neue Auswahlplan Ergebnismachweisungen in tieferer regionaler Gliederung. Der Tiefe der Regionalisierbarkeit sind allerdings stichprobenmethodisch begründet nach wie vor Grenzen gesetzt.

Beim stichprobenmethodischen Grundkonzept des Mikrozensus handelt es sich um eine einstufige Klumpenstichprobe. Die für die tiefere Regionalisierbarkeit der Ergebnisse aus den Mikrozensusserhebungen erforderlichen Präzisionssteigerungen wurden im Vergleich zu dem bis 1989 gültigen Auswahlplan mit dem neuen Auswahlplan ab 1990 durch

- a) eine deutliche Verringerung der durchschnittlichen Auswahlbezirksgröße (Klumpengröße),
- b) die Verminderung der Variabilität der Auswahlbezirksgröße und
- c) eine tiefere regionale Schichtung in der Auswahl (durch die Bildung von Raumeinheiten mit einer durchschnittlichen Bevölkerungszahl von 350 000 Einwohnern) erreicht. Für eine hohe Präzision der Ergebnisse wurde noch eine Schichtung nach Gebäudegrößenklassen mit der regionalen Schichtung kombiniert.

Um eine regionale Repräsentativität der Mikrozensussergebnisse sicherzustellen, werden darüber hinaus in der Phase der Datenaufbereitung in einem zweistufigen Verfahren zunächst die bekannten Ausfälle kompensiert und dann in einem zweiten Schritt die Stichprobenergebnisse gebunden an Eckzahlen aus der laufenden Bevölkerungsfortschreibung hochgerechnet.²⁶⁾ Diese gebundene Hochrechnung erfolgt dabei grundsätzlich auf der Ebene von bundesweit 123 sogenannten regionalen Anpassungsschichten – regionale Einheiten mit einer derzeitigen Durchschnittsgröße von etwa 660 000 Einwohnern. Die Anpassungsklassen werden dabei gebildet durch die Angaben über die Zahl von Deutschen und Ausländern in der Gliederung nach Geschlecht. Die Anpassung für Soldaten erfolgt dagegen getrennt auf Regierungsbezirksebene. Mit diesem Verfahren wird auch ein Ausgleich der bei Stichproben unvermeidlichen zufallsbedingten wie auch syste-

matischen Fehler angestrebt. Zusammenfassend ist festzustellen, daß die Ergebnisse des Mikrozensus ab 1990 – basierend auf der Einführung des neuen Auswahlplans – qualitativ höherwertig sind als in den Vorjahren. Dies betrifft sowohl den relativen Standardfehler als Maß für den zu erwartenden Zufallsfehler eines Stichprobenergebnisses als auch systematische Fehlerquellen.

Diskussion um Freiwilligkeit oder Auskunftspflicht führt zu einer Ausweitung der freiwilligen Fragen im Mikrozensus ab 1990

Zu den grundlegenden Prinzipien für die Arbeit der amtlichen Statistik zählt neben dem Streben nach Objektivität und Neutralität auch die Verpflichtung gegenüber den Auskunftgebenden, „unangemessene Eingriffe (zu) vermeiden und möglichst schonende Verfahren (zu) verwenden“²⁷⁾ Für die Durchführung einer Statistik bedeutet dies, daß in bezug auf den möglichen Interessenkonflikt zwischen dem Recht der Gesellschaft auf Information – als Rechtfertigung für statistische Erhebungen – und dem Recht des einzelnen auf informationelle Selbstbestimmung der Grundsatz der Verhältnismäßigkeit gewahrt und möglichst schonende Verfahren im Hinblick auf die Interessen der Auskunftgebenden angewendet werden müssen.

Wie oben bereits dargestellt, hatte der Gesetzgeber angesichts der vielfältigen und bedeutsamen Aufgaben und Funktionen des Mikrozensus seit 1957 für den überwiegenden Teil des Frageprogramms die Auskunftspflicht angeordnet und nur für wenige Erhebungsmerkmale die Freiwilligkeit der Auskunftserteilung vorgesehen, um die erforderliche hohe Qualität und Genauigkeit der Mikrozensussergebnisse zu gewährleisten. Die Testerhebungen der Jahre 1985 bis 1987 hatten gezeigt, daß auf die Auskunftspflicht in den Kernbereichen des Mikrozensus nicht verzichtet werden kann, wenn diese Zielsetzungen aufrecht erhalten werden sollen. Mit dem „Gesetz zur Änderung des Gesetzes zur Durchführung einer Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt“ vom 17. Dezember 1990²⁸⁾ wollte der Gesetzgeber – im Rahmen der oben erwähnten Abwägung der Verhältnismäßigkeit – aber stärker der Forderung nachkommen, bei statistischen Erhebungen zum Schutz der Persönlichkeitsrechte das im Interesse der zu befragenden Personen mildeste Mittel einzusetzen. Daher wurde für die Jahre 1991 bis 1995 eine Reihe weiterer Fragen von der Auskunftspflicht ausgenommen. Im einzelnen sind dies die Fragen zur Behinderteneigenschaft, zum zusätzlichen privaten Krankenversicherungsschutz, zur betrieblichen Altersvorsorge, zum Pendlerverhalten, die speziellen Fragen an ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger sowie die Fragen zur Aus- und Weiterbildung. Die Beantwortung der Fragen zur Gesundheit und der Frage nach dem Eheschließungsjahr war bereits vor 1991 freiwillig.

²⁶⁾ Siehe hierzu Heidenreich, H.-J. „Hochrechnung des Mikrozensus ab 1990“ in Gabler, S. et al., a.a.O., S. 112 ff.

²⁷⁾ Burgin, G./Schnorr-Backer, S. „ISI-Declaration on Professional Ethics“ – Internationaler Berufskodex für Statistiker aus der Sicht der Bundesstatistik“ in WiSta 8/1986, S. 578.

²⁸⁾ BGBl. I S. 2837.

Der Frage, ob die Qualität der Ergebnisse, die unter freiwilliger Auskunftserteilung im Mikrozensus gewonnen werden, zur Erfüllung der auf Grundlage dieser Ergebnisse zu leistenden Aufgaben ausreicht, ist das Statistische Bundesamt – im Anschluß an die Arbeiten des Wissenschaftlichen Beirats für Mikrozensus und Volkszählung – mittels umfangreicher statistischer Untersuchungen nachgegangen. Über die Ergebnisse dieser Analysen ist in dieser Zeitschrift bereits ausführlich berichtet worden²⁹⁾

Als Fazit dieser Untersuchungen läßt sich festhalten, daß Merkmale, die im Mikrozensus auf Grundlage freiwilliger Auskunftserteilung erhoben werden, nicht die gleiche Qualität und Genauigkeit aufweisen, wie sie bei den mit Auskunftspflicht belegten Merkmalen erreicht wird. Die von den Datennutzern üblicherweise an den Mikrozensus gestellten Qualitätsanforderungen können also bei den Merkmalen, für die der Gesetzgeber im Zeitraum von 1990 bis 1995 die freiwillige Auskunftserteilung vorgesehen hatte, nicht erfüllt werden. Es ist vielmehr mit zum Teil erheblichen Qualitätsverlusten zu rechnen. Dies betrifft insbesondere die Fragen zur Aus- und Weiterbildung. Für die Merkmale „schulischer und beruflicher Ausbildungsabschluß“ stellt der Mikrozensus die einzige zeitnahe laufende Quelle im Bereich der amtlichen Statistik dar. Da die möglichst unverzerrte Ermittlung des Bildungsstandes der Bevölkerung für eine informationelle Grundversorgung von zentraler Bedeutung ist, wirken sich Ergebnisverzerrungen infolge von Informationsausfällen bei freiwilliger Auskunftserteilung gerade hier besonders gravierend aus.

Die Ergebnisse der Analysen zu den Auswirkungen der Ausweitung der partiellen Freiwilligkeit im Mikrozensus ab 1990 fanden auch Eingang in die Vorbereitungen und Beratungen zum neuen Mikrozensusgesetz von 1996.

Das Mikrozensusgesetz von 1996: Weiterentwicklung des Mikrozensus als moderne, bedarfsorientierte Stichprobenerhebung

Das neue Mikrozensusgesetz vom 17. Januar 1996³⁰⁾, mit dem die Mikrozensusserhebungen der Jahre 1996 bis 2004 geregelt werden, hat das bis dahin geltende Mikrozensusgesetz von 1985, das durch das Gesetz von 1990 geändert worden war, abgelöst. Ebenso wie die vorangegangenen Gesetze ordnet das Mikrozensusgesetz 1996 die Durchführung repräsentativer Stichprobenbefragungen über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt an. Der Charakter des Mikrozensus als Mehrzweckstichprobe mit den Kernbereichen „erwerbsstatistische und sozio-demographische Merkmale“ bleibt auch ab 1996 unverändert.

In seiner bisherigen Konzeption, in seinen grundlegenden inhaltlichen, stichprobenmethodischen und organisatori-

schen Komponenten hatte sich der Mikrozensus als mildestes Mittel im Sinne des vom Bundesverfassungsgericht in seinem Volkszählungsurteil von 1983³¹⁾ aufgestellten Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit bei der Datengewinnung bewahrt. Ziel des Mikrozensusgesetzes 1996 war es daher, den Mikrozensus unter Beibehaltung seiner konzeptionellen Grundelemente als modernes, bedarfsorientiertes Instrument der Datengewinnung weiterzuentwickeln. Dabei standen belastungsminimierende Lösungen für die Befragten und damit auch die Sicherstellung der Akzeptanz der Erhebung ebenso im Vordergrund wie Lösungen, die geeignet sind, den organisatorischen Aufwand in der Durchführung und Aufbereitung der Erhebung zu reduzieren. In Zeiten knapper öffentlicher Mittel konnte die Weiterentwicklung des Mikrozensus damit auch das Petitum der Kostenneutralität erfüllen. Die Notwendigkeit zur Anpassung an einen sich ändernden Datenbedarf, die den Mikrozensus seit seiner Einführung im Jahr 1957 begleitet hat, schlägt sich auch im Mikrozensusgesetz 1996 nieder. So nimmt der neue Mikrozensus zum Beispiel mit den erstmals im Frageprogramm enthaltenen Fragen zur Pflegeversicherung und zur Pflegebedürftigkeit einen Themenbereich von wachsender gesellschaftlicher Bedeutung auf. Andererseits konnten jedoch weitere umfangreiche Datenanforderungen, die im Laufe der Vorbereitungsarbeiten zum Gesetzgebungsverfahren gestellt worden waren, nicht berücksichtigt werden. Ihre Aufnahme in das Mikrozensus-Frageprogramm hatte die Belastungsgrenze der zu befragenden Haushalte überschritten und so die Akzeptanz und damit die gesamte Erhebung in Frage gestellt.

Die organisatorisch-technische wie auch inhaltliche Weiterentwicklung des Mikrozensus war um so dringlicher, als durch die Ausweitungen der mit dem Mikrozensus gemeinsam durchgeführten Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union ab 1992³²⁾ die Anforderungen an den Mikrozensus erheblich gestiegen waren.

Frageprogramm sowie organisatorische, stichproben- und erhebungstechnische Grundelemente des Mikrozensus ab 1996

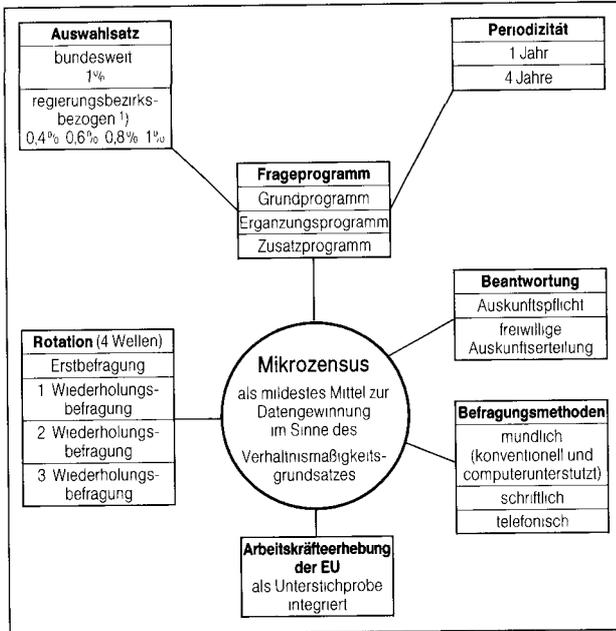
Bei der Weiterentwicklung des Mikrozensus als moderne, bedarfsorientierte Stichprobenerhebung waren die einzelnen organisatorischen, stichproben- und erhebungstechnischen Komponenten des Mikrozensus im Hinblick auf das Frageprogramm so aufeinander abzustimmen und weiterzuentwickeln, daß mehreren Zielkriterien möglichst weitgehend Rechnung getragen werden konnte. Die durch den Mikrozensus bereitgestellten Daten sollen nicht nur eine hohe Genauigkeit, Gültigkeit und Zuverlässigkeit aufweisen, sondern die Befragten im Prozeß der Datengewinnung auch möglichst wenig belasten. Darüber hinaus wurde auch angestrebt, den Zeitraum zwischen Datenerhebung und Datenbereitstellung ständig zu verkürzen. Die

²⁹⁾ Siehe Emmerling, D./Riede, T. „Zur Freiwilligkeit in der Auskunftserteilung im Mikrozensus“ in WiSta 6/1994, S. 435 ff.; Riede, T./Emmerling, D. „Analysen zur Freiwilligkeit der Auskunftserteilung im Mikrozensus“ in WiSta 9/1994, S. 733 ff. sowie „Zur Freiwilligkeit in der Auskunftserteilung im Mikrozensus – Ergebnisse 1994“ in WiSta 9/1995, S. 657 f.
³⁰⁾ BGBl. I S. 34

³¹⁾ Siehe Urteil vom 15. Dezember 1983 (BVerfGE 65)

³²⁾ Siehe hierzu die Verordnung (EWG) Nr. 3711/91 des Rates vom 16. Dezember 1991 zur Durchführung einer jährlichen Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte in der Gemeinschaft

Übersicht 2 Organisatorische, stichproben- und erhebungstechnische Komponenten des Mikrozensus in den Jahren 1996 bis 2004



1) In Anlehnung an die Genauigkeitsanforderung für die Arbeitskräfteerhebung der EU ist der Auswahlsatz des Ergänzungsprogramms sowie ausgewählter Zusatzprogramme auf Regierungsebene unterschiedlich (0,4%, 0,6%, 0,8% oder 1%). Im Bundesdurchschnitt kann er bis zu 0,5% (z. Zt. 0,46%) betragen

einzelnen organisatorischen, stichproben- und erhebungstechnischen Komponenten, die insbesondere für die Datenerhebungsphase des Mikrozensus von entscheidender Bedeutung sind und mit deren Hilfe diese Zielsetzungen verfolgt werden, gibt die vorstehende Übersicht 2 wieder. Im weiteren werden diese Komponenten auch im einzelnen dargestellt.

Das Frageprogramm des Mikrozensus: Die Vielfalt der Mehrzweckstichprobe

In der inhaltlichen Ausgestaltung des Mikrozensus kommt der Charakter der Mehrzweckstichprobe deutlich zum Ausdruck (siehe Übersicht 3). Neben den zentralen demographischen Angaben sind darin Fragen zur sozialen Absicherung, zu Quellen des Lebensunterhalts und zur Höhe des Einkommens ebenso enthalten wie Fragen zum allgemeinen und beruflichen Ausbildungsabschluss sowie zur beruflichen und allgemeinen Aus- und Fortbildung. Hinzu kommen Fragen zur Wohnsituation und Fragen zu Gesundheit und Behinderung. Nach wie vor bilden jedoch die Fragen zur Erwerbsbeteiligung, zur Arbeitsuche und zur Erwerbstätigkeit auch im Mikrozensusgesetz von 1996 einen der Kernbereiche des Mikrozensus.

Fragen zur Erwerbsbeteiligung und Arbeitsuche: ein Kernbereich des Frageprogramms im Mikrozensus

Die statistische Berichterstattung über den Stand und die Entwicklung des Arbeitsmarktes ist auch weiterhin ein Hauptziel des Mikrozensus und der in ihn integrierten EU-Arbeitskräfteerhebung. Dementsprechend haben die Fragen zur Erwerbsbeteiligung und zur Arbeitsuche einen besonders hohen Stellenwert. Die aus dem Mikrozensus gewonnenen Informationen zum Arbeitsmarkt stellen nicht nur eine wichtige Quelle für die Arbeitsmarktbeobachtung dar, sie bilden auch die Datengrundlage für eine Vielzahl von arbeitsmarktbezogenen Planungen im politischen Raum. Darüber hinaus haben sie aber auch zum Teil direkte Auswirkungen auf öffentliche Etats. So dienen die Daten, die gemeinsam mit dem Mikrozensus auch für die EU-

Übersicht 3: Erhebungstermine und Auswahlsätze der Merkmalsbereiche der Mikrozensus-erhebungen¹⁾

Merkmalsbereich (— = Auskunftserteilung freiwillig)	Gemäß § 4 Mikrozensusgesetz 1996	Erhebungsjahr und Auswahlsätze in %								
		1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
1 Grundprogramm										
11 Merkmale der Person, Familien-, Haushaltszusammenhang, Staatsangehörigkeit, Haupt- und Nebenwohnung ²⁾	Abs 1 Nr 1 a, k)	1	1	1	1	1	1	1	1	1
12 Angaben zur gesetzlichen Rentenversicherung	Abs 1 Nr 1 b)	1	1	1	1	1	1	1	1	1
13 Angaben zur Pflegeversicherung	Abs 1 Nr 1 b)	1	1	1			siehe Position 39			
14 Quellen des Lebensunterhalts, Höhe des Einkommens	Abs 1 Nr 1 c)	1	1	1	1	1	1	1	1	1
15 Allgemeine und berufliche Ausbildung, Besuch von Kindergarten, Schule, Hochschule ³⁾	Abs 1 Nr 1 d, e)	1	1	1	1	1	1	1	1	1
16 Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit und Arbeitsuche, Nichterwerbspersonen	Abs 1 Nr 1 f-j)	1	1	1	1	1	1	1	1	1
2 Ergänzungsprogramm⁴⁾										
21 Berufliche und allgemeine Aus- und Fortbildung	Abs 1 Nr 2 a)	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
22 Ergänzende Angaben zur Erwerbstätigkeit	Abs 1 Nr 2 b)	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
23 Frühere Erwerbstätigkeit	Abs 1 Nr 2 c)	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
24 Situation ein Jahr vor der Erhebung	Abs 1 Nr 2 d)	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5
25 Pflegebedürftigkeit, Leistungen einer Pflegeversicherung	Abs 1 Nr 2 e)	0,5	0,5	0,5			siehe Position 311			
3 Zusatzprogramm										
31 Zusatzangaben zur beruflichen Ausbildung	Abs 2 Nr 1a)	1	—	—	—	1	—	—	—	1
32 Pendlereigenschaft, -merkmale	Abs 2 Nr 1b)	1	—	—	—	1	—	—	—	1
33 Zusatzangaben für Ausländer	Abs 2 Nr 2)	1	—	—	—	1	—	—	—	1
34 Zusatzangaben zur Erwerbstätigkeit	Abs 2 Nr 3) u 4)	1	—	—	—	1	—	—	—	1
35 Zusatzangaben zur Erwerbstätigkeit ⁴⁾	Abs 3 Nr 2a)	—	0,5	—	—	—	0,5	—	—	—
36 Private und betriebliche Altersvorsorge ⁵⁾	Abs 3 Nr 1), 2b)	—	0,5	—	—	—	0,5	—	—	—
37 Fragen zur Wohnsituation	Abs 4	—	—	1	—	—	—	1	—	—
38 Angaben zur Krankenversicherung	Abs 5 Nr 1)	—	—	—	1	—	—	—	1	—
39 Angaben zur Pflegeversicherung	Abs 5 Nr 1)	—	—	—	1	—	—	—	1	—
310 Angaben zur Gesundheit ⁴⁾	Abs 5 Nr 2)	—	—	—	0,5	—	—	—	0,5	—
311 Pflegebedürftigkeit, Leistungen einer Pflegeversicherung ⁴⁾	Abs 5 Nr 2)	—	—	—	0,5	—	—	—	0,5	—

1) Die Erhebungsmerkmale des Mikrozensus beinhalten ab 1996 vollständig auch die Erhebungsmerkmale der Arbeitskräfteerhebung der EU –²⁾ Die Angaben zum Eheschließungsjahr, zur Wohn- und Lebensgemeinschaft und zur Aufenthaltsdauer (für Ausländer) sind freiwillig –³⁾ Die Angabe zum allgemeinen und beruflichen Ausbildungsabschluss ist für Personen ab dem 51. Lebensjahr freiwillig –⁴⁾ In Anlehnung an die Genauigkeitsanforderung für die Arbeitskräfteerhebung der EU ist der Auswahlsatz des Ergänzungsprogramms sowie der Zusatzprogramme 35, 36, 310 und 311 auf Regierungsebene unterschiedlich (0,4%, 0,6%, 0,8% oder 1%) Im Bundesdurchschnitt kann er bis zu 0,5% betragen –⁵⁾ Die Angabe zur privaten Altersvorsorge ist freiwillig

Arbeitskräfteerhebung erhoben werden, dazu, über die Vergabe von Mitteln aus den Sozial- und Regionalfonds der Europäischen Union zu entscheiden. Mit diesen Mitteln werden wirtschaftlich schwache Regionen gefordert. Die Bundesrepublik Deutschland profitiert von diesen Mitteln zum Beispiel bei der Verbesserung der wirtschaftlichen Lage in den neuen Bundesländern.

Um die Lage am Arbeitsmarkt zutreffend darstellen zu können, ist es besonders wichtig, die im Mikrozensus befragten Personen danach unterscheiden zu können, ob es sich um Erwerbstätige, Erwerbslose oder Nichterwerbspersonen handelt. Genau diesem Ziel dienen die Fragen zur Erwerbsbeteiligung und zur Arbeitsuche. Bei der Abgrenzung von Erwerbstätigen und Nichterwerbstätigen folgt der Mikrozensus den international geltenden Standards des Labour-Force-Konzeptes.³³⁾ Danach gilt als Erwerbstätige(r) jede Person im Alter von 15 und mehr Jahren, die in der Berichtswoche zumindest eine Stunde gegen Entgelt (Lohn, Gehalt) oder als Selbständige(r) bzw. als mithelfende(r) Familienangehörige(r) gearbeitet hat. Keine Rolle spielt es dabei, ob es sich bei der Tätigkeit um eine regelmäßig oder nur gelegentlich ausgeübte Tätigkeit handelt. Darüber hinaus gelten auch solche Personen als Erwerbstätige, die in der Berichtswoche nicht gearbeitet haben, weil sie zum Beispiel Urlaub (auch Sonderurlaub) hatten oder sich im Erziehungsurlaub befanden, die aber sonst ei-

³³⁾ Zu den übernommenen internationalen Definitionen der Erwerbstätigkeit siehe Berie, H./Mayer, H.-L. „Entschliefungen“ im Bundesarbeitsblatt 7/8, 1983, S. 15 ff

Übersicht 4 Leitfragen zur Erwerbstätigkeit im Mikrozensus ab 1996

Fragen zur Erwerbsbeteiligung	
20	Für Personen im Alter von 15 Jahren und älter → Bitte weiter mit 21 Für Personen im Alter bis zu 14 Jahren → Bitte weiter mit 96
21	Waren Sie in der Berichtswoche (21 bis 27 April) erwerbs- oder berufstätig ? Auch mit einer nebenberuflichen Tätigkeit, mit einer Aushilfstätigkeit oder mit einer Tätigkeit als Mithelfende(r) Familienangehörige(r) gelten Sie hier als erwerbstätig. Bitte beachten Sie die Erläuterungen zu dieser Frage! Bitte weiter mit 24 ← Ja <input type="checkbox"/> 1 Nein <input type="checkbox"/> 8
22	Wenn Sie in der Berichtswoche (21 bis 27 April) nicht gearbeitet haben, gehen Sie sonst einer Erwerbs- oder Berufstätigkeit nach, die Sie nur zur Zeit nicht ausüben, weil Sie z. B. im Erziehungsurlaub sind, (Sonder-)Urlaub haben oder aus anderen Gründen? Bitte weiter mit 24 ← Ja <input type="checkbox"/> 1 Nein <input type="checkbox"/> 8
23	Sind Sie in der Berichtswoche (21 bis 27 April) einer Gelegenheitstätigkeit nachgegangen, oder haben Sie in einem landwirtschaftlichen oder in einem anderen Betrieb mitgearbeitet , der von einem Mitglied Ihrer Familie oder Ihres Haushalts geführt wird? Ja <input type="checkbox"/> 1 Nein <input type="checkbox"/> 8
24	Haben Sie in der Berichtswoche (21 bis 27 April) eine geringfügige Beschäftigung ausgeübt? Eine geringfügige Beschäftigung ist sozialversicherungsfrei. Sie umfaßt weniger als 15 Stunden pro Woche, und der Verdienst beträgt pro Monat nicht mehr als 610 DM in den alten und 520 DM in den neuen Bundesländern. Eine Beschäftigung gilt auch als geringfügig, wenn sie auf höchstens zwei Monate oder 50 Arbeitsstage während eines Jahres begrenzt ist. Bitte beachten Sie die Erläuterungen zu dieser Frage! Bitte weiter mit 25 ← Ja <input type="checkbox"/> 1 Nein <input type="checkbox"/> 8
24a	Handelte es sich bei dieser geringfügigen Beschäftigung um Ihre einzige oder Ihre hauptsächliche Erwerbs- oder Berufstätigkeit ? Ja <input type="checkbox"/> 1 Nein <input type="checkbox"/> 8

ner Erwerbstätigkeit nachgehen. Die Definition für Erwerbstätige ist insofern sehr extensiv, als zum Beispiel ein registrierter Arbeitsloser, der in der Berichtswoche eine geringfügige Tätigkeit ausübt, nicht zu den Erwerbslosen, sondern zu den Erwerbstätigen zählt.

Die Fragen zur Erwerbsbeteiligung zielen also zunächst darauf ab, alle Befragten möglichst genau entsprechend den international geltenden Konzepten als Erwerbstätige oder als Nichterwerbstätige klassifizieren zu können. Zu berücksichtigen für eine angemessene Umsetzung dieser Vorgabe in der Befragung selbst ist, daß sich die Befragten oft nicht als Erwerbstätige ansehen, obwohl sie die Bedingungen erfüllen, um nach dem im Mikrozensus verwendeten Konzept zur Messung der Erwerbsbeteiligung als Erwerbstätige gezählt zu werden. Erhebungsmethodisch wird dieser Situation im Fragebogen des Mikrozensus ab 1996 durch ein System von vier sogenannten Leitfragen zur Erwerbsbeteiligung Rechnung getragen (siehe Übersicht 4).

Die Fragen zur Arbeitsuche dienen hinsichtlich der Klassifizierung der Befragten in erster Linie dazu, die Nichterwerbstätigen danach unterscheiden zu können, ob es sich um erwerbslose Personen, das heißt um Arbeitsuchende, die dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen, oder um Nichterwerbspersonen handelt. Auch dabei werden im wesentlichen die international geltenden Standards berücksichtigt. Im Mikrozensus gilt eine Person dann als erwerbslos, wenn sie keine Erwerbstätigkeit (im oben definierten Sinne) ausübt, sich aber innerhalb der letzten vier Wochen vor der Berichtswoche bzw. in der Berichtswoche aktiv um eine Erwerbsarbeit bemüht hat. Die EU-Arbeitskräfteerhebung folgt streng den internationalen Definitionen, in denen noch zusätzlich das Verfügbarkeitskriterium herange-

Übersicht 5. Verflechtung des Erwerbs- und des Unterhaltskonzepts

Erwerbskonzept		Unterhaltskonzept			
		Personen mit überwiegendem Lebensunterhalt durch			
		Erwerbstätigkeit	Arbeitslosengeld/-hilfe	Rente und sonstiges	Angehörige
Erwerbspersonen	Erwerbstätige	Erwerbstätige mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Erwerbstätigkeit	Erwerbstätige mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Arbeitslosengeld bzw. -hilfe ¹⁾	Erwerbstätige mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Rente und sonstiges	Erwerbstätige mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Angehörige
	Erwerbslose		Erwerbslose mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Arbeitslosengeld bzw. -hilfe	Erwerbslose mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Rente und sonstiges	Erwerbslose mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Angehörige
Nichterwerbspersonen				Nicht-erwerbspersonen mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Rente und sonstiges	Nicht-erwerbspersonen mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Angehörige

¹⁾ Hauptsächlich registrierte Arbeitslose mit geringfügigem Nebenverdienst aus Erwerbstätigkeit

zogen wird, das heißt die Frage, ob die Person für die Aufnahme einer neuen Arbeitsstelle sofort, das heißt innerhalb der nächsten zwei Wochen zur Verfügung steht.³⁴⁾

In einigen Mitgliedstaaten der Europäischen Union wird neben dem Labour-Force-Konzept auch das Hauptstatuskonzept in der Arbeitskräfteerhebung erfragt. Bei der Frage zum Hauptstatus, bei dem es sich eher um eine subjektive Einschätzung durch den Befragten handelt, stuft sich der Befragte selbst in den Status ein, der für seine persönliche Situation am ehesten ausschlaggebend ist. Im Gegensatz zum Labour-Force-Konzept ist das Hauptstatuskonzept insofern eher als eine subjektive Einstufung zu bezeichnen. Im Rahmen des Mikrozensus läßt sich eine vergleichbare Abgrenzung aus der Kombination des Erwerbs- und des Unterhaltskonzeptes erreichen (siehe Übersicht 5). Dem Unterhaltskonzept liegt dabei die Frage zugrunde, aus welcher Quelle die befragte Person ihren Lebensunterhalt überwiegend bestreitet

Neue Fragen im Mikrozensus und Wiederaufnahme „alter“ Themen

Um den Veränderungen des aktuellen Datenbedarfs Rechnung tragen zu können, wurden in das Frageprogramm des Mikrozensus in den Jahren 1996 bis 2004 einerseits Fragen zu Themen wieder aufgenommen, die bereits in früheren Entwicklungsphasen des Mikrozensus Gegenstand des Erhebungsprogramms waren und nun durch aktuelle Entwicklungen wieder in den Blickpunkt der öffentlichen und politischen Diskussion gerückt sind. Hierzu zählen die Fragen zur Wohnsituation der Haushalte sowie die Fragen zu vermögenswirksamen Leistungen. Gänzlich neu im Frageprogramm sind dagegen die Fragen zur allgemeinen Weiterbildung und zum Thema „Pflege“

Der Mikrozensus nimmt mit den Fragen zur Pflegeversicherung sowie zur Pflegebedürftigkeit bzw. zum Bezug von Leistungen aus einer Pflegeversicherung einen neuen Themenbereich von wachsender gesellschaftlicher Bedeutung auf. Die zu stellenden Fragen bilden die Basis für die Gewinnung von Planungsdaten zur Verbesserung der sozialen Absicherung und Vorsorge für den einzelnen im Bereich der Pflege. Nur auf der Grundlage von sicheren Planungsdaten wird es möglich sein, dem Risiko der Pflegebedürftigkeit, das jeden von uns betrifft, durch die Weiterentwicklung sozialer Sicherungssysteme sozialpolitisch angemessen begegnen zu können

Während die Fragen zur Pflegeversicherung mit Auskunftspflicht belegt sind, ist die Beantwortung der Fragen zur Pflegebedürftigkeit bzw. zum Bezug von Leistungen aus einer Pflegeversicherung den Befragten freigestellt. Gerade bei den sensibleren Fragen zur Pflegebedürftigkeit bzw. zu Pflegeleistungen hängt die Bereitstellung von ausreichend sicheren Informationen aber davon ab, den Befragten durch gute Argumente die Wichtigkeit dieses Themenbereichs zu vermitteln und sie für die Mitarbeit zu gewinnen

Dem Grundsatz der Verhältnismäßigkeit folgend wird das Frageprogramm des Mikrozensus in einer Abwägung der geforderten Aktualität des jeweiligen Themenbereichs nach der Periodizität der Erhebung der einzelnen Bereiche einerseits, im Hinblick auf die geforderte Genauigkeit der jeweiligen Ergebnisse nach dem Erhebungsumfang (Auswahlsatz) andererseits gestaffelt.

Auswahlsätze und Qualität von Mikrozensusergebnissen

Nach wie vor werden die zentralen Themenbereiche des Mikrozensus mit einem bundeseinheitlichen Auswahlsatz von 1% der Bevölkerung erfragt. Dieser relativ hohe Auswahlsatz ist erforderlich, um der Aufgabe des Mikrozensus, fachlich und regional tief gegliederte Ergebnisse über zentrale Größen der wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bevölkerung und der Arbeitsmarktentwicklung mit hoher Präzision bereitzustellen, gerecht zu werden. So können fachlich tiefer gegliederte Ergebnisse zu diesen Merkmalen in methodisch vertretbarer Qualität auch in einer regionalen Gliederungstiefe unterhalb der Regierungsbezirksebene bereitgestellt werden. Dennoch gilt auch in diesem Fall, daß der regionalen Gliederungstiefe von Mikrozensusergebnissen enge Grenzen gesetzt sind. So ist es zum Beispiel nicht möglich, Mikrozensusergebnisse für jede Großstadt in qualitativ vertretbarer Form bereitzustellen. Hier würde die Leistungsgrenze des Mikrozensus als Stichprobenerhebung deutlich überschritten.

Für eine weitere Zahl von Themenbereichen des Frageprogramms ist ein reduzierter Auswahlsatz (bis zu 0,5% der Bevölkerung im Bundesdurchschnitt) vorgesehen. Bei der Festlegung, welche Teile des Frageprogramms in einer Unterstichprobe mit dem geringeren Auswahlsatz erhoben werden sollen, war einerseits die Frage zu prüfen, bei welchen Merkmalen auf eine tiefe Regionalisierbarkeit der Ergebnisse verzichtet werden kann. Andererseits werden aus den Angaben der Haushalte, die im Rahmen dieser Unterstichprobe befragt werden, auch die Datenanforderungen für die EU-Arbeitskräfteerhebung bedient. Daher lag es nahe, sich bei der Festlegung des Auswahlsatzes für Teile des Mikrozensus-Frageprogramms, bei denen eine tiefe Regionalisierung nicht erforderlich ist, an der Genauigkeitsanforderung für die EU-Arbeitskräfteerhebung zu orientieren

Im Artikel 3 Abs. 2 der Verordnung (EWG) Nr. 3711/91³⁵⁾ ist festgelegt, daß der einfache relative Standardfehler auf der Ebene II der NUTS³⁶⁾ (oder auf vergleichbarer Ebene) – dies entspricht in Deutschland der Regierungsbezirksebene – für Merkmale, die 5% der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter betreffen, höchstens 8% betragen darf. Dabei ist vom Designeffekt für die Variable „Arbeitslosigkeit“ auszugehen. In Anlehnung an diese Genauigkeitsanforderung ist der Auswahlsatz der Unterstichprobe in Deutschland daher auf Regierungsbezirksebene unter-

³⁴⁾ Siehe hierzu Gruber, S. „Die Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union“ in WiSta 7/1995, S. 518 ff.

³⁵⁾ Siehe Fußnote 32.

³⁶⁾ In der Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik sind die Regionen der Europäischen Union in hierarchisch gegliederten Ebenen definiert.

schiedlich Aus Praktikabilitätsgründen wird der Auswahl-satz in Schritten von jeweils 0,2 Prozentpunkten variiert und kann, in Abhängigkeit von der Bevölkerungszahl des jeweiligen Regierungsbezirks, entweder 0,4%, 0,6%, 0,8% oder 1% betragen. Im Bundesdurchschnitt ergibt sich damit eine disproportionale Unterstichprobe mit einem Auswahl-satz von zur Zeit etwa 0,46% (das Mikrozensusgesetz von 1996 erlaubt einen Auswahl-satz von bis zu 0,5%) Im Rahmen von Fehlerrechnungen auf Regierungsbezirks-ebene wird dabei die Einhaltung der o.a. Genauigkeitsanforderung für die EU-Arbeitskräfteerhebung jährlich überprüft.

Aus der Kombination von unterschiedlicher Periodizität einerseits und unterschiedlichem Auswahl-satz andererseits ergibt sich eine Teilung des Frageprogramms des Mikrozensus in drei Teile (siehe Übersicht 3):

- Das Grundprogramm wird jährlich mit einem Auswahl-satz von 1% erhoben
- Das Ergänzungsprogramm wird zwar ebenfalls jährlich erhoben, allerdings nur mit dem geringeren Auswahl-satz von bis zu 0,5%.
- Hinzu kommen im Rahmen des Zusatzprogrammes Erhebungsteile, die teils mit dem hohen Auswahl-satz von 1%, teils mit dem geringeren Unterauswahl-satz, im Abstand von jeweils vier Jahren erhoben werden.

In Abhängigkeit vom jeweiligen Auswahl-satz für die einzelnen Erhebungsmerkmale und ihrer jeweiligen Periodizität wird somit in jedem Erhebungsjahr ein Teilprogramm gebildet, bei dem die entsprechenden Fragen allen ausgewählten Haushalten gestellt werden und ein weiteres Teilprogramm, dessen Fragen zusätzlich an die zur Unterstichprobe gehörenden Haushalte gerichtet werden. Es liegen somit in der Erhebung des Mikrozensus zwei unterschiedliche Typen von zu befragenden Haushalten vor, wobei bei dem ersten Typ nur die Fragen mit dem Auswahl-satz von 1% erfragt werden, während bei dem zweiten darüber hinaus auch die Fragen mit dem Unterauswahl-satz von bis zu 0,5% erhoben werden. Aus den Angaben der Haushalte des zweiten Typs werden auch die Daten für die EU-Arbeitskräfteerhebung gewonnen.

Befragungsmethodisch wird diesen beiden Haushaltstypen in der Erhebung insoweit Rechnung getragen, als jährlich sowohl bei der mündlichen als auch bei der schriftlichen Befragung zwei unterschiedliche Erhebungsbogen eingesetzt werden, in denen die jeweiligen Fragen in ihrem thematischen Zusammenhang eingeordnet sind. Eine Ausnahme bilden dabei allerdings die Fragen zu Gesundheit und Behinderung sowie die Fragen zur Wohnsituation, für die jeweils eigene Erhebungsbogen vorgesehen sind.

Die Rotation der Auswahlbezirke

Die in den Auswahlbezirken wohnenden Haushalte und Personen werden in vier aufeinanderfolgenden Jahren befragt. Dabei scheidet in einem gegebenen Jahr ein Viertel der befragten Haushalte des Vorjahres aus der Erhebung aus, während ein Viertel der in diesem Jahr zu befragenden Haushalte erstmals in die Erhebung einbezogen wird. Der

Auswahlplan ist demnach so gestaltet, daß jährlich ein Viertel der Auswahlbezirke durch neu in die Auswahl ein-zubeziehende Auswahlbezirke ersetzt wird. Dieses Ver-fahren wird technisch als „Rotation“ bezeichnet. Bei der mehrmaligen Befragung ein und desselben Haushaltes werden zum einen die hohen Kosten, die sich bei der Ein-beziehung und Konkretisierung der Auswahlbezirke je-weils einer kompletten 1%-Stichprobe ergeben würden, deutlich reduziert. Zum anderen weisen die auf diese Wei-se gewonnenen statistischen Erkenntnisse über Verände-rungen von einem Jahr zum nächsten eine höhere Präzi-sion auf, als wenn jährlich ein gänzlich neuer Personen-kreis befragt würde.

Im Hinblick auf die Einbeziehung der jeweiligen Haushalte in die Unterstichprobe, in der das umfangreichere Frage-programm zu erheben ist, wurde für die Mikrozensus-erhebungen ab 1997 ein neues Rotationsschema entwickelt. Dieses neue Rotationsschema gewährleistet je nach dem Auswahl-satz der einzelnen Regierungsbezirke eine mög-lichst gleichmäßige Verteilung der Belastung für die einzu-beziehenden Haushalte über die vier Erhebungszeitpunkte hinweg. Gleichzeitig werden nach diesem Schema die hin-sichtlich der Akzeptanzgewinnung eher problematischen Erst- und Letztbefragungen, je nach dem Auswahl-satz des gegebenen Regierungsbezirks, im Hinblick auf den Um-fang des Erhebungsprogramms entlastet.

Methoden-Mix im Mikrozensus: schriftliche und mündliche Befragung

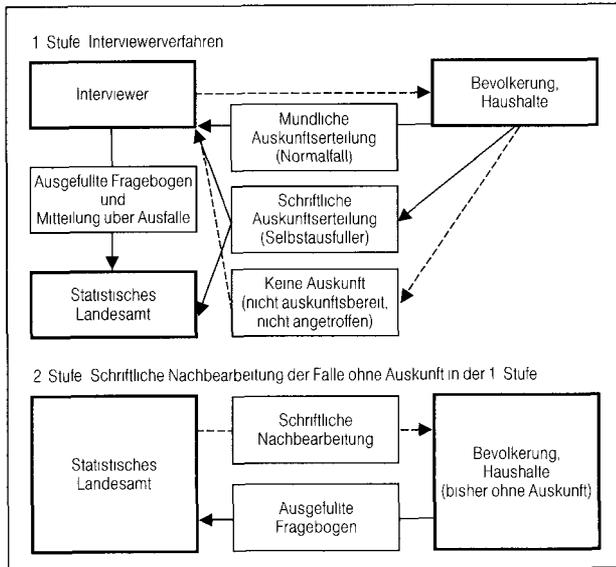
Im Mikrozensusgesetz ist der Methoden-Mix von mündli-cher Befragung durch Interviewerinnen und Interviewer und schriftlicher Befragung, bei der die Befragten den Fra-gebogen selbst ausfüllen können, verankert. Dieser Metho-den-Mix gewährleistet das informationelle Selbstbe-stimmungsrecht der Befragten im Rahmen der gesetzli-chen Regelungen, dient aber auch dazu, eine hohe Aus-schöpfung der Mikrozensus-Stichprobe zu erzielen.

Der Interviewereinsatz ist gerade beim Mikrozensus auf-grund des komplexen Erhebungsprogrammes, der häufig erläuterungsbedürftigen Fragestellungen wie auch der ebenso komplexen stichprobenmethodischen und organi-satorischen Ausgestaltung der „Königsweg“ für die Daten-erhebung. Die mündliche Befragung gewährleistet eine gute Datenqualität bei möglichst geringer Belastung für die Befragten. Zum einen können die zu befragenden Haus-halte durch die Interviewer/-innen über den Sinn und Zweck der Erhebung im direkten Kontakt besser informiert werden. Damit kann gleichzeitig auch um die Mitwirkung der Haushalte vor Ort geworben werden. Zum anderen ste-hen die Interviewer/-innen bei Rückfragen unmittelbar zur Verfügung. Da sie aufgrund intensiver Schulung mit den einzelnen Fragen des Frageprogramms vertraut sind, kön-nen auftretende Schwierigkeiten bei der Beantwortung der Fragen unmittelbar in der Befragungssituation beseitigt werden.

Andererseits sind jedoch manche Haushalte zu üblichen Interviewzeiten nicht erreichbar oder wollen nur schriftlich Auskunft geben. Um in solchen Fällen dem informationel-

len Selbstbestimmungsrecht der zur Befragung ausgewählten Haushalte im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten Rechnung tragen zu können, ist es erforderlich, den Weg der schriftlichen Auskunftserteilung zu eröffnen. Daher werden alle zu befragenden Haushalte, von denen im Rahmen des Interviewereinsatzes (1. Stufe) noch keine Auskunft eingeholt werden konnte, in einer zweiten Stufe in das schriftliche Verfahren einbezogen (zum organisatorischen Ablauf der Erhebung siehe Übersicht 6). Dieses

Übersicht 6: Organisatorischer Ablauf des Mikrozensus (Kurzfassung)



schriftliche Verfahren ist allerdings, wie die Erfahrung lehrt, im Vergleich zur Interviewerbefragung eher als Erhebungsmethode der „zweiten Wahl“ zu bewerten, insbesondere auch deshalb, weil der Einsatz von Interviewern und Interviewerinnen zu einer erheblichen Entlastung der Befragten beiträgt. Darüber hinaus bleibt anzumerken, daß das schriftliche Befragungsverfahren auch einen erheblichen zusätzlichen organisatorischen Aufwand bei der Durchführung und Aufbereitung der Erhebung mit sich bringt. Andererseits stellt das schriftliche Verfahren aber ein wesentliches Mittel dar, um insgesamt eine hohe Ausschöpfungsquote und damit eine hohe Datenqualität sicherzustellen. Dabei ist anzumerken, daß aufgrund der generell gestiegenen Mobilität in der Gesellschaft ein immer größer werdender Anteil der zur Befragung ausgewählten Haushalte von den Interviewern und Interviewerinnen nicht erreicht werden kann. Dementsprechend wird auch im schriftlichen Verfahren der Anteil der nicht erreichbaren Haushalte in den zurückliegenden Jahren immer größer, so daß für die Selbstaussfüllung der Erhebungsunterlagen zum Mikrozensus keineswegs immer die mit der Wahrung des Rechts auf informationelle Selbstbestimmung verbundene, bewußte Wahl der Befragungsmethode ausschlaggebend ist.

Dem Mikrozensus und der EU-Arbeitskräfteerhebung liegt das Berichtswochenkonzept zugrunde, das heißt die Angaben der Befragten sollen sich bei den meisten Fragen auf die Gegebenheiten in einer fest definierten Woche beziehen. In der Regel handelt es sich bei der Berichtswoche um die letzte Woche ohne Feiertage im April eines Jah-

res.³⁷⁾ Die Befragung durch die Interviewer/-innen findet etwa zwischen Mai und Juni statt. Wie bei jeder dezentralen Bundesstatistik obliegt den Statistischen Ämtern der Länder die Aufgabe der Durchführung und Aufbereitung des Mikrozensus bis zum Landesergebnis.³⁸⁾ Dementsprechend sind die Interviewer/-innen als Erhebungsbeauftragte im Auftrag der Statistischen Landesämter tätig. Sie werden von diesen entsprechend geschult und für die jeweiligen Auswahlbezirke eingeteilt. In zahlreichen Fällen haben diese Personen bereits in früheren Jahren für den Mikrozensus bzw. für die Arbeitskräfteerhebung Interviews durchgeführt. Die Interviews selbst erfolgen zur Zeit hauptsächlich noch in Form von Face-to-face-Interviews, bei denen die Angaben der Befragten in einem Erhebungsbogen festgehalten werden (paper and pencil interview; in verschiedenen Bundesländern werden allerdings teilweise in begrenztem Umfang computerunterstützte Interviews mit Laptops durchgeführt [siehe unten]). Darüber hinaus haben die Befragten die Möglichkeit, den sogenannten Selbstaussfüllerbogen im Rahmen der schriftlichen Befragung eigenständig auszufüllen. Sie können den ausgefüllten Bogen entweder dem Interviewer oder der Interviewerin aushändigen oder aber auch direkt an das zuständige Statistische Landesamt schicken. Daneben haben die Befragten aber auch die Möglichkeit, die vorgesehenen Auskünfte gegenüber dem zuständigen Statistischen Landesamt telefonisch zu erteilen.

Um den Nonresponse möglichst gering zu halten, werden die zu interviewenden Personen, sofern sie nicht beim ersten Besuch der Interviewer/-innen angetroffen wurden, noch mehrmals aufgesucht. Antwortausfälle, die erst in den Statistischen Landesämtern erkannt werden, bzw. unplausible Antworten werden überprüft, und gegebenenfalls wird Kontakt zu dem betreffenden Haushalt aufgenommen. Insgesamt kann der Nonresponse außerdem aufgrund der Auskunftspflicht und der Möglichkeit der schriftlichen Auskunftserteilung (siehe oben) sehr niedrig gehalten werden. So lag der Unit-Nonresponse bisher bei etwa 3%. Bei den Fragen mit freiwilliger Auskunftserteilung ergaben sich allerdings zum Teil sehr viel höhere Ausfallquoten. In Abgrenzung zum Unit-Nonresponse wird hier von Item-Nonresponse gesprochen.³⁹⁾

Auskunftspflicht und freiwillige Auskunftserteilung

Für die Haushalte, die für die Erhebungen ausgewählt werden, besteht im Grundsatz weiterhin die Auskunftspflicht. Bei einigen Fragen hat der Gesetzgeber – wie auch schon früher – den Befragten die Beantwortung allerdings freigestellt. In der oben wiedergegebenen Übersicht 3 zum Frageprogramm sind alle Fragen mit freiwilliger Auskunftserteilung in den Jahren 1996 bis 2004 gekennzeichnet.

Für den Erfolg der Erhebungen kommt es aber ganz wesentlich darauf an, daß nicht die Auskunftspflichtung in

³⁷⁾ In den Erhebungen von 1957 bis 1962 lag die Berichtswoche im Oktober
³⁸⁾ Im Rahmen der föderativen Arbeitsteilung ist das Statistische Bundesamt federführend für die methodische und technische Vorbereitung der Durchführung des Mikrozensus sowie für die Zusammenstellung und Veröffentlichung der Bundesergebnisse zuständig.
³⁹⁾ Siehe hierzu Emmerling, D./Riede, T., a.a.O., S. 435 ff. und Riede, T./Emmerling, D., a.a.O., S. 733 ff.

den Vordergrund gestellt, sondern bei den Befragten um Mitarbeit geworben wird. Dies ist eine ganz wesentliche Aufgabe, die insbesondere durch den Einsatz der Interviewer/-innen angegangen wird. Nur durch dieses Werben bei den ausgewählten Haushalten kann auch die Qualität und Genauigkeit der Merkmale, für die die freiwillige Auskunftserteilung vorgesehen ist, verbessert werden. Die Mitarbeit der Befragten stellt einen Beitrag zum Gemeinwohl dar. Gemeinschaftsaufgaben wie zum Beispiel die Vorsorge für Krankheit und Alter können nur gelingen, wenn die einzelnen Personen bereit sind, dabei mitzuhelfen, die in der modernen Demokratie dringend benötigten Planungsgrundlagen für eine rationale Politik zu gewinnen. Insbesondere wird vom Staat erwartet, daß er gegen bestimmte Risiken, die auch die Befragten unmittelbar betreffen (wie z. B. das Risiko der Pflegebedürftigkeit), entsprechende Vorsorge trifft. Damit dient die Befragung den eigenen Interessen der Befragten, auch wenn bei den gestellten Fragen vielleicht nicht immer der Bezug zur individuellen Lebenssituation hergestellt werden kann. Es ist ein wesentliches Anliegen der amtlichen Statistik, dieses Verständnis von der Notwendigkeit der partnerschaftlichen Mitarbeit der Bürgerinnen und Bürger auch weiter in die breite Öffentlichkeit zu tragen. Nur so wird die amtliche Statistik auch zukünftig ihrer Aufgabe nachkommen können, „Zahlen für alle“ und zum Nutzen aller bereitzustellen.

Integration der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union als Unterstichprobe

Um der Ausweitung der EU-Arbeitskräfteerhebung ab 1992 besser gerecht werden zu können, war es eine wesentliche Zielsetzung der inhaltlichen Ausgestaltung des Mikrozensusgesetzes 1996, eine weitgehende Harmonisierung der Erhebungsmerkmale von Mikrozensus und EU-Arbeitskräfteerhebung hinsichtlich der verwendeten Definitionen und Abgrenzungen, sowie der Periodizität und des Auswahlgesetzes zu erreichen. Mit der Umsetzung dieser Zielkriterien im vorliegenden Gesetz können die Belastung der Befragten, aber auch der organisatorische Aufwand und damit die Kosten der Erhebung reduziert und die Aktualität

der bereitgestellten Daten erhöht werden. Es ist damit gelungen, die EU-Arbeitskräfteerhebung als Unterstichprobe vollständig in den Mikrozensus zu integrieren. Im Rahmen der europäischen Zusammenarbeit ist es hiermit möglich, mit Hilfe des Mikrozensus die Daten für die in allen Ländern der Europäischen Union angeordnete gemeinsame jährliche Erhebung über Arbeitskräfte rationell in einer dem deutschen System entsprechenden Weise zu gewinnen.

Seitens der Europäischen Union wird der Arbeitskräfteerhebung eine hohe Bedeutung zugewiesen. Die Arbeitskräfteerhebung wird als einzigartiges und unverzichtbares Werkzeug für die Vorbereitung und Bewertung gemeinschaftlicher Aktionsprogramme in den Bereichen Beschäftigung, Arbeitslosigkeit, Langzeitarbeitslosigkeit und Berufsausbildung sowie für Zwecke der Regional-, Sozial-, Wirtschafts- und Agrarpolitik betrachtet. Mit der Realisierung des Binnenmarktes nimmt die Bedeutung vergleichbarer Daten über den Arbeitsmarkt weiter zu. Die gemeinsame Arbeitskräfteerhebung wird dabei vom Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) als die wichtigste Quelle für erwerbsstatistische Aussagen angesehen, da sie auf individueller Ebene ein sehr breites Merkmalspektrum liefert. Hauptziel der gemeinschaftlichen Erhebung über Arbeitskräfte ist die Bereitstellung harmonisierter und zuverlässiger Statistiken für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen.

Entsprechend der hohen Priorität, die der Arbeitskräfteerhebung beigemessen wird, hat Eurostat unter den Stichworten „Harmonisierung“ und „zeitnahe Arbeitsmarktberichterstattung“ seine Bemühungen um eine Weiterentwicklung der Arbeitskräfteerhebung insbesondere seit 1994 nochmals verstärkt (zu erhebungsmethodischen Aspekten der EU-Arbeitskräfteerhebung in den einzelnen Mitgliedstaaten siehe Übersicht 7). Auf europäischer Ebene wird daher seit geraumer Zeit über eine neue Zielstruktur für die europäische Arbeitskräfteerhebung diskutiert. Ein Kernpunkt dieser neuen Zielstruktur ist dabei der Übergang zu einer unterjährigen, kontinuierlichen Erhebungsform, u. a. mit dem Ziel, Veränderungen von Quartal zu Quartal mit einer Präzision, die in einer Verordnung festge-

Übersicht 7 Erhebungsmethodische Aspekte der Arbeitskräfteerhebung der Europäischen Union

Mitgliedstaaten	Zeitraum der Datenerhebung		Art der Auskunftserteilung	Ausfallquote in %		Befragungsmethode ¹⁾	Zahl der Interviewer/-innen
	Nationale Erhebung	EU-Arbeitskräfteerhebung		Pflichtteil	freiwilliger Teil		
Belgien	Mai–Juni	Mai–Juni	Auskunftspflicht	5	–	mundlich, telefonisch	300
Danemark	Januar–Dezember	April–Juni	freiwillig	–	bis 23	CATI, schriftlich	40
Deutschland	Mai–Juni	Mai–Juni	Auskunftspflicht und freiwilliger Teil	3	bis 40	mundlich ²⁾ , telefonisch, schriftlich	8 000
Finnland	Januar–Dezember	Marz–Mai	freiwillig	–	bis 7	mundlich, telefonisch, schriftlich	155
Frankreich	Marz	Marz	Auskunftspflicht	bis 8	–	mundlich, CAPI	1 000
Griechenland	April–Juli	April–Juli	Auskunftspflicht	bis 8	–	mundlich	450
Irland	April–Mai	April–Mai	freiwillig	–	5	mundlich	430
Italien	Januar, April, Juni, Oktober	April	Auskunftspflicht	bis 3	–	mundlich	2 000
Luxemburg	April–Mai	April–Mai	freiwillig	–	bis 21	mundlich	170
Niederlande	Januar–Dezember	Januar–Mai	freiwillig	–	bis 42	CAPI	350
Osterreich	Marz, Juni, September, Dezember	Marz	Auskunftspflicht und freiwilliger Teil	25	33	mundlich	1 200
Portugal	Januar–Februar, April–Mai, Juli–August, Oktober–November	April–Mai	Auskunftspflicht	bis 9	–	CAPI	118
Spanien	Januar–Dezember (August)	April–Juni	freiwillig	–	bis 12	mundlich, CAPI ab 1996	410
Schweden	Januar–Dezember	April	freiwillig	–	bis 14	CAPI, CATI	125
Vereinigtes Königreich	Januar–Dezember	Marz–Mai	freiwillig	–	bis 23	CAPI, CATI	500

Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften „Europäische Erhebung über Arbeitskräfte Methodik und Definitionen“, Luxemburg 1996

¹⁾ „CAPI“ ist die international übliche Abkürzung für „Computer Assisted Personal Interviewing“, „CATI“ die Abkürzung für „Computer Assisted Telephone Interviewing“ – ²⁾ CAPI befindet sich in Deutschland in der Erprobung

legt werden soll, auszuweisen. Aus deutscher Sicht ist hierzu allerdings festzustellen, daß in Deutschland zum Beispiel mit der Beschäftigten- und Entgeltstatistik als Totalerhebung bewährte alternative statistische Quellen zur Beschreibung von kurzfristigen Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Nach dem derzeitigen Erkenntnisstand wurde die Einführung einer kontinuierlichen Erhebungsform zudem einen erheblichen organisatorischen Aufwand und damit auch erhebliche Mehrkosten mit sich bringen.

Methodische Weiterentwicklung und Ausblick

Verbunden mit dem Ziel, den Mikrozensus als modernes, bedarfsorientiertes Instrument der Datengewinnung weiterzuentwickeln, ist auch die Modernisierung und damit Rationalisierung seiner Erhebungs- und Aufbereitungsinstrumente. Hiermit wird insbesondere eine weitere Verbesserung der Aktualität der durch den Mikrozensus bereitgestellten Informationen und die Senkung der Kosten angestrebt

Im Zusammenhang mit der Modernisierung der Erhebungsinstrumente hat das Statistische Bundesamt in Zusammenarbeit mit einigen Statistischen Landesämtern bereits im Jahr 1991 – im Auftrag des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften – eine Testerhebung zur Einsetzbarkeit von Laptops in Haushaltsbefragungen in der Bundesrepublik Deutschland durchgeführt.⁴⁰⁾ Das Frageprogramm orientierte sich dabei an den Erhebungsmerkmalen des damaligen Mikrozensus bzw. der EG-Arbeitskräfteerhebung. Einerseits war es Ziel dieser Testerhebung, in Deutschland die Akzeptanz der Bevölkerung hinsichtlich computerunterstützter persönlicher Interviews (CAPI) zu ermitteln. Andererseits sollten aber auch organisatorisch-technische Aspekte des Einsatzes eines derartigen Erhebungsinstrumentes im Feld getestet werden. Realisiert wurde die Computerunterstützung bei der Durchführung der persönlichen Interviews durch das vom Niederländischen Statistischen Amt entwickelte Programmsystem Blaise. Neben der Option, computerunterstützte persönliche Interviews durchzuführen, gehört zum Leistungsumfang von Blaise auch die Möglichkeit der computerunterstützten Dateneingabe (CADI). Darüber hinaus unterstützt Blaise auch die Durchführung von Telefoninterviews (CATI).

Im Ergebnis führte diese Testerhebung zu der Feststellung, daß die computerunterstützte Erhebungsmethode sowohl bei den Befragten als auch bei den Interviewerinnen und Interviewern eine hohe Akzeptanz fand. Gegen einen flächendeckenden Einsatz von Laptops im Mikrozensus sprechen bisher jedoch Rentabilitätsüberlegungen. Einerseits würde die jährliche Erhebungsform des Mikrozensus, die eine hohe Zahl von Interviewerinnen und Interviewern bedingt, auch eine hohe Zahl von Laptops erfor-

derlich machen. Andererseits erlaubt diese Erhebungsform nur eine äußerst geringe Auslastung der Geräte in der Zeit außerhalb der Erhebung. Allerdings werden inzwischen probeweise auch in den Haupterhebungen zum Mikrozensus in einzelnen Statistischen Landesämtern in geringem Umfang Laptops in der Feldarbeit eingesetzt. Die bisherigen Erfahrungen mit diesem Laptopeinsatz haben dazu geführt, daß seitens der amtlichen Statistik nunmehr ein organisatorisch-technisches Konzept entwickelt wird, das auch unter den gegebenen Rahmenbedingungen einen begrenzten Einsatz von Laptops in den Mikrozensusbefragungen ermöglichen soll

Die durchweg positiven Erfahrungen, die 1991 in der o.a. Testerhebung insbesondere mit der eingesetzten Software gemacht wurden, haben dazu geführt, daß bereits im selben Jahr auf der Grundlage von Blaise entwickelte Anwendungen zur computerunterstützten Datenbearbeitung auf Personalcomputern (CADI) probeweise in der Aufbereitung des Mikrozensus eingesetzt worden sind. Wichtigstes Kennzeichen dieser dialogorientierten PC-gestützten Datenbearbeitung ist, daß während des Datenbearbeitungsprozesses, der im wesentlichen darin besteht, die in den Erhebungspapieren festgehaltenen Angaben der Befragten computerunterstützt auf einen elektronischen Datenträger zu übertragen, bereits umfangreiche Signier- und Plausibilitätsprüfungen durchgeführt werden. Darüber hinaus werden die Bearbeiter/-innen jeweils in Abhängigkeit von den vorliegenden Antworten durch das Programm zu der nächsten Frage geführt, bei der eine Angabe für den betreffenden Befragten vorgesehen ist

Basierend auf den Erfahrungen, die seither mit dem probeweisen Einsatz dieses Instrumentariums gewonnen werden konnten, wird seit dem Erhebungsjahr 1996 bundesweit ein dialogorientiertes, PC-gestütztes Aufbereitungskonzept, das auf der Grundlage von Blaise entwickelt worden ist, für die Datenaufbereitung des Mikrozensus eingesetzt. Damit wurde ein Aufbereitungskonzept, das sich in fast 40 Jahren entwickelt hatte, von einem modernen Konzept abgelöst, das sich insbesondere die Weiterentwicklung der Informationstechnologie zunutze macht.⁴¹⁾ Im Vordergrund des neuen Aufbereitungskonzeptes steht dabei die Vorgabe, sämtliche Aufbereitungsschritte, die einen manuellen Eingriff erforderlich machen, soweit wie möglich in einen Arbeitsschritt (dialogorientiert, PC-gestützt) zu integrieren. Im Rahmen der Blaise-Bearbeitung der Erhebungsunterlagen werden sämtliche Plausibilitätsprüfungen durchgeführt, die eine manuelle Korrektur erforderlich machen. Darüber hinaus werden auch alle Klartextangaben (Beruf, Wirtschaftszweig, Hauptfachrichtung des Fach- bzw. Hochschulabschlusses) automatisch bzw. computerunterstützt signiert. Die weiteren Aufbereitungsschritte werden wie bisher auf einer Großrechenanlage⁴²⁾ vorgenommen. Es ist davon auszugehen, daß das neue Aufbe-

⁴⁰⁾ Siehe hierzu auch Dorn, V./Riede, T.: „Der Laptop als neues Erhebungsinstrument in Haushaltsbefragungen“ in WiSta 11/1991, S. 705 ff

⁴¹⁾ Zum Einfluß der Entwicklung der Informationstechnologie auf die Organisation der Produktion amtlicher Statistiken siehe Keller, W. J.: „Changes in Statistical Technology“ in Journal of Official Statistics, Vol. 11 No. 1, 1995, S. 115 ff

⁴²⁾ Im einzelnen handelt es sich bei diesen Aufbereitungsschritten um Plausibilitätsprüfungen mit maschineller Korrektur, die Kompensation und Hochrechnung sowie die Tabellierung der Ergebnisse

reitungskonzept – nach Abschluß der Einführungsphase – zu erheblichen Aktualitätsgewinnen im Hinblick auf die Bereitstellung der Mikrozensusergebnisse in den Folgejahren führen wird.

Eine weitere Modernisierung der Erhebungsinstrumente wird mit einer besseren Gestaltung der Erhebungsbogen angestrebt, mit dem Ziel der Vermeidung bzw. Reduzierung von systematischen Fehlern. Deshalb beabsichtigen die Statistischen Ämter von Bund und Ländern die Durchführung einer Testerhebung über den Einsatz eines neu konstruierten Erhebungsbogens für die mündliche Befragung in Haushaltsbefragungen. Ziel der Testerhebung, deren Planung inzwischen abgeschlossen ist und die im September 1997 durchgeführt werden wird, ist es zu prüfen, mit welchen Mitteln der Fragebogengestaltung weitere Qualitäts- und Rationalisierungsgewinne erzielt werden können. Bei der Gestaltung des zu testenden Erhebungsinstrumentes, das unter Berücksichtigung der Ergebnisse und Erfahrungen aus der empirischen Sozialforschung entwickelt worden ist, stand – wie erwähnt – als Zielkriterium insbesondere die Absicht im Vordergrund, systematische Fehlerquellen auszuschalten, um die Validität der erhobenen Daten zu sichern. Darüber hinaus wurde das Design des Erhebungsbogens auch auf den Einsatz neuer Technologien in der Datenerhebung und Datenaufbereitung abgestimmt. Die Ergebnisse der Testerhebung sollen insbesondere auch in die Weiterentwicklung der Erhebungsbogen für die mündliche Befragung im Mikrozensus einfließen.

All die hier beschriebenen Maßnahmen zur inhaltlichen und organisatorisch-technischen Weiterentwicklung lassen erwarten, daß der Mikrozensus als modernes und bedarfsorientiertes Instrument zur Datengewinnung und -bereitstellung auch zukünftig seine Leistungs- und Anpassungsfähigkeit trotz erheblich gesteigener Datenanforderungen im Rahmen der europäischen Zusammenarbeit unter Beweis stellen wird.

*Dipl.-Sozialwissenschaftler Dieter Emmerling/
Dipl.-Soziologe Thomas Riede*

Entwicklung des Einzelhandels im Jahr 1996

Vorbemerkung

Der folgende Beitrag berichtet über die konjunkturelle Entwicklung im Einzelhandel im Jahr 1996, auch in der Differenzierung nach Branchen und nach Umsatzgrößenklassen, sowie über Veränderungen der Beschäftigung und der Produktivität.

Unter „Einzelhandel“ wird im folgenden immer der Einzelhandel im Sinne der NACE Rev. 1¹⁾ verstanden, das heißt er umfaßt Unternehmen, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt der Einzelhandel ist, jedoch ohne den Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen²⁾

Der Anteil des Einzelhandels am Privaten Verbrauch ist weiterhin rückläufig. Er hat mit 28% einen neuen Tiefstand erreicht (siehe Tabelle 1). Auch 1996 war zu beobachten, daß sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum, gemessen durch die Veränderung des Bruttoinlandsprodukts, mit +2,4% deutlich günstiger darstellte als die Entwicklung des Einzelhandelsumsatzes (-0,3%). Das setzt den Trend des abnehmenden relativen Gewichts des Einzelhandels in der Gesamtwirtschaft fort. Eine Erklärung dafür ist, daß in einer stärker auf Freizeit orientierten Gesellschaft und den damit zusammenhängenden Aktivitäten, die Ausgabenteile binden, die Nachfrage nach Konsum- und Verbrauchsgütern, die über den Einzelhandel angeboten werden, abnimmt. Das bestätigt auch die Entwicklung des Privaten Verbrauchs, der 1996 gegenüber 1995

um 3,3% stieg, während der Einzelhandelsumsatz gleichzeitig zurückging.

Der Umsatz im Einzelhandel tritt auf der Stelle

Der Einzelhandel setzte 1996 etwa 580 Mrd. DM ohne Umsatzsteuer um³⁾, das waren nominal 0,3% und real, das heißt in Preisen von 1991, 1,3% weniger als ein Jahr zuvor (siehe Tabelle 2 auf S. 177). Damit blieb das Ergebnis noch hinter dem Vorjahr zurück; 1995 war der Einzelhandelsumsatz noch nominal um 1,0% und real um 0,3% gestiegen. Der längerfristige Entwicklungstrend im Einzelhandel wurde damit auch 1996 beibehalten.

Dies veranschaulichen die Ergebnisse der Zeitreihenanalyse nach dem sogenannten "Berliner Verfahren" (Version 4), das im Statistischen Bundesamt für konjunkturanalytische Zwecke angewandt wird. In ihm werden die Originalumsatzwerte in eine Trend-Konjunktur-Komponente, eine Saison- und Kalenderkomponente sowie eine Restkomponente zerlegt. Die Trend-Konjunktur-Komponente des Berliner Verfahrens kann als Indikator für die Grundtendenz der konjunkturellen Entwicklung herangezogen werden⁴⁾. Die nominale Trend-Konjunktur-Komponente des Einzelhandelsumsatzes (siehe Schaubild 1 auf S. 176) schwankt in einer nur engen Marge um den Wert von 100, das heißt es ist seit vier Jahren keine Veränderung der konjunkturellen Richtung erkennbar. Bemerkenswert ist dieses Ergebnis insofern, weil den Haushalten durch die Einführung des Solidaritätszuschlages und durch gestiegene Beiträge zur Sozial- und Krankenversicherung Einkommensteile entzogen wurden. Sie wurden auf rund 40 Mrd. DM geschätzt. In realer Betrachtung ist allerdings – von geringen Erholungen abgesehen – eine relativ

¹⁾ NACE ist die Abkürzung von «Nomenclature Générale des activités économiques dans les Communautés Européennes» (Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft)

²⁾ Zur Abgrenzung des Einzelhandels im Sinne der NACE und den sich daraus ergebenden Konsequenzen für die Ergebnisdarstellung siehe auch Lambert, J. „Entwicklung des Umsatzes im Einzelhandel im Jahr 1995“ in WiSta 9/1996, S. 568

³⁾ Summe der zwölf Monatsergebnisse. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in der monatlichen Erhebung eine Abschneidegrenze von 500 000 DM Jahresumsatz (je Unternehmen) angewandt wird. Die Jahreserhebung im Einzelhandel erfolgt ohne Abschneidegrenze und weist daher höhere Werte aus.

⁴⁾ Es ist dabei zu beachten, daß zum einen die Komponenten am aktuellen Rand relativ unsicher sind und Prognosen daher nur eingeschränkt zulassen und zum anderen, daß es sich nur um eine mögliche Analyseverfahren handelt und theoretisch gleichwertige Verfahren mit anderen mathematischen Ansätzen auch zu anderen Ergebnissen führen können.

Tabelle 1 Entwicklung des Einzelhandelsumsatzes¹⁾ im Vergleich zum Bruttoinlandsprodukt und zum Privaten Verbrauch

Deutschland

Jahr	Einzelhandelsumsatz				Bruttoinlandsprodukt		Entwicklung des Privaten Verbrauchs (nominal)	Anteil des Einzelhandelsumsatzes am Privaten Verbrauch
	Meßzahlen 1994 = 100		Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %		nominal	real		
	nominal	real	nominal	real			Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	%
1991	98,3	104,0	x	x	x	x	x	32
1992	100,2	103,3	+ 1,9	- 0,7	+ 7,8	+ 2,2	+ 7,6	30
1993	100,0	101,1	- 0,2	- 2,1	+ 2,7	- 1,1	+ 4,3	29
1994	100,0	100,0	+ 0,0	- 1,1	+ 5,1	+ 2,9	+ 4,0	30
1995	101,0	100,3	+ 1,0	+ 0,3	+ 4,1	+ 1,9	+ 3,8	29
1996 ²⁾	100,7	99,0	- 0,3	- 1,3	+ 2,4	+ 1,4	+ 3,3	28

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung 1991 bis 1993 alter Berichtsfirmenkreis, 1994 bis 1996 neuer Berichtsfirmenkreis – Umsatz ohne Umsatzsteuer – Ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen – ²⁾ Vorläufiges Ergebnis für den Einzelhandel

Schaubild 1

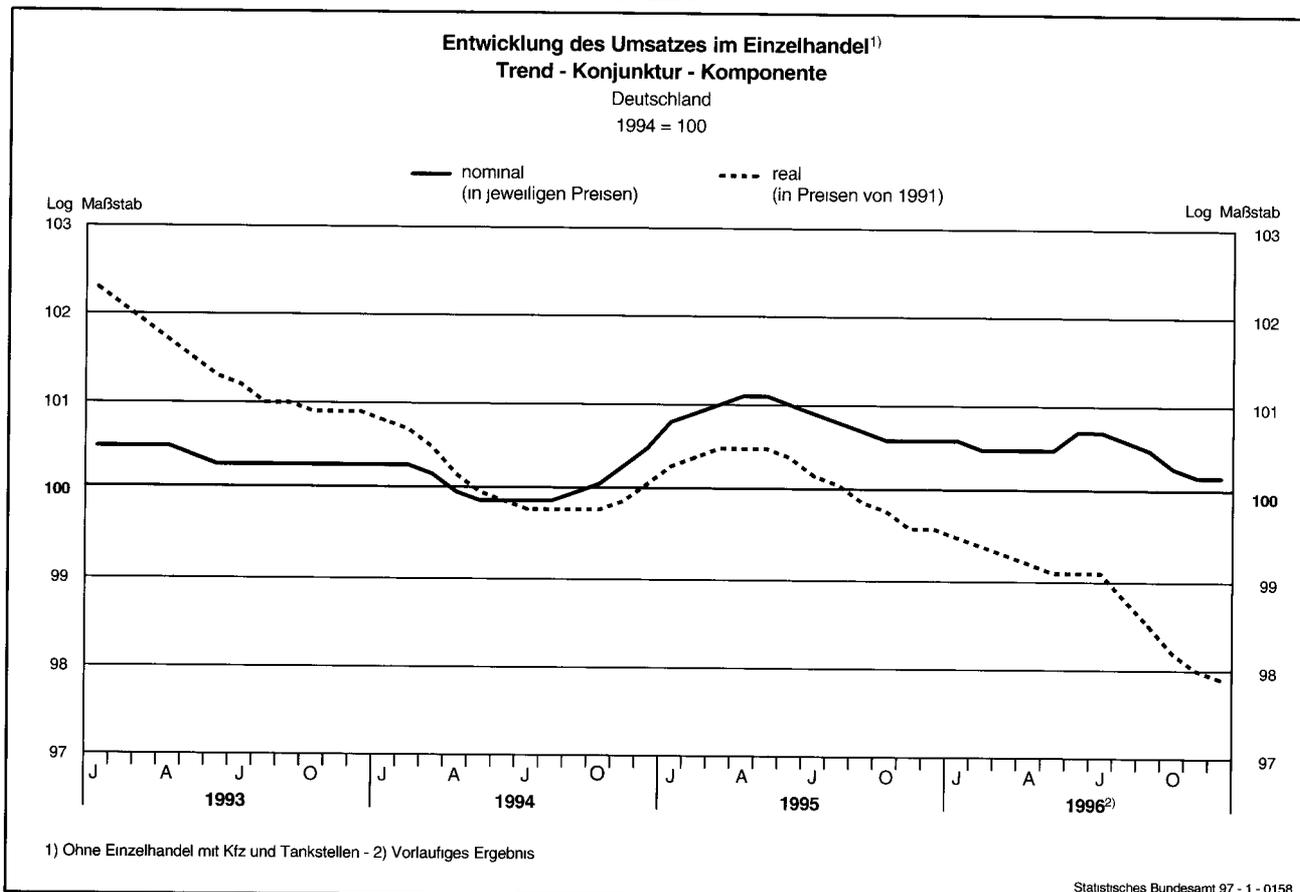


Schaubild 2

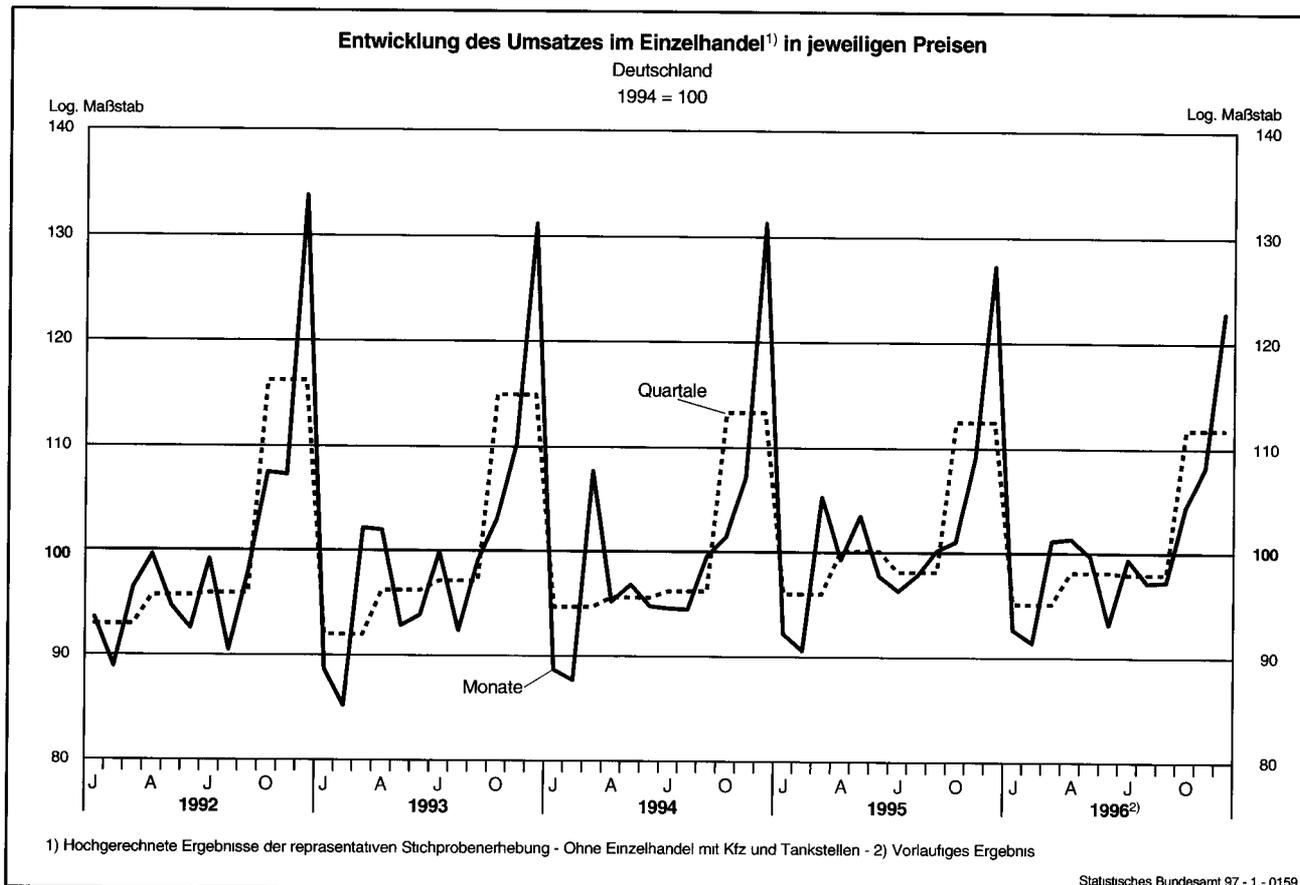


Tabelle 2 Monatliche Entwicklung des Einzelhandelsumsatzes¹⁾
Deutschland

Berichtszeitraum	Umsatz in jeweiligen Preisen (nominal)		Umsatz in Preisen des Jahres 1991 (real)	
	1994 = 100	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %	1994 = 100	Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %
1994	100	—	100	—
1. Vierteljahr	94,7	—	95,1	—
2. Vierteljahr	95,6	—	95,5	—
3. Vierteljahr	96,2	—	96,2	—
4. Vierteljahr	113,3	—	113,0	—
Januar	88,7	—	89,2	—
Februar	87,7	—	88,0	—
Marz	107,7	—	108,0	—
April	95,2	—	95,2	—
Mai	96,8	—	96,7	—
Juni	94,8	—	94,7	—
Juli	94,6	—	94,6	—
August	94,5	—	94,5	—
September	99,6	—	99,5	—
Oktober	101,4	—	101,2	—
November	107,2	—	107,0	—
Dezember	131,3	—	130,9	—
1995	101,0	+ 1,0	100,3	+ 0,3
1. Vierteljahr	95,1	+ 0,4	94,6	- 0,5
2. Vierteljahr	99,2	+ 3,8	98,3	+ 2,9
3. Vierteljahr	97,5	+ 1,4	97,0	+ 0,8
4. Vierteljahr	112,0	- 1,1	111,3	- 1,5
Januar	91,5	+ 3,2	91,1	+ 2,1
Februar	89,7	+ 2,3	89,1	+ 1,3
Marz	104,2	- 3,2	103,6	- 4,1
April	98,4	+ 3,4	97,6	+ 2,5
Mai	102,4	+ 5,8	101,5	+ 5,0
Juni	96,8	+ 2,1	95,9	+ 1,3
Juli	95,6	+ 1,1	95,0	+ 0,4
August	97,2	+ 2,9	96,8	+ 2,4
September	99,7	+ 0,1	99,1	- 0,4
Oktober	100,5	- 0,9	100,0	- 1,2
November	108,6	+ 1,3	107,9	+ 0,8
Dezember	127,0	- 3,3	125,9	- 3,8
1996 ²⁾	100,7	- 0,3	99,0	- 1,3
1. Vierteljahr	95,1	± 0,0	93,8	- 0,8
2. Vierteljahr	98,1	- 1,1	96,5	- 1,8
3. Vierteljahr	97,9	+ 0,4	96,3	- 0,7
4. Vierteljahr	111,8	- 0,2	109,6	- 1,5
Januar	92,7	+ 1,3	91,7	+ 0,7
Februar	91,4	+ 1,9	90,1	+ 1,1
Marz	101,1	- 3,0	99,5	- 4,0
April	101,3	+ 2,9	99,4	+ 1,8
Mai	99,7	- 2,6	98,1	- 3,3
Juni	93,2	- 3,7	91,8	- 4,3
Juli	99,4	+ 4,0	97,8	+ 2,9
August	97,1	- 0,1	95,7	- 1,1
September	97,2	- 2,5	95,4	- 3,7
Oktober	104,4	+ 3,9	102,2	+ 2,2
November	108,2	- 0,4	106,1	- 1,7
Dezember	122,8	- 3,3	120,4	- 4,4

1) Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung – Umsatz ohne Umsatzsteuer – Ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen –
2) Vorläufige Ergebnisse

gleichmäßig sinkende Tendenz unverkennbar; ein „Wendepunkt“ zeichnet sich bis Ende 1996 nicht ab.

Die Umsatzschwankungen innerhalb des Jahres nehmen ab

Auch im Jahr 1996 zeigte die Entwicklung der Einzelhandelsumsätze eine seit 1992 beobachtbare Abflachung der saisonalen Schwankungen (siehe Schaubild 2): Das saisonale Tief im Januar/Februar und das saisonale Hoch

des Weihnachtsgeschäfts zum Jahresende erscheinen weniger ausgeprägt. Das Konsumverhalten tendiert offenbar dahin, die Ausgaben gleichmäßiger als früher über das Jahr zu verteilen. Veränderte Schenkgewohnheiten hin zu Geldgeschenken und Gutscheinen, die erst später eingelöst werden, können diesen Sachverhalt zumindest zum Teil erklären.

Strukturelle Verschiebungen prägen den Einzelhandel

Betrachtet man die Entwicklung des Einzelhandelsumsatzes im Jahr 1996 differenziert nach Branchen, so muß die sehr unterschiedliche Umsatzbedeutung der einzelnen Wirtschaftszweige berücksichtigt werden (siehe Tabelle 3 sowie Schaubild 3 auf S. 178). So erbringen die Unternehmen des Einzelhandels mit Waren verschiedener Art, Haupttrichtung Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren gut ein Drittel des gesamten Einzelhandelsumsatzes, der Fach-Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren, der im wesentlichen Feinkost- und Spezialitätenläden umfaßt, trägt dagegen nur mit 4,0% zum Gesamteinzelhandelsumsatz bei.

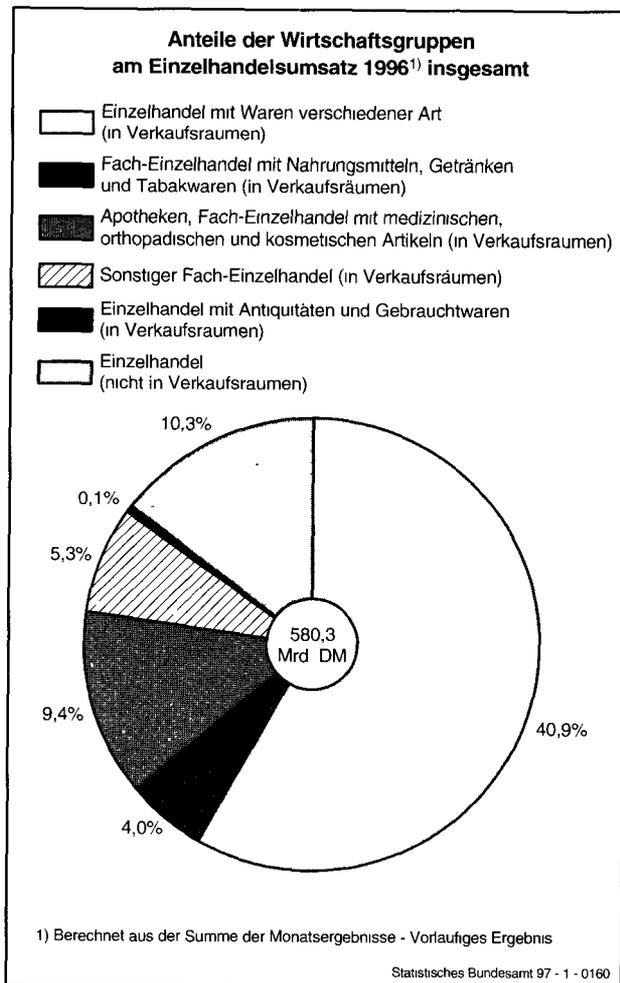
Tabelle 3 Umsatzgewicht der einzelnen Einzelhandelsbereiche¹⁾
Deutschland

Nr der Klassifikation ²⁾	Einzelhandelsbereich (EH = Einzelhandel)	Umsatz ³⁾ 1996 ⁴⁾	
		Mrd DM	Anteil am Einzelhandel insgesamt %
52 1	EH mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	237,4	40,9
davon 52 11	EH mit Waren verschiedener Art, Haupttrichtung Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	196,7	33,9
52 12	Sonstiger EH mit Waren verschiedener Art	40,7	7,0
52 2	Fach-EH mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	23,3	4,0
52 3	Apotheken, Fach-EH mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)	54,8	9,4
52 4	Sonstiger Fach-EH (in Verkaufsräumen)	204,7	35,3
52 5	EH mit Antiquitäten und Gebrauchsgütern (in Verkaufsräumen)	0,4	0,1
52 6	EH (nicht in Verkaufsräumen)	59,7	10,3
darunter 52 61	dar Versandhandel	33,4	5,8
52 1–52 6	EH insgesamt	580,3	100

1) Neuer Berichtsjahreskreis – 2) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993) – 3) Umsatz ohne Umsatzsteuer – 4) Summe der Monatsergebnisse, vorläufiges Ergebnis

Die höchsten Zuwachsraten in der Entwicklung der nominalen Umsätze wurden beim Einzelhandel mit medizinischen und orthopädischen Artikeln (+6,9%) und beim Einzelhandel mit kosmetischen Artikeln und Körperpflegeprodukten (+3,2%) ermittelt, dicht gefolgt von den Apotheken (+2,9%). Dies ist angesichts der Plafonierung der Ausgaben für Arzneimittel zunächst überraschend. Es ist aber erklärbar durch das inzwischen breitere Sortiment der Apotheken, das über das Angebot von Arzneimitteln

Schaubild 3



hinausreicht. Die gravierendsten Umsatzeinbußen mußten demgegenüber der Facheinzelhandel mit feinmechanischen, Foto- und optischen Erzeugnissen, Computern und Software hinnehmen (-8,8%) sowie der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (ohne Nahrungsmittel), zu dem auch die Kaufhäuser gehören (-7,5%). Die Branchen, in denen sich die Großformen des Einzelhandels konzentrieren, haben Veränderungsraten in einer nur sehr engen Spanne knapp über 0% gemeinsam:

- Sonstiger Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ohne ausgeprägten Schwerpunkt (kann in etwa den Supermärkten und anderen Lebensmittelmärkten gleichgesetzt werden) +0,8%,
- Einzelhandel mit Bau- und Heimwerkerbedarf („Baumärkte“) +0,1%,
- Versandhandel +0,2%.

Das könnte die Vermutung nahelegen, daß es den „Großen“ des Einzelhandels mit einem breitgefächerten Sortiment an Konsum- und Verbrauchsgütern gelang, die Umsatzergebnisse des Vorjahres zu halten, wenn nicht zu steigern. Diese Aussage wird jedoch durch eine Analyse der Entwicklung nach Umsatzgrößenklassen nur teilweise bestätigt (siehe Tabelle 4). Zwar weisen die größten Unternehmen mit einem Jahresumsatz von 1 Mrd. DM und

mehr tatsächlich den größten Umsatzzuwachs aus (+1,4%), aber bereits in der nächstniedrigeren Umsatzgrößenklasse der Unternehmen mit einem Jahresumsatz von 250 Mill. DM bis unter 1 Mrd. DM – die man wohl auch noch zu den „Großen“ rechnen muß – wurde ein Umsatzrückgang von 2,4% ermittelt.

Tabelle 4: Entwicklung des Einzelhandelsumsatzes¹⁾ nach Größenklassen
Deutschland

Großenklasse von bis unter DM Umsatz	Umsatzgewicht der Größenklasse 1996 ²⁾	Veränderung des Umsatzes 1996 ²⁾ gegenüber 1995 in %
unter 1 Mill. ³⁾	9,3	- 0,4
1 Mill. – 2 Mill.	8,7	- 1,1
2 Mill. – 5 Mill.	11,3	- 0,6
5 Mill. – 10 Mill.	5,5	+ 0,5
10 Mill. – 25 Mill.	5,6	- 0,8
25 Mill. – 50 Mill.	3,7	- 1,4
50 Mill. – 100 Mill.	3,7	- 0,5
100 Mill. – 250 Mill.	6,0	+ 0,8
250 Mill. – 1 Mrd.	16,8	- 2,4
1 Mrd. und mehr	29,4	+ 1,4
Insgesamt	100	- 0,3

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung – Umsatz ohne Umsatzsteuer – Ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen – ²⁾ Vorläufiges Ergebnis – Berechnet aus der Summe der Monatsergebnisse – ³⁾ Einschl. Neugründungen

Weniger Beschäftigte im Einzelhandel

Die Zahl der Beschäftigten insgesamt war auch im Jahr 1996 im Einzelhandel – wie schon im Jahr zuvor – wieder rückläufig (-1,1%; siehe Tabelle 5). Der Rückgang war stärker als der des Umsatzes (-0,3%). Gleichzeitig kam es 1996 wieder zu einer Verschiebung von den Vollzeitbeschäftigten (-3,7%) zu den Teilzeitbeschäftigten (+1,9%). Dies ist eine Entwicklung, die ebenfalls schon seit einigen Jahren zu beobachten ist. Der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an den Beschäftigten insgesamt stieg damit im Jahr 1996 auf 47,6%, das heißt, daß inzwischen fast die Hälfte aller im Einzelhandel Beschäftigten einen Teilzeit-Arbeitsvertrag hat. In den Jahren 1994 und 1995 beliefen sich die Teilzeitbeschäftigtenanteile im Einzelhandel auf 44,0 bzw. 46,2%.

Betrachtet man die Veränderungsraten des Umsatzes einerseits und der Zahl der Beschäftigten andererseits in den einzelnen Branchen (siehe Tabelle 5), so ist häufig ein enger Zusammenhang feststellbar. Daraus darf geschlossen werden, daß im Einzelhandel auf Umsatzeinbußen sehr schnell mit Entlassungen, auf Umsatzausweitungen aber auch mit Neueinstellungen reagiert wird. Einen einschneidenden Beschäftigtenrückgang gab es im Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (ohne Nahrungsmittel; -11,4%), einen ebenso auffälligen Zuwachs bei der Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel mit kosmetischen Artikeln und Körperpflegemitteln, der im wesentlichen von den Drogeriemärkten dominiert wird (+8,6%; Zunahme bei der Zahl der Teilzeitbeschäftigten sogar +15,3%).

Bildet man für den Einzelhandel die Kennziffer „Umsatz je Beschäftigten“, so ist die so definierte Produktivität nach 250649 DM Umsatz je Beschäftigten im Jahr 1994 und dem nahezu identischen Ergebnis von 250678 DM im

Tabelle 5. Entwicklung des Einzelhandelsumsatzes und der Beschäftigten nach ausgewählten Wirtschaftszweigen¹⁾

Deutschland
Prozent

Jahr 1995 auf 252857 DM Umsatz je Beschäftigten im Jahr 1996 gestiegen (+0,9%)

Dipl.-Kaufmann Josef E. Lambertz

Nr der Klassifikation ²⁾	Wirtschaftszweig (EH = Einzelhandel)	Veränderung des Umsatzes 1996 ³⁾ gegenüber 1995		Veränderung der Zahl der Beschäftigten 1996 ³⁾ gegenüber 1995	
		nominal	real	Beschäftigte insgesamt	Teilzeitbeschäftigte
52 1	EH mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	- 0,2	- 0,7	- 0,7	+ 2,0
52 11	EH mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren o a S	± 0	- 0,5	+ 0,5	+ 2,9
52 11 1	EH mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,8	+ 2,7
52 11 2	Sonstiger EH mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren	- 2,1	- 2,7	- 0,3	+ 3,6
52 12	Sonstiger EH mit Waren verschiedener Art	- 1,4	- 1,9	- 4,7	- 1,7
52 12 1	EH mit Waren verschiedener Art (ohne Nahrungsmittel)	- 7,5	- 8,1	- 11,4	- 8,3
52 12 2	EH mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nicht-Nahrungsmittel	+ 0,4	- 0,1	- 2,0	+ 0,8
52 2	Fach-EH mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (in Verkaufsräumen)	- 2,6	- 3,5	- 3,0	- 3,3
52 3	Apotheken, Fach-EH mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln (in Verkaufsräumen)	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,0	+ 6,2
52 31	Apotheken	+ 2,9	+ 3,0	+ 0,5	+ 2,1
52 32	EH mit medizinischen und orthopädischen Artikeln	+ 6,9	+ 5,8	+ 5,4	+ 6,6
52 33	EH mit kosmetischen Artikeln und Körperpflegemitteln	+ 3,2	+ 3,0	+ 8,6	+ 15,3
52 4	Sonstiger Fach-EH	- 2,0	- 2,5	- 2,1	+ 1,4
52 41	EH mit Textilien	- 2,1	- 2,9	- 2,7	+ 0,6
52 42	EH mit Bekleidung	- 1,9	- 2,5	- 2,2	+ 1,5
darunter					
52 42 1	EH mit Bekleidung o a S	- 2,5	- 3,2	- 4,8	- 2,8
52 43	EH mit Schuhen u Lederwaren	- 0,1	- 0,9	- 1,6	+ 1,4
darunter					
52 43 1	EH mit Schuhen	+ 0,3	- 0,4	- 1,3	+ 1,9
52 44	EH mit Möbeln, Einrichtungsgegenständen und Hausrat, a n g	- 2,7	- 3,8	- 2,5	+ 0,1
darunter					
52 44 1	EH mit Wohnmöbeln	- 2,4	- 3,7	- 2,1	+ 1,4
52 45	EH mit elektrischen Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräten sowie Musikinstrumenten	- 3,2	- 2,2	- 2,9	+ 0,6
darunter					
52 45 2	EH mit Rundfunk-, Fernseh- und phonotechnischen Geräten und Zubehör	- 2,7	- 1,4	- 2,5	± 0
52 46	EH mit Metallwaren, Anstrichmitteln, Bau- und Heimwerkerbedarf	- 0,6	- 1,5	+ 0,5	+ 9,0
darunter					
52 46 3	EH mit Bau- u Heimwerkerbedarf	+ 0,1	- 0,9	+ 1,5	+ 10,8
52 47	EH mit Büchern, Zeitschriften, Zeitungen	- 0,3	- 3,1	- 2,3	- 0,1
darunter					
52 47 2	EH mit Büchern und Fachzeitschriften	+ 0,9	- 2,4	- 2,7	- 0,4
52 48	Facheinzelhandel a n g (in Verkaufsräumen)	- 2,2	- 2,4	- 2,5	+ 0,4
darunter					
52 48 4	EH mit feinmechanischen, Foto- und optischen Erzeugnissen, Computern und Software	- 8,8	- 8,3	- 4,6	+ 2,7
52 48 5	EH mit Uhren, Edelmetallwaren und Schmuck	- 2,5	- 2,8	- 5,6	- 5,1
52 48 7	EH mit Fahrrädern, Fahrradteilen und Zubehör, Sport- und Campingartikeln (ohne Campingmobil)	+ 2,9	+ 2,8	- 0,2	+ 1,4
52 5	EH mit Antiquitäten und Gebrauchsgütern (in Verkaufsräumen)	- 7,0	- 7,5	+ 5,7	+ 19,5
52 6	EH (nicht in Verkaufsräumen)	+ 3,6	- 1,9	- 1,7	+ 1,6
darunter					
52 61	Versandhandel	+ 0,2	- 0,8	- 0,9	+ 5,8
darunter					
52 61 1	Versandhandel mit Waren o a S	- 0,6	- 1,2	- 1,6	+ 7,0
52 1-52 6	EH insgesamt	- 0,3	- 1,3	- 1,1	+ 1,9

¹⁾ Hochgerechnete Ergebnisse der repräsentativen Stichprobenerhebung - ²⁾ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 1993) - ³⁾ Vorläufiges Ergebnis

Beschäftigte im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1995

Die Personalstandstatistik erfaßt jährlich Bestandsdaten der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes nach den Vorschriften des Gesetzes über die Statistiken der öffentlichen Finanzen und des Personals im öffentlichen Dienst (Finanz- und Personalstatistikgesetz – FPStatG) vom 21. Dezember 1992 (BGBl. I S. 2119). Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden am Erhebungstichtag 30. Juni Angaben über Art, Umfang und Dauer des Dienst- oder Arbeitsvertragsverhältnisses, Aufgabenbereich, Geschlecht, Laufbahngruppe, Einstufung (Besoldungs-, Vergütungs- oder Lohngruppe), Alter, Dienst- bzw. Arbeitsort, Dienst- bzw. Lebensalter, Ortszuschlag sowie bei den Beamtinnen und Beamten, Richterinnen und Richtern, Soldatinnen und Soldaten sowie Dienstordnungsangestellten der Wohnort erhoben.

Zum öffentlichen Dienst gehörten 1995 in der Abgrenzung des Finanz- und Personalstatistikgesetzes der Bund, die Länder, die Gemeinden/Gemeindeverbände (Gv.), die kommunalen Zweckverbände, das Bundeseisenbahnvermögen (unmittelbarer öffentlicher Dienst) sowie die Bundesanstalt für Arbeit, die Deutsche Bundesbank, die Sozialversicherungsträger, die Träger der Zusatzversorgung und die rechtlich selbständigen Anstalten, Körperschaften und Stiftungen des öffentlichen Rechts mit Dienstherrnfähigkeit (mittelbarer öffentlicher Dienst). Gegenüber dem Vorjahr ist eine wesentliche Änderung im Berichtskreis eingetreten. Nachdem die Deutsche Bundesbahn/Deutsche Reichsbahn bereits zum 1. Januar 1994 privatisiert wurde, sind die drei Postunternehmen zum 1. Januar 1995 rechtlich verselbständigt und in Aktiengesellschaften umgewandelt worden. Anders als bei der Bahn gehören die Beamtendienstposten der drei Postunternehmen nicht mehr zum öffentlichen Dienst. Während die Beamtinnen und Beamten der Deutschen Bundesbahn vom neu errichteten Bundeseisenbahnvermögen verwaltet und an die Deutsche Bahn AG ausgeliehen werden, wurde den drei Aktiengesellschaften – Deutsche Post AG, Deutsche Postbank AG und Deutsche Telekom AG – die Dienstherrnfähigkeit direkt verliehen. Infolgedessen gehören knapp 600 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht mehr zum öffentlichen Dienst.

Bei der Personalstandstatistik werden die Beschäftigten erfaßt, die am Erhebungstichtag in einem unmittelbaren entgeltspflichtigen Dienst- bzw. Arbeitsvertragsverhältnis zu den auskunftspflichtigen Behörden, Gerichten und Einrichtungen stehen und in der Regel Gehalt, Vergütung oder Lohn aus Haushaltsmitteln dieser Dienststellen beziehen.

Bezüglich des Erhebungsverfahrens und des Erhebungsumfangs bestehen weiterhin Unterschiede zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern. Im frühe-

ren Bundesgebiet wird der vollständige Merkmalskatalog überwiegend auf maschinellen Datenträgern von zentralen Besoldungsdienststellen geliefert. Dagegen wird in den neuen Ländern überwiegend noch die in der Rechtsgrundlage vorgesehene Übergangsregelung in Anspruch genommen, nach der bis einschließlich 1997 ein vereinfachtes Erhebungsverfahren durchgeführt werden kann. Dieses sieht die Erfassung von Summendatensätzen in der Gliederung nach Art, Umfang und Dauer des Dienstverhältnisses, Aufgabenbereich, Geschlecht, Laufbahngruppe, Einstufung sowie Dienst- bzw. Arbeitsort vor. Die folgenden Ausführungen beziehen sich schwerpunktmäßig auf diesen für das gesamte Bundesgebiet gemeinsamen Merkmalskatalog.

5,4 Mill. Beschäftigte im öffentlichen Dienst

Die Dienststellen des unmittelbaren und mittelbaren öffentlichen Dienstes beschäftigten am 30. Juni 1995 5,4 Mill. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.¹⁾ Gegenüber dem Vorjahr sind 118 000 Arbeitsplätze weggefallen. Der starke Rückgang bei den Vollzeitbeschäftigten (–128 000) konnte nur unwesentlich durch mehr Teilzeitarbeitsplätze (+10 000) gemildert werden. Der Personalarückgang entspricht damit dem Niveau des Vorjahres.

¹⁾ Ohne Grundwehrdienstleistende

Tabelle 1 Beschäftigte im öffentlichen Dienst

Deutschland
1000

Beschäftigungsbereich	30 Juni 1995			30 Juni 1994 ¹⁾	
	Beam- tinnen/ Beamte, Richter/ -innen und Sol- datinnen/ Soldaten	Ange- stellte	Arbei- ter/ -innen	Insgesamt	
Unmittelbarer öffentlicher Dienst	1848,2	2235,7	837,2	4921,1	5061,3
Vollzeitbeschäftigte	1651,0	1651,3	610,4	3912,7	4050,9
Teilzeitbeschäftigte	197,2	584,5	226,8	1008,4	1010,5
Bund, Länder und Gemeinden/Gv	1731,7	2194,7	808,9	4735,4	4866,0
Vollzeitbeschäftigte	1536,2	1619,8	588,4	3744,5	3872,7
Teilzeitbeschäftigte	195,5	574,9	220,5	990,9	993,3
Bund ²⁾	328,4	119,1	98,8	546,3	577,6
Vollzeitbeschäftigte	325,5	101,7	94,4	521,6	553,7
Teilzeitbeschäftigte	2,9	17,4	4,4	24,7	23,8
Länder	1227,1	1025,9	200,5	2453,4	2482,0
Vollzeitbeschäftigte	1045,8	732,2	161,7	1939,7	1969,4
Teilzeitbeschäftigte	181,3	293,6	38,8	513,7	512,6
Gemeinden/Gv	176,2	1049,8	509,6	1735,6	1806,4
Vollzeitbeschäftigte	164,9	785,9	332,3	1283,2	1349,6
Teilzeitbeschäftigte	11,3	263,9	177,3	452,5	456,9
Kommunale Zweckverbände	2,7	40,3	22,9	65,9	66,9
Vollzeitbeschäftigte	2,6	30,8	16,7	50,1	51,2
Teilzeitbeschäftigte	0,1	9,4	6,2	15,8	15,7
Bundeseisenbahnvermögen	113,7	0,7	5,4	119,8	128,5
Vollzeitbeschäftigte	112,2	0,7	5,3	118,1	127,0
Teilzeitbeschäftigte	1,6	0,1	0,1	1,7	1,5
Mittelbarer öffentlicher Dienst	47,3	350,1	52,5	449,9	428,0
Vollzeitbeschäftigte	44,6	305,9	39,9	390,3	380,0
Teilzeitbeschäftigte	2,7	44,2	12,7	59,6	48,0
Insgesamt	1895,5	2585,8	889,7	5371,0	5489,3
Vollzeitbeschäftigte	1695,6	1957,1	650,3	4303,0	4430,8
Teilzeitbeschäftigte	199,9	628,7	239,5	1068,0	1058,5

¹⁾ Ohne Deutsche Bundespost (durch Privatisierung am 1. Januar 1995 aus dem öffentlichen Dienst ausgeschieden) – ²⁾ Ohne Grundwehrdienstleistende (1995: 148,1)

Seit 1991, dem ersten Jahr nach der deutschen Vereinigung, hat sich die Zahl der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes wesentlich verändert. Der damalige Personalbestand von 6,74 Mill. Beschäftigten ist innerhalb von vier Jahren auf 5,37 Mill. zurückgegangen. Dies bedeutet eine Verringerung des Mitarbeiterstabes um knapp 1,4 Mill. oder rund 20%. Für diese Entwicklung sind mehrere Gründe ursächlich. In den neuen Ländern bestand der Zwang, die Personalausstattung der Länder und Kommunen den Verhältnissen im früheren Bundesgebiet anzupassen. Neben echten Personaleinsparungen spielt in diesem Zusammenhang auch die Privatisierung von Einrichtungen eine Rolle. Auch im früheren Bundesgebiet ist bei den Kommunen eine Zunahme von Privatisierungen, vor allem im Krankenhaussektor, zu beobachten. Der Bund hat die zivilen und militärischen Arbeitsplätze bei der Bundeswehr den veränderten sicherheitspolitischen Gegebenheiten angepaßt sowie seine Sondervermögen Deutsche Bundesbahn/Deutsche Reichsbahn und Deutsche Bundespost privatisiert. Vom Personal dieser Sondervermögen sind allein die Beamtinnen und Beamten der Deutschen Bundesbahn im öffentlichen Dienst verblieben. Sie werden vom neu errichteten Bundeseisenbahnvermögen verwaltet und an die Deutsche Bahn AG ausgeliehen. Da durch die Privatisierung von Bahn und Post sowie von kommunalen Einrichtungen nur eine organisatorische Trennung vom öffentlichen Dienst vollzogen wurde, dürfte nur ein echter Abbau von gut 300000 Arbeitsplätzen erfolgt sein. Aber auch die rund 1,1 Mill. „privatisierten Arbeitsplätze“ von Bahn, Post und Kommunen dürften aufgrund des starken Rationalisierungsdrucks in der Zwischenzeit stark reduziert worden sein. Der Anteil des öffentlichen Dienstes, gemessen an der Gesamtzahl der rund 32 Mill. abhängig Erwerbstätigen, liegt nach diesen Neuorganisationen nunmehr bei knapp 17%. Aufgrund der angespannten Lage in den öffentlichen Haushalten dürfte der öffentliche Dienst auch in Zukunft nur wenig zur Entlastung des Arbeitsmarktes beitragen können.

Teilzeitquote von 20%

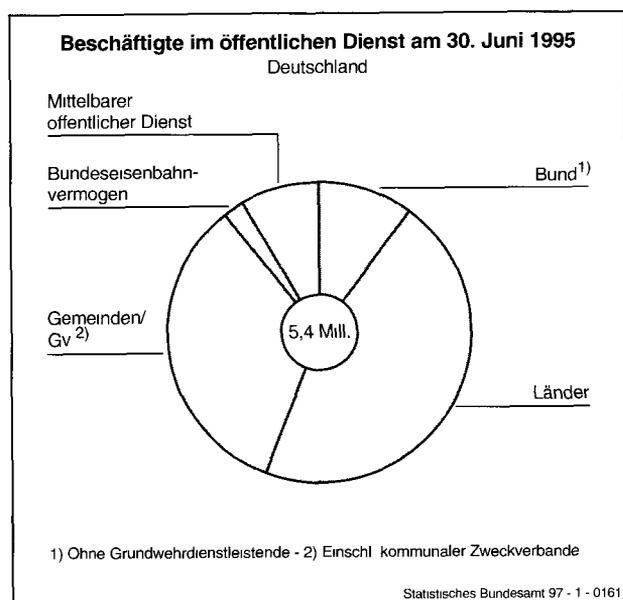
Eine Möglichkeit zur Entlastung des Arbeitsmarktes wird in dem weiteren Ausbau von Teilzeitbeschäftigungsmöglichkeiten gesehen. Nach den Ergebnissen der Personalbestandstatistik waren am Erhebungstichtag 30. Juni 1995 4,3 Mill. Vollzeit- und knapp 1,1 Mill. Teilzeitkräfte im öffentlichen Dienst beschäftigt; daraus errechnet sich eine Teilzeitquote von 19,9% (1994: 19,3%). Die höhere Teilzeitquote ist aber weniger auf den geringen Anstieg bei den Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen (+ 10000) als vielmehr auf den starken Rückgang bei der Zahl der Vollzeitkräfte zurückzuführen.

Personalreduzierung im unmittelbaren öffentlichen Dienst

Bei den Behörden, Gerichten und Einrichtungen des unmittelbaren öffentlichen Dienstes waren Mitte 1995 4,9 Mill. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, das waren 140000 Beschäftigte weniger als Mitte 1994. Im Vergleich zum Vorjahreszeitpunkt ist eine weitere Abschwächung des Personalrückgangs festzustellen. Von den Beschäftigten hatten 3,9 Mill. einen Dienst- bzw. Arbeitsvertrag als Vollzeitkräfte, während 1 Mill. kürzere Arbeitszeiten vereinbart hatten. Bei der Personalentwicklung im Zeitraum 1994/1995 fällt auf, daß erstmals bei den Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen eine leicht rückläufige Entwicklung eingetreten ist. Von allen Beschäftigungsbereichen des unmittelbaren öffentlichen Dienstes wurde ein geringeres Beschäftigungsniveau gemeldet. Bei den Behörden, Gerichten und Einrichtungen des Bundes standen Mitte 1995 546000 Beschäftigte in den Lohn- und Gehaltslisten, das waren 31000 oder 5,4% weniger als 1994. Die Zahl der Beschäftigten ist damit stärker zurückgegangen als im Zeitraum 1993/1994 (-4,2%). Von den Beschäftigten hatten 522000 einen Vollzeit- und 25000 einen Teilzeitarbeitsplatz. Beim Bund wurden damit im Vergleich zum Vorjahr 32000 Vollzeitkräfte weniger, jedoch knapp 1000 Teilzeitbeschäftigte mehr gezählt. Aufgrund dieser Beschäftigtenstruktur ergibt sich für die Bundesbehörden eine relativ niedrige Teilzeitquote von 4,5% (1994: 4,1%). Auch ohne Berücksichtigung der Berufs- und Zeitsoldatinnen/-soldaten, die ausschließlich den Vollzeitkräften zuzurechnen sind, liegt die Teilzeitquote mit 7,0% deutlich unter dem Gesamtdurchschnitt des öffentlichen Dienstes (19,9%). Hauptursache für die stark rückläufige Beschäftigtenzahl beim Bund ist weiterhin die planmäßige Rückführung der Personalstärke der Bundeswehr.

Bei den Ländern waren 1995 2,45 Mill. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingesetzt. Sie bilden aufgrund der im Grundgesetz festgelegten Aufgabenverteilung zwischen Bund, Ländern und Kommunen den personalintensivsten Beschäftigungsbereich des öffentlichen Dienstes. Gegenüber dem Vorjahr ging die Beschäftigtenzahl um 29000 zurück. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, daß durch die rechtliche Verselbständigung von Landeseinrichtungen rund 19000 Landesbedienstete nunmehr im mittelbaren öffentlichen Dienst im Bereich der rechtlich selbständigen Anstalten, Körperschaften und Stiftungen

Schaubild 1



des öffentlichen Rechts mit Dienstherrnfähigkeit nachgewiesen werden. Unter Berücksichtigung dieser Sonderentwicklung liegen die Beschäftigtenzahlen nur leicht unter dem Vorjahresniveau. Insgesamt wurden 1,94 Mill. Vollzeit- und 514 000 Teilzeitkräfte beschäftigt. Bei den Vollzeitbeschäftigten ergab sich ein „echter“ Rückgang der Mitarbeiterzahlen von 17 000, denen ein Anstieg bei den Teilzeitkräften um rund 8 000 gegenüberstand. Aufgrund dieser Entwicklung errechnet sich für den Landesdienst eine Teilzeitquote von 20,9% (1994: 20,7%).

Die Beschäftigtenzahlen der Landesbediensteten gingen sowohl im früheren Bundesgebiet als auch in den neuen Ländern zurück. Unter Berücksichtigung der oben erwähnten Ausgliederung wurden im früheren Bundesgebiet 12 000 Vollzeitarbeitsplätze weniger erfaßt. Dieser Rückgang wurde teilweise durch die Erhöhung der Teilzeitarbeitsplätze (+9 000) aufgefangen. Diese Entwicklung zeigt, daß die Länder versuchen, trotz angespannter Haushaltslage durch mehr Teilzeitarbeit möglichst viele Beschäftigungsverhältnisse anzubieten. In den neuen Ländern ging sowohl die Zahl der Vollzeit- (-5 000) als auch der Teilzeitbeschäftigten (-1 000) zurück. Bezüglich der Teilzeitquote besteht weiterhin ein deutlicher Unterschied zwischen dem früheren Bundesgebiet (22,0%) und den neuen Ländern (17,0%).

Die kommunalen Arbeitgeber (Gemeinden/Gv., kommunale Zweckverbände), denen für die lokalen Arbeitsmärkte eine wichtige Funktion zukommt, beschäftigten am Erhebungsstichtag 1,8 Mill. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, gegenüber dem Vorjahr wurden 72 000 Beschäftigte weniger gezählt. Damit hat sich die Personalentwicklung der Vorjahre fortgesetzt. Von den Beschäftigten hatten 1,33 Mill. einen Dienst- bzw. Arbeitsvertrag mit voller und 468 000 mit verkürzter Arbeitszeit. Die Personalreduzierung war sowohl bei den Vollzeit- (-67 000) als auch den Teilzeitkräften (-4 000) festzustellen. Bei der Bewertung dieser Zahlen ist zu berücksichtigen, daß durch die Privatisierung von Krankenhäusern (Umwandlung in eine GmbH oder AG) rund 23 000 ehemalige kommunale Bedienstete nicht mehr zum öffentlichen Dienst zählen. Mit 26,0% weist der kommunale Sektor die höchste Teilzeitquote im Bereich des öffentlichen Dienstes auf.

Im früheren Bundesgebiet wiesen die kommunalen Arbeitgeber 34 000 Vollzeitarbeitsplätze weniger nach als 1994. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten ist nahezu unverändert geblieben (+1 000). In den neuen Ländern wurden sowohl weniger Vollzeit- (-33 000) als auch weniger Teilzeitkräfte (-5 000) beschäftigt. Gründe für die rückläufigen Beschäftigtenzahlen im kommunalen Bereich dürften neben der Privatisierung von Einrichtungen in der Verschlankung der kommunalen Verwaltung zu suchen sein. In den neuen Ländern spielt die Anpassung der Personalausstattung der Gemeinden an die Verhältnisse im früheren Bundesgebiet weiterhin eine maßgebende Rolle.

Das organisatorisch noch zum unmittelbaren öffentlichen Dienst zählende Bundeseisenbahnvermögen, dem in erster Linie die Verwaltung der Beamtinnen und Beamten der ehemaligen Deutschen Bundesbahn obliegt, meldete am Erhebungsstichtag 120 000 Mitarbeiterinnen und

Mitarbeiter. Gegenüber dem Vorjahr wurde der Personalbestand überwiegend durch Eintritte in den Ruhestand verringert (-9 000).

Leichter Personalanstieg im mittelbaren öffentlichen Dienst

Bei den im Rahmen der Personalstandstatistik erfaßten Einrichtungen des mittelbaren öffentlichen Dienstes wurden 1995 450 000 Beschäftigte gezählt; das waren 22 000 mehr als im Vorjahr. Dieser Anstieg geht wie bereits erwähnt überwiegend darauf zurück, daß rund 19 000 ehemalige Landesbedienstete nunmehr im mittelbaren öffentlichen Dienst nachgewiesen werden, so daß effektiv nur 3 000 zusätzliche Arbeitsplätze im mittelbaren Dienst geschaffen wurden. Damit dürfte der Aufbau der Arbeits- und Sozialverwaltung in den neuen Ländern, der in der Vergangenheit zu zusätzlichem Personalbedarf im mittelbaren Dienst geführt hat, weitgehend zum Abschluß gekommen sein.

Mehr Beamtinnen und Beamte

Neben den tarifvertraglich geregelten Arbeitsverhältnissen für Angestellte und Arbeiter spielen im Bereich des öffentlichen Dienstes die öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnisse für Beamte/Beamtinnen, Richter/Richterinnen und Soldaten/Soldatinnen eine wichtige Rolle. Sie haben ihre Rechtsgrundlage in speziellen Gesetzen und sind für Tätigkeiten der Hoheitsverwaltung zwingend vorgeschrieben. Bedienstete in einem Beamtenverhältnis können aber auch für Aufgaben im Bereich der Leistungsverwaltung eingesetzt werden, wenn dies seitens des Dienstherrn für erforderlich gehalten wird. In diesem Zusammenhang ist das Streikverbot für die in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis stehenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein wichtiger Aspekt für die Personalpolitik der öffentlichen Arbeitgeber.

Nach den Ergebnissen der Personalstandstatistik 1995 hatten von den 5,4 Mill. Beschäftigten 1,7 Mill. Beamtinnen und Beamte²⁾, 194 000 Berufs- und Zeitsoldatinnen/-soldaten und 22 000 Richterinnen und Richter ein öffentlich-rechtliches Dienstverhältnis. Im Rahmen von Tarifverträgen wurden 2,59 Mill. Angestellte und 890 000 Arbeiterinnen und Arbeiter beschäftigt. Gegenüber 1994 hat sich nur die Zahl der in einem Beamtenverhältnis stehenden Bediensteten erhöht. Insgesamt wurden 23 000 neue Beamten-dienstposten gezählt. Dieser Zuwachs geht zum größten Teil (88%) auf Verbeamtungen in den neuen Ländern zurück. Die rückläufige Personalentwicklung ging in erster Linie zu Lasten der tarifvertraglich geregelten Arbeitsverhältnisse. Binnen Jahresfrist standen jeweils 61 000 Angestellte bzw. Arbeiterinnen und Arbeiter weniger in den Lohn- und Gehaltslisten der öffentlichen Arbeitgeber. Die Zahl der Berufs- bzw. Zeitsoldaten und -soldatinnen war

²⁾ Außerhalb des öffentlichen Dienstes sind noch 272 000 Beamtinnen und Beamte bei den drei Nachfolgeunternehmen der Deutschen Bundespost eingesetzt.

ebenfalls rückläufig (-18000). Die eingetretenen Personalveränderungen entsprachen den Ergebnissen der entsprechenden Vorjahresperiode

Bezüglich der Arbeitszeitformen zeigen sich bei den einzelnen Dienstverhältnissen unterschiedliche Entwicklungen. Der Personalanstieg bei den Beamtinnen und Beamten verteilte sich ungefähr zu gleichen Teilen auf die Vollzeit- (+11000) und die Teilzeitarbeitsplätze (+12000). Bei den Angestellten stand dem starken Rückgang bei den Vollzeitbeschäftigten (-79000) ein merklicher Anstieg von Teilzeitkräften (+18000) gegenüber. Die Personalentwicklung bei den in einem Lohnverhältnis stehenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern war sowohl bei den Vollzeit- (-41000) als auch bei den Teilzeitbeschäftigten (-20000) rückläufig

Die Entwicklung in den einzelnen Beschäftigungsbereichen zeigt, daß insbesondere im Landesdienst mehr Beamtenstellen (+26000) eingerichtet wurden. Zuwächse gab es auch im mittelbaren öffentlichen Dienst (+4000) und beim Bund (+2000). Im kommunalen Bereich war eine geringfügig rückläufige Entwicklung festzustellen und beim Bundeseisenbahnvermögen sind 8000 Beamtenstellen aufgrund von Pensionierungen der Stelleninhaber weggefallen. Der Rückgang der Arbeitsplätze bei den Tarifbeschäftigten erstreckte sich mit Ausnahme des mittelbaren öffentlichen Dienstes auf alle Beschäftigungsbereiche

Frauenquote bei knapp 50%

Der allgemeine Stellenabbau im öffentlichen Dienst hat sich auch auf die Beschäftigung von Frauen ausgewirkt. Mitte 1995 hatten 2,68 Mill. Frauen einen Arbeitsplatz bei einem öffentlichen Arbeitgeber. Das waren 44000 oder 1,6% weniger als im Vorjahr. Da die Zahl der männlichen Mitarbeiter mit 75000 noch stärker zurückgegangen ist, erhöhte sich die Frauenquote auf 49,8% (1994: 49,6%) und liegt nunmehr nur noch geringfügig unter der 50%-Marke.

Von den im öffentlichen Dienst eingesetzten Frauen übten knapp zwei Drittel oder 1,74 Mill. ihren Beruf mit voller und gut ein Drittel oder 937000 mit verkürzter Arbeitszeit aus. Gegenüber dem Vorjahr wurden 55000 vollzeitbeschäftigte Frauen weniger gezählt, während die Zahl der teilzeitbeschäftigten Frauen leicht gestiegen ist (+11000).

Bei den Ländern waren am Erhebungsstichtag 1,23 Mill. Frauen beschäftigt; 10000 weniger als im Vorjahr. Da jedoch die bereits erwähnte Organisationsänderung zu berücksichtigen ist, kann davon ausgegangen werden, daß die Zahl der im Landesdienst beschäftigten Frauen effektiv sogar gestiegen ist. Die kommunalen Arbeitgeber setzten in ihren Ämtern und Einrichtungen 1,06 Mill. Frauen ein; 47000 weniger als im Vorjahr. Beim Bund arbeiteten 113000 Frauen (-3000), beim Bundeseisenbahnvermögen unverändert 7000 Frauen und im mittelbaren öffentlichen Dienst hatten 266000 Frauen einen Arbeitsplatz (+17000). Bezogen auf die Gesamtbeschäftigtenzahlen sind im mittelbaren öffentlichen Dienst (59,1%) und bei den Kommunen (59,0%) überdurchschnittlich viele Frauen tätig. Bei den Ländern sind in etwa

Tabelle 2: Beschäftigte im öffentlichen Dienst nach dem Dienstverhältnis

Deutschland
1000

Beschäftigungsbereich	30 Juni 1995			30 Juni 1994 ¹⁾	
	Beamtinnen/ Beamte, Richter/ -innen und Soldatinnen/ Soldaten	Ange- stellte	Arbeiter/ -innen	Insgesamt	
Beschäftigte					
Insgesamt	1895,5	2585,8	889,7	5371,0	5489,3
dar Frauen	572,8	1750,8	353,7	2677,2	2720,9
Vollzeitbeschäftigte					
Unmittelbarer öffentlicher Dienst	1651,0	1651,3	610,4	3912,7	4050,9
dar Frauen	377,0	1022,6	131,0	1530,5	1592,6
Bund, Länder und Gemeinden/Gv	1536,2	1619,8	588,4	3744,5	3872,7
dar Frauen	371,5	1006,0	128,3	1505,8	1566,4
Bund ²⁾	325,5	101,7	94,4	521,6	553,7
dar Frauen	20,6	55,4	13,9	89,9	93,6
Länder	1045,8	732,2	161,7	1939,7	1969,4
dar Frauen	308,9	453,6	39,0	801,5	812,6
Gemeinden/Gv	164,9	785,9	332,3	1283,2	1349,6
dar Frauen	42,0	497,1	75,3	614,4	660,1
Kommunale Zweckverbände	2,6	30,8	16,7	50,1	51,2
dar Frauen	0,3	16,2	2,4	18,9	20,3
Bundeseisenbahnvermögen	112,2	0,7	5,3	118,1	127,0
dar Frauen	5,1	0,4	0,3	5,8	6,0
Mittelbarer öffentlicher Dienst	44,6	305,9	39,9	390,3	380,0
dar Frauen	14,2	186,6	8,9	209,7	202,3
Zusammen	1695,6	1957,1	650,3	4303,0	4430,8
dar Frauen	391,2	1209,2	139,9	1740,3	1794,9
dagegen am 30 Juni 1994 ¹⁾	1703,0	2036,6	691,2	4430,8	x
dar Frauen	371,8	1269,1	154,1	1794,9	x
Teilzeitbeschäftigte					
Unmittelbarer öffentlicher Dienst	197,2	584,5	226,8	1008,4	1010,5
dar Frauen	179,1	499,5	202,0	880,6	879,4
Bund, Länder und Gemeinden/Gv	195,5	574,9	220,5	990,9	993,3
dar Frauen	177,6	490,8	196,1	864,5	863,5
Bund	2,9	17,4	4,4	24,7	23,8
dar Frauen	2,4	16,6	4,2	23,2	22,7
Länder	181,3	293,6	38,8	513,7	512,6
dar Frauen	164,9	227,2	34,7	426,8	426,1
Gemeinden/Gv	11,3	263,9	177,3	452,5	456,9
dar Frauen	10,3	246,9	157,2	414,5	414,8
Kommunale Zweckverbände	0,1	9,4	6,2	15,8	15,7
dar Frauen	0,1	8,7	5,9	14,6	14,5
Bundeseisenbahnvermögen	1,6	0,1	0,1	1,7	1,5
dar Frauen	1,4	0,1	0,0	1,5	1,4
Mittelbarer öffentlicher Dienst	2,7	44,2	12,7	59,6	48,0
dar Frauen	2,5	42,1	11,7	56,3	46,6
Zusammen	199,9	628,7	239,5	1068,0	1058,5
dar Frauen	181,6	541,6	213,7	936,9	926,0
dagegen am 30 Juni 1994 ¹⁾	188,1	610,5	259,9	1058,5	x
dar Frauen	172,5	524,3	229,2	926,0	x

¹⁾ Ohne Deutsche Bundespost (durch Privatisierung am 1. Januar 1995 aus dem öffentlichen Dienst ausgeschieden) – ²⁾ Darunter Berufs- und Zeitsoldaten (194,3), darunter Frauen (2,6)

gleich viele Frauen und Männer beschäftigt, während die entsprechenden Quoten bei den zum Einflußbereich des Bundes gehörenden Beschäftigungsbereichen (Bund: 20,7% – ohne Berufs- und Zeitsoldatinnen/-soldaten: 31,4%; Bundeseisenbahnvermögen: 6,1%) wesentlich niedriger sind. Die teilweise relativ hohen Frauenquoten werden wesentlich durch die höhere Frauenerwerbstätigkeit in den neuen Ländern und Berlin-Ost beeinflusst. In diesem Bereich waren knapp zwei Drittel (65,1%) der Beschäftigten Frauen, während der Frauenanteil im früheren Bundesgebiet bei 45,7% liegt. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Frauenquote in den neuen Ländern und Berlin-Ost unverändert geblieben, während sie im früheren Bundesgebiet weiter leicht gestiegen ist.

Tabelle 3: Beschäftigte im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1995 nach Laufbahngruppen

Deutschland
1000

Beschäftigungsbereich	Insgesamt	Beamtinnen/Beamte, Richter/-innen, Soldatinnen/Soldaten und Angestellte					Arbeiter/-innen
		zusammen	höherer	gehobener	mittlerer	einfacher	
Beschäftigte¹⁾							
Insgesamt	5219,3	4382,6	629,1	1473,8	2144,0	135,8	836,7
dar Frauen	2571,1	2264,3	174,7	738,8	1292,7	58,1	306,8
dagegen am 30. Juni 1994 ²⁾	5337,7	4440,6	627,3	1444,7	2216,0	152,6	897,1
dar Frauen	2615,9	2280,4	170,1	719,0	1326,5	64,8	335,5
Vollzeitbeschäftigte							
Unmittelbarer öffentlicher Dienst	3912,7	3302,3	524,4	1092,1	1574,4	111,4	610,4
dar Frauen	1530,5	1399,6	117,9	453,8	789,5	38,4	131,0
Bund, Länder und Gemeinden/Gv	3744,5	3156,0	518,6	1065,9	1467,4	104,1	588,4
dar Frauen	1505,8	1377,5	117,1	450,4	772,4	37,7	128,3
Bund	521,6	427,2	37,7	82,5	263,2	43,8	94,4
dar Frauen	89,9	76,0	4,0	13,0	56,1	2,9	13,9
Länder	1939,7	1778,0	401,4	714,3	631,2	31,1	161,7
dar Frauen	801,5	762,5	94,3	325,2	328,7	14,3	39,0
Gemeinden/Gv	1283,2	950,8	79,5	269,1	573,0	29,3	332,3
dar Frauen	614,4	539,0	18,8	112,2	387,5	20,5	75,3
Kommunale Zweckverbände	50,1	33,4	4,3	8,7	19,3	1,1	16,7
dar Frauen	18,9	16,5	0,8	2,4	12,6	0,7	2,4
Bundeseseisenbahnvermögen	118,1	112,8	1,5	17,5	87,7	6,2	5,3
dar Frauen	5,8	5,5	0,1	0,9	4,5	0,0	0,3
Mittelbarer öffentlicher Dienst	390,3	350,4	24,7	122,3	197,0	6,5	39,9
dar Frauen	209,7	200,8	5,2	50,6	141,6	3,3	8,9
Zusammen	4303,0	3652,7	549,1	1214,4	1771,4	117,9	650,3
dar Frauen	1740,3	1600,4	123,1	504,4	931,1	41,7	139,9
dagegen am 30. Juni 1994 ²⁾	4430,8	3739,7	552,3	1197,9	1855,7	133,7	691,2
dar Frauen	1794,9	1640,8	121,3	495,4	976,7	47,4	154,1
Teilzeitbeschäftigte³⁾							
Unmittelbarer öffentlicher Dienst	863,9	686,2	78,7	251,8	338,8	16,9	177,7
dar Frauen	780,3	621,9	50,5	227,5	328,5	15,5	158,5
Bund, Länder und Gemeinden/Gv	850,2	676,5	78,5	250,6	331,0	16,4	173,6
dar Frauen	767,5	612,8	50,3	226,4	321,0	15,1	154,6
Bund	24,1	20,0	1,3	2,4	15,6	0,6	4,1
dar Frauen	22,6	18,7	0,8	2,1	15,2	0,6	3,9
Länder	446,0	413,6	70,5	215,9	122,0	5,3	32,4
dar Frauen	393,4	363,4	44,3	196,4	117,9	4,8	30,0
Gemeinden/Gv	380,1	243,0	6,7	32,3	193,5	10,5	137,2
dar Frauen	351,5	230,7	5,2	27,9	187,9	9,7	120,8
Kommunale Zweckverbände	12,1	8,1	0,2	0,9	6,5	0,4	4,0
dar Frauen	11,4	7,6	0,2	0,8	6,3	0,4	3,8
Bundeseseisenbahnvermögen	1,6	1,6	0,0	0,3	1,3	0,0	0,0
dar Frauen	1,5	1,4	0,0	0,3	1,2	0,0	0,0
Mittelbarer öffentlicher Dienst	52,4	43,7	1,3	7,5	33,8	1,0	8,7
dar Frauen	50,5	42,0	1,1	6,9	33,1	0,9	8,5
Zusammen	916,3	729,9	80,1	259,4	372,6	17,9	186,4
dar Frauen	830,8	663,9	51,5	234,4	361,6	16,4	166,9
dagegen am 30. Juni 1994 ²⁾	906,8	700,9	74,9	246,8	360,3	18,9	205,9
dar Frauen	820,9	639,5	48,8	223,6	349,7	17,4	181,4

¹⁾ Ohne Teilzeitbeschäftigte mit weniger als der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit eines(r) Vollzeitbeschäftigten – ²⁾ Ohne Deutsche Bundespost (durch Privatisierung am 1. Januar 1995 aus dem öffentlichen Dienst ausgeschieden) – ³⁾ Mit mindestens der Hälfte der regelmäßigen Wochenarbeitszeit

Weiterer Personalbedarf im höheren und gehobenen Dienst

Die berufliche Qualifikation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des öffentlichen Dienstes kann anhand der Gliederung nach Besoldungs-, Vergütungs- und Lohngruppen und der entsprechenden Zuordnung zu der im Beamtenrecht verankerten Laufbahngruppenzugehörigkeit abgeleitet werden. So wird entsprechend den Vorschriften des Beamtenrechts für eine Tätigkeit im höheren Dienst in der Regel als Eingangsvoraussetzung ein Hochschulabschluß gefordert. Im gehobenen Dienst ist es ein zum Hochschulstudium berechtigender Abschluß, im mittleren Dienst der Realschulabschluß und im einfachen Dienst der Hauptschulabschluß bzw. jeweils ein vergleichbarer Bildungsabschluß.

Da für die Teilzeitbeschäftigten mit weniger als der Hälfte der Arbeitszeit eines Vollzeitbeschäftigten keine Angaben

über die Laufbahngruppenzugehörigkeit vorliegen, beziehen sich die folgenden Ausführungen nur auf Vollzeitbeschäftigte sowie Teilzeitbeschäftigte mit mindestens der Hälfte der Arbeitszeit eines Vollzeitbeschäftigten. In dieser Abgrenzung gehörten von den 5,22 Mill. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern 629000 oder 12,1% dem höheren, 1,47 Mill. oder 28,2% dem gehobenen, 2,1 Mill. oder 41,1% dem mittleren und 136000 oder 2,6% dem einfachen Dienst an; 837000 oder 16,0% standen in einem Lohnverhältnis. Vergleicht man die Bestandszahlen mit denen des Vorjahres, zeigt sich, daß sich der langjährige Trend des Anstiegs der Beschäftigtenzahlen im höheren und gehobenen Dienst fortgesetzt hat. Danach haben die öffentlichen Arbeitgeber insgesamt gesehen neben dem Ersatzbedarf für die überwiegend aus Altersgründen ausgeschiedenen Beschäftigten weiterhin zusätzlichen Bedarf an qualifizierten Hochschul- und Fachhochschulabsolventen. Im einzelnen wurden knapp 2000 Arbeits-

plätze im höheren und 29000 im gehobenen Dienst zusätzlich geschaffen. Die geschilderte Personalreduzierung erfolgte in den unteren Laufbahngruppen. So sind innerhalb eines Jahres im mittleren Dienst 72000, im einfachen Dienst 17000 und bei den Arbeitern 60000 Arbeitsplätze weggefallen.

Von den 2,6 Mill. im öffentlichen Dienst beschäftigten Frauen waren 175000 oder 6,8% in einer Besoldungs- bzw Vergütungsgruppe des höheren Dienstes eingestuft, 739000 oder 28,7% gehörten dem gehobenen, 1,29 Mill oder 50,3% dem mittleren und 58000 oder 2,3% dem einfachen Dienst an; 307000 oder 11,9% waren Arbeiterinnen. Die Laufbahnstruktur der Mitarbeiterinnen zeigt im Vergleich mit der der männlichen Kollegen ein stärkeres Gewicht des gehobenen und mittleren Dienstes. In diesen Laufbahngruppen liegt der Frauenanteil mit 50,1 bzw 60,3 % auch über dem Durchschnitt (49,3 %). Im höheren Dienst ist die Frauenquote mit 27,8% am niedrigsten. Allerdings zeigt die Bestandsveränderung zum Vorjahr, daß Frauen bei Neueinstellungen in den Laufbahngruppen des höheren und gehobenen Dienstes verstärkt berücksichtigt wurden. Während die Zahl der männlichen Kollegen im höheren Dienst um 2800 zurückgegangen ist, erhöhte sich die Zahl der Frauen um 4600. Von den zusätzlichen 29000 Stellen des gehobenen Dienstes entfielen mehr als zwei Drittel (20000) auf Frauen.

Hohe Teilzeitquote im Bildungswesen

Die Beschäftigten des Bundes, der Länder und der Gemeinden/Gv können über die haushaltsrechtliche Zuordnung der Behörden, Gerichte, Ämter und Einrichtungen nach Aufgabenbereichen gegliedert werden, so daß ein Überblick über die Einsatzbereiche möglich ist.

Der Schwerpunkt des Personaleinsatzes der Gebietskörperschaften liegt im Bildungswesen. Von den 4,7 Mill. Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern waren 1,68 Mill. in Schulen, Hochschulen, Kindergärten und sonstigen Bildungseinrichtungen beschäftigt. Damit ist im Durchschnitt

Tabelle 4: Beschäftigte des Bundes, der Länder und der Gemeinden/Gv nach Aufgabenbereichen
Deutschland
1000

Aufgabenbereich	Beschäftigte am 30. Juni		Vollzeitbeschäftigte am 30. Juni		Teilzeitbeschäftigte am 30. Juni	
	1995	1994	1995	1994	1995	1994
Allgemeine Dienste	1713,0	1755,3	1541,5	1587,0	171,5	168,2
Politische Führung und zentrale Verwaltung ¹⁾	715,9	734,8	606,2	626,6	109,7	108,1
dar: Steuer- und Finanzverwaltung	274,1	274,9	236,9	239,0	37,3	35,9
Verteidigung	350,0	378,2	338,6	367,0	11,4	11,2
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	449,9	446,5	421,6	419,2	28,3	27,3
Rechtsschutz	197,2	195,8	175,1	174,2	22,1	21,6
Bildungswesen, Wissenschaft, Forschung ²⁾	1679,4	1694,9	1112,3	1136,1	567,2	558,8
darunter:						
Schulen und vorschulische Bildung ³⁾	1098,4	1115,3	696,7	719,8	401,6	395,5
Hochschulen	431,0	424,7	306,7	303,6	124,3	121,1
dar: Hochschulkliniken	169,8	165,5	135,6	133,6	34,3	32,0
Soziale Sicherung	268,2	270,5	207,0	212,0	61,2	58,5
Gesundheit, Sport und Erholung	553,7	601,4	422,0	456,9	131,7	144,5
dar: Krankenhäuser	407,5	450,4	311,8	345,8	95,7	104,7
Wohnungswesen, Raumordnung und kommunale Gemeinschaftsdienste	227,6	234,8	197,3	202,9	30,4	32,0
Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	33,3	35,1	27,8	29,7	5,5	5,4
Energie- und Wasserwirtschaft ⁴⁾	27,6	30,2	22,7	24,8	4,8	5,3
Verkehrs- und Nachrichtenwesen	117,7	120,5	110,0	112,2	7,6	8,3
Wirtschaftsunternehmen	114,9	123,3	104,0	111,0	10,9	12,2
Insgesamt	4735,4	4866,0	3744,5	3872,7	990,9	993,3

¹⁾ Einschl. auswärtiger Angelegenheiten - ²⁾ Einschl. kultureller Angelegenheiten - ³⁾ Einschl. Unterrichtsverwaltung - ⁴⁾ Einschl. Gewerbe, Dienstleistungen

jede(r) dritte Beschäftigte im Bildungswesen tätig. Das Anforderungsprofil der Arbeitsplätze in diesem Aufgabenbereich scheint besonders ideal für den Einsatz von Teilzeitbeschäftigten zu sein. Knapp 60% aller Teilzeitbeschäftigten der Gebietskörperschaften sind im Bildungswesen tätig. Daraus resultiert auch die hohe Teilzeitquote von 33,8% in diesem Aufgabenbereich.

Weitere wichtige personalintensive Aufgabenbereiche sind die „Politische Führung und zentrale Verwaltung“ mit 716000 (15,1%), die innere Sicherheit („Öffentliche Sicherheit und Ordnung“, „Rechtsschutz“) mit 647000 (13,7%), „Gesundheit, Sport und Erholung“ mit 554000 (11,7%) und die äußere Sicherheit („Verteidigung“) mit 350000 Beschäftigten (7,4%). Auch unter Einbeziehung der Grundwehrdienstleistenden (148000), die in der Personalstatistik nicht erfaßt werden, ist der Personaleinsatz für die äußere Sicherheit deutlich niedriger als für die innere Sicherheit.

Der Vergleich mit dem Personalbestand des Vorjahres zeigt in fast allen Aufgabenbereichen eine geringere Personalausstattung. Lediglich in den beiden zur inneren Sicherheit zählenden Aufgabenbereichen „Öffentliche Sicherheit und Ordnung“ (+3000) und „Rechtsschutz“ (+1000) wurden Personalverstärkungen festgestellt. Der starke Rückgang im Bereich der Krankenhäuser ist im wesentlichen auf die rechtliche Verselbständigung von staatlichen und kommunalen Krankenhäusern zurückzu-

Schaubild 2

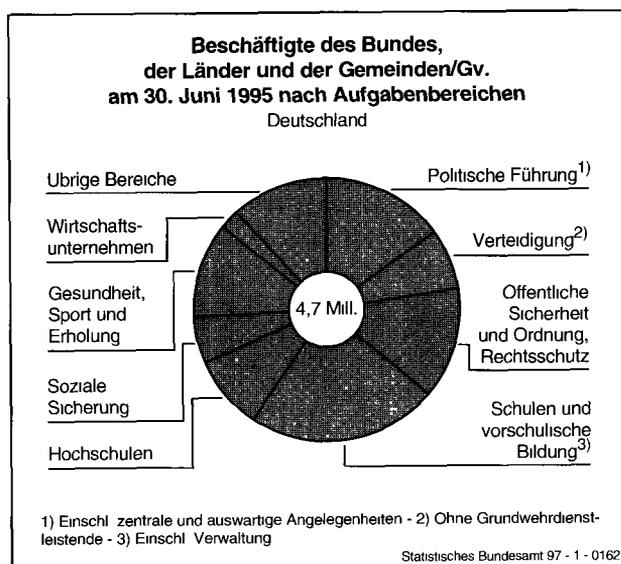


Tabelle 5: Beschäftigte des Bundes, der Länder und der Gemeinden/Gv nach Altersgruppen

Früheres Bundesgebiet

Im Alter von unter bis Jahren	30 Juni 1995						30 Juni 1994			
	Beamtinnen/Beamte, Richter/-innen und Soldatinnen/Soldaten		Angestellte		Arbeiter/-innen		Insgesamt			
	1000	%	1000	%	1000	%	1000	%	1000	%
unter 25	135,6	8,6	133,1	8,9	33,8	5,5	302,5	8,2	333,4	8,8
dar Frauen	46,1	9,2	109,7	11,5	8,4	3,6	164,2	9,7	179,6	10,5
25 - 35	369,8	23,4	424,1	28,4	117,9	19,0	911,7	24,7	952,9	25,2
dar Frauen	125,9	25,1	282,9	29,5	31,8	13,6	440,5	26,0	454,2	26,5
35 - 45	451,8	28,6	412,5	27,6	151,5	24,5	1015,8	27,5	1032,2	27,3
dar Frauen	164,3	32,7	266,2	27,8	58,8	25,1	489,3	28,9	494,8	28,8
45 - 55	432,8	27,4	339,2	22,7	173,1	28,0	945,1	25,6	961,5	25,5
dar Frauen	130,1	25,9	208,6	21,8	76,4	32,6	415,1	24,5	414,1	24,1
55 - 60	148,9	9,4	148,7	10,0	113,5	18,3	411,1	11,1	396,0	10,5
dar Frauen	29,6	5,9	78,8	8,2	50,0	21,3	158,3	9,3	150,5	8,8
60 und mehr	41,3	2,6	36,0	2,4	29,3	4,7	106,7	2,9	99,4	2,6
dar Frauen	6,3	1,3	11,2	1,2	9,1	3,9	26,5	1,6	23,9	1,4
Insgesamt	1580,2	100	1493,6	100	619,1	100	3692,9	100	3775,4	100
dar Frauen	502,3	100	957,3	100	234,5	100	1694,1	100	1717,1	100

führen, die ein Ausscheiden der entsprechenden Einrichtungen aus dem Beschäftigungsbereich der Länder bzw. der Gemeinden/Gv zur Folge hatte.

Die Gesamtentwicklung im Bereich der Schulen mit einem Rückgang der Zahl der Vollzeitbeschäftigten (-23000) und Anstieg der Teilzeitbeschäftigten (+6000) zeigt das Bemühen der Länder, trotz knapper Mittel möglichst viele Arbeitsplätze zu erhalten.

35- bis unter 45jährige stärkste Altersgruppe im früheren Bundesgebiet

Angaben über das Alter der Beschäftigten liegen nur für das frühere Bundesgebiet vor, da in den neuen Ländern noch ein vereinfachtes Erhebungsprogramm durchgeführt wurde. Von den 3,7 Mill. Beschäftigten der Gebietskörperschaften im früheren Bundesgebiet waren 303000 oder 8,2% jünger als 25 Jahre, 912000 oder 24,7% gehörten zur Altersgruppe der 25- bis unter 35jährigen, 1,02 Mill. oder 27,5% zur Altersgruppe der 35- bis unter 45jährigen, 945000 oder 25,6% zur Altersgruppe der 45- bis unter 55jährigen und 518000 oder 14,0% waren 55 Jahre und älter. Wie im Vorjahr ist damit die Gruppe der 35- bis unter 45jährigen am stärksten besetzt. Ihr Anteil hat sich ebenso wie die der nachfolgenden Altersgruppen erhöht, während die Anteile der jüngeren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurückgegangen sind. Damit zeigt die Altersgliederung der Beschäftigten deutlich, daß viele freigewordene Arbeitsplätze nicht mehr durch neueingestellte jüngere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besetzt wurden.

Die Altersstruktur der in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis stehenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entspricht im wesentlichen der Gesamtstruktur, während bei den Angestellten die unter 35jährigen und bei den Lohnempfängern die über 45jährigen stärker vertreten sind. Die Altersgliederung der Frauen zeigt, daß sie in den Altersgruppen der unter 45jährigen im Vergleich zu den männlichen Kollegen stärker und bei den über 45jährigen schwächer vertreten sind. Dies belegt auch die Frauenquote, die bei den unter 45jährigen über dem Gesamtdurchschnitt liegt. Sie ist in der Altersgruppe der

unter 25jährigen mit 54,3% am höchsten und sinkt auf 24,9% bei den über 60jährigen.

Dr. Werner Breidenstein

Zur Einführung Harmonisierter Verbraucherpreisindizes in Europa

Vorbemerkung

Das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) hat ab Berichtsmonat Januar 1997 die Veröffentlichung Harmonisierter Verbraucherpreisindizes (HVPI) für die 15 Mitgliedstaaten der Europäischen Union sowie für Norwegen und Island aufgenommen und zugleich rückwirkend Vergleichsdaten für die Jahre 1995 und 1996 bereitgestellt. Die aktuellen HVPI werden an Stelle der bisher nachgewiesenen Interimsindizes veröffentlicht, die als teilharmonisierte Indizes die erste Stufe auf dem Weg zur Harmonisierung der Verbraucherpreisindizes in Europa markierten¹⁾ Künftig werden zusätzlich zu den Gesamtindizes auch rund 100 Teilindizes für Waren und Dienstleistungen zur Verfügung gestellt.

Die jetzt veröffentlichten Indizes bilden die zweite Stufe der Harmonisierung und kommen dem Ziel vergleichbarer Verbraucherpreisindizes innerhalb der Europäischen Union ein gutes Stück näher. Sie weisen insbesondere einen erweiterten Erfassungsbereich auf und konnten methodisch vereinheitlicht werden. Weitere Harmonisierungsschritte werden folgen.

Entwickelt wurden die harmonisierten Verbraucherpreisindizes, um vergleichbare Inflationsraten messen und das Maastricht-Kriterium „Preisstabilität“ für die einzelnen Mitgliedstaaten der Europäischen Union überprüfen zu können. Nach dem im Vertrag über die Europäische Union festgelegten Zeitplan beginnt die dritte Stufe der Wirtschafts- und Währungsunion spätestens am 1. Januar 1999. Die Mitgliedstaaten müssen, um sich für die Wirtschafts- und Währungsunion zu qualifizieren, einen hohen Grad an dauerhafter ökonomischer Konvergenz aufweisen. Als Maßstab hierfür werden im Maastrichter Vertragswerk vier Kriterien vorgegeben. Nach einem dieser Kriterien muß ein Mitgliedstaat anhaltende Preisstabilität und eine während eines Jahres gemessene durchschnittliche Inflationsrate aufweisen, „die um nicht mehr als 1/2 Prozentpunkte über der Inflationsrate jener – höchstens drei – Mitgliedstaaten liegt, die auf dem Gebiet der Preisstabilität das beste Ergebnis erzielt haben. Die Inflation wird anhand des Verbraucherpreisindex auf vergleichbarer Grundlage unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Definitionen in den einzelnen Mitgliedstaaten gemessen.“²⁾

¹⁾ Siehe Elbel, G.: „Der „Interimsindex“ – ein Zwischenschritt auf dem Weg zum europäischen Verbraucherpreisindex“ in WiSta 3/1996, S. 187 ff.

²⁾ „Vertrag über die Europäische Union“ in Bulletin Nr. 16 vom 12. Februar 1992, Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, Bonn.

1 Fortschritte gegenüber dem Interimsindex

Die Inflationsvergleiche in der Europäischen Union bzw. im Europäischen Wirtschaftsraum werden anhand der neuen Harmonisierten Verbraucherpreisindizes deutlich aussagefähiger sein, als dies bisher mit den Interimsindizes oder gar mit den nationalen Verbraucherpreisindizes möglich war.

Im Gegensatz zu den Interimsindizes, die auf der Basis des kleinsten gemeinsamen Nenners aus den nationalen Verbraucherpreisindizes abgeleitet wurden und wegen einer Vielzahl kurzfristig nicht zu lösender methodischer Probleme wichtige Konsumgüter zunächst ausklammern mußten, folgt der HVPI nun verbindlich festgelegten Mindestnormen³⁾. Dabei ist zu beachten, daß auch die jetzt vorgelegten HVPI wegen der großen Unterschiede in den nationalen Verbraucherpreisstatistiken weiterhin nicht allen Ansprüchen genügen können. Diese Unterschiede resultieren aus unterschiedlichen Zielsetzungen und Verwendungszwecken der nationalen Indizes, sie sind aber auch Folge institutioneller Unterschiede, zum Beispiel im Bildungs- oder Gesundheitswesen der einzelnen Mitgliedstaaten der Europäischen Union.

Gegenüber den Interimsindizes wurden bei den HVPI folgende Verbesserungen erreicht:

Erweiterung des Abdeckungsbereiches

Den Interimsindizes lag ein im Vergleich zu den nationalen Verbraucherpreisindizes zum Teil deutlich reduzierter Erfassungsbereich zugrunde. Das Spektrum der in die Preismessung einbezogenen Konsumgüter konnte bei den Harmonisierten Verbraucherpreisindizes spürbar erweitert werden, zum Beispiel um Kraftfahrzeug- und Hausratversicherungen, Pauschalreisen, einige Bankdienstleistungen sowie um ausgewählte Waren für die Gesundheit und für die Erziehung. Bewertet zu Preisen des Jahres 1996 deckt der HVPI für Deutschland nunmehr 86% der im nationalen Preisindex für die Lebenshaltung erfaßten Ausgaben der privaten Haushalte ab. Beim Interimsindex lag der Deckungsgrad noch bei 82%. Weiter ausgeklammert bleiben vorerst große Teile des Bildungs- sowie des Gesundheitswesens, vor allem aber die Aufwendungen für das Wohnen im eigenen Heim.

Ein qualitativ bedeutender Unterschied der HVPI zu den Interimsindizes ist darin zu sehen, daß nicht nur der Deckungsgrad erweitert wurde; erstmals wurden auch verbindliche Vorschriften für die Berechnung harmonisierter Verbraucherpreisindizes festgelegt. In vielen Fällen sind dies lediglich Mindeststandards, die in weiteren Harmonisierungsschritten verbessert werden müssen. Einige dieser Mindeststandards sollen kurz erläutert werden:

³⁾ Verordnung (EG) Nr. 2494/95 des Rates vom 23. Oktober 1995 über harmonisierte Verbraucherpreisindizes (Amtsbl. der EG Nr. L 257/1 vom 27. Oktober 1995), Verordnung (EG) Nr. 1749/96 der Kommission vom 9. September 1996 über anfängliche Maßnahmen zur Umsetzung der Verordnung (EG) Nr. 2494/95 des Rates über harmonisierte Verbraucherpreisindizes (Amtsbl. der EG Nr. L 229/3 vom 10. September 1996) und Verordnung (EG) Nr. 2214/96 der Kommission vom 20. November 1996 über harmonisierte Verbraucherpreisindizes – Übermittlung und Verbreitung von Teilindizes des HVPI (Amtsbl. der EG Nr. L 296/8 vom 21. November 1996).

Anpassungen bei Qualitätsveränderungen

Verbraucherpreisindizes zielen auf die Messung „reiner“ Preisänderungen. Qualitätsänderungen bei den für die laufende Preisbeobachtung ausgewählten Waren und Dienstleistungen müssen deshalb ausgeschaltet werden. Unterschiede in den Verfahren zur Qualitätsanpassung in den einzelnen Mitgliedstaaten können deren Ergebnisse wesentlich beeinflussen. Für die Erstellung der Harmonisierten Verbraucherpreisindizes werden deshalb Mindeststandards festgelegt, wonach bestimmte extreme Praktiken, wie zum Beispiel die „automatische Verkettung“, untersagt sind. Von „automatischer Verkettung“ spricht man, wenn der Preisunterschied in zwei Zeitpunkten (z. B. bei einem Modellwechsel) vollständig als qualitätsbedingt interpretiert, das heißt herausgerechnet wird. Die in Deutschland häufig angewandte Verkettung im überlappenden Zeitraum, das heißt die Interpretation des Preisunterschiedes von zwei Modellen, die gleichzeitig angeboten werden, als Geldwert des Qualitätsunterschiedes, ist weiter zulässig. Führt diese Praxis dazu, daß rechtzeitig auf ein neues Modell übergegangen wird, nämlich zu einem Zeitpunkt, in dem beide Gütervarianten zu „Normalpreisen“ (im Gegensatz zu Ausverkaufspreisen) angeboten werden, so ist dies eine besonders gute Verfahrensweise, da hier eine Bewertung des Geldwertes des Qualitätsunterschiedes durch den Markt erfolgt.

Einheitliche Formel für die Berechnung der Indizes auf unterster Ebene (Elementaraggregate)

Unterschiedliche Formeln zur Verknüpfung von Einzelpreisen zu einer Preisindexzahl können zu erheblichen Abweichungen führen. Deshalb wurden auch hier in bezug auf die Harmonisierten Verbraucherpreisindizes verbindliche Festlegungen getroffen. Die Indizes für die kleinsten Bausteine (Elementaraggregate) der Harmonisierten Verbraucherpreisindizes müssen entweder als geometrisches Mittel oder als Relation aus arithmetisch gemittelten Durchschnittspreisen für die Berichtsperiode und die Basisperiode berechnet werden. Die bei der Berechnung des deutschen Preisindex für die Lebenshaltung übliche Berechnung von Meßzahlen aus arithmetisch gemittelten Preisen wird damit ausdrücklich als zulässig erklärt.

Aktualität der Stichprobe

Wenn Produkte oder Einzelhandelsgeschäfte vom Markt verschwinden, müssen sie durch neue ersetzt werden. Können einzelne Preise vorübergehend nicht erhoben werden (z.B. wegen Betriebsferien), so ist es verboten, fehlende Preismeldungen durch die zuletzt beobachteten Preise zu ersetzen. Der Preis muß vielmehr durch die Preisentwicklung des gleichen oder eines möglichst ähnlichen Gutes in einem Geschäft der gleichen Geschäftskategorie, des gleichen Ortes usw. fortgeschrieben werden. Eine solche Verfahrensweise ist maximal zwei Monate lang zulässig. Dies entspricht im wesentlichen ebenfalls der bislang bereits in Deutschland gebräuchlichen Praxis.

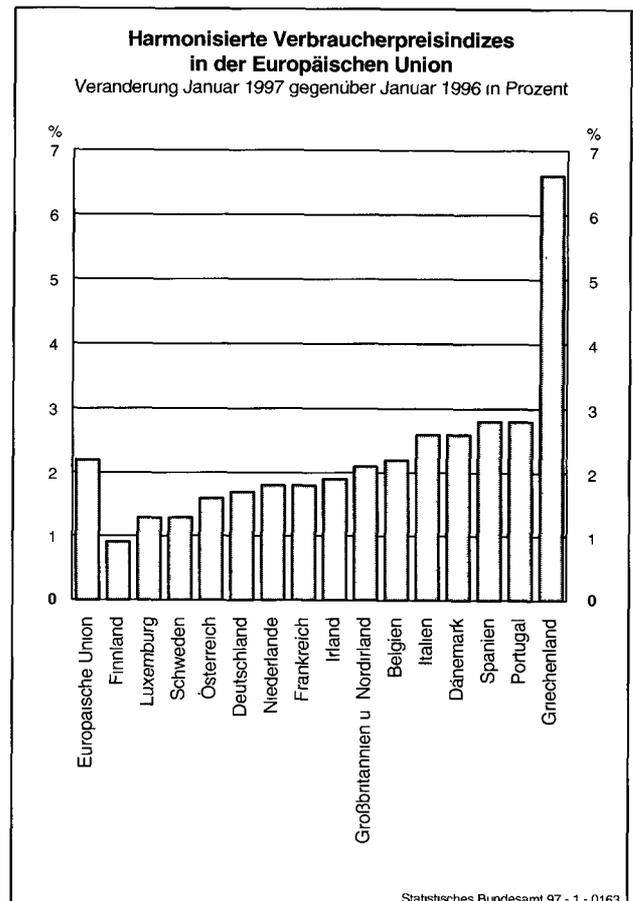
Einbeziehung neuer Produkte

In den HVPI sind alle neuen Produkte einzubeziehen, wenn sie einen Verbrauchsanteil von mindestens einem Tausendstel der gesamten Verbrauchsausgaben erreichen. Damit soll gewährleistet werden, daß neue Produkte (z.B. Mobiltelefone und Personalcomputer) in allen Mitgliedstaaten nach einheitlichen Kriterien einbezogen werden. In den deutschen Preisindex für die Lebenshaltung werden neue Güter bei der Überarbeitung des Erhebungskataloges und der Umstellung auf ein neues Preisbasisjahr einbezogen. Somit können sich Abweichungen zwischen dem HVPI für Deutschland und dem deutschen Preisindex für die Lebenshaltung ergeben.

Gemeinsame Klassifikation

Der Berechnung der HVPI liegt die Klassifikation des individuellen Verbrauchs nach Verwendungszwecken (COICOP)⁴⁾ in einer speziell an die Bedürfnisse der HVPI angepaßten Version (COICOP/HVPI) zugrunde. Damit ist eine international vergleichbare Analyse der Inflation auch detailliert möglich. Die Ergebnisse für Deutschland werden – zusammen mit den Indizes der anderen Mitgliedstaaten – monatlich in der Fachserie 17 „Preise“, Reihe 7 „Preisindizes für die Lebenshaltung“ veröffentlicht.

⁴⁾ Gemeinsame Klassifikation der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit in Europa (OECD) und des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat): Classification of Individual Consumption by Purpose



2 Ergebnisse der Harmonisierten Verbraucherpreisindizes

Gemessen an den Harmonisierten Verbraucherpreisindizes haben sich die Inflationsraten der Mitgliedstaaten in der Europäischen Union zuletzt stark angeglichen. Im Januar 1997 lagen die Jahresraten der HVPI für 8 der 15 Mitgliedstaaten unter der Zwei-Prozent-Marke, im EU-Durchschnitt stiegen die Verbraucherpreise von Januar 1996 auf Januar 1997 um 2,2%. Den niedrigsten Anstieg innerhalb Jahresfrist wies im Januar 1997 Finnland mit +0,9% und den höchsten Anstieg Griechenland mit +6,6% auf. Die Jahresrate des HVPI für Deutschland lag im Januar 1997 bei +1,7%. Niedrigere Inflationsraten in Europa hatten – neben Finnland – nur noch Luxemburg (+1,3%), Schweden (+1,3%) und Österreich (+1,6%). Die Jahresveränderungsraten der HVPI der Mitgliedstaaten der Europäischen Union werden im Schaubild nachgewiesen.

Die Jahresrate des deutschen Harmonisierten Verbraucherpreisindex lag geringfügig niedriger als die des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte (Januar 1997 gegenüber Januar 1996: +1,8%). Dieser höhere

Anstieg des deutschen Preisindex für die Lebenshaltung ist in erster Linie darauf zurückzuführen, daß die meisten Güter für die Gesundheit sowie die (unterstellten) Mieten für selbstgenutzte Eigentümerwohnungen, die sich überdurchschnittlich stark verteuert haben, noch nicht in den HVPI einbezogen werden. Tabelle 1 zeigt, daß in Deutschland auch im Jahr 1996 der Anstieg des Harmonisierten Verbraucherpreisindex regelmäßig unter der offiziellen Rate des Preisindex für die Lebenshaltung lag, und zwar in einer Größenordnung zwischen 0,1 bis 0,4 Prozentpunkten. Dies ist in vielen Mitgliedstaaten ähnlich. Für Finnland und Schweden gilt das nicht, dort liegen die Inflationsraten, gemessen am HVPI, spürbar über den nationalen Indizes. Differenziertere Angaben zum Harmonisierten Verbraucherpreisindex für Deutschland enthält Tabelle 2, die Ergebnisse nach COICOP-Zwei-Stellern nachweist.

3 Fortgang der Harmonisierungsarbeiten

Obwohl die Europäische Union bei der Harmonisierung der Verbraucherpreisindizes bereits beachtliche Fortschritte erzielt hat, sind zur Vereinheitlichung der Methoden

Tabelle 1 Verbraucherpreisindizes in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union

Harmonisierte Indizes und Nationale Indizes im Vergleich¹⁾
Veränderungsraten gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent

Land Index	1996												1997
	Januar	Februar	Marz	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar
Europäische Union Harmonisierter Index	+2,7p	+2,6p	+2,6p	+2,6p	+2,6p	+2,4p	+2,4p	+2,2p	+2,2p	+2,3p	+2,2p	+2,1p	+2,2p
Belgien Harmonisierter Index	+1,3	+1,3	+1,6	+2,0	+2,0	+1,9	+1,5	+1,2	+1,5	+2,2	+2,1	+2,1	+2,2
Nationaler Index	+2,0	+1,9	+2,0	+2,0	+1,9	+1,8	+1,9	+1,9	+2,0	+2,5	+2,4	+2,5	+2,3
Danemark Harmonisierter Index	+1,2	+1,4	+1,7	+1,7	+1,6	+1,8	+2,3	+2,2	+2,1	+2,3	+2,1	+2,1	+2,6
Nationaler Index	+1,7	+1,8	+2,1	+2,0	+1,9	+2,0	+2,3	+2,4	+2,3	+2,4	+2,4	+2,3	+2,7
Deutschland Harmonisierter Index	+1,2	+1,2	+1,4	+1,2	+1,3	+1,1	+1,2	+1,2	+1,1	+1,2	+1,3	+1,2	+1,7
Nationaler Index	+1,5	+1,6	+1,7	+1,5	+1,7	+1,4	+1,6	+1,4	+1,4	+1,5	+1,4	+1,4	+1,8
Griechenland Harmonisierter Index	+7,8	+8,1	+8,6	+8,5	+8,3	+7,9	+8,0	+7,7	+7,7	+7,7	+7,4	+6,9	+6,6
Nationaler Index	+8,4	+8,5	+9,1	+9,2	+9,1	+8,8	+8,6	+8,5	+8,5	+8,3	+7,7	+7,5	+6,8
Spanien Harmonisierter Index	+3,8p	+3,6p	+3,3p	+3,4p	+3,8p	+3,6p	+3,7p	+3,7p	+3,6p	+3,6p	+3,3p	+3,3p	+2,8p
Nationaler Index	+3,9	+3,7	+3,4	+3,5	+3,8	+3,6	+3,7	+3,7	+3,5	+3,5	+3,2	+3,2	+2,9
Frankreich Harmonisierter Index	+2,0	+2,1	+2,6	+2,5	+2,6	+2,5	+2,5	+1,7	+1,6	+1,8	+1,6	+1,7	+1,8
Nationaler Index	+2,0	+2,0	+2,3	+2,4	+2,4	+2,3	+2,3	+1,6	+1,6	+1,8	+1,6	+1,7	+1,8
Irland ²⁾ Harmonisierter Index	–	+2,2	–	–	+2,0	–	–	+2,2	–	–	+2,3	–	+1,9p
Nationaler Index	–	+2,0	–	–	+1,4	–	–	+1,4	–	–	+1,9	–	–
Italien Harmonisierter Index	+5,7p	+5,3p	+4,7p	+4,6p	+4,4p	+3,9p	+3,6p	+3,5p	+3,3p	+3,1p	+2,9p	+2,9p	+2,6
Nationaler Index	+5,6	+5,2	+4,7	+4,7	+4,4	+4,0	+3,7	+3,5	+3,4	+3,1	+2,9	+2,8	+2,7
Luxemburg Harmonisierter Index	+1,0p	+1,0p	+1,0p	+1,2p	+1,2p	+1,1p	+1,2p	+1,3p	+1,2p	+1,2p	+1,4p	+1,3p	+1,3
Nationaler Index ³⁾	+1,1	+1,0	+1,2	+1,5	+1,4	+1,2	+1,3	+1,4	+1,3	+1,5	+1,9	+1,8	–
Niederlande Harmonisierter Index	+1,3	+1,1	+1,4	+1,4	+1,3	+1,0	+1,5	+1,3	+1,4	+1,8	+1,7	+2,0	+1,8
Nationaler Index	+1,9	+1,8	+2,1	+2,0	+2,0	+1,8	+2,1	+1,9	+2,0	+2,4	+2,3	+2,5p	+2,3
Osterreich Harmonisierter Index	+1,3p	+1,4p	+1,5p	+1,6p	+1,3p	+1,6p	+1,9p	+1,9p	+2,0p	+2,1p	+2,2p	+2,2p	+1,6p
Nationaler Index	+1,7	+1,6	+1,8	+1,6	+1,5	+1,6	+1,9	+1,8	+2,0	+2,1	+2,3	+2,3p	+1,9
Portugal Harmonisierter Index	+2,5	+2,5	+2,3	+2,6	+3,1	+3,4	+3,6	+3,5	+3,3	+2,8	+2,9	+2,9	+2,8
Nationaler Index	+2,5	+2,5	+2,4	+2,9	+3,5	+3,6	+3,9	+3,6	+3,4	+3,0	+3,0	+3,3	+3,3
Finnland Harmonisierter Index	+1,4	+1,3	+1,4	+1,5	+1,8	+1,6	+1,4	+1,4	+1,5	+1,6	+1,6	+1,7	+0,9
Nationaler Index	+0,5	+0,5	+0,6	+0,7	+0,8	+0,4	+0,5	+0,4	+0,5	+0,7	+0,7	+0,8	+0,6
Schweden Harmonisierter Index	+1,2	+1,0	+1,2	+1,0	+1,0	+0,8	+0,9	+0,6	+0,5	+0,4	+0,2	+0,5	+1,3
Nationaler Index	+2,0	+1,7	+1,7	+1,3	+1,0	+0,8	+0,6	+0,3	+0,2	–0,1	–0,3	–0,2	–0,1
Großbritannien und Nordirland Harmonisierter Index ⁴⁾	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	+2,1
Nationaler Index	+2,9	+2,7	+2,7	+2,4	+2,2	+2,1	+2,2	+2,1	+2,1	+2,7	+2,7	+2,5	+2,8

¹⁾ Quellen: Eurostat und Nationale Statistische Ämter – p = vorläufige Zahlen – ²⁾ Nationale Indexberechnung erfolgt nur vierteljährlich – ³⁾ Die Berechnung des nationalen Index wurde mit Dezember 1996 eingestellt – ⁴⁾ Kein Nachweis für 1996

Tabelle 2 Harmonisierter Verbraucherpreisindex
Deutschland

Monat/Jahr	Insgesamt	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	Alkoholische Getränke und Tabak	Bekleidung und Schuhe	Wohnung, Wasser, Elektrizität, Gas und andere Brennstoffe	Hausrat und laufende Instandhaltung des Hauses	Gesundheitspflege	Verkehr	Nachrichtenübermittlung	Freizeit und Kultur	Bildungswesen	Hotels, Cafés und Restaurants	Verschiedene Waren und Dienstleistungen
1996 = 100													
1995 Jan	98,0	99,1	98,2	98,9	96,8	98,7	99,6	97,6	98,0	98,3	93,1	96,8	98,5
Febr	98,5	99,8	98,9	98,9	97,1	98,8	99,9	97,8	98,0	100,1	93,7	97,4	98,7
Marz	98,4	99,7	99,0	99,0	97,2	99,0	99,9	97,7	98,0	99,8	93,7	97,3	98,8
April	98,6	100,0	99,0	99,1	97,5	99,1	99,9	98,2	98,0	98,9	93,7	98,6	99,0
Mai	98,7	100,5	99,2	99,2	97,5	99,2	100,0	98,2	97,9	97,9	93,7	98,6	99,1
Juni	99,0	100,8	99,3	99,2	97,7	99,2	100,0	98,6	97,9	99,0	93,7	99,6	99,2
Juli	99,2	100,0	99,4	99,1	97,7	99,3	100,0	98,1	98,1	101,0	95,5	101,8	99,3
Aug	99,1	98,8	99,4	99,2	98,6	99,3	99,5	98,2	97,9	100,4	96,5	101,6	99,4
Sept	99,0	98,4	99,4	99,4	98,9	99,3	99,5	98,5	97,9	99,8	98,1	99,4	99,5
Okt	98,9	98,2	99,4	99,5	99,0	99,4	99,6	98,2	97,9	98,9	98,1	99,3	99,8
Nov	98,8	98,2	99,4	99,6	99,1	99,6	99,6	98,2	97,6	99,1	98,1	97,4	99,9
Dez	99,1	98,4	99,4	99,6	99,4	99,6	99,5	98,6	97,6	100,3	98,1	97,4	99,9
1996 Jan	99,2	99,2	99,5	99,6	98,9	99,7	99,7	99,2	100,6	98,7	98,2	98,4	99,7
Febr	99,7	99,9	99,5	99,7	99,3	99,8	100,0	99,6	100,6	100,5	99,4	99,1	99,8
Marz	99,8	100,4	99,5	99,8	99,4	99,9	100,1	99,8	100,6	100,1	99,4	98,5	99,8
April	99,8	100,8	99,5	99,8	99,7	99,9	100,1	100,3	100,6	98,5	99,4	98,7	99,9
Mai	100,0	100,9	99,6	100,0	99,5	99,9	100,1	100,5	100,6	99,3	99,4	99,6	99,8
Juni	100,1	101,3	99,7	99,9	99,6	100,0	100,0	99,8	100,6	99,9	99,4	100,5	99,9
Juli	100,4	101,0	99,8	99,8	99,8	100,0	99,9	99,9	99,8	101,3	99,6	103,1	99,8
Aug	100,3	100,0	99,7	99,9	99,9	100,1	99,9	100,0	99,8	101,5	99,8	102,9	100,1
Sept	100,1	99,3	99,8	100,2	100,5	100,1	100,1	99,8	100,2	99,8	101,4	100,4	100,2
Okt	100,1	99,0	99,9	100,3	101,1	100,1	100,0	100,3	99,4	99,6	101,4	100,6	100,3
Nov	100,1	98,9	101,8	100,5	101,0	100,2	100,1	100,2	99,7	99,3	101,4	98,7	100,3
Dez	100,3	99,1	101,8	100,5	101,2	100,2	100,1	100,3	97,7	100,6	101,4	99,3	100,3
1997 Jan	100,9	100,5	101,7	100,3	102,2	100,2	100,3	100,4	99,3	101,3	101,4	99,3	100,8
Veränderung gegenüber den entsprechenden Vorjahresergebnissen in %													
1996 Jan	+1,2	+0,1	+1,3	+0,7	+2,2	+1,0	+0,1	+1,6	+2,7	+0,4	+5,5	+1,7	+1,2
Febr	+1,2	+0,1	+0,6	+0,8	+2,3	+1,0	+0,1	+1,8	+2,7	+0,4	+6,1	+1,7	+1,1
Marz	+1,4	+0,7	+0,5	+0,8	+2,3	+0,9	+0,2	+2,1	+2,7	+0,3	+6,1	+1,2	+1,0
April	+1,2	+0,8	+0,5	+0,7	+2,3	+0,9	+0,2	+2,1	+2,7	-0,4	+6,1	+0,1	+0,9
Mai	+1,3	+0,4	+0,4	+0,8	+2,1	+0,7	+0,1	+2,3	+2,8	+1,4	+6,1	+1,0	+0,7
Juni	+1,1	+0,5	+0,4	+0,7	+1,9	+0,8	±0,0	+1,2	+2,8	+0,9	+6,1	+0,9	+0,7
Juli	+1,2	+1,0	+0,4	+0,7	+2,1	+0,7	-0,1	+1,8	+1,7	+0,3	+4,3	+1,3	+0,5
Aug	+1,2	+1,2	+0,3	+0,7	+1,3	+0,8	+0,4	+1,8	+1,9	+1,1	+3,4	+1,3	+0,7
Sept	+1,1	+0,9	+0,4	+0,8	+1,6	+0,8	+0,5	+1,6	+1,9	+0,9	+3,4	+1,0	+0,7
Okt	+1,2	+0,8	+0,5	+0,8	+2,1	+0,7	+0,4	+2,1	+1,5	+0,7	+3,4	+1,3	+0,5
Nov	+1,3	+0,7	+2,4	+0,9	+1,9	+0,6	+0,5	+2,0	+2,2	+0,2	+3,4	+1,3	+0,4
Dez	+1,2	+0,7	+2,4	+0,9	+1,8	+0,6	+0,6	+1,7	+0,1	+0,3	+3,4	+2,0	+0,4
1997 Jan	+1,7	+1,3	+2,2	+0,7	+3,3	+0,5	+0,6	+1,2	-1,3	+2,6	+3,3	+0,9	+1,1

und zur Erweiterung des Abdeckungsbereiches weitere Harmonisierungsschritte erforderlich. Derzeit werden folgende Maßnahmen vorbereitet:

Erweiterung des Abdeckungsbereiches

Die Preise der Waren und Dienstleistungen für das Gesundheits- sowie für das Bildungswesen werden in den meisten Mitgliedstaaten staatlich subventioniert, wobei sowohl Ausmaß als auch Art der Subventionierung große Unterschiede aufweisen. Für die HVPI ist geplant, nur den von den Haushalten selbst zu übernehmenden Preisbestandteil (Eigenleistung) einzubeziehen. Zur Behandlung des von den Eigentümern selbstgenutzten Wohneigentums steht eine Grundsatzentscheidung noch aus. Statt der Heranziehung unterstellter Mieten (wie z.B. in Deutschland) oder von Hypothekenzinsen (wie z.B. in Großbritannien) wird für den europäischen Inflationsvergleich die Erfassung der Käufe von neuen Wohnungen bzw. Häusern sowie von Ausgaben für größere Reparaturen und Instandhaltungsarbeiten am Wohneigentum oder der Verzicht auf die Einbeziehung des selbstgenutzten Wohneigentums geprüft.

Mindeststandards für die Aktualisierung der Gewichte

Das Alter der Gewichte für den Harmonisierten Verbraucherpreisindex soll auf maximal sieben Jahre begrenzt

werden. Für „kritische“ Güter – das sind Waren und Dienstleistungen, die eine relativ hohe Verbrauchsbedeutung aufweisen und deren Preisentwicklung deutlich vom Durchschnitt der übrigen Konsumgüter abweicht – soll eine jährliche Überprüfung der Gewichte verlangt werden.

Kontrolle der Einhaltung der Vorgaben zum Harmonisierten Verbraucherpreisindex

Gemäß der Verordnung Nr. 2494/95 des Rates müssen Eurostat die Informationen übermittelt werden, die eine Überprüfung der Einhaltung der Vorgaben ermöglichen. Eurostat plant die Einsetzung eines unabhängigen Beratergremiums für den HVPI und eines Kontrollsystems, die dazu beitragen sollen, die Qualität dieses neuen wichtigen Wirtschaftsindikators sicherzustellen.

Einige der geplanten Maßnahmen sollen bereits im Laufe des Jahres 1997 umgesetzt werden.

4 Verhältnis des Harmonisierten Verbraucherpreisindex zum nationalen Verbraucherpreisindex

Der Harmonisierte Verbraucherpreisindex für Deutschland ersetzt nicht den offiziellen Preisindex für die Lebenshaltung. Der neue HVPI ist vielmehr ein zusätzlicher Index, der

für zwischenstaatliche Inflationsvergleiche in Europa konzipiert ist. Für eine gewisse Übergangszeit, deren Länge noch nicht abzuschätzen ist, werden in der deutschen amtlichen Statistik die herkömmlichen Preisindizes für die Lebenshaltung und der neue harmonisierte Index nebeneinander stehen. Es wäre falsch, hieraus auf ein Konkurrenzverhältnis zu schließen. Vielmehr ist die Verwendung des HVPI nur unter bestimmten Voraussetzungen und nur für eingeschränkte Zwecke sinnvoll. Ob, wann und wie die deutschen Preisindizes für die Lebenshaltung in einen voll harmonisierten europäischen Verbraucherpreisindex aufgehen werden, läßt sich gegenwärtig noch nicht beurteilen. Dies bedeutet, daß die deutschen Preisindizes für die Lebenshaltung ihre Bedeutung für die verschiedensten Verwendungszwecke unverändert und ungeschmälert behalten. Das gilt besonders für ihre Verwendung in Wertsicherungsklauseln nach §3 des Währungsgesetzes.

Dipl.-Kaufmann Günther Elbel

Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Landwirtschaft auf Basis 1991

Vorbemerkung

Nach der sukzessiven Umstellung der meisten Preisindizes auf das neue Basisjahr ist nunmehr mit dem Berichtsmonat Januar 1997 auch die Neuberechnung der beiden Agrarpreisindizes,

- des Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte sowie
- des Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel,

auf Basis 1991 abgeschlossen worden.¹⁾

Mit der Umstellung auf das neue Basisjahr werden erstmals Ergebnisse für Deutschland bereitgestellt. Eine getrennte Berechnung von Indizes für das frühere Bundesgebiet sowie für die neuen Länder und Berlin-Ost erfolgt nicht. Sie ist entbehrlich, da sich im Bereich der Landwirtschaft das Niveau und die Entwicklung der Preise im Osten und Westen Deutschlands weitgehend angeglichen haben.

Die Umstellung der beiden Agrarpreisindizes hat sich – gegenüber den ursprünglichen Planungen – verzögert, weil es schwierig war, genügend geeignete Berichtsstellen in den neuen Bundesländern zu gewinnen. Dies war insbesondere bedingt durch den Umstrukturierungsprozeß der Landwirtschaft im Osten nach der deutschen Vereinigung.

Die methodischen Grundlagen beider Indizes sind bereits anlässlich früherer Indexumstellungen ausführlich behandelt worden.²⁾ Dennoch soll nochmals auf die konzeptionellen Grundlagen und methodischen Besonderheiten im Vergleich zu anderen Preisindizes eingegangen werden, nunmehr vor allem auch unter gesamtdeutschen Aspekten.

Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte

Aufgabe des Index

Der Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte dient dazu, die Entwicklung der Verkaufspreise der Landwirtschaft beim Inlandsabsatz auf repräsentativer

Grundlage zu messen. Der Erfassungs- und Darstellungsbereich dieses Index bezieht sich auf den Wert der auf der Stufe der erwerbsmäßigen landwirtschaftlichen Erzeugung verkauften Produkte. Der landwirtschaftliche Erzeugerpreisindex umfaßt alle inländischen Verkäufe landwirtschaftlicher Produkte, also sowohl die Verkäufe an nicht-landwirtschaftliche Abnehmer als auch die innerlandwirtschaftlichen Umsätze (sog. Durchschnittshofkonzept).

Warenauswahl und Preisreihen

Die Warenauswahl für den Erzeugerpreisindex landwirtschaftlicher Produkte auf Basis 1991 wurde – wie bereits bei früheren Indexberechnungen – zusammen mit dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten erarbeitet. Durch die Umstellung auf das gesamtdeutsche Konzept hat sich die Zusammensetzung des Warenkorbes nur wenig geändert, da die landwirtschaftliche Produktion sowohl im pflanzlichen als auch im tierischen Bereich keine nennenswerten Unterschiede zwischen Ost und West aufweist. Stark ausgeweitet wurde die Warenauswahl allerdings bei den Baumschulerzeugnissen, die im bisherigen Index für die alten Bundesländer unterrepräsentiert waren, was Kritik von fachlicher Seite hervorgerufen hatte. In Zusammenarbeit mit dem Bund deutscher Baumschulen, Pinneberg, wurde ein erweiterter Warenkorb für Baumschulerzeugnisse erarbeitet, der sich vor allem im Bereich der Ziergehölze in einer starken Zunahme der Preisrepräsentanten niederschlug. Wie die Tabelle 1 zeigt, ist hier die Zahl der in die Indexberechnung einbezogenen Waren von bisher 10 auf nunmehr 83 gestiegen. Weitere Neuaufnahmen kleineren Umfanges ergaben sich bei Getreide (Triticale), Saatgut (ebenfalls Triticale, daneben Hafersaatgut), Öl- und Faserpflanzen (Sonnenblumenkerne und Öllein, die beide vor allem in den neuen Bundesländern verstärkt produziert werden), Obst (die Sorte Elstar bei Äpfeln), Gemüse (Lollo rossa, Chicoree, Petersilie, Kresse, Gewürzkräuter, Dill, Schnittlauch) sowie bei Topfpflanzen (Impatiens, Kalanchoe, Usambaraveilchen).

Bei den tierischen Produkten sind keine neuen Preisrepräsentanten aufgenommen worden, vielmehr erfolgte hier beim Schlachtvieh eine Reduzierung durch den Wegfall der Position „Lebendvieh“. Diese Vermarktungsform hatte in der Vergangenheit gegenüber der Totvermarktung immer mehr an Bedeutung verloren. Bei der Milch hat sich der Preisschnitt von „frei Molkerei“ auf „ab Hof“ geändert.

Insgesamt hat sich die Zahl der für die laufende Preisbeobachtung ausgewählten repräsentativen Waren von bisher 161 auf 240 erhöht. Eine Gegenüberstellung nach einzelnen Produkten des alten und neuen Warenkorbs für den landwirtschaftlichen Erzeugerpreisindex findet sich in der Tabelle im Anhangteil auf S. 167* f.

Die Zahl der Preisreihen hat sich von vorher 1 129 auf 1 619 erhöht. Die Zunahme ist in erster Linie auf die Einbeziehung der neuen Bundesländer in die Indexberechnung zurückzuführen. (Bei den Baumschulerzeugnissen hat allerdings vor allem die Ausweitung der Warenauswahl den Ausschlag gegeben). Hierbei ist nach Möglichkeit versucht worden, die Zahl der Preisreihen für die neuen Bundesländer proportional zur landwirtschaftlichen Nutzfläche an die-

¹⁾ Die Umstellung des Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten wird voraussichtlich einen Monat nach den Agrarpreisindizes erfolgen.
²⁾ Siehe WiSta 2/1976, S. 87 ff., WiSta 9/1980, S. 604 ff., WiSta 9/1984, S. 815 ff., WiSta 2/1990, S. 137 ff.

Tabelle 1 Wägungsanteile sowie Anzahl der Waren und Preisreihen 1985 und 1991 beim Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte

Indexposition	Wägungsanteile				Einbezogene			
	1985 ¹⁾		1991 ²⁾		Waren		Einzelpreisreihen	
	ohne	einschl.	ohne	einschl.	1985 ¹⁾	1991 ²⁾	1985 ¹⁾	1991 ²⁾
	Umsatzsteuer				Anzahl			
%								
Pflanzliche Produkte	272,22	272,97	335,00	335,79	117	202	988	1449
Getreide und Hülsenfrüchte	91,71	92,00	120,34	120,21	11	12	394	574
Saat- und Pflanzgut	6,10	6,13	8,43	8,43	13	13	225	254
Hackfrüchte	49,75	49,91	60,30	60,23	4	4	47	62
Ölpflanzen	11,93	11,96	25,48	25,45	1	1	16	58
Heu und Stroh	3,75	3,78	5,14	5,17	2	2	48	56
Genußmittelpflanzen	5,44	5,45	4,72	4,74	3	3	3	3
Obst	18,46	18,52	19,54	19,60	22	23	22	23
Gemüse	15,63	15,68	21,00	21,08	30	36	26	36
Weinmost	21,76	22,02	22,56	23,35	2	2	4	4
Baumschulerzeugnisse	17,51	17,50	20,38	20,45	10	83	18	91
Schnittblumen und Topfpflanzen	30,18	30,02	27,11	27,08	19	21	185	288
Tierische Produkte	727,78	727,03	665,00	664,21	44	38	141	170
Schlachtvieh	356,68	356,21	323,29	322,67	19	13	57	72
Nutz- und Zuchtvieh	86,71	86,58	81,76	81,38	17	17	34	34
Milch	251,61	252,43	227,47	228,25	1	1	1	1
Eier	30,77	29,78	29,85	29,27	2	2	40	54
Wolle	0,28	0,28	0,10	0,10	2	2	6	6
Honig	1,73	1,75	2,53	2,54	3	3	3	3
Insgesamt	1000	1000	1000	1000	161	240	1129	1619

¹⁾ Früheres Bundesgebiet – ²⁾ Deutschland

jenige für das frühere Bundesgebiet anzupassen. Für eine Reihe von Produkten kann weiterhin auf eine Erhebung von Einzelpreisreihen verzichtet werden, da auf Zentralmeldungen von Bundesdurchschnitten zurückgegriffen werden kann. Diese liegen nach der deutschen Vereinigung jetzt auch auf gesamtdeutscher Basis vor. So werden zum Beispiel für Milch (Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten), Schlachtvieh (Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung), Obst und Gemüse sowie Nutz- und Zuchtvieh (ZMP, Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle für Erzeugnisse der Land- und Ernährungswirtschaft) Durchschnittspreise für Deutschland insgesamt verwendet. Die Preise für die übrigen landwirtschaftlichen Produkte werden in der Regel bei landwirtschaftlichen Genossenschaften und Landhändlern erhoben. Diese verteilen sich entsprechend den Anbau- bzw. Absatzgebieten der jeweiligen Agrarprodukte über das gesamte Bundesgebiet in Ost und West. Der Aufbau eines geeigneten ständigen Berichtsstellenkreises in den neuen Bundesländern war – wie erwähnt – wegen des Anpassungs- und Umstrukturierungsprozesses der dortigen Landwirtschaft mit großen Schwierigkeiten verbunden.

Der Grund dafür, daß die Preiserhebung grundsätzlich nicht bei den landwirtschaftlichen Erzeugern selbst, sondern bei den (nichtlandwirtschaftlichen) Abnehmern der Agrarerzeugnisse vorgenommen wird, liegt darin, daß die landwirtschaftlichen Betriebe selbst nicht laufend und zu gleichbleibenden Bedingungen Verkäufe ihrer Produkte tätigen und daher als Berichtsstellen für eine fortwährende monatliche Preismeldung weniger geeignet sind.

Wägungsschema

Den für die Aufstellung des Wägungsschemas benötigten Indexgewichten liegen die im Jahr 1991 von der Landwirtschaft in Deutschland erzielten Verkaufserlöse zugrunde, die aus Unterlagen der Landwirtschaftlichen Gesamtrechnung abgeleitet und vom Bundesministerium für Ernäh-

rung, Landwirtschaft und Forsten bereitgestellt wurden. Den ausgewählten Waren werden dabei die ihnen entsprechenden Wertgewichte so zugeordnet, daß die einzelnen Erzeugnisse grundsätzlich mit der Bedeutung im Gesamtindex zur Geltung kommen, die ihrem Marktanteil entspricht. Entsprechend dem zugrunde gelegten Durchschnittshofkonzept wurden bei den Indexgewichten auch die innerlandwirtschaftlichen Umsätze einbezogen, was sich insbesondere bei Agrarprodukten wie Saatgut, Nutz- und Zuchtvieh sowie Futtergetreide in höheren Wägungsanteilen niederschlägt.

Da der landwirtschaftliche Erzeugerpreisindex sowohl ohne als auch einschließlich Umsatzsteuer berechnet wird, müssen für beide Berechnungen getrennte Wägungsschemata aufgestellt werden. Wegen der weitgehenden Anwendung des Pauschalierungssatzes der Umsatzsteuer in der Landwirtschaft ergeben sich allerdings bei den relativen Gewichten beider Berechnungen keine großen Unterschiede.

Im Vergleich zum Index auf alter Basis hat beim neuen Index der Wägungsanteil für pflanzliche Produkte stark zugenommen, doch behaupten die tierischen Produkte nach wie vor das weitaus stärkere Gewicht (siehe Tabelle 1). Die Zunahme des Gewichts bei den pflanzlichen Produkten ist zu einem großen Teil auf die Einbeziehung der neuen Länder in das Wägungsschema zurückzuführen. Im Osten hatte sich nach dem starken Rückgang der tierischen Produktion der Schwerpunkt auf die pflanzliche Produktion verlagert. Hervorzuheben sind die Zunahmen bei Getreide und Hülsenfrüchten, Hackfrüchten, Ölpflanzen sowie Gemüse. Abgenommen haben dagegen die Gewichtsanteile insbesondere für Schlachtvieh, Nutz- und Zuchtvieh sowie für Milch.

Berechnungsverfahren

Wie die anderen Preisindizes des Statistischen Bundesamtes wird auch der landwirtschaftliche Erzeugerpreis-

dex nach der Laspeyres-Formel (Preisvergleich anhand eines konstanten Warenkorbes mit festen Gewichten nach den Verhältnissen des Basisjahres) berechnet. Im Vergleich zu anderen Preisindizes weist das Berechnungsverfahren des Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte jedoch einige Unterschiede auf. So werden hier die Basispreise der einzelnen Preisreihen als gewogene Jahresdurchschnittswerte aus den Preisen der einzelnen Monate des Basisjahres 1991 gewonnen, um so den saisonalen Unterschieden in der Vermarktung der jeweiligen landwirtschaftlichen Produkte Rechnung zu tragen.

Die Jahresdurchschnittsindizes werden ebenfalls nicht als einfaches arithmetisches Mittel aus den Monatsindizes, sondern aus gesondert ermittelten gewogenen Jahresmeßzahlen berechnet. Diese werden für alle im Index berücksichtigten Produkte aus Monatsdurchschnittsmeßzahlen gebildet, die in der gleichen Weise und mit den gleichen prozentualen Gewichten gewogen werden wie die Monatspreise bei der Berechnung der Basispreise.

Das wegen der Besonderheit der landwirtschaftlichen Produktion – vor allem im pflanzlichen Sektor – auftretende Problem des saisonalen Fehlens von Waren wird bei der laufenden monatlichen Berechnung des Index so gelöst, daß in allen diesen Fällen der im letzten Berichtszeitraum einer Saison ermittelte Preis so lange unverändert fortgeschrieben wird, bis der erste zuverlässige Monatspreis der neuen Verkaufssaison gemeldet wird.

Wegen der praktischen Bedeutung, die in der Landwirtschaft sowohl den Netto- als auch den Bruttonachweisungen zukommt, wird der Erzeugerpreisindex landwirtschaftlicher Produkte doppelt nachgewiesen, das heißt sowohl ohne als auch einschließlich Umsatzsteuer. Beide Indizes haben ihre besondere Aussagekraft. Für die meisten Abnehmer von landwirtschaftlichen Produkten ist wegen des für sie geltenden Vorsteuerabzugs der Nettoindex die maßgebliche Größe, während für die Mehrzahl der land-

wirtschaftlichen Betriebe, welche die Pauschalierungsregelung anwenden, der Bruttoindex von größerer Bedeutung ist.

Systematische Gliederung und Indexpositionen

Die Gliederung des neuen Index entspricht weitgehend derjenigen des alten Index. Außer dem Gesamtindex werden in der Fachserie 17 „Preise“, Reihe 1 „Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft“ Teilindizes für pflanzliche und tierische Produkte sowie für einzelne Warengruppen mit ihren wichtigsten Produkten nachgewiesen. Daneben werden weitere Zusammenfassungen und Unterteilungen gebracht, wie zum Beispiel die in einem besonderen Teilindex berücksichtigten Sonderkulturerzeugnisse mit den besonders saisonreagiblen Warengruppen Getreide, Obst, Gemüse, Weinmost, Baumschulerzeugnisse sowie Schnittblumen und Topfpflanzen. Um den Einfluß der Preisentwicklung dieses Teilindex auf den Gesamtindex und auf den Index für pflanzliche Produkte darzustellen, werden zusätzliche Nachweisungen jeweils auch ohne Sonderkulturerzeugnisse veröffentlicht.

Für Speisekartoffeln wurden die bisher getrennten Nachweisungen für späte Kartoffeln und Frühkartoffeln wieder zu einer einheitlichen Position zusammengefaßt, da die Behandlung der Frühkartoffeln und der Spätkartoffeln als separate Preisrepräsentanten mit eigenem Gewicht und unveränderter Fortschreibung der Preise beim Fehlen dieser Produkte in den jeweiligen Nichtvermarktungsmonaten des Jahres zu einer Verzerrung der Preisentwicklung bei Kartoffeln insgesamt geführt hatte.

Bei dem Teilindex Baumschulerzeugnisse, der – wie erwähnt – stark erweitert worden ist, wurde für die Ziergehölze eine Untergliederung in die Positionen „Laubgehölze“, „Koniferen und Immergrüne“, „Jungpflanzen“, „Rosen“, „Bodendecker“ sowie „Schling- und Kletterpflanzen“ vorgenommen

Tabelle 2: Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte¹⁾

1991 = 100 bzw.
1985 = 100 umbasiert auf 1991 = 100

Warengruppe	Gewichtung		1993 D		1994 D		1995 D		1996 D	
	1985 ²⁾	1991 ³⁾	1985 = 100	1991 = 100	1985 = 100	1991 = 100	1985 = 100	1991 = 100	1985 = 100	1991 = 100
Landwirtschaftliche Produkte insgesamt	1000	1000	90,0	90,6	91,9	91,7	92,6	91,6	90,9	91,4
ohne Sonderkulturerzeugnisse	891,02	884,69	90,7	90,7	92,2	91,4	92,4	90,7	90,4	90,4
Pflanzliche Produkte	272,22	335,00	82,6	83,6	89,9	87,5	92,9	88,6	84,8	86,0
ohne Sonderkulturerzeugnisse	163,24	219,69	79,7	80,1	89,3	83,8	92,6	83,7	78,4	76,9
Getreide und Hülsenfruchte	91,71	120,34	84,2	82,5	76,4	78,0	72,5	74,2	75,5	82,5
Saat- und Pflanzgut	6,10	8,43	96,3	95,3	90,9	92,7	93,6	94,3	89,9	94,5
Hackfruchte	49,75	60,30	75,0	84,2	106,1	103,3	119,5	113,4	80,9	88,5
Sonderkulturerzeugnisse	108,98	115,31	86,1	90,3	90,5	94,5	93,4	98,0	93,1	98,9
Getreide	5,44	4,72	88,8	98,4	93,7	91,4	93,4	90,7	90,5	86,2
dar Hopfen	4,44	3,87	86,0	97,6	93,0	90,4	92,9	89,6	89,3	83,9
Obst	18,46	19,54	55,3	55,6	60,4	61,3	67,0	65,2	66,4	68,6
Gemüse	15,63	21,00	81,7	84,4	93,2	95,6	89,1	92,6	82,0	84,9
Weinmost	21,76	22,56	90,9	91,9	99,7	101,1	116,6	117,9	122,0	126,0
Baumschulerzeugnisse	17,51	20,38	111,2	107,5	112,8	108,0	115,4	107,9	117,4	107,0
Schnittblumen und Topfpflanzen	30,18	27,11	99,3	104,1	98,4	102,3	96,5	102,9	96,3	105,0
Tierische Produkte	727,78	665,00	99,3	94,2	93,0	93,9	92,4	93,0	93,5	94,2
Schlachtvieh	356,68	323,29	90,4	91,5	91,3	91,7	90,4	90,4	92,3	91,7
Nutz- und Zuchtvieh	86,71	81,76	84,3	87,4	93,7	97,0	95,8	98,1	95,6	95,7
Milch	251,61	227,47	98,4	99,7	94,5	96,1	94,0	95,9	92,2	95,6
Eier	30,77	29,85	101,2	98,8	92,9	91,1	89,0	85,7	108,8	105,4
Wolle	0,28	0,10	81,2	79,9	139,2	139,6	213,3	219,2	169,1	166,6
Honig	1,73	2,53	102,5	102,5	102,7	102,7	102,0	102,0	105,3	105,4

1) Ohne Umsatzsteuer – 2) Früheres Bundesgebiet – 3) Deutschland

Schaubild 1

Lange Reihen

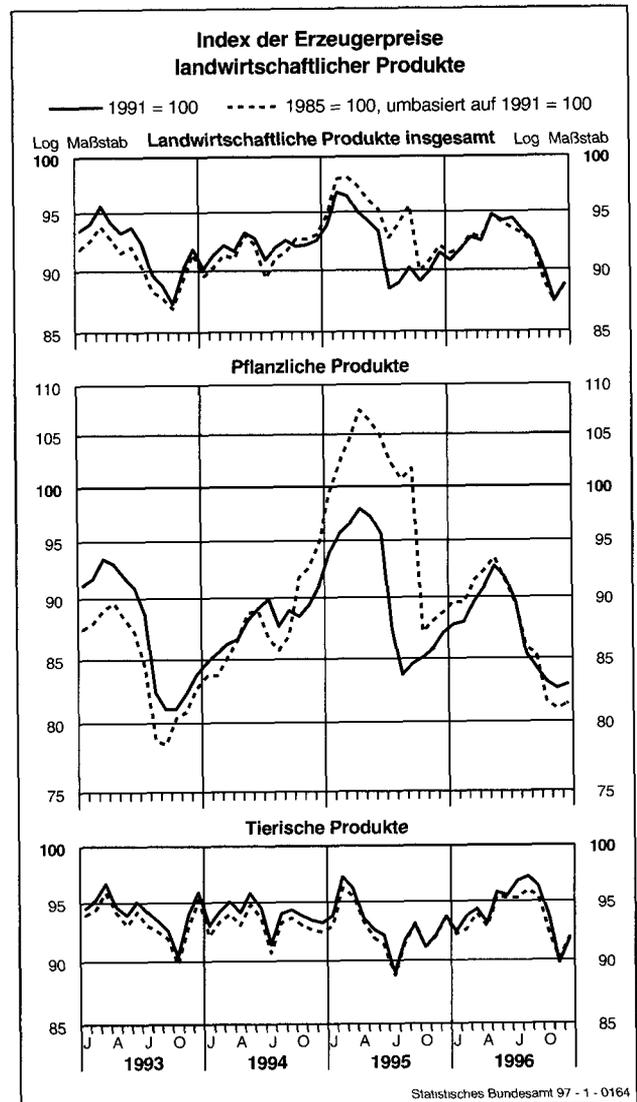
Weil für den landwirtschaftlichen Erzeugerpreisindex – wie für alle anderen Preisindizes – bei der Indexumstellung auf das Basisjahr 1991 keine Rückrechnung für die Zeit vor dem neuen Basisjahr vorgenommen wird, müssen – um längerfristige Vergleiche zu ermöglichen – die neuen Berechnungsergebnisse auf Basis 1991 mit den früheren Indexzahlen auf Basis 1985 zu durchlaufenden Reihen verknüpft werden. Da für die Zeit vor 1991 keine gesamtdeutschen Indexergebnisse vorliegen, wird die Verkettung allein mit dem Index für das frühere Bundesgebiet durchgeführt, und zwar sowohl für den Nettoindex als auch für den Bruttoindex, jeweils monatlich und jährlich.

Die Verkettung wird einheitlich für alle Preisindizes über den Monat Januar 1991 als Relation der Indexwerte auf Basis 1985 und 1991 vorgenommen. Da der Indexstand des Monats Januar aus saisonalen Gründen für nicht wenige Agrarprodukte vor allem aus dem pflanzlichen Bereich nicht auf echten, sondern fortgeschriebenen Preisen fußt, wäre an sich einer Verkettung zumindest der Jahresindizes über den Jahresdurchschnitt 1991 der Vorrang zu geben. Mit Rücksicht auf die Vergleichbarkeit mit anderen Preisindizes wurde jedoch dem Prinzip eines gleichen und einheitlichen Verkettungszeitpunkts, und zwar für Jahres- und Monatsindizes, entsprochen. Bei einer Verkettung über einen Jahresdurchschnitt hätte sich zudem keine bruchfreie durchlaufende Reihe für Monatsindizes bilden lassen.

Ergebnisse der Indexneuberechnung

Die Ergebnisse der Neuberechnung des landwirtschaftlichen Erzeugerpreisindex auf Basis 1991 können für einen verhältnismäßig langen Zeitraum mit denen des Index auf alter Basis verglichen werden. Wegen des recht späten Umstellungszeitpunkts liegen die Ergebnisse für beide Indizes von 1991 bis 1996 vor. In der Tabelle 2 sind die Jahreswerte des neuen Index mit seinen Warengruppen den entsprechenden auf 1991 umbasierten Ergebnissen des alten Index für die Jahre 1993 bis 1996 gegenübergestellt. Dabei muß beachtet werden, daß sich der Index auf Originalbasis 1985 nur auf das frühere Bundesgebiet bezieht, während der Index auf Basis 1991 Deutschland insgesamt umfaßt.

Berücksichtigt man die unterschiedlichen Gebietsstände sowie die verhältnismäßig lange Laufzeit der Parallelberechnung beider Indizes, so überrascht doch die im ganzen recht geringe Abweichung beim Gesamtindex sowie bei den beiden Hauptgruppenindizes. Die verhältnismäßig starke Abweichung des Teilindex für pflanzliche Produkte in alter und neuer Berechnung bei den Monaten des Jahres 1995 (siehe Schaubild 1) ist auf die erwähnte Änderung der Behandlung der späten und frühen Speisekartoffeln zurückzuführen. Späte Speisekartoffeln hatten im Jahr 1995 auf alter Basis einen ausgesprochen hohen Indexstand, der zusätzlich wegen der unveränderten Fortschreibung der Preise unter Beibehaltung der starren Wägung in den Nichtvermarktungsmonaten sowie in Verbindung mit dem im Vergleich zu den Frühkartoffeln hohen Gewicht den



Teilindex für pflanzliche Produkte auf monatlicher Grundlage stark angehoben hat. Im Jahresdurchschnitt 1995 hat sich dieser Umstand nicht entsprechend niedergeschlagen, da hierbei nur die Monate mit jeweiligen wechselnden Gewichten berücksichtigt werden, in denen echte Preise vorliegen (siehe Abschnitt Berechnungsverfahren).

Der deutliche Rückgang des Index auf alter Basis zwischen 1991 und 1996 schlägt sich auch annähernd gleich beim neuen Index nieder. Gleiches gilt für die pflanzlichen Produkte sowie für die tierischen Produkte. Letztere haben sich im Durchschnitt zwar auch spürbar verbilligt, das Ausmaß des Preisrückgangs bei pflanzlichen Produkten wurde jedoch nicht erreicht. Die einzelnen Warengruppen des Teilindex für pflanzliche Produkte zeigen teilweise wohl stärkere Unterschiede nach oben und unten zwischen alter und neuer Berechnung, doch haben sich diese größtenteils kompensiert, wozu auch Umschichtungen in der Wägung – vereinzelt auch im Warenkorb (z.B. bei Baumschulerzeugnissen) – beigetragen haben. Die Abweichung in der Preisentwicklung bei der Milch ist in erster Linie auf die erwähnte Änderung der Vermarktungsstufe von „frei Molkerei“ auf „ab Hof“ zurückzuführen.

Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel

Aufgabe des Index

Der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel stellt in gewisser Weise das Gegenstück zum Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte dar. Neben der Preisänderung auf der Verkaufsseite muß auch der Preisverlauf auf der Kostenseite beobachtet werden, um den Einfluß der Preiskomponente auf die wirtschaftliche Situation der Landwirtschaft beurteilen zu können. Aufgabe des Betriebsmittelindex ist es, diese Preisentwicklung auf der Ausgabenseite zu messen und darzustellen.

Der Betriebsmittelindex berücksichtigt nur die tatsächlichen Ausgaben, die auf die Einkäufe von Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion (Düngemittel, Futtermittel, Saat- und Pflanzgut, Nutz- und Zuchtvieh, Brenn- und Treibstoffe, Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude bzw. der Maschinen und Geräte usw.) sowie für Investitionszwecke (Neubauten, neue Maschinen) entfallen. Landwirtschaftliche Betriebskosten im weiteren Sinne, wie zum Beispiel Lohnkosten, Kapitalkosten und Kostensteuern, werden nicht einbezogen.

Die innerlandwirtschaftlichen Umsätze sind dagegen – wie beim Erzeugerpreisindex landwirtschaftlicher Produkte – entsprechend dem zugrunde gelegten Durchschnittshofkonzept beim Betriebsmittelindex mit eingeschlossen. Ihr Anteil ist hier – wie beim Wägungsschema noch gezeigt wird – sogar im Verhältnis noch höher als beim Erzeugerpreisindex.

Als Quotient aus dem Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte und dem Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel werden die "Terms of Trade" der Landwirtschaft gewonnen, die eine wichtige Größe zur Beurteilung der Preis-Kosten-Situation im Agrarsektor darstellen.

Warenauswahl und Preisreihen

Auch die Warenauswahl für die Neuberechnung des Betriebsmittelindex wurde in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten festgelegt. Anders als der Erzeugerpreisindex, der zu meist von Naturvorgängen abhängige Massenprodukte enthält, umfaßt der Betriebsmittelindex eine recht verschiedenartige Auswahl von Waren (und Leistungen), die sowohl nichtlandwirtschaftlicher Herkunft (z.B. Erzeugnisse des Maschinenbaugewerbes, des Baugewerbes, der Versorgungsunternehmen) als auch aus der Landwirtschaft selbst hervorgegangen sind (z.B. Futtermittel, Saatgut, Nutz- und Zuchtvieh).

Die Anzahl der einbezogenen Waren und Leistungen hat sich gegenüber dem alten Index insgesamt kaum geändert. Auch nach der Einbeziehung der neuen Bundesländer in die Indexberechnung ist die Zahl der berücksichtigten Waren und Leistungen mit vorher 195 (früheres Bundesgebiet) und nunmehr 196 (Deutschland) nahezu konstant geblieben. Innerhalb der einzelnen Warengruppen

ergaben sich ebenfalls nur geringe Verschiebungen. Nennenswert ist die Neuaufnahme von Ammonnitrat-Harnstoff-Lösung und Diammonphosphat bei den Düngemitteln sowie von Triticale bei den Futtermitteln und beim Saatgut. Einzelheiten über die Zusammensetzung des neuen und des alten Warenkorbes sind aus der Übersicht im Anhangteil auf S. 169* f. ersichtlich.

Im Gegensatz zu den Waren und Leistungen hat sich die Zahl der einbezogenen Preisreihen deutlich erhöht, nämlich von 4491 auf 6099. Hier hat sich vor allem die Ausdehnung des Index auf Deutschland insgesamt niedergeschlagen. Die Zahl der Preisreihen (und auch der Berichtsstellen) wurde dabei überwiegend proportional zu der auf die neuen Bundesländer entfallenden landwirtschaftlichen Nutzfläche erweitert.

Obwohl wegen der Komplexität der Betriebsmittel (Qualitätsprobleme, Ausführungsunterschiede, Verschiedenartigkeit der Bezugswege usw.) in der Regel – im Unterschied zum Erzeugerpreisindex – relativ viele Einzelpreisreihen pro Preisrepräsentante benötigt werden, hielt sich die Zunahme der Einzelpreisreihen im Hinblick auf die Einbeziehung der neuen Bundesländer doch in verhältnismäßig engem Rahmen. Dies liegt daran, daß – ähnlich wie beim Erzeugerpreisindex – gesamtdeutsche repräsentative Bundesdurchschnitte (z.B. Preisangaben für Futtermittel sowie für Nutz- und Zuchtvieh von der Zentralen Markt- und Preisberichtsstelle, Bonn) bzw. bereits vorhandene brauchbare Indexzahlen aus anderen amtlichen Preisstatistiken (z.B. Preisindizes für den Neubau und die Reparatur landwirtschaftlicher Betriebsgebäude aus der Baupreisstatistik, Preismeßzahlen für Landmaschinen aus der gewerblichen Erzeugerpreisstatistik) übernommen werden. Dadurch konnte – analog der bisher geübten Praxis – der Umfang der Preiserhebungen für Betriebsmittel, die an sich im Regelfall bei Landhändlern, landwirtschaftlichen Bezugs genossenschaften, einschlägigen Handwerksbetrieben usw. vorgenommen werden müßten, weiterhin auf ein relativ geringes Ausmaß beschränkt werden. Das Verfahren des Rückgriffs auf Daten, die nicht durch eine spezifische Preisermittlung für den Betriebsmittelindex gewonnen werden, hat sich nicht nur wegen der damit verbundenen Einsparung beim Erhebungsaufwand als vorteilhaft erwiesen, es garantiert auch, daß für viele Preisrepräsentanten dieses Index unabhängig von eigenen Preiserhebungen Daten für eine fortlaufende monatliche Indexberechnung zur Verfügung stehen. Dies ist auch unter dem Blickwinkel zu sehen, daß durch Artikel 5 der Verordnung zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften (Statistikänderungsverordnung – StatÄndV) vom 20. November 1996 (BGBl. I S. 1804) die Erhebung von Preisen für den Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel nur noch vierteljährlich durchgeführt werden kann.

Wägungsschema

Neben der Aktualisierung des Warenkorbes ist auch das Wägungsschema, das den ausgewählten Waren und Leistungen die ihnen entsprechenden Wertgewichte zuordnet, auf die Verhältnisse des neuen Basisjahres abge-

Tabelle 3: Wägungsanteile sowie Anzahl der Waren und Preisreihen 1985 und 1991 beim Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel

Indexposition	Wägungsanteile				Einbezogene			
	1985 ¹⁾		1991 ²⁾		Waren und Leistungen		Einzelpreisreihen	
	ohne	einschl.	ohne	einschl.	1985 ¹⁾	1991 ²⁾	1985 ¹⁾	1991 ²⁾
	Umsatzsteuer						Anzahl	
%								
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	811,67	806,88	769,39	762,74	138	138	4434	6041
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	97,94	100,44	57,21	58,82	10	13	807	980
Futtermittel	243,44	234,46	213,32	206,08	28	27	137	132
Saat- und Pflanzgut	24,35	23,49	37,37	36,10	33	34	621	1028
Nutz- und Zuchtvieh	107,62	104,99	105,30	102,31	17	17	33	33
Pflanzenschutzmittel	24,55	25,19	39,32	40,44	4	4	39	39
Brenn- und Treibstoffe	124,00	127,15	93,91	98,55	8	8	163	233
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	85,52	84,26	112,94	107,31	8	5	8	5
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	23,83	24,42	27,19	27,97	1	1	1	1
Unterhaltung der Maschinen und Geräte (einschl. technischer Hilfsmaterialien)	80,42	82,48	82,83	85,16	29	29	2625	3590
Neubauten und neue Maschinen	188,33	193,12	230,61	237,26	57	58	57	58
Neubau landwirtschaftlicher Betriebsgebäude	32,06	32,88	29,31	30,15	1	1	1	1
Neuanschaffung größerer Maschinen	156,27	160,24	201,30	207,11	56	57	56	57
Insgesamt	1000	1000	1000	1000	195	196	4491	6099

1) Früheres Bundesgebiet – 2) Deutschland

stimmt worden. Im Wägungsschema kommen somit der Anteil und die Struktur der einzelnen Ausgabenpositionen an der Gesamtheit der landwirtschaftlichen Betriebsausgaben in wertmäßiger Hinsicht zum Ausdruck.

Die Berechnung des Wägungsschemas für das Jahr 1991 wurde wieder wie in der Vergangenheit aus Unterlagen über die Betriebsausgaben landwirtschaftlicher Betriebe vorgenommen, die vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten bereitgestellt wurden. Für die Ableitung der Indexgewichte werden – wie erwähnt – nur die tatsächlichen Ausgaben für den Einkauf von Waren und Leistungen für die laufende Produktion sowie für Investitionszwecke herangezogen, die allerdings auch die innerlandwirtschaftlichen Umsätze (Käufe von Betriebsmitteln wie Nutz- und Zuchtvieh, Futtermittel sowie Saatgut bei anderen landwirtschaftlichen Betrieben) umfassen. Der Wert der innerlandwirtschaftlichen Umsätze ist übrigens beim Betriebsmittelindex mit 39,37 v. Tsd. im Verhältnis noch höher als beim Erzeugerpreisindex (30,71 v. Tsd.)

Die Erstellung des Wägungsschemas erfolgt beim Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ebenfalls ohne und einschließlich Umsatzsteuer. Hierbei kommen verschiedene Steuersätze zur Anwendung, nämlich der Normalsteuersatz (für die meisten Betriebsmittel), der ermäßigte Steuersatz (u.a. für Futtermittel, Saatgut, Nutz- und Zuchtvieh) sowie der Pauschalisierungssatz für die innerlandwirtschaftlichen Umsätze. Dadurch ergeben sich größere Abweichungen zwischen der Netto- und Bruttoversion des Wägungsschemas als beim Erzeugerpreisindex.

Das ausführliche Wägungsschema für alle Preisrepräsentanten des Betriebsmittelindex auf neuer und – zum Vergleich – auf alter Basis wird auf S. 169* f. dargestellt.

Obwohl sich die Warenauswahl des Index auf neuer Basis gegenüber seinem Vorgänger nur wenig geändert hat, haben sich die Wägungsanteile leicht verschoben (siehe Tabelle 3). So hat sich der Anteil der Hauptgruppe „Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion“ vermindert, während das Gewicht für die andere Hauptgruppe

„Neubauten und neue Maschinen“ entsprechend gestiegen ist. Bei den einzelnen Warengruppen hat sich die Gewichtung insbesondere für „Saat- und Pflanzgut“, „Pflanzenschutzmittel“, „Allgemeine Wirtschaftsausgaben“ sowie für die „Neuanschaffung größerer Maschinen“ stärker erhöht, während sie für „Dünge- und Bodenverbesserungsmittel“, „Futtermittel“ sowie „Brenn- und Treibstoffe“ deutlich zurückgegangen ist. Hierbei muß berücksichtigt werden, daß die Umschichtung der Ausgabengewichte von Änderungen sowohl der Preise als auch der Mengen herrühren kann

Berechnungsverfahren

Beim Betriebsmittelindex ergeben sich – im Unterschied zum Erzeugerpreisindex – für das Berechnungsverfahren keine Besonderheiten im Vergleich zu anderen Preisindizes. Insbesondere werden hier bei den Basispreisen und bei den Jahresdurchschnittsindizes keine gewogenen Durchschnitte gebildet. Fälle des saisonalen Fehlens von Gütern oder Leistungen treten bei den Betriebsmitteln seltener auf, und saisonale Mengenänderungen sind bei den landwirtschaftlichen Betriebsausgaben weniger stark ausgeprägt als beim Erzeugerpreisindex.

Spielt das Saisonproblem beim Betriebsmittelindex keine große Rolle, so tritt hier ein anderes Problem in den Vordergrund, nämlich das der unechten Preisveränderungen. Dieses entsteht wegen der Komplexität und der vorwiegend technischen Ausrichtung der Betriebsmittel durch Qualitätswechsel und Änderungen bei den sonstigen preisbestimmenden Merkmalen (z.B. Handels- und Zahlungsbedingungen). Durch einen Wechsel bei den preisbestimmenden Merkmalen entstandene unechte Preisveränderungen müssen ausgeschaltet werden, um so nur „reine“ Verteuerungen oder Verbilligungen zum Ausdruck zu bringen.

Die Berechnung des Betriebsmittelindex einschließlich Umsatzsteuer erfolgt so, daß die erhobenen Nettopreise mittels entsprechender Steuerfaktoren in Bruttopreise umgerechnet werden und daraus in getrennten Rechengängen und mit eigenem Wägungsschema der Bruttoindex erstellt wird.

Systematische Gliederung und Indexexpositionen

Die Untergliederung des Betriebsmittelindex in die beiden Hauptgruppen „Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion“ sowie „Neubauten und neue Maschinen“ soll weiterhin die getrennte Beobachtung der Preisentwicklung bei den laufenden Betriebsausgaben und bei den Ausgaben für Investitionen gewährleisten. Die Gliederung der beiden Hauptgruppen in neun Gütergruppen für die laufende Produktion (Dünge- und Bodenverbesserungsmittel, Futtermittel, Saat- und Pflanzgut, Nutz- und Zuchtvieh, Pflanzenschutzmittel, Brenn- und Treibstoffe, Allgemeine Wirtschaftsausgaben, Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude, Unterhaltung der Maschinen und Geräte) sowie zwei Gütergruppen für Investitionszwecke (Neubauten, Neuanschaffung größerer Maschinen) wurde ebenfalls beibehalten (siehe Tabelle 4).

Hinsichtlich einzelner Indexexpositionen ergaben sich nur geringfügige Änderungen. In der ausführlichen Gliederung werden künftig in der Fachserie 17, Reihe 1, bei Dünge- und Bodenverbesserungsmitteln Ammonnitrat-Harnstoff-Lösung, bei Futtermitteln Triticale und Weizenkleie sowie bei Saat- und Pflanzgut ebenfalls Triticale neu als Indexexpositionen aufgenommen. Die bisher getrennt ausgewiesenen mittelfrühen bzw. mittelspäten und späten Saatkartoffeln wurden zu einer Position zusammengefaßt.

Lange Reihen

Die Bildung langer Reihen erfolgt beim Betriebsmittelindex in der gleichen Weise wie beim landwirtschaftlichen Erzeugerpreisindex, nämlich durch die Verkettung des neuen Index mit dem alten Index über den Monat Januar 1991. Diese Verkettung über den ersten Monat des Neuberechneten Index sowohl für die Monats- als auch Jahresindizes ist beim Betriebsmittelindex unproblematisch, weil hier überwiegend echte Preise verfügbar sind. Beim Verkaufspreisindex, der ausgeprägte saisonale Verläufe widerspiegelt, muß dagegen - wie erwähnt - oft auf unechte (fortgeschriebene) Preise zurückgegriffen werden.

Da auch für diesen Index für die Zeit vor 1991 keine gesamtdeutschen Ergebnisse vorliegen bzw. nachträglich er-

rechnet werden können, wird die Verkettung ebenfalls mit dem bisherigen Index für das frühere Bundesgebiet durchgeführt.

Die Bildung durchlaufender Reihen wird sowohl für den Netto- als auch Bruttoindex vorgenommen.

Ergebnisse der Indexneuberechnung

Für den Betriebsmittelindex ist ebenfalls eine längerfristige Gegenüberstellung der Ergebnisse auf alter und neuer Basis möglich. Auch hier muß indessen berücksichtigt werden, daß sich der Index auf Basis 1985 nur auf das frühere Bundesgebiet, der Index auf Basis 1991 dagegen auf Deutschland bezieht.

Wie die Tabelle 4 zeigt, weist der Index auf neuer Basis im Jahr 1996 eine weniger starke Erhöhung auf als der alte Index. Ausschlaggebend hierfür war in erster Linie der geringere Anstieg des Neuberechneten Teilindex „Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion“, während der Teilindex „Neubauten und neue Maschinen“ so gut wie keinen Unterschied erkennen läßt. Bei Neubauten und neuen Maschinen hat sich ausgewirkt, daß die Zahl der Preisrepräsentanten als auch der einbezogenen Preisreihen insgesamt nahezu unverändert geblieben ist.

Hierbei muß allerdings in Betracht gezogen werden, daß für Neubauten wie für neue Maschinen Durchschnittswerte aus anderen amtlichen Preisstatistiken verwendet werden. Obwohl diesen Werten auf neuer Basis gesamtdeutsche Daten zugrunde liegen und den bisherigen nur solche für das frühere Bundesgebiet, ist die Preisentwicklung für beide Versionen doch insgesamt recht einheitlich, was insbesondere für die Neuanschaffung größerer Maschinen gilt, während der Neubau landwirtschaftlicher Betriebsgebäude sich auf neuer Basis etwas stärker verteuert hat.

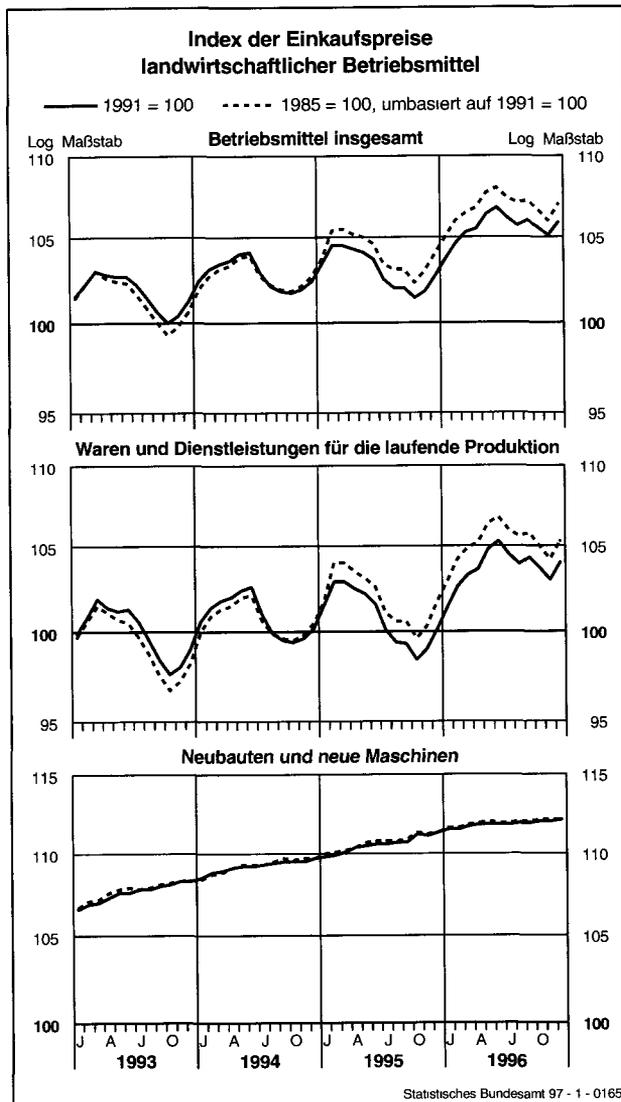
Der in der Preisstatistik häufig beobachtete Umstand, daß auf aktueller Basis der Preisanstieg niedriger bzw. der Preisrückgang stärker ist als auf alter Basis, weil vermehrt auf Produkte mit geringerer Verteuerung bzw. stärkerer Verbilligung übergegangen wird, dürfte für die Landwirtschaft nur zu einem geringen Teil zutreffen. Der landwirt-

Tabelle 4 Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel¹⁾
1991 = 100 bzw.
1985 = 100 umbasiert auf 1991 = 100

Warengruppe	Gewichtung		1993 D		1994 D		1995 D		1996 D	
	1985 ²⁾	1991 ³⁾	1985 = 100	1991 = 100	1985 = 100	1991 = 100	1985 = 100	1991 = 100	1985 = 100	1991 = 100
	‰									
Betriebsmittel insgesamt	1000	1000	101,3	101,7	102,6	102,8	104,0	103,1	106,8	105,6
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	811,67	769,39	99,4	100,0	100,6	100,9	101,9	100,8	105,2	103,7
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	97,94	57,21	91,2	89,9	91,6	89,7	100,5	98,8	102,5	101,5
Futtermittel	243,44	213,32	98,0	98,9	92,8	94,7	89,6	90,4	94,5	96,3
Saat- und Pflanzgut	24,36	37,37	103,5	103,5	103,2	102,2	106,5	104,6	104,1	101,7
Nutz- und Zuchtvieh	107,62	105,30	82,9	87,9	92,4	96,6	95,1	94,9	97,6	93,1
Pflanzenschutzmittel	24,55	39,32	108,4	108,2	105,2	105,3	100,7	101,8	103,2	104,9
Brenn- und Treibstoffe	124,00	93,91	99,8	99,5	103,1	102,9	101,4	101,0	106,8	107,1
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	85,52	112,94	109,2	106,4	112,2	107,9	115,4	110,5	116,8	111,0
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	23,83	27,19	112,0	112,0	115,3	115,4	118,6	119,0	120,3	120,7
Unterhaltung der Maschinen und Geräte	80,42	82,83	108,6	107,2	112,5	110,5	116,9	115,2	120,3	118,8
Neubauten und neue Maschinen	188,33	230,61	107,7	107,6	109,2	109,2	110,7	110,6	111,9	111,8
Neubau landwirtschaftlicher Betriebsgebäude	32,06	29,31	109,8	109,9	112,0	112,2	114,6	115,0	114,7	115,0
Neuanschaffung größerer Maschinen	156,27	201,30	107,4	107,3	108,7	108,8	109,9	109,9	111,4	111,3

¹⁾ Ohne Umsatzsteuer - ²⁾ Früheres Bundesgebiet - ³⁾ Deutschland

Schaubild 2



schaftliche Abnehmer von Betriebsmitteln hat wegen der überwiegend starren Absatz- und Bezugsstruktur kaum Möglichkeiten, – zumindest kurzfristig – auf andere und preisgünstigere Produkte überzugehen. Da sich der Erhebungskatalog des neuen Index nur geringfügig geändert hat, sind Unterschiede in der Entwicklung des alten und neuen Index im Überschneidungszeitraum in erster Linie auf Verschiebungen bei den Gewichten zurückzuführen.

Der stetige Anstieg des neuen Betriebsmittelindex in den Jahren ab dem Basisjahr 1991 bei gleichzeitig durchweg rückläufiger Entwicklung des landwirtschaftlichen Erzeugerpreisindex, der zuletzt im Jahr 1996 um rund 9% unter dem Indexstand des Basisjahres lag, verdeutlicht wie bereits die Agrarpreisindizes auf alter Basis, daß sich die Preisschere zunehmend zuungunsten der Landwirtschaft geöffnet hat.

Dr. Günter Weinreich

Preise im Februar 1997

Nachdem im Januar 1997 die Preise in Deutschland gegenüber dem Vormonat auf allen Wirtschaftsstufen spürbar angezogen waren, hat sich der Preisauftrieb im Februar 1997 wieder beruhigt. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte erhöhte sich von Januar auf Februar 1997 um 0,4%, der für die Großhandelsverkaufspreise um 0,3%. Im gleichen Zeitraum blieb der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte unverändert und der Einzelhandelspreisindex ging sogar wieder leicht zurück (-0,1%). Die Preissteigerungsraten in bezug auf den Vorjahresmonat waren dagegen auf den einzelnen Wirtschaftsstufen nur leicht rückläufig. Allein beim Einzelhandelspreisindex war die Jahresrate im Februar 1997 wieder niedriger als im Dezember 1996.

Die Preise für Mineralölzeugnisse haben sich im Februar 1997 auf allen Wirtschaftsstufen gegenüber dem Vormonat ermäßigt. Ohne diesen preisdämpfenden Einfluß wäre insbesondere der Index der Großhandelsverkaufspreise stärker gestiegen (+0,8%). Die Preise für Saisonwaren nahmen dagegen im Februar 1997 gegenüber dem Vormonat weiterhin zu, wobei der Einfluß auf die Gesamtindizes aber jeweils relativ gering war.

Deutschland	Veränderungen Februar 1997 gegenüber Januar 1997	
	%	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	-	+0,6
ohne Mineralölzeugnisse	+0,2	+0,5
Mineralölzeugnisse	-2,4	+5,5
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	+0,3	+1,4
ohne Mineralölzeugnisse	+0,8	+0,9
Mineralölzeugnisse	-4,7	+7,6
ohne Saisonwaren	+0,2	+1,5
Saisonwaren	+4,1	-0,8
Index der Einzelhandelspreise		
insgesamt	-0,1	+0,5
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+0,1	+0,3
Heizöl und Kraftstoffe	-3,7	+7,7
ohne Saisonwaren	-0,1	+0,6
Saisonwaren	+1,5	+0,8
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
insgesamt	+0,4	+1,7
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+0,4	+1,5
Heizöl und Kraftstoffe	-1,6	+6,2
ohne Saisonwaren	+0,3	+1,7
Saisonwaren	+1,5	+0,7

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) in Deutschland blieb von Januar auf Februar 1997 unverändert. Im Monat zuvor war der Index im Vormonatsvergleich noch um 0,3% gestiegen. Von Februar 1996 auf Februar 1997 stieg der Erzeugerpreisindex um 0,6%. Die Jahresrate war damit nur wenig niedriger als im Januar 1997 (+0,7%).

Bemerkenswerte Preisänderungen gab es vor allem bei den Erzeugnissen des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes. Hier standen im Monatsvergleich relativ großen Preisrückgängen bei den Mineralölzeugnissen (-2,4%) und bei den Erzeugnissen der Ziehereien und Kaltwalzwerke (-2,1%) deutliche Preiserhöhungen bei NE-Metallen und -Metallhalbzeug (+3,8%) gegenüber. Insgesamt

Ausgewählte Preisindizes

1991 = 100

Jahr Monat	Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte ¹⁾	Groß- handels- ver- kaufs- preise ¹⁾	Einzel- handels- preise ²⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
				Deutschland	Früheres Bundes- gebiet	Neue Län- der und Berlin-Ost
1993 D	101,6	99,2	104,7	109,8	107,7	125,4
1994 D	102,2	101,6	105,8	112,8	110,6	130,0
1995 D	104,0	103,7	106,7	114,8	112,5	132,7
1996 D	103,5	103,1	107,6	116,5	114,1	135,6
1995 Dez	104,1	102,2	106,8	115,4	113,0	133,9
1996 Jan	103,4	102,4	107,1	115,5	113,1	134,6
Febr	103,5	102,8	107,5	116,1	113,7	135,2
Marz	103,4	103,3	107,6	116,2	113,7	135,3
April	103,5	103,5	107,8	116,3	113,8	135,6
Mai	103,5	103,8	107,7	116,5	114,1	135,8
Juni	103,3	104,0	107,6	116,6	114,2	135,8
Juli	103,4	103,5	107,6	117,0	114,6	136,1
Aug	103,4	102,9	107,4	116,9	114,5	136,0
Sept	103,6	102,8	107,5	116,8	114,4	135,7
Okt	103,8	103,0	107,7	116,8	114,4	135,7
Nov	103,8	102,4	107,6	116,7	114,3	135,9
Dez	103,8	102,7	107,7	117,0	114,6	136,0
1997 Jan	104,1	103,9	108,1	117,6	115,2	136,9
Febr	104,1	104,2	108,0	118,1	115,6	137,5
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %						
1995 Dez	-	+0,2	+0,1	+0,3	+0,3	+0,1
1996 Jan	-0,7	+0,2	+0,3	+0,1	+0,1	+0,5
Febr	+0,1	+0,4	+0,4	+0,5	+0,5	+0,4
Marz	-0,1	+0,5	+0,1	+0,1	-	+0,1
April	+0,1	+0,2	+0,2	+0,1	+0,1	+0,2
Mai	-	+0,3	-0,1	+0,2	+0,3	+0,1
Juni	+0,2	+0,2	-0,1	+0,1	+0,1	-
Juli	+0,1	-0,5	-	+0,3	+0,4	+0,2
Aug	-	-0,6	-0,2	-0,1	-0,1	-0,1
Sept	+0,2	+0,1	+0,1	-0,1	-0,1	-0,2
Okt	+0,2	+0,2	+0,2	-	-	-
Nov	-	-0,6	-0,1	-0,1	-0,1	+0,1
Dez	-	+0,3	+0,1	+0,3	+0,3	+0,1
1997 Jan	+0,3	+1,2	+0,4	+0,5	+0,5	+0,7
Febr	-	+0,3	-0,1	+0,4	+0,3	+0,4
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %						
1993 D	+0,2	-0,9	+2,0	+4,5	+3,6	+10,5
1994 D	+0,6	+2,4	+1,1	+2,7	+2,7	+3,7
1995 D	+1,8	+2,1	+0,9	+1,8	+1,7	+2,1
1996 D	-0,5	-0,6	+0,8	+1,5	+1,4	+2,2
1995 Dez	+1,2	-0,6	+0,7	+1,8	+1,5	+2,6
1996 Jan	-	-1,1	+0,7	+1,5	+1,4	+2,6
Febr	-0,2	-1,4	+0,8	+1,6	+1,4	+2,6
Marz	-0,3	-1,1	+0,9	+1,7	+1,4	+2,7
April	-0,5	-1,1	+0,9	+1,5	+1,2	+2,7
Mai	-0,5	-1,0	+0,7	+1,7	+1,5	+2,8
Juni	-0,8	-0,8	+0,6	+1,4	+1,2	+2,6
Juli	-0,7	-0,5	+0,7	+1,6	+1,3	+3,0
Aug	-0,7	-0,5	+0,8	+1,4	+1,4	+1,8
Sept	-0,6	-0,7	+0,8	+1,4	+1,4	+1,6
Okt	-0,3	+0,9	+1,0	+1,5	+1,5	+1,5
Nov	-0,3	+0,4	+0,8	+1,4	+1,4	+1,6
Dez	-0,3	+0,5	+0,8	+1,4	+1,4	+1,6
1997 Jan	+0,7	+1,5	+0,9	+1,8	+1,9	+1,7
Febr	+0,6	+1,4	+0,5	+1,7	+1,7	+1,7

¹⁾ Ohne Umsatzsteuer - ²⁾ Einschl. Umsatzsteuer

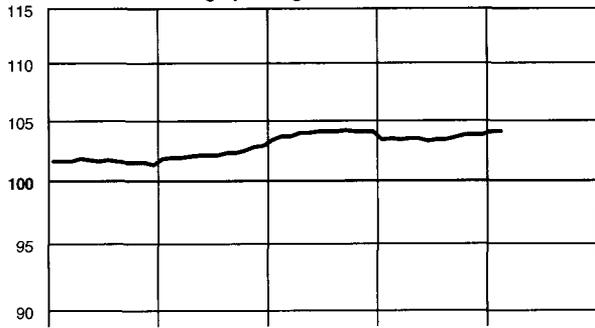
sind die Preise der Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes von Januar auf Februar 1997 um 0,2% gefallen, während die Preise der Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes um 0,2% gestiegen und die der Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes unverändert geblieben sind.

Die für das frühere Bundesgebiet bzw. für die neuen Länder und Berlin-Ost berechneten Erzeugerpreisindizes veränderten sich im Februar 1997 wie der für Deutschland berechnete Index gegenüber dem Vormonat

Ausgewählte Preisindizes
Deutschland

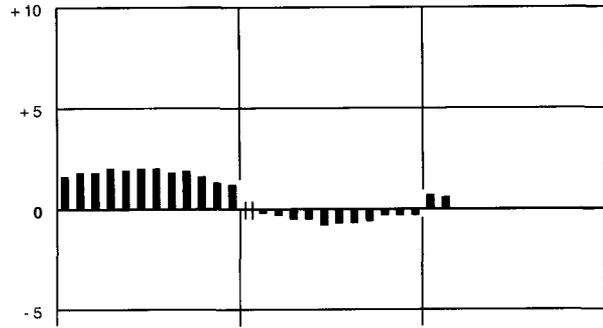
1991 = 100
Log Maßstab

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte

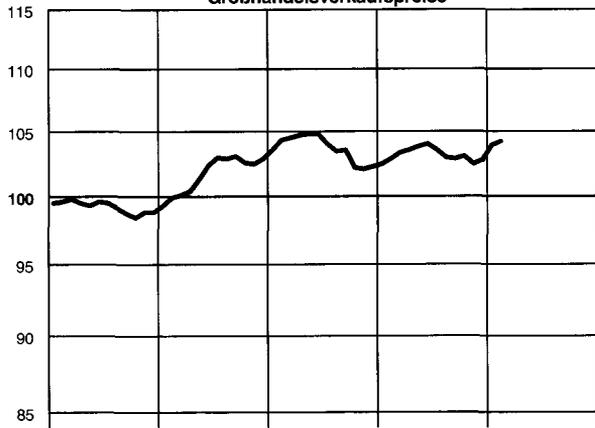


Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %
Arithm Maßstab

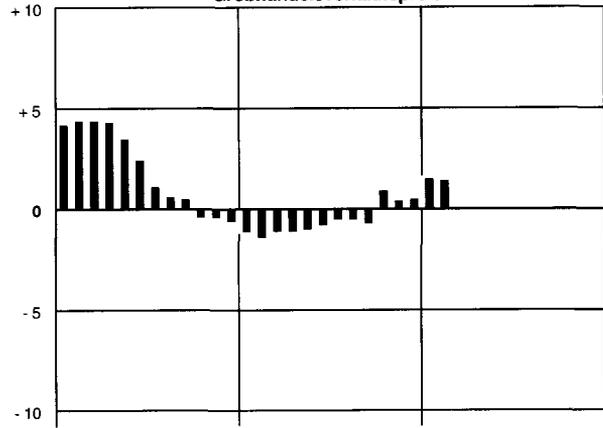
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



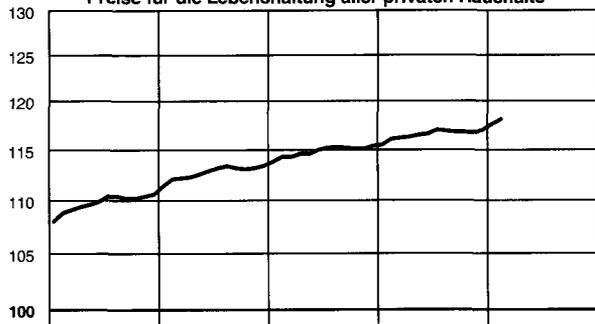
Großhandelsverkaufspreise



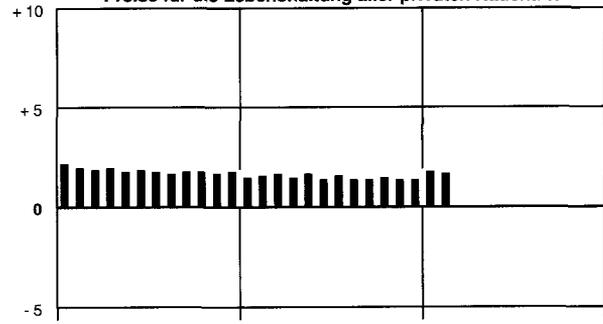
Großhandelsverkaufspreise



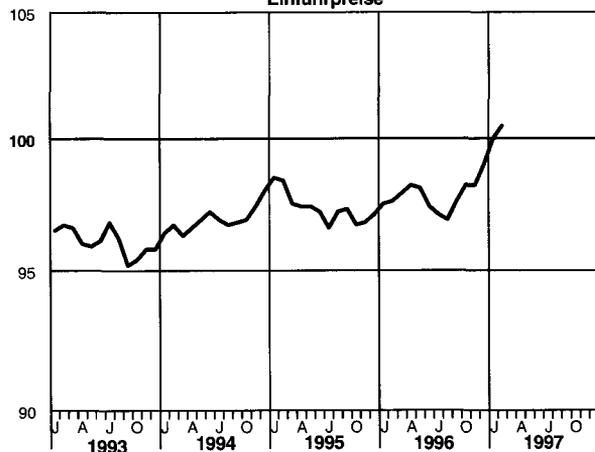
Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte



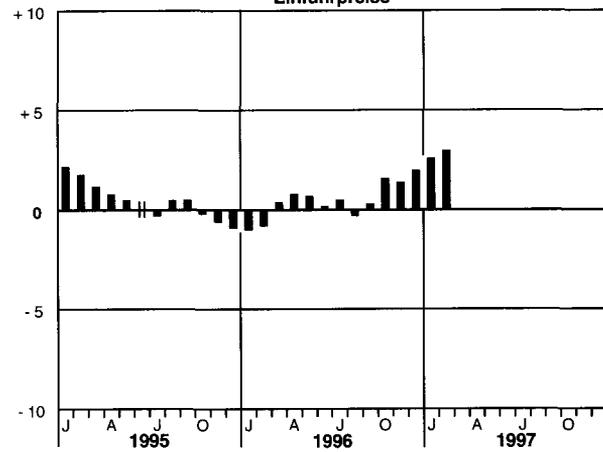
Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte



Einfuhrpreise



Einfuhrpreise



nicht Bezogen auf Februar 1996 lagen die Erzeugerpreise im Februar 1997 im früheren Bundesgebiet um 0,6% und in den neuen Ländern um 1,7% höher.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise erhöhte sich von Januar auf Februar 1997 um 0,3%. Die deutliche Zunahme der Preise im Januar gegenüber dem Vormonat (+ 1,2%) setzte sich nur abgeschwächt fort. Im Vergleich Februar 1996 zu Februar 1997 sind die Preise um 1,4% gestiegen. Im Januar hatte die Jahresrate + 1,5% betragen.

Bei den meisten Wirtschaftsgruppen des Großhandels kam es zu Preiserhöhungen. Innerhalb des Großhandels mit Rohstoffen gab es allerdings bei wichtigen Wirtschaftsgruppen Preisrückgänge, so daß der entsprechende Teilindex um 0,6% abnahm. Im einzelnen wiesen die Teilindizes für die Wirtschaftsgruppen des Großhandels folgende Monats- bzw. Jahresveränderungsraten auf:

Deutschland	Veränderungen Februar 1997 gegenüber Januar 1997		Februar 1996 gegenüber Februar 1996
	%		
Großhandel mit			
Rohstoffen und Halbwaren	-0,6	+1,6	
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	-0,4	+1,0	
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Hauten usw	+8,1	+8,0	
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+1,2	+2,8	
festen Brennstoffen, Mineralerzeugnissen	-4,2	+6,7	
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw	+1,9	-0,5	
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	-	-	
Allmaterialien, Reststoffen	+3,8	-7,5	
Fertigwaren	+0,8	+1,1	
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+1,8	+2,7	
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	-	+0,2	
Metalwaren, Einrichtungsgegenständen	+0,2	+0,2	
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen,			
Schmuck usw	+0,1	-0,1	
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+0,1	-0,2	
pharmazeutischen, kosmetischen u a			
Erzeugnissen	+0,1	+1,5	
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener			
Art (o a S)	+0,2	+0,7	

Der Index der Einzelhandelspreise ging von Januar auf Februar 1997 um 0,1% zurück, nachdem der Index im Monat zuvor noch binnen Monatsfrist gestiegen war (+ 0,4%). Im Vergleich zum Februar 1996 lagen die Einzelhandelspreise um 0,5% höher.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Deutschland erhöhte sich von Januar auf Februar 1997 um 0,4%. Im Januar waren die Preise im Vergleich zum Vormonat nur wenig stärker gestiegen (+ 0,5%). Im Vergleich zum Februar des Vorjahres lagen sie um 1,7% höher. Die Jahresrate ging damit ebenfalls nur leicht zurück (Januar 1997 gegenüber Januar 1996: + 1,8%).

Der für das frühere Bundesgebiet berechnete Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte lag im Februar 1997 um 0,3% über dem Stand des Vormonats. Unter den Hauptgruppen und Gruppen (nach dem Verwendungszweck) sind die Preise der Güter für die Gesundheits- und Körperpflege (+ 0,7%) und vor allem der Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie der Güter sonstiger Art (+ 4,1%) überdurchschnittlich gestiegen. Für die Entwicklung bei der letzten Hauptgruppe waren insbesondere die saisonbedingten Preiserhöhungen bei den Pauschal-

Schaubild 2

Ausgewählte Reihen aus dem Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Februar 1997 Früheres Bundesgebiet Veränderung gegenüber dem Vormonat in %	
Gesamtindex	+ 0,3
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 0,2
Bekleidung, Schuhe	± 0,0
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	± 0,0
Wohnungsmieten	+ 0,2
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 1,3
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 0,1
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 0,7
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 0,2
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit (ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes)	± 0,0
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 4,1

Statistisches Bundesamt 97 - 1 - 0166

reisen (+ 12,8%) verantwortlich. Auf der anderen Seite führten die Preisrückgänge bei Heizöl (- 8,6%) dazu, daß auch die Preise für Energie insgesamt (ohne Kraftstoffe) im Durchschnitt zurückgingen (- 1,3%).

Die für spezielle Haushaltstypen berechneten Preisindizes für das frühere Bundesgebiet wiesen folgende Veränderungen auf:

Früheres Bundesgebiet	Veränderungen Februar 1997 gegenüber Januar 1997	
	%	
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 0,3	+ 1,7
von 4-Personen-Haushalten von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen	+ 0,3	+ 1,6
von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	+ 0,3	+ 1,8
von 2-Personen-Haushalten von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	+ 0,6	+ 2,3

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller Arbeitnehmerhaushalte in den neuen Ländern und Berlin-Ost entwickelte sich von Januar auf Februar 1997 ähnlich wie der für den Westen (+ 0,4 gegenüber + 0,3% für das frühere Bundesgebiet). Die für spezielle Haushaltstypen berechneten Preisindizes für die neuen Länder und Berlin-Ost wiesen folgende Veränderungen auf:

Neue Länder und Berlin-Ost	Veränderungen Februar 1997 gegenüber	
	Januar 1997	Februar 1996
	%	
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+0,4	+1,7
von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit höherem Einkommen	+0,4	+1,4
von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	+0,5	+1,7
von 2-Personen-Rentnerhaushalten	+0,8	+1,7

Unter anderem aufgrund der geringeren Wägungsanteile von Heizöl und Pauschalreisen beim Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte haben sich in den neuen Ländern und Berlin-Ost die zugehörigen Hauptgruppen und Gruppen (nach dem Verwendungszweck) anders als im früheren Bundesgebiet entwickelt. In der folgenden Übersicht sind die Ergebnisse für Deutschland insgesamt, für das frühere Bundesgebiet sowie für die neuen Länder und Berlin-Ost – gegliedert nach dem Verwendungszweck – gegenübergestellt:

**Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte
auf Basis 1991=100**

Verwendungszweck	Veränderung in %					
	Februar 1997 gegenüber					
	Januar 1997	Februar 1996	Januar 1997	Februar 1996	Januar 1997	Februar 1996
	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
Gesamtindex	+0,4	+1,7	+0,3	+1,7	+0,4	+1,7
Nahrungsmittel						
Getränke, Tabakwaren	+0,2	+1,2	+0,2	+1,2	+0,6	+1,2
Bekleidung, Schuhe	–	+0,6	–	+0,6	–0,3	+0,6
Wohnungsmieten, Energie	–	+2,8	–	+2,9	+0,2	+2,6
Wohnungsmieten	+0,3	+2,8	+0,2	+2,7	+0,3	+3,4
Energie (ohne Kraftstoffe)	–1,1	+3,0	–1,3	+3,5	–0,1	–0,7
Möbel, Haushaltsgeräte u.a.	+0,1	+0,5	+0,1	+0,5	–0,1	+0,1
Güter für Gesundheits- und Körperpflege	+0,9	+2,3	+0,7	+2,1	+2,3	+3,1
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+0,1	+0,8	+0,2	+0,9	+0,3	+0,6
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	–	+2,5	–	+2,3	+0,2	+4,1
Güter für die persönliche Ausstattung, Beherbergungs- leistungen, Güter sonstiger Art	+4,0	+2,4	+4,1	+2,4	+2,9	+2,3

Für die gewerblichen Erzeugerpreise sowie für die Großhandelsverkaufspreise ergaben sich im einzelnen folgende Veränderungen zum Vormonat bzw. zum entsprechenden Vorjahresmonat:

Deutschland	Veränderungen Februar 1997 gegenüber	
	Januar 1997	Februar 1996
	%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	+ 3,8	+ 1,2
Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke	– 2,1	– 3,0
Mineralerzeugnisse	– 2,4	+ 5,5
Großhandelsverkaufspreise		
Rohkaffee	+28,9	+50,9
Seefische	+28,0	+24,0
Fruchstobst	+ 6,8	+ 3,2
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	+ 5,6	+ 6,0
Gießereierzeugnisse	+ 2,4	– 0,7
Frische Eier	+ 2,3	+ 6,1
Zucker	+ 1,4	+ 0,4
Papier- und Pappwaren	– 0,5	– 1,6
Gekühltes Fleisch	– 3,7	– 1,9
Schlachtvieh	– 4,5	+ 0,1
Heizole	–10,3	+ 9,3
Frischgemüse	–10,4	–18,4

Dipl.-Volkswirt Hubert Vorholt

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Klassifikationen		
Pretest – Ein Instrument zur Überprüfung von Erhebungsunterlagen	3	151
Das Erwerbskonzept des Europäischen Haushaltspanels	2	81
40 Jahre Mikrozensus	3	160
Die automatisierte Sachbearbeitung in der Intrahandelsstatistik	1	28
Zur Einführung Harmonisierter Verbraucherpreisindizes in Europa	3	187
Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Landwirtschaft auf Basis 1991	3	192
Bevölkerung		
40 Jahre Mikrozensus	3	160
Bevölkerungsentwicklung 1995	1	21
Erwerbstätigkeit		
Das Erwerbskonzept des Europäischen Haushaltspanels	2	81
40 Jahre Mikrozensus	3	160
Beschäftigte im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1995	3	180
Bautätigkeit und Wohnungen		
Struktur und Nutzung des Gebäudebestandes in den neuen Ländern und Berlin-Ost	2	92
Mieten und Mietbelastung in Deutschland	2	99
Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1995	2	114
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus		
Entwicklung des Einzelhandels im Jahr 1996	3	175
Außenhandel		
Die automatisierte Sachbearbeitung in der Intrahandelsstatistik	1	28
Gesundheitswesen		
Ausgaben für Gesundheit 1994	2	106
Sozialleistungen		
Wohngeld in den neuen Ländern und Berlin-Ost 1995	2	114
Finanzen und Steuern		
Beschäftigte im öffentlichen Dienst am 30. Juni 1995	3	180
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Januar 1995	1	38
Wirtschaftsrechnung und Versorgung		
Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte 1993	1	45
Zur wirtschaftlichen Lage von Ein- und Zweipersonenrentnerhaushalten	2	120
Preise		
Zur Einführung Harmonisierter Verbraucherpreisindizes in Europa	3	187
Zur Neuberechnung der Preisindizes für die Landwirtschaft auf Basis 1991	3	192
Preise im Jahr 1996	1	59
Preise im Januar 1997	2	136
Preise im Februar 1997	3	200
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Bruttoinlandsprodukt 1996	1	11

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	124*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	148*	“
Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen	151*	“
 Ausgewählte Tabellen		
Produzierendes Gewerbe		
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	152*	“
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen	158*	“
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe	159*	“
 Finanzen und Steuern		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte	163*	vierteljährlich
 Löhne und Gehälter		
Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter/-innen und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften	165*	“
 Preise		
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes	166*	monatlich
Wägungsschema zum Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte; Wägungsschema zum Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel	167*	einmalig
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	171*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung	177*	“

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1996				1997	
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Bevölkerung¹⁾										
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit²⁾										
Deutschland										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	34 979 p	34 868 p	34 465 p	34 770 p	34 684 p	34 516 p	34 336 p	...	..
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	1 000	34 968 p	34 831 p	34 421 p	34 714 p	34 638 p	34 474 p	34 307 p	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	28 665 p	28 482 p	28 186 p	28 390 p	28 343 p	28 221 p	28 087 p	..	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	1 000	6 314 p	6 386 p	6 279 p	6 380 p	6 341 p	6 295 p	6 249 p	.	.
Arbeitsmarkt⁵⁾										
Deutschland										
Arbeitslose	1 000	3 698	3 612	3 965	3 848	3 867	3 942	4 148	4 658 p	4 672 p
dar.: Männer	1 000	1 863	1 851	2 112	1 996	2 011	2 068	2 228	2 634 p	2 647 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	92	95	107	120	109	103	104	108 p	111 p
Ausländer/-innen	1 000	421	436	496	489	500	515	536	575 p	578 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	10,6	10,4	11,5	11,2	11,2	11,4	12,0	13,5 p	13,5 p
Offene Stellen	1 000	285	321	327	318	294	276	271	297 p	338 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	372	199	277	201	231	216	205	293 p	329 p
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitslose	1 000	2 556	2 565	2 796	2 749	2 769	2 825	2 961	3 266 p	3 257 p
dar. Männer	1 000	1 462	1 464	1 617	1 552	1 568	1 610	1 720	1 968 p	1 965 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	73	75	83	88	82	79	80	82 p	84 p
Ausländer/-innen	1 000	409	424	482	475	486	500	521	558 p	560 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	9,2	9,3	10,1	10,0	10,1	10,3	10,8	11,9 p	11,8 p
Offene Stellen	1 000	234	267	270	259	235	219	222	252 p	290 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	275	128	206	153	183	171	158	224 p	251 p
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitslose	1 000	1 142	1 047	1 169	1 100	1 098	1 117	1 187	1 393 p	1 414 p
dar. Männer	1 000	401	387	495	444	443	457	507	666 p	682 p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	19	20	25	33	27	24	24	25 p	26 p
Ausländer/-innen	1 000	12	12	14	14	14	15	16	17 p	18 p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	%	16,0	14,9	16,7	15,7	15,7	16,0	17,0	19,9 p	20,2 p
Offene Stellen	1 000	51	55	57	59	59	57	49	45 p	48 p
Kurzarbeiter/-innen	1 000	97	71	71	49	49	44	47	68 p	78 p
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Deutschland										
Insolvenzen	Anzahl	24 928	28 785	31 471	2 756	2 879	2 501	2 539	..	..
Unternehmen	Anzahl	18 837	22 344	25 530	2 211	2 327	2 024	2 097	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	3 183	3 348	3 643	329	306	301	306	..	...
Baugewerbe	Anzahl	3 971	5 542	7 041	572	627	539	559	..	..
Handel, Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	Anzahl	4 824	5 584	5 967	527	583	472	508	.	...
Gastgewerbe	Anzahl	1 006	1 235	1 476	142	137	119	136	.	..
Sonstige Wirtschaftszweige	Anzahl	5 853	6 635	7 403	641	674	593	588	..	.
Übrige Gemeinschaftler ⁷⁾	Anzahl	6 091	6 441	5 941	545	552	477	442	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Insolvenzen	Anzahl	20 092	21 714	23 078	2 002	2 100	1 846	1 891	...	...
dar.: Unternehmen	Anzahl	14 926	16 470	18 111	1 550	1 640	1 445	1 509	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Insolvenzen	Anzahl	4 836	7 071	8 393	754	779	655	648	.	...
dar. Unternehmen	Anzahl	3 911	5 874	7 419	661	687	579	588	.	.
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	170 782	170 204	.	..	..	..	...	..	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	119 300	131 187	..	..	.	...	...	...	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 148* ff. dargestellt – 2) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen. – 3) Mit Arbeitsort in Deutschland, im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Ländern und Berlin-Ost (Inlandskonzept) – 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept) – Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1986 – 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit – 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamtinnen/Beamte und Arbeitslose) – 7) Natürliche Personen, Nachlaßkonkurse.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Nov. 95	Dez. 95	Jan. 96	Febr. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97
Bevölkerung¹⁾										
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit²⁾										
Deutschland										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	- 0,3p	- 1,2p	- 1,4p	- 1,4p	..	..	- 0,5p	- 0,5p	..	..
Erwerbstätige Inländer ⁴⁾	- 0,4p	- 1,2p	- 1,4p	- 1,4p	..	..	- 0,5p	- 0,5p	..	..
Früheres Bundesgebiet										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	- 0,6p	- 1,0p	- 1,3p	- 1,3p	..	..	- 0,4p	- 0,5p	..	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Erwerbstätige im Inland ³⁾	+ 1,1p	- 1,7p	- 2,1p	- 2,3p	..	..	- 0,7p	- 0,7p	..	..
Arbeitsmarkt⁵⁾										
Deutschland										
Arbeitslose	- 2,3	+ 9,8	+ 10,2	+ 9,4	+ 12,0p	+ 9,4p	+ 1,9	+ 5,2	+ 12,3p	+ 0,3p
dar.: Männer	- 0,7	+ 14,1	+ 13,8	+ 12,5	+ 15,9p	+ 10,6p	+ 2,8	+ 7,7	+ 18,2p	+ 0,5p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 3,0	+ 12,7	+ 5,2	+ 4,5	+ 3,1p	+ 2,3p	+ 5,4	+ 0,7	+ 3,8p	+ 2,8p
Ausländer/-innen	+ 3,6	+ 13,7	+ 14,2	+ 13,6	+ 14,8p	+ 12,7p	+ 3,0	+ 4,1	+ 7,3p	+ 0,4p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 12,8	+ 1,9	+ 1,1	+ 5,8	+ 4,0p	+ 3,3p	- 6,0	- 1,9	+ 9,7p	+ 13,7p
Kurzarbeiter/-innen	- 46,7	+ 39,6	+ 2,2	- 11,3	- 0,4p	- 18,3p	- 6,8	- 5,0	+ 42,9p	+ 12,6p
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitslose	+ 0,3	+ 9,0	+ 11,4	+ 10,6	+ 12,6p	+ 10,0p	+ 2,0	+ 4,8	+ 10,3p	- 0,2p
dar.: Männer	+ 0,1	+ 10,4	+ 12,8	+ 11,5	+ 14,3p	+ 10,0p	+ 2,7	+ 6,8	+ 14,4p	- 0,2p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 3,2	+ 9,4	+ 2,0	+ 1,0	- 1,2p	- 1,8p	- 3,2	+ 1,0	+ 3,0p	+ 2,7p
Ausländer/-innen	+ 3,8	+ 13,5	+ 14,0	+ 13,3	+ 14,4p	+ 12,4p	+ 3,0	+ 4,0	+ 7,2p	+ 0,3p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 14,1	+ 1,5	+ 2,0	+ 5,1	+ 0,3p	+ 4,6p	- 6,8	+ 1,3	+ 13,6p	+ 15,0p
Kurzarbeiter/-innen	- 53,5	+ 61,1	+ 13,4	- 5,1	+ 5,6p	- 12,3p	- 6,3	- 7,6	+ 42,1p	+ 11,9p
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitslose	- 8,3	+ 11,6	+ 7,1	+ 6,6	+ 10,7p	+ 8,0p	+ 1,8	+ 6,2	+ 17,3p	+ 1,6p
dar.: Männer	- 3,6	+ 27,9	+ 17,5	+ 15,9	+ 21,0p	+ 12,5p	+ 3,3	+ 10,9	+ 31,2p	+ 2,5p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 2,5	+ 25,1	+ 17,7	+ 18,3	+ 19,9p	+ 18,2p	- 12,0	- 0,5	+ 6,8p	+ 3,1p
Ausländer/-innen	+ 0,1	+ 20,7	+ 21,9	+ 24,0	+ 26,3p	+ 23,8p	+ 3,4	+ 5,7	+ 9,4p	+ 1,9p
Arbeitslosenquote ⁶⁾	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Offene Stellen	+ 7,2	+ 3,7	- 2,5	+ 9,3	+ 0,6p	- 4,0p	- 2,9	- 13,9	- 8,0p	+ 6,7p
Kurzarbeiter/-innen	- 27,2	+ 0,6	- 26,1	- 27,3	- 16,3p	- 33,2p	- 8,7	+ 5,2	+ 45,7p	+ 14,7p
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Deutschland										
Insolvenzen	+ 15,5	+ 9,3	+ 1,0	- 5,8	..	..	- 13,1	+ 1,5	..	..
Unternehmen	+ 18,6	+ 14,3	+ 4,4	- 3,5	..	..	- 13,0	+ 3,6	..	..
Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,2	+ 8,8	+ 8,7	- 3,5	..	..	- 1,6	+ 1,7	..	..
Baugewerbe	+ 39,6	+ 27,0	+ 9,6	+ 0,5	..	..	- 14,0	+ 3,7	..	..
Handel; Instandhaltung und Reparaturen von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	+ 15,8	+ 6,9	- 2,7	- 1,9	..	..	- 19,0	+ 7,6	..	..
Gastgewerbe	+ 22,8	+ 19,5	+ 10,2	+ 5,4	..	..	- 13,1	+ 14,3	..	..
Sonstige Wirtschaftszweige	+ 13,4	+ 11,6	+ 2,8	- 10,1	..	..	- 12,0	- 0,8	..	..
Übrige Gemeinschaftsdner ⁷⁾	+ 5,7	- 7,8	- 11,3	- 15,2	..	..	- 13,6	- 7,3	..	..
Früheres Bundesgebiet										
Insolvenzen	+ 8,1	+ 6,3	- 0,1	- 2,1	..	..	- 12,1	+ 2,4	..	..
dar.: Unternehmen	+ 10,3	+ 10,0	+ 4,3	- 0,1	..	..	- 11,9	+ 4,4	..	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Insolvenzen	+ 46,2	+ 18,7	+ 4,0	- 15,2	..	..	- 15,9	- 1,1	..	..
dar.: Unternehmen	+ 50,2	+ 26,3	+ 4,5	- 11,4	..	..	- 15,7	+ 1,6	..	..
Gewerbeanmeldungen	- 0,3	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Gewerbeabmeldungen	+ 10,0	..	..	..	..	..	..	..	..	..

1) Angaben über die Bevölkerung sind in gesonderten Tabellen ab S. 148* ff. dargestellt – 2) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen – 3) Mit Arbeitsort in Deutschland, im früheren Bundesgebiet bzw. in den neuen Ländern und Berlin-Ost (Inlandskonzept) – 4) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept) – Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 4/1990 und WiSta 8/1986 – 5) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit – 6) Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte, Beamtinnen/Beamte und Arbeitslose). – 7) Natürliche Personen, Nachlaßkonkurse

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995	1996					
					Juni	Juli	Aug	Sept.	Okt.	Nov.
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 897	15 962	15 890	15 965	.	.	.	.	.
Schweine	1 000	26 075	24 698	23 737	.	.	24 405	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	4 662	4 188	4 105	304	363	355	413	445	418
Kälber	1 000	503	493	480	36	41	38	40	44	40
Schweine	1 000	39 790	38 922	38 350	2 965	3 315	3 138	3 241	3 370	3 366
Schlachtmenge	1 000 t	5 200	4 967	4 884	375	425	404	434	457	445
dar.: Rinder	1 000 t	1 496	1 343	1 303	98	117	113	131	139	129
Kälber	1 000 t	64	63	58	4	5	5	5	6	5
Schweine	1 000 t	3 620	3 540	3 504	271	301	285	296	311	310
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	571 315	583 740	563 025	46 045	51 604	50 571	47 999	46 812	40 574
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	552 744	582 256	591 471	46 444	53 199	50 904	50 371	53 724	52 409
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	13 086	13 066	12 971	13 054	.	.	.	.	.
Schweine	1 000	22 101	21 331	20 572	.	.	21 244	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	4 407	3 876	3 777	276	334	322	377	408	382
Kälber	1 000	491	483	470	36	41	37	39	43	39
Schweine	1 000	35 123	33 645	32 766	2 535	2 842	2 674	2 769	2 896	2 886
Schlachtmenge	1 000 t	4 702	4 401	4 287	328	374	353	381	403	391
dar.: Rinder	1 000 t	1 421	1 251	1 207	90	109	104	120	128	118
Kälber	1 000 t	63	62	58	4	5	5	5	5	5
Schweine	1 000 t	3 199	3 069	3 004	233	259	244	254	268	266
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	422 752	431 640	401 741	32 734	36 068	35 502	33 370	31 851	28 034
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	414 096	429 800	425 136	32 246	37 445	35 620	34 766	37 689	36 156
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	2 810	2 897	2 919	2 911	.	.	.	.	.
Schweine	1 000	3 974	3 367	3 164	.	.	3 162	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	255	312	328	27	29	32	36	37	36
Kälber	1 000	12	10	9	1	1	1	1	1	1
Schweine	1 000	4 666	5 276	5 584	430	472	464	472	474	480
Schlachtmenge	1 000 t	499	566	598	47	51	51	53	54	54
dar.: Rinder	1 000 t	76	92	96	8	9	10	10	11	10
Kalber	1 000 t	1	1	1	0	0	0	0	1	0
Schweine	1 000 t	421	472	500	38	42	41	42	43	44
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	1 000	148 563	152 100	161 284	13 311	15 536	15 069	14 630	14 962	12 540
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	t	138 648	152 456	166 335	14 198	15 753	15 284	15 605	16 055	16 253
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Produktionsindex für das Prod. Gewerbe ⁴⁾										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	91,9	94,8	95,5	95,7	94,1	86,8	100,2	102,9	100,8 ⁵⁾
Energieversorgung	1991 = 100	99,3	100,3	103,5	94,7	93,7	91,8	94,6	111,7	116,7 ⁵⁾
Deutschland										
Elektrizitätserzeugung	Mill kWh	525 426	525 911	532 621	39 430	40 815	40 571	42 296	46 616	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill kWh	484 024	484 898	493 441	35 562	37 078	36 850	38 578	42 614	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	332 885	344 641	365 575	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	Mill kWh	801 770	825 892	909 241	...	...	...	...	...	...

1) 1993 bis 1995 Viehzählung im Dezember. – 2) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr – 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind 2 000 Tieren im Monat – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert – 5) Vorläufiges Ergebnis

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1994	1995	Aug. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Aug. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1993	1994	Aug. 95	Sept. 95	Okt. 95	Nov. 95	Juli 96	Aug. 96	Sept. 96	Okt. 96
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kalber)	+ 0,4	- 0,5	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	- 5,3	- 3,9	- 0,3	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	- 10,2	- 2,0	- 4,7	+ 10,7	+ 12,2	+ 3,6	- 2,3	+ 16,3	+ 7,9	- 6,0
Kälber	- 1,9	- 2,8	+ 8,4	+ 2,5	+ 2,0	- 5,8	- 8,0	+ 6,1	+ 9,0	- 8,3
Schweine	- 2,2	- 1,5	- 2,3	+ 1,5	+ 0,0	+ 1,2	- 5,3	+ 3,3	+ 4,0	- 0,1
Schlachtmenge	- 4,5	- 1,7	- 2,3	+ 4,8	+ 3,7	+ 1,4	- 4,8	+ 7,3	+ 5,3	- 2,6
dar.: Rinder	- 10,2	- 3,0	- 4,1	+ 11,2	+ 11,6	+ 2,5	- 3,4	+ 15,7	+ 6,0	- 7,1
Kälber	- 0,5	- 7,9	+ 11,5	+ 4,6	+ 5,2	- 3,4	- 8,0	+ 6,1	+ 11,3	- 10,0
Schweine	- 2,2	- 1,0	- 1,8	+ 2,2	+ 0,5	+ 1,1	- 5,3	+ 3,9	+ 5,0	- 0,4
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 2,2	- 3,5	- 1,4	+ 1,2	+ 4,0	- 6,5	- 2,0	- 5,1	- 2,5	- 13,3
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 5,3	+ 1,6	+ 0,2	+ 2,2	+ 8,6	- 0,8	- 4,3	- 1,0	+ 6,7	- 2,4
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kalber)	- 0,2	- 0,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	- 3,5	- 3,6	+ 0,2	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	- 12,0	- 2,6	- 5,2	+ 9,4	+ 11,3	+ 2,9	- 3,5	+ 16,8	+ 8,4	- 6,4
Kalber	- 1,6	- 2,7	+ 8,6	+ 2,3	+ 1,8	- 6,0	- 8,4	+ 5,8	+ 8,7	- 8,4
Schweine	- 4,2	- 2,6	- 1,9	+ 1,2	+ 0,4	+ 2,2	- 5,9	+ 3,5	+ 4,6	- 0,4
Schlachtmenge	- 6,4	- 2,6	- 2,3	+ 4,5	+ 3,9	+ 1,9	- 5,5	+ 7,8	+ 5,8	- 3,1
dar.: Rinder	- 12,0	- 3,5	- 4,6	+ 9,9	+ 10,6	+ 1,7	- 4,5	+ 16,2	+ 6,3	- 7,4
Kälber	- 0,7	- 7,6	+ 11,3	+ 4,1	+ 4,8	- 3,8	- 8,3	+ 5,7	+ 11,4	- 10,1
Schweine	- 4,1	- 2,1	- 1,6	+ 2,1	+ 1,0	+ 2,0	- 5,9	+ 4,3	+ 5,5	- 0,8
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 2,1	- 6,9	- 3,1	- 2,9	+ 2,8	- 8,7	- 1,6	- 6,0	- 4,6	- 12,0
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 3,8	- 1,1	- 2,1	- 1,1	+ 6,7	- 1,8	- 4,9	- 2,4	+ 8,4	- 4,0
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand ¹⁾										
Rinder (einschl. Kalber)	+ 3,1	+ 0,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	- 15,3	- 6,0	- 3,1	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	+ 22,3	+ 5,2	+ 0,7	+ 26,9	+ 23,7	+ 11,3	+ 11,8	+ 11,0	+ 2,6	- 1,3
Kalber	- 12,2	- 9,1	- 0,6	+ 9,3	+ 10,5	+ 4,4	+ 21,8	+ 21,0	+ 20,4	- 2,1
Schweine	+ 13,1	+ 5,8	- 4,4	+ 2,8	- 2,5	- 4,5	- 1,7	+ 1,7	+ 0,5	+ 1,2
Schlachtmenge	+ 13,5	+ 5,6	- 2,3	+ 7,3	+ 2,3	- 1,5	+ 0,6	+ 3,7	+ 1,9	+ 1,0
dar.: Rinder	+ 21,7	+ 4,0	+ 2,7	+ 27,7	+ 23,9	+ 11,5	+ 11,0	+ 9,9	+ 1,9	- 2,5
Kalber	+ 14,4	- 26,3	+ 22,5	+ 49,2	+ 40,4	+ 26,9	+ 20,4	+ 40,7	+ 8,4	- 2,2
Schweine	+ 12,1	+ 6,0	- 3,4	+ 3,1	- 2,1	- 4,2	- 1,5	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,8
Geflügel										
Eingelegte Bruteier ²⁾	+ 2,4	+ 6,0	+ 3,0	+ 11,9	+ 6,5	- 1,3	- 3,0	- 2,9	+ 2,3	- 16,2
Geschlachtetes Geflügel ³⁾	+ 10,0	+ 9,1	+ 5,9	+ 10,3	+ 13,3	+ 1,7	- 3,0	+ 2,1	+ 2,9	+ 1,2
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Produktionsindex für das Prod. Gew. ⁴⁾										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	+ 3,2	+ 0,7	± 0,0	- 0,4	+ 1,7	± 0,0 ⁵⁾	- 7,8	+ 15,4	+ 2,7	- 2,0 ⁵⁾
Energieversorgung	+ 1,0	+ 3,2	+ 4,6	- 0,5	+ 9,2	+ 0,4 ⁵⁾	- 2,8	+ 3,1	+ 16,1	+ 4,5 ⁵⁾
Deutschland										
Elektrizitätszeugung	+ 0,1	+ 1,3	+ 3,8	+ 1,7	+ 4,8	..	- 0,6	+ 4,3	+ 10,2	.
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 0,1	+ 1,8	- 0,3	- 0,2	+ 4,0	..	- 0,6	+ 4,7	+ 10,5	.
Gaserzeugung	+ 3,5	+ 6,1	..	..	..	..	..	..	..	..
Inlandsversorgung mit Gas	+ 3,0	+ 10,1	..	..	..	..	..	..	..	..

1) 1993 bis 1995 Viehzählung im Dezember - 2) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr - 3) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind 2 000 Tieren im Monat. - 4) Arbeitstaglich bereinigter Wert - 5) Vorläufiges Ergebnis

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996 ⁵⁾	1996					
					Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe¹⁾										
Deutschland										
Beschäftigte ²⁾	1 000	...	6 779	6 523	6 519	6 521	6 514	6 491	6 459	6 420
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	...	2 405	2 355	2 343	2 347	2 353	2 355	2 347	2 337
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	...	4 373	4 168	4 176	4 174	4 162	4 136	4 113	4 083
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	..	186	167	166	166	166	164	163	162
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	..	6 593	6 357	6 353	6 355	6 349	6 327	6 296	6 258
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	..	3 096	2 972	2 971	2 971	2 964	2 962	2 944	2 924
Investitionsgüterproduzenten	1 000	..	2 244	2 165	2 162	2 162	2 163	2 151	2 142	2 132
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	..	346	327	325	324	323	321	320	319
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	..	1 093	1 059	1 061	1 065	1 063	1 057	1 054	1 045
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	Mill. Std	..	6 884	6 490	540	504	546	567	559	478
Bruttolohnsumme ²⁾	Mill. DM	..	220 290	215 315	18 004	17 499	17 151	18 195	22 120	17 727
Bruttogehaltssumme ²⁾	Mill. DM	..	193 976	196 031	15 780	15 368	15 466	15 355	20 889	16 871
Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t	..	49 007	42 746	-	-	9 529 ^{a)}	-	-	11 091 ^{b)}
Heizölverbrauch ²⁾	1 000 t	..	10 843	10 539	-	-	2 264 ^{a)}	-	-	2 791 ^{b)}
Gasverbrauch ²⁾	Mill. kWh	..	329 736	327 583	-	-	71 877 ^{a)}	-	-	87 210 ^{b)}
Stromverbrauch ²⁾	Mill. kWh	..	212 963	209 344	17 487	16 867	17 378	18 500	18 175	16 622
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte ²⁾	1 000	...	6 161	5 936	5 934	5 932	5 925	5 904	5 873	5 837
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	...	2 212	2 170	2 159	2 162	2 168	2 172	2 164	2 153
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	...	3 950	3 766	3 775	3 770	3 757	3 732	3 710	3 684
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	..	148	..	-	-	-	-	-	..
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	..	6 013	..	-	-	-	-	-	..
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	..	2 827	2 718	2 717	2 715	2 709	2 707	2 690	2 673
Investitionsgüterproduzenten	1 000	..	2 044	1 978	1 976	1 975	1 977	1 966	1 957	1 949
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	..	318	302	300	299	299	297	296	294
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	..	973	939	941	942	940	934	930	922
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	Mill. Std	..	6 176	5 820	487	446	488	509	501	429
Bruttolohnsumme ²⁾	Mill. DM	..	205 028	200 201	16 716	16 251	15 915	16 839	20 653	16 427
Bruttogehaltssumme ²⁾	Mill. DM	..	183 288	185 228	14 888	14 494	14 589	14 426	19 826	15 925
Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t	..	36 012	32 953	-	-	7 721 ^{a)}	-	-	8 833 ^{b)}
Heizölverbrauch ²⁾	1 000 t	..	9 831	9 543	-	-	2 037 ^{a)}	-	-	2 519 ^{b)}
Gasverbrauch ²⁾	Mill. kWh	..	286 343	283 670	-	-	62 418 ^{a)}	-	-	75 321 ^{b)}
Stromverbrauch ²⁾	Mill. kWh	..	191 592	187 825	15 802	15 102	15 576	16 610	16 256	14 871
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte ²⁾	1 000	...	618	587	585	589	590	587	586	583
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	1 000	...	194	185	184	185	185	183	183	183
Arbeiter/-innen ⁴⁾	1 000	...	424	402	401	405	405	404	403	400
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	...	37	..	-	-	-	-	-	..
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	...	580	..	-	-	-	-	-	..
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	..	269	255	254	256	256	254	254	252
Investitionsgüterproduzenten	1 000	..	201	187	186	186	186	185	184	184
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	..	28	25	24	24	24	24	24	25
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	..	120	120	121	123	124	124	123	123
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	Mill. Std	..	708	670	53	57	58	58	58	49
Bruttolohnsumme ²⁾	Mill. DM	..	15 262	15 113	1 288	1 248	1 236	1 355	1 468	1 301
Bruttogehaltssumme ²⁾	Mill. DM	..	10 688	10 803	892	874	877	929	1 063	946
Kohleverbrauch ²⁾	1 000 t	..	12 995	9 793	-	-	1 808 ^{a)}	-	-	2 258 ^{b)}
Heizölverbrauch ²⁾	1 000 t	..	1 012	997	-	-	227 ^{a)}	-	-	272 ^{b)}
Gasverbrauch ²⁾	Mill. kWh	..	43 393	43 913	-	-	9 460 ^{a)}	-	-	11 889 ^{b)}
Stromverbrauch ²⁾	Mill. kWh	..	21 371	21 519	1 685	1 765	1 802	1 890	1 919	1 751

1) Jahresangaben endgültige Ergebnisse, Monatsangaben vorläufige Ergebnisse - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1 - 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen - 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen - 5) Vorläufige Ergebnisse

a) Verbrauch im 3. Vj. - b) Verbrauch im 4. Vj.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996 ⁵⁾	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Sept. 95	Okt. 95	Nov. 95	Dez. 95	Aug. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe¹⁾										
Deutschland										
Beschäftigte ²⁾	- 3,4	- 3,8	- 4,3	- 4,0	- 4,3	- 4,0	- 0,1	- 0,4	- 0,5	- 0,6
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 2,7	- 2,0	- 2,4	- 2,3	+ 0,2	+ 0,1	- 0,4	- 0,4
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 5,3	- 5,1	- 5,3	- 5,0	- 0,3	- 0,3	- 0,6	- 0,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 6,0	- 10,2	- 9,9	- 10,0	- 10,3	- 10,4	- 0,1	- 1,1	- 0,6	- 0,8
Verarbeitendes Gewerbe	- 3,3	- 3,6	- 4,1	- 3,8	- 4,1	- 3,9	- 0,1	- 0,3	- 0,5	- 0,6
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,0	- 4,0	- 4,6	- 4,0	- 4,4	- 4,2	- 0,2	- 0,1	- 0,6	- 0,7
Investitionsgüterproduzenten	- 5,8	- 3,5	- 4,0	- 3,9	- 4,2	- 3,8	+ 0,1	- 0,6	- 0,4	- 0,4
Gebrauchsgüterproduzenten	- 2,2	- 5,4	- 6,3	- 6,4	- 6,5	- 5,9	- 0,1	- 0,7	- 0,4	- 0,4
Verbrauchsgüterproduzenten	- 5,9	- 3,1	- 3,5	- 3,4	- 3,4	- 3,3	- 0,2	- 0,6	- 0,4	- 0,9
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	- 2,8	- 5,7	- 6,2	- 2,3	- 7,1	- 5,2	+ 8,4	+ 3,8	- 1,5	- 14,5
Bruttolohn- und -gehaltssumme ²⁾	+ 0,9	- 0,7	- 1,1	- 1,3	- 4,0	- 2,4	- 0,8	+ 2,9	+ 28,2	- 19,6
Kohleverbrauch ²⁾	- 12,8	- 16,0 ^{a)}	.	.	- 11,8 ^{b)}	- 7,7 ^{c)}	.	.	+ 16,4 ^{d)}
Heizölverbrauch ²⁾	- 2,8	+ 0,8 ^{a)}	.	.	- 8,0 ^{b)}	- 4,6 ^{c)}	.	.	+ 23,3 ^{d)}
Gasverbrauch ²⁾	- 0,7	+ 2,5 ^{a)}	.	.	+ 1,8 ^{b)}	- 6,5 ^{c)}	.	.	+ 21,3 ^{d)}
Stromverbrauch ²⁾	- 1,7	- 1,4	- 0,6	- 2,9	+ 0,5	+ 3,0	+ 6,5	- 1,8	- 8,5
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte ²⁾	- 3,1	- 3,6	- 4,3	- 3,9	- 4,2	- 4,0	- 0,1	- 0,4	- 0,5	- 0,6
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 2,6	- 1,7	- 2,1	- 2,2	+ 0,3	+ 0,2	- 0,4	- 0,5
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 5,3	- 5,2	- 5,4	- 5,0	- 0,3	- 0,7	- 0,6	- 0,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 4,3	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Vorleistungsgüterproduzenten	- 0,9	- 3,9	- 4,5	- 3,9	- 4,3	- 4,1	- 0,2	- 0,1	- 0,6	- 0,7
Investitionsgüterproduzenten	- 5,2	- 3,2	- 3,7	- 3,6	- 3,9	- 3,5	+ 0,1	- 0,6	- 0,4	- 0,4
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,2	- 5,0	- 6,1	- 6,1	- 6,1	- 5,8	± 0,0	- 0,7	- 0,4	- 0,7
Verbrauchsgüterproduzenten	- 6,4	- 3,5	- 4,2	- 4,0	- 4,0	- 4,0	- 0,3	- 0,6	- 0,4	- 0,9
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	- 2,6	- 5,8	- 8,4	- 2,6	- 7,0	- 5,4	+ 9,4	+ 4,3	- 1,6	- 14,3
Bruttolohn- und -gehaltssumme ²⁾	+ 0,8	- 0,7	- 1,1	- 1,3	- 4,0	- 2,3	- 0,8	+ 2,5	+ 29,5	- 20,1
Kohleverbrauch ²⁾	- 8,5	- 10,8 ^{a)}	.	.	- 2,5 ^{b)}	- 5,3 ^{c)}	.	.	+ 14,4 ^{d)}
Heizölverbrauch ²⁾	- 2,9	- 0,3 ^{a)}	.	.	- 7,9 ^{b)}	- 5,9 ^{c)}	.	.	+ 23,6 ^{d)}
Gasverbrauch ²⁾	- 0,9	+ 1,6 ^{a)}	.	.	+ 3,2 ^{b)}	- 6,8 ^{c)}	.	.	+ 20,7 ^{d)}
Stromverbrauch ²⁾	- 2,0	- 1,5	- 0,9	- 3,1	+ 0,9	+ 3,1	+ 6,6	- 2,1	- 8,5
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte ²⁾	- 6,3	- 5,0	- 4,7	- 5,0	- 5,0	- 4,5	+ 0,1	- 0,4	- 0,2	- 0,5
Tätige Inhaber und Angestellte ³⁾	- 4,6	- 5,3	- 5,3	- 4,6	± 0,0	- 0,9	± 0,0	+ 0,3
Arbeiter/-innen ⁴⁾	- 4,7	- 4,8	- 4,9	- 4,5	+ 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 12,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Vorleistungsgüterproduzenten	- 3,1	- 5,3	- 5,4	- 5,7	- 5,7	- 5,7	- 0,1	- 0,5	- 0,3	- 0,8
Investitionsgüterproduzenten	- 11,3	- 6,8	- 7,0	- 7,4	- 7,4	- 6,7	- 0,2	- 0,5	- 0,3	- 0,4
Gebrauchsgüterproduzenten	- 12,1	- 10,8	- 8,5	- 10,1	- 10,5	- 6,4	- 0,2	- 1,1	+ 0,3	+ 2,7
Verbrauchsgüterproduzenten	- 1,6	+ 0,2	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,0	+ 0,9	- 0,2	- 0,1	- 0,4
Geleistete Arbeiterstunden ²⁾	- 5,1	- 5,3	- 4,3	+ 0,4	- 8,0	- 2,6	+ 1,2	± 0,0	- 0,3	- 15,8
Bruttolohn- und -gehaltssumme ²⁾	+ 3,1	- 0,1	- 0,9	- 2,1	- 3,8	- 3,7	- 0,4	+ 8,1	+ 10,8	- 11,2
Kohleverbrauch ²⁾	- 24,6	- 32,8 ^{a)}	.	.	- 35,6 ^{b)}	- 16,6 ^{c)}	.	.	+ 24,9 ^{d)}
Heizölverbrauch ²⁾	- 1,5	+ 11,2 ^{a)}	.	.	- 9,3 ^{b)}	+ 8,7 ^{c)}	.	.	+ 19,9 ^{d)}
Gasverbrauch ²⁾	+ 1,2	+ 9,0 ^{a)}	.	.	- 6,4 ^{b)}	- 4,5 ^{c)}	.	.	+ 25,7 ^{d)}
Stromverbrauch ²⁾	+ 0,7	- 0,3	+ 2,2	- 0,6	- 2,3	+ 2,1	+ 4,9	+ 1,5	- 8,7

1) Jahresangaben endgültige Ergebnisse, Monatsangaben vorläufige Ergebnisse. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1 - 3) Einschl. mithelfender Familienangehöriger sowie Auszubildender in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. - 4) Einschl. Auszubildender in gewerblichen Ausbildungsberufen - 5) Vorläufige Ergebnisse

a) 3 Vj 1996 gegenüber 3 Vj 1995 - b) 4 Vj 1996 gegenüber 4 Vj 1995 - c) 3 Vj 1996 gegenüber 2 Vj 1996. - d) 4 Vj 1996 gegenüber 3 Vj 1996.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1996					1997
					Aug	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1991 = 100	98,0	100,6	100,1	92,8	103,0	105,2	101,9	92,1	102,4 ⁷⁾
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	99,4	101,2	99,0	92,4	101,5	106,7	102,5	89,9	101,4 ⁷⁾
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	98,6	103,8	104,3	93,7	105,7	105,0	105,8	101,1	106,6 ⁷⁾
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	91,3	90,2	93,8	84,0	94,1	103,6	98,6	82,2	98,7 ⁷⁾
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	96,6	98,6	97,0	104,9	114,7	98,0	85,1	78,7	94,5 ⁷⁾
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe										
(einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	97,0	98,6	97,5	90,2	104,4	106,7	104,5	97,5	88,8 ⁷⁾
Bergbau und Gewinnung von										
Steinen und Erden	1991 = 100	82,8	79,6	75,4	71,4	76,7	83,1	80,1	76,0	71,6 ⁷⁾
Verarbeitendes Gewerbe	1991 = 100	93,9	96,0	96,0	87,3	102,6	103,9	102,7	96,3	90,0 ⁷⁾
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	98,3	99,4	97,5	92,1	103,4	107,1	103,0	91,0	92,3 ⁷⁾
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	87,5	93,0	95,3	82,3	103,8	99,8	102,9	108,8	87,5 ⁷⁾
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	89,8	84,1	85,0	67,3	92,1	94,9	95,3	78,4	80,5 ⁷⁾
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	95,1	96,9	96,2	93,5	99,4	105,4	102,1	92,6	91,4 ⁷⁾
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Steinkohle (Förderung)	1 000 t	52 403	53 565	..	3 884	3 953	4 383	4 233	3 715	...
Braunkohle, roh (Förderung)	1 000 t	207 131	192 706	...	13 619	14 230	15 823	15 645	16 159	...
Erdöl, roh	1 000 t	2 946	2 959	..	246	241	241	232	243	..
Zement (ohne Zementklinker)	1 000 t	40 265	37 547 r	36 104	3 444	3 599	3 543	3 183	2 278	...
Roheisen für die Stahlerzeugung	1 000 t	29 202	29 605	27 144	2 218	274	2 274	2 463	2 370	...
Stahlrohblöcke und -brammen	1 000 t	..	..	..	..	..	..	..	..	...
Flussigstahl unlegiert	1 000 t	..	33 265	31 748	2 673	2 707	2 707	2 900	2 687	...
Synthetische Filamente und Spinnfasern	1 000 t	..	367	...	25	32	38	36	29	..
Motorenbenzin	1 000 t	26 419	23 820	..	2 118	2 109	2 168	2 075	2 106	...
Heizöl	1 000 t	42 481	36 657	..	3 319	3 235	3 098	3 108	3 312	..
Schnittholz	1 000 m ³	13 232	14 105 r	14 335	1 221	1 354	1 399	1 276	960	..
Personenkraftwagen										
mit Fremdzündung										
von 1 500 cm ³ oder weniger	1 000 St.	..	708	749	46	72	66	66	53	...
von mehr als 1 500 cm ³	1 000 St.	..	2 863	2 911	189	248	263	277	204	...
mit Selbstzündung	1 000 St.	..	936	1 092	80	91	91	108	73	...
Fernsehempfangsgeräte 2)	1 000 St.	3 256	7 933 r	6 908	560	853	659	663	515	...
Digitale Datenverarbeitungsgeräte	1 000 St.	..	1 213	1 669	113	167	176	221	194	...
Digitale Verarbeitungseinheiten	1 000 St.	..	1 312	1 244	70	107	127	146	151	...
Ein- oder Ausgabeneinheiten	1 000 St.	..	4 055	4 091	294	454	329	374	314	..
Andere Geräte für die Datenverarbeitung	1 000 St.	..	64	69	5	5	5	4	4	..
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungs- geräte und ihre Einheiten	1 000 DM	..	2 288 318	2 470 762	170 541	197 858	208 697	220 766	235 544	...
Baumwollgarn	t	152 351	133 875	126 540	7 034	11 743	11 934	11 022	8 519	...
Wurste u.ä. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch	t	..	1 918 802 r	1 919 429	160 796	166 914	166 606	159 935	154 185	...
Zigaretten	Mill. St.	222 676	201 070 r	192 462	17 162	16 826	16 525	16 612	13 101	...
Gesamtumsatz 3) 4) 5)	Mrd. DM	..	2 073,7	2 080,3 ⁷⁾	158,5	185,4	186,8	185,3	176,0	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	..	40 507	29 198 ⁷⁾	2 300	2 496	2 613	2 539	2 457	...
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	..	2 033,2	2 051,1 ⁷⁾	156,2	182,9	184,2	182,7	173,5	..
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	..	962 814	943 713 ⁷⁾	74 620	84 292	86 362	82 278	72 308	...
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	..	623 751	649 012 ⁷⁾	44 726	58 783	56 910	60 919	64 543	..
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	..	90 470	87 791 ⁷⁾	5 922	8 118	8 179	8 134	6 833	...
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	..	396 683	399 818 ⁷⁾	33 263	34 279	35 362	33 953	32 323	...
dar Auslandsumsatz 6)	Mill. DM	..	588 386	617 706 ⁷⁾	44 183	55 223	55 948	56 196	53 411	...

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert - 2) Ab 1995 einschl. Videomonitoren und Videoprojektoren. - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1 - 4) Ohne Umsatzsteuer - 5) Jahresangaben endgültige Ergebnisse; Monatsangaben vorläufige Ergebnisse - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren - 7) Vorläufige Ergebnisse

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Okt. 95	Nov. 95	Dez. 95	Jan. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96
Produzierendes Gewerbe										
Deutschland										
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe										
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 2,7	- 0,5	+ 8,5	- 1,2	- 1,5	+ 2,9 ⁷⁾	+ 2,1	- 3,1	- 9,6	+ 11,2 ⁷⁾
Investitionsgüterproduzenten	+ 1,8	- 2,2	+ 7,8	+ 1,9	+ 0,9	+ 1,4 ⁷⁾	+ 5,1	- 3,9	- 12,3	+ 12,8 ⁷⁾
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 5,3	+ 0,5	+ 10,5	- 4,3	- 4,8	+ 5,8 ⁷⁾	- 0,7	+ 0,8	- 4,4	+ 5,4 ⁷⁾
Verbrauchsgüterproduzenten	- 1,2	+ 4,0	+ 10,4	- 1,3	- 1,2	+ 4,1 ⁷⁾	+ 10,1	- 4,8	- 16,6	+ 20,1 ⁷⁾
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 2,1	- 1,6	- 1,6	- 5,2	- 0,1	- 3,3 ⁷⁾	- 14,6	- 13,2	- 7,5	+ 20,1 ⁷⁾
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	+ 1,6	- 1,1	+ 1,7	- 0,3	+ 2,7	+ 1,1 ⁷⁾	+ 2,2	- 2,1	- 6,7	- 8,9 ⁷⁾
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 3,9	- 5,3	- 2,5	- 5,8	+ 0,9	- 2,1 ⁷⁾	+ 8,3	- 3,6	- 5,1	- 5,8 ⁷⁾
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,2	± 0,0	+ 2,5	+ 1,1	+ 2,2	+ 2,2 ⁷⁾	+ 1,3	- 1,2	- 6,2	- 6,5 ⁷⁾
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,1	- 1,9	+ 1,9	+ 0,9	+ 4,4	+ 0,9 ⁷⁾	+ 3,6	- 3,8	- 11,7	+ 1,4 ⁷⁾
Investitionsgüterproduzenten	+ 6,3	+ 2,5	+ 3,6	+ 1,9	+ 0,6	+ 5,4 ⁷⁾	- 3,9	+ 3,1	+ 5,7	- 19,6 ⁷⁾
Gebrauchsgüterproduzenten	- 6,3	+ 1,1	+ 3,9	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,8 ⁷⁾	+ 3,0	+ 0,4	- 17,7	+ 2,7 ⁷⁾
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,9	- 0,7	+ 0,7	- 1,0	+ 1,6	± 0,0 ⁷⁾	+ 6,0	- 3,1	- 9,3	- 1,3 ⁷⁾
Produktion ausgewählter Erzeugnisse										
Stenkohle (Förderung)	+ 2,2	..	- 3,7	- 8,6	- 9,0	..	+ 10,9	- 3,4	- 12,2	..
Braunkohle, roh (Förderung)	- 7,0	..	- 0,4	- 7,9	- 1,2	..	+ 11,2	- 1,1	+ 3,3	..
Erdöl, roh	+ 0,4	..	- 5,5	- 5,3	- 4,7	..	± 0,0	- 3,7	+ 4,7	..
Zement (ohne Zementklinker)	- 6,8 r	- 3,8	+ 0,7	- 1,8	+ 14,1	..	- 1,6	- 10,2	- 28,4	..
Roheisen für die Stahlerzeugung	+ 1,4	- 8,3	+ 7,2	+ 3,7	+ 14,5	..	± 0,0	+ 8,3	- 3,8	..
Stahlrohblöcke und -brammen . . . . .	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Flüssigstahl unlegiert . . . . .	..	- 4,6	- 5,4	+ 7,6	+ 17,9	..	± 0,0	+ 7,1	- 7,3	..
Synthetische Filamente und Spinnfasern . . . . .	..	..	+ 19,4	- 4,0	+ 9,4	..	+ 18,5	- 7,2	- 18,2	..
Motorenbenzin	- 9,8	..	+ 9,2	+ 6,1	+ 10,9	..	+ 2,8	- 4,3	+ 1,5	..
Heizöl	- 13,7	..	+ 3,7	+ 6,3	- 0,2	..	- 4,2	+ 0,3	+ 6,6	..
Schnittholz	+ 6,6 r	+ 1,6	+ 9,1	+ 0,6	+ 7,4	..	+ 3,3	- 8,8	- 24,8	..
Personenkraftwagen mit Fremdzündung										
von 1 500 cm ³ oder weniger . . . . .	..	+ 5,6	+ 32,0	+ 32,0	+ 6,0	..	- 8,3	± 0,0	- 19,7	..
von mehr als 1 500 cm ³ . . . . .	..	+ 1,7	+ 6,0	+ 31,9	- 2,9	..	+ 6,0	+ 5,3	- 26,3	..
mit Selbstzündung . . . . .	..	+ 16,7	+ 23,0	± 0,0	+ 1,4	..	± 0,0	+ 18,7	- 32,4	..
Fernsehempfangsgeräte ²⁾	+ 143,6 r	- 12,9	- 17,5	- 9,7	- 25,6	..	- 22,7	+ 0,6	- 22,3	..
Digitale Datenverarbeitungsgeräte . . . . .	..	+ 37,6	+ 38,6	+ 7,6	+ 59,9	..	+ 5,4	+ 25,6	- 12,2	..
Digitale Verarbeitungseinheiten . . . . .	..	- 5,2	+ 11,4	+ 75,4	+ 23,0	..	+ 18,7	+ 15,0	+ 3,1	..
Ein- oder Ausgabeneinheiten . . . . .	..	+ 0,9	+ 25,6	- 8,7	- 6,7	..	- 27,5	+ 13,7	- 16,0	..
Andere Geräte für die Datenverarbeitung . . . . .	..	+ 7,8	- 16,7	+ 1,4	- 33,3	..	± 0,0	- 20,0	± 0,0	..
Teile und Zubehör für Datenverarbeitungsgeräte und ihre Einheiten . . . . .	..	+ 8,0	+ 16,0	- 33,3	+ 12,9	..	+ 5,5	+ 5,8	+ 6,7	..
Baumwollgam	- 12,1	..	- 0,3	- 10,6	- 6,0	..	+ 1,6	- 7,6	- 22,7	..
Wurst u.a. Erzeugnisse, Zubereitungen aus Fleisch . . . . .	..	+ 0,0	+ 2,8	- 6,7	- 2,6	..	- 0,2	- 4,0	- 3,6	..
Zigaretten . . . . .	..	- 4,3	- 2,6	- 5,2	- 1,6	..	- 1,8	+ 0,5	- 21,1	..
Gesamtumsatz^{3) 4) 5)}	+ 4,1	+ 0,3 ⁷⁾	+ 6,9	+ 0,3	+ 0,8	..	+ 0,7	- 0,8	- 5,0	..
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 1,5	- 27,9 ⁷⁾	- 23,9	- 27,6	- 33,8	..	+ 4,7	- 2,8	- 3,2	..
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,2	+ 0,9 ⁷⁾	+ 7,5	+ 0,9	+ 1,5	..	+ 0,7	- 0,8	- 5,0	..
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 6,6	- 2,0 ⁷⁾	+ 7,0	- 0,2	+ 1,7	..	+ 2,5	- 4,7	- 12,1	..
Investitionsgüterproduzenten	+ 2,3	+ 4,1 ⁷⁾	+ 10,5	+ 3,4	+ 1,0	..	- 3,2	+ 7,0	+ 6,0	..
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 7,4	- 3,0 ⁷⁾	- 0,4	- 7,6	- 6,2	..	+ 0,8	- 0,6	- 16,0	..
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,5	+ 0,8 ⁷⁾	+ 2,9	- 1,7	- 0,2	..	+ 3,2	- 4,0	- 4,8	..
dar. Auslandsumsatz ⁶⁾	+ 8,3	+ 5,0 ⁷⁾	+ 13,1	+ 7,4	+ 5,4	..	+ 1,3	+ 0,4	- 5,0	..

1) Arbeitstaglich bereinigter Wert. - 2) Ab 1995 einschl. Videomonitoren und Videoprojektoren - 3) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1. - 4) Ohne Umsatzsteuer - 5) Jahresangaben endgültige Ergebnisse; Monatsangaben vorläufige Ergebnisse - 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 7) Vorläufige Ergebnisse

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1996					1997
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1991 = 100	97,1	98,9	98,7	91,3	101,6	104,0	100,4	90,5	100,9 ⁶⁾
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	98,4	99,3	96,9	89,9	99,2	104,6	100,2	88,0	99,4 ⁶⁾
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	98,0	102,2	103,9	93,5	105,7	105,2	105,3	99,8	105,8 ⁶⁾
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	89,3	88,5	92,0	82,4	92,1	102,0	96,6	80,9	96,8 ⁶⁾
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	97,0	98,7	96,8	105,0	114,8	97,7	84,4	78,3	94,0 ⁶⁾
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	94,8	95,5	94,6	86,8	100,2	102,9	100,8	94,3	87,6 ⁶⁾
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1991 = 100	90,8	89,9	86,0	79,9	86,7	95,3	92,4	87,9	81,4 ⁶⁾
Verarbeitendes Gewerbe	1991 = 100	93,3	94,2	93,9	85,6	99,7	101,4	99,9	93,4	88,3 ⁶⁾
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	98,8	98,5	96,7	91,5	101,7	105,5	101,4	90,7	91,7 ⁶⁾
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	86,0	91,4	93,7	79,9	101,9	98,4	101,3	106,6	86,6 ⁶⁾
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	88,7	82,6	83,1	65,6	90,1	93,0	93,2	76,4	78,6 ⁶⁾
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	93,3	93,5	91,9	89,6	94,7	99,7	97,0	86,7	86,7 ⁶⁾
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	Mrd. DM	...	1 945,4	1 948,7 ⁶⁾	147,4	173,3	175,1	173,7	164,6	...
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	..	33 479	..	..	..	..	..	..	..
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	...	1 911,9	...	...	...	...	...	...	...
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	..	900 847	881 676 ⁶⁾	69 253	78 513	80 638	76 759	67 742	...
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	..	591 841	616 424 ⁶⁾	42 195	55 623	54 247	58 047	60 812	..
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	...	86 150	83 216 ⁶⁾	5 578	7 696	7 779	7 682	6 458	..
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	..	366 574	367 342 ⁶⁾	30 423	31 460	32 473	31 166	29 593	...
dar.: Auslandsumsatz 5)	Mill. DM	..	573 230	601 657 ⁶⁾	42 961	53 808	54 556	54 661	51 860	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	1991 = 100	122,6	141,2	134,1	127,6	137,4	133,9	140,2	131,4	139,7 ⁶⁾
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	128,0	147,6	152,0	155,0	161,4	161,2	159,6	138,9	152,4 ⁶⁾
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	111,4	135,5	112,6	96,3	106,8	102,0	116,5	126,0	122,8 ⁶⁾
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	212,4	205,2	215,5	191,5	237,7	212,2	237,6	174,8	233,5 ⁶⁾
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	87,0	96,7	101,9	105,0	110,9	106,8	102,0	89,4	106,0 ⁶⁾
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe (einschl. Bauhauptgewerbe)	1991 = 100	130,6	137,6	137,6	141,6	154,2	161,2	155,3	147,0	109,6 ⁶⁾
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1991 = 100	62,0	54,3	50,7	48,9	53,6	54,6	50,9	50,4	47,2 ⁶⁾
Verarbeitendes Gewerbe	1991 = 100	131,7	144,7	153,4	150,0	170,7	177,3	176,2	174,4	129,0 ⁶⁾
Vorleistungsgüterproduzenten	1991 = 100	111,5	122,8	125,9	130,3	140,1	140,7	135,9	120,0	114,3 ⁶⁾
Investitionsgüterproduzenten	1991 = 100	120,1	125,2	130,6	128,8	147,2	131,5	138,7	164,7	102,3 ⁶⁾
Gebrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	168,4	229,7	223,4	177,3	251,7	239,4	229,2	208,2	208,5 ⁶⁾
Verbrauchsgüterproduzenten	1991 = 100	122,0	125,8	142,8	123,5	152,6	204,3	198,1	194,2	111,7 ⁶⁾
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	Mrd. DM	..	128,3	131,7 ⁶⁾	11,1	12,2	11,7	11,6	11,4	..
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	..	7 028	...	..	...	..	...	...	...
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	..	121,3	..	..	..	..	..	..	...
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	..	61967	62 037 ⁶⁾	5 367	5 780	5 724	5 519	4 565	..
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	..	31 909	32 588 ⁶⁾	2 531	3 140	2 663	2 872	3 732	..
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	..	4 320	4 575 ⁶⁾	344	422	400	452	375	...
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	..	30 109	32 476 ⁶⁾	2 841	2 820	2 889	2 787	2 729	..
dar.: Auslandsumsatz 5)	Mill. DM	...	15 156	16 048 ⁶⁾	1 223	1 415	1 392	1 535	1 551	...

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1 1. - 3) Ohne Umsatzsteuer. - 4) Jahresangaben endgültige Ergebnisse; Monatsangaben vorläufige Ergebnisse. - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 6) Vorläufige Ergebnisse

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Okt. 95	Nov. 95	Dez. 95	Jan. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96
Produzierendes Gewerbe										
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	+ 1,9	- 0,2	+ 9,6	+ 0,9	- 1,2	+ 2,6 ⁶⁾	+ 2,4	- 3,5	- 9,9	+ 11,5 ⁶⁾
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 0,9	- 2,4	+ 7,6	+ 1,7	+ 0,7	+ 1,3 ⁶⁾	+ 5,4	- 4,2	- 12,2	+ 13,0 ⁶⁾
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,3	+ 1,7	+ 14,6	+ 1,4	- 3,8	+ 4,9 ⁶⁾	- 0,5	+ 0,1	- 5,2	+ 6,0 ⁶⁾
Gebrauchsgüterproduzenten	- 0,9	+ 4,0	+ 11,0	- 1,1	- 0,9	+ 4,2 ⁶⁾	+ 10,7	- 5,3	- 16,3	+ 19,7 ⁶⁾
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 1,8	- 1,9	- 1,9	- 5,3	- 0,4	- 3,5 ⁶⁾	- 14,9	- 13,6	- 7,2	+ 20,1 ⁶⁾
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	+ 0,7	- 0,9	+ 1,7	± 0,0	+ 2,1	+ 0,7 ⁶⁾	+ 2,7	- 2,0	- 6,4	- 7,1 ⁶⁾
(einschl. Bauhauptgewerbe)										
Bergbau und Gewinnung von										
Steinen und Erden	- 1,0	- 4,3	- 1,5	- 4,0	+ 2,6	- 0,5 ⁶⁾	+ 9,9	- 3,0	- 4,9	- 7,4 ⁶⁾
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,0	- 0,3	+ 2,2	+ 1,0	+ 1,9	+ 1,7 ⁶⁾	+ 1,7	- 1,5	- 6,5	- 5,5 ⁶⁾
Vorleistungsgüterproduzenten	- 0,3	- 1,8	+ 1,9	+ 1,3	+ 4,1	+ 0,2 ⁶⁾	+ 3,7	- 3,9	- 10,6	+ 1,1 ⁶⁾
Investitionsgüterproduzenten	+ 6,3	+ 2,5	+ 3,6	+ 1,9	+ 0,2	+ 6,0 ⁶⁾	- 3,4	+ 2,9	+ 5,2	- 18,8 ⁶⁾
Gebrauchsgüterproduzenten	- 6,9	+ 0,6	+ 3,7	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,6 ⁶⁾	+ 3,2	+ 0,2	- 18,0	+ 2,9 ⁶⁾
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,2	- 1,7	- 0,5	- 1,3	+ 0,1	- 0,5 ⁶⁾	+ 5,3	- 2,7	- 10,6	± 0,0 ⁶⁾
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	+ 3,5	+ 0,2 ⁶⁾	+ 6,8	+ 0,6	+ 0,7	..	+ 1,1	- 0,9	- 5,2	..
Bergbau und Gewinnung von										
Steinen und Erden	- 1,1	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 5,7	- 2,7 ⁶⁾	+ 7,0	+ 0,1	+ 2,2	..	+ 2,7	- 4,8	- 11,8	..
Investitionsgüterproduzenten	+ 2,1	+ 4,2 ⁶⁾	+ 10,9	+ 3,9	+ 0,5	..	- 2,5	+ 7,0	+ 4,8	..
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 7,5	- 3,4 ⁶⁾	- 0,8	- 8,0	- 6,6	..	+ 1,1	- 1,2	- 15,9	..
Verbrauchsgüterproduzenten	- 1,2	+ 0,2 ⁶⁾	+ 2,1	- 1,9	- 0,6	..	+ 3,2	- 4,0	- 5,1	..
dar.: Auslandsumsatz 5)	+ 8,1	+ 5,0 ⁶⁾	+ 13,3	+ 7,5	+ 5,0	..	+ 1,4	+ 0,2	- 5,1	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs für das										
Verarbeitende Gewerbe	+ 15,2	- 5,0	- 10,3	- 26,8	- 7,2	+ 10,1 ⁶⁾	- 2,5	+ 4,7	- 6,3	+ 6,3 ⁶⁾
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 15,3	+ 3,0	+ 11,9	+ 4,2	+ 5,3	+ 3,2 ⁶⁾	- 0,1	- 1,0	- 13,0	+ 9,7 ⁶⁾
Investitionsgüterproduzenten	+ 21,6	- 16,9	- 34,6	- 51,2	- 19,1	+ 24,0 ⁶⁾	- 4,5	+ 14,2	+ 8,2	- 2,5 ⁶⁾
Gebrauchsgüterproduzenten	- 3,4	+ 5,0	- 5,1	- 5,1	- 10,2	+ 2,5 ⁶⁾	+ 10,7	+ 12,0	- 26,4	+ 33,6 ⁶⁾
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 11,1	+ 5,4	+ 10,2	- 6,7	+ 5,5	+ 1,6 ⁶⁾	- 3,7	- 4,5	- 12,4	+ 18,6 ⁶⁾
Produktionsindex für das										
Produzierende Gewerbe 1)										
Produzierendes Gewerbe	+ 5,4	± 0,0	+ 4,8	- 1,0	+ 10,4	+ 2,4 ⁶⁾	+ 4,5	- 3,7	- 5,3	- 25,4 ⁶⁾
(einschl. Bauhauptgewerbe)										
Bergbau und Gewinnung von										
Steinen und Erden	- 12,4	- 6,6	- 3,7	- 26,4	- 1,2	- 8,9 ⁶⁾	+ 1,9	- 6,8	- 1,0	- 6,3 ⁶⁾
Verarbeitendes Gewerbe	+ 9,9	+ 6,0	+ 8,4	+ 4,1	+ 12,3	+ 2,6 ⁶⁾	+ 3,9	- 0,6	- 1,0	- 26,0 ⁶⁾
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 10,1	+ 2,5	+ 6,5	- 1,6	+ 10,1	+ 3,6 ⁶⁾	+ 0,4	- 3,4	- 11,7	- 4,7 ⁶⁾
Investitionsgüterproduzenten	+ 4,2	+ 4,3	+ 7,6	+ 4,8	+ 6,5	- 5,6 ⁶⁾	- 10,7	+ 5,5	+ 18,7	- 37,9 ⁶⁾
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 36,4	- 2,7	- 5,7	- 14,6	- 5,3	- 10,1 ⁶⁾	- 4,9	- 4,3	- 9,2	+ 0,1 ⁶⁾
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 3,1	+ 13,5	+ 11,5	+ 5,1	+ 23,1	+ 10,3 ⁶⁾	+ 33,9	- 3,0	- 2,0	- 42,5 ⁶⁾
Gesamtumsatz 2) 3) 4)	+ 13,6	+ 2,6 ⁶⁾	+ 7,8	- 2,8	+ 2,4	..	- 4,0	- 0,4	- 2,0	..
Bergbau und Gewinnung von										
Steinen und Erden	- 3,1	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Verarbeitendes Gewerbe . . . . .	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 20,7	+ 0,1 ⁶⁾	+ 8,1	- 3,7	- 4,2	..	- 1,0	- 3,6	- 17,3	..
Investitionsgüterproduzenten	+ 6,1	+ 2,1 ⁶⁾	+ 2,6	- 4,7	+ 10,3	..	- 15,2	+ 7,8	+ 29,9	..
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 5,1	+ 5,9 ⁶⁾	+ 7,8	+ 1,2	+ 2,3	..	- 5,2	+ 12,9	- 17,0	..
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 9,7	+ 7,9 ⁶⁾	+ 12,4	+ 0,6	+ 4,2	..	+ 2,4	- 3,5	- 2,1	..
dar.: Auslandsumsatz 5)	+ 16,5	+ 5,9 ⁶⁾	+ 4,1	+ 2,7	+ 18,5	..	- 1,7	+ 10,3	+ 1,1	..

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. - 2) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1 - 3) Ohne Umsatzsteuer - 4) Jahresangaben endgültige Ergebnisse, Monatsangaben vorläufige Ergebnisse - 5) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren - 6) Vorläufige Ergebnisse.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1996					1997
					Aug	Sept.	Okt.	Nov.	Dez		Jan.
Produzierendes Gewerbe										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ¹⁾										
Deutschland										
Beschäftigte	1 000	..	1 412	1 312	1 346	1 341	1 322	1 305	1 271	...
dar.: Angestellte	1 000	...	227	220	220	220	218	217	216	...
Arbeiter	1 000	...	1 132	1 038	1 072	1 067	1 051	1 034	1 002	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	...	1 734	1 562	143	154	154	138	102	...
im Hochbau	Mill. Std	...	1 171	1 064	96	103	103	93	69	...
Wohnungsbau	1 000 Std	...	678 871	646 458	58 188	64 171	63 694	56 747	41 798	...
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	...	382 243	317 485	28 465	29 324	29 466	26 945	20 396	...
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	...	109 825	99 866	8 966	9 655	9 730	8 945	6 452	...
im Tiefbau	1 000 Std	...	563 309	498 396	46 903	51 315	51 161	45 712	33 732	...
Straßenbau	1 000 Std	...	156 902	145 664	14 077	15 838	15 919	13 959	9 861	...
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	...	215 282	180 362	16 967	17 835	17 830	16 136	12 455	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	...	191 125	172 370	15 859	17 642	17 412	15 617	11 416	...
Bruttolohnsumme	Mill. DM	...	51 597	47 363	4 273	4 056	4 264	5 085	3 861	...
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	...	15 088	14 772	1 185	1 172	1 178	1 649	1 246	...
Gesamtumsatz	Mill. DM	...	232 402	220 743	20 517	21 179	21 930	22 414	24 044	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	...	228 502	217 305	20 183	20 851	21 622	22 102	23 693	...
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	1 000	..	968	893	912	910	899	887	865	...
dar.: Angestellte	1 000	...	165	160	159	159	159	158	157	...
Arbeiter	1 000	...	759	689	709	707	696	686	665	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	...	1 163	1 038	90	103	104	91	67	...
im Hochbau	Mill. Std	...	785	703	60	68	69	61	45	...
Wohnungsbau	1 000 Std	...	478 389	435 672	36 887	43 279	43 492	37 965	27 755	...
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	...	236 405	203 894	17 785	18 786	19 334	17 406	13 119	...
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	...	70 503	62 950	5 448	6 160	6 274	5 534	3 940	...
im Tiefbau	1 000 Std	...	377 518	335 603	29 857	34 371	34 449	30 024	22 339	...
Straßenbau	1 000 Std	...	113 565	102 467	9 278	11 031	11 234	9 557	6 766	...
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	...	129 330	111 665	10 048	11 060	11 035	9 639	7 685	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	...	134 623	121 471	10 531	12 280	12 180	10 628	7 888	...
Bruttolohnsumme	Mill. DM	...	37 969	34 571	3 093	2 928	3 091	3 957	2 801	...
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	...	11 439	11 197	889	879	886	1 319	942	...
Gesamtumsatz	Mill. DM	...	166 420	156 109	14 112	14 705	15 575	15 696	16 606	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	...	163 521	153 628	13 875	14 478	15 346	15 475	16 345	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	1 000	..	443	418	434	431	424	418	406	...
dar.: Angestellte	1 000	...	62	60	60	60	60	60	59	...
Arbeiter	1 000	...	373	349	364	361	354	349	337	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	...	571	524	53	52	51	47	35	...
im Hochbau	Mill. Std	...	386	361	35	35	34	32	24	...
Wohnungsbau	1 000 Std	...	200 482	210 786	21 301	20 892	20 202	18 782	14 043	...
Gewerblicher Hochbau	1 000 Std	...	145 838	113 591	10 680	10 538	10 132	9 539	7 277	...
Öffentlicher Hochbau	1 000 Std	...	39 322	36 916	3 518	3 495	3 456	3 411	2 512	...
im Tiefbau	1 000 Std	...	185 791	162 793	17 046	16 944	16 712	15 688	11 393	...
Straßenbau	1 000 Std	...	43 337	43 197	4 799	4 807	4 685	4 402	3 095	...
Gewerblicher Tiefbau	1 000 Std	...	85 952	68 697	6 919	6 775	6 795	6 297	4 770	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1 000 Std	...	56 502	50 899	5 328	5 362	5 232	4 989	3 528	...
Bruttolohnsumme	Mill. DM	...	13 628	12 792	1 179	1 128	1 174	1 128	1 060	...
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	...	3 629	3 575	296	293	292	330	304	...
Gesamtumsatz	Mill. DM	...	65 982	64 634	6 405	6 474	6 355	6 718	7 439	...
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	...	64 982	63 677	6 308	6 373	6 277	6 627	7 348	...
Deutschland										
Index des Auftragsengangs ^{2) 3)}	1991 = 100	132,0	128,3	118,2	124,9	135,3	120,6	101,2	109,3	...
Index des Auftragsbestands	1991 = 100	134,7	133,1	127,6	..	127,9	..	..	115,1	...
Produktionsindex ⁴⁾	1991 = 100	126,0	124,4	111,9	121,5	134,4	137,0	121,7	98,3	59,9 ⁶⁾
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragsengangs ^{2) 3)}	1991 = 100	112,5	106,5	96,9	103,6	108,1	96,0	82,4	90,1	..
Index des Auftragsbestands	1991 = 100	114,9	109,9	105,1	..	105,7	..	..	93,9	...
Produktionsindex ⁴⁾	1991 = 100	108,9	105,0	94,3	97,8	113,5	115,0	100,1	80,9	48,2 ⁶⁾
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragsengangs ^{2) 3)}	1991 = 100	239,8	248,6	235,6	242,9	285,5	256,4	204,9	215,4	...
Index des Auftragsbestands	1991 = 100	291,4	317,5	304,9	..	303,0	..	..	283,0	...
Produktionsindex ⁴⁾	1991 = 100	199,1	207,8	187,2	223,5	226,0	238,0	213,0	172,8	103,6 ⁶⁾
Früheres Bundesgebiet										
Handwerk⁵⁾										
Beschäftigte	1 000	3 835,0	3 809,5	..	..	..	..	..	..	..
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	518 334	520 400	..	..	..	..	..	..	..

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993) – 2) Wertindex – 3) Nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ '93)“, Hochrechnung auf der Basis der vorliegenden Länderergebnisse – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert – 5) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen. – 6) Vorläufiges Ergebnis

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Okt. 95	Nov. 95	Dez. 95	Jan. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96
Produzierendes Gewerbe										
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau 1)										
Deutschland										
Beschäftigte	- 7,1	- 7,0	- 7,2	- 7,9	...	- 1,4	- 1,3	- 2,6	...	
dar.: Angestellte	- 2,9	- 3,8	- 4,2	- 4,2	...	- 0,5	- 0,5	- 0,7	...	
Arbeiter	- 8,3	- 8,0	- 8,2	- 9,1	...	- 1,6	- 1,6	- 3,2	...	
Geleistete Arbeitsstunden	- 9,9	- 3,3	- 13,2	+ 3,2	...	- 0,3	- 10,2	- 26,0	...	
im Hochbau	- 9,1	- 2,5	- 12,2	+ 2,8	...	- 0,3	- 10,0	- 25,9	...	
Wohnungsbau	- 4,8	+ 3,4	- 6,7	+ 12,0	...	- 0,7	- 10,9	- 26,3	...	
Gewerblicher Hochbau	- 16,9	- 12,7	- 21,3	- 10,9	...	+ 0,5	- 8,6	- 24,3	...	
Öffentlicher Hochbau	- 9,1	- 4,0	- 14,8	- 1,8	...	+ 0,8	- 8,1	- 27,9	...	
im Tiefbau	- 11,5	- 5,0	- 15,1	+ 4,1	...	- 0,3	- 10,7	- 26,2	...	
Straßenbau	- 7,2	- 1,4	- 10,2	+ 19,7	...	+ 0,5	- 12,3	- 29,4	...	
Gewerblicher Tiefbau	- 16,2	- 8,6	- 19,1	- 5,8	...	- 0,0	- 9,5	- 22,8	...	
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 9,8	- 4,5	- 14,8	+ 4,2	...	- 1,3	- 10,3	- 26,9	...	
Bruttolohnsumme	- 8,2	- 4,8	- 16,1	+ 1,2	...	+ 5,1	+ 19,2	- 24,1	...	
Bruttogehaltssumme	- 2,0	- 2,1	- 6,9	- 5,2	...	+ 0,6	+ 40,0	- 24,4	...	
Gesamtumsatz	- 5,0	+ 2,5	- 3,0	- 1,4	...	+ 3,5	+ 2,2	+ 7,3	...	
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 4,9	+ 2,8	- 2,6	- 1,4	...	+ 3,7	+ 2,2	+ 7,2	...	
Früheres Bundesgebiet										
Beschäftigte	- 7,7	- 7,8	- 8,1	- 8,7	...	- 1,2	- 1,3	- 2,5	...	
dar.: Angestellte	- 2,7	- 3,9	- 4,5	- 4,6	...	- 0,4	- 0,5	- 0,6	...	
Arbeiter	- 9,2	- 8,9	- 9,2	- 10,1	...	- 1,4	- 1,5	- 3,1	...	
Geleistete Arbeitsstunden	- 10,7	- 5,2	- 14,8	+ 1,5	...	+ 0,9	- 12,2	- 26,1	...	
im Hochbau	- 10,5	- 4,3	- 13,6	+ 1,8	...	+ 1,3	- 11,9	- 26,4	...	
Wohnungsbau	- 8,9	- 1,0	- 10,9	+ 7,3	...	+ 0,5	- 12,7	- 26,9	...	
Gewerblicher Hochbau	- 13,8	- 9,9	- 17,8	- 5,8	...	+ 2,9	- 10,0	- 24,6	...	
Öffentlicher Hochbau	- 10,7	- 7,8	- 17,7	- 6,4	...	+ 1,9	- 11,8	- 28,8	...	
im Tiefbau	- 11,1	- 6,9	- 17,0	+ 0,7	...	+ 0,2	- 12,8	- 25,6	...	
Straßenbau	- 9,8	- 5,4	- 14,5	+ 9,9	...	+ 1,8	- 14,9	- 29,2	...	
Gewerblicher Tiefbau	- 13,7	- 7,2	- 18,6	- 5,8	...	- 0,2	- 10,8	- 21,9	...	
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 9,8	- 7,9	- 17,7	+ 0,3	...	- 0,8	- 12,7	- 25,8	...	
Bruttolohnsumme	- 8,9	- 5,5	- 17,5	+ 0,7	...	+ 5,5	+ 28,0	- 29,2	...	
Bruttogehaltssumme	- 2,1	- 2,0	- 7,4	- 5,6	...	+ 0,8	+ 48,9	- 28,6	...	
Gesamtumsatz	- 6,2	+ 1,3	- 4,6	- 4,5	...	+ 5,9	+ 0,8	+ 5,8	...	
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 6,0	+ 1,7	- 4,2	- 4,6	...	+ 6,0	+ 0,8	+ 5,6	...	
Neue Länder und Berlin-Ost										
Beschäftigte	- 5,7	- 5,3	- 5,5	- 6,1	...	- 1,6	- 1,4	- 2,9	...	
dar.: Angestellte	- 3,3	- 3,3	- 3,5	- 3,3	...	- 1,0	- 0,5	- 0,9	...	
Arbeiter	- 6,5	- 6,0	- 6,2	- 7,1	...	- 1,8	- 1,6	- 3,3	...	
Geleistete Arbeitsstunden	- 8,3	+ 0,6	- 10,0	+ 6,7	...	- 2,6	- 6,1	- 25,7	...	
im Hochbau	- 6,3	+ 1,5	- 9,4	+ 4,6	...	- 3,2	- 6,1	- 24,9	...	
Wohnungsbau	+ 5,1	+ 14,3	+ 3,1	+ 22,6	...	- 3,3	- 7,0	- 25,2	...	
Gewerblicher Hochbau	- 22,1	- 17,6	- 26,8	- 18,9	...	- 3,9	- 5,9	- 23,7	...	
Öffentlicher Hochbau	- 6,1	+ 3,9	- 9,5	+ 6,5	...	- 1,1	- 1,3	- 26,4	...	
im Tiefbau	- 12,4	- 1,0	- 11,1	+ 11,2	...	- 1,4	- 6,1	- 27,4	...	
Straßenbau	- 0,3	+ 9,8	+ 0,8	+ 48,8	...	- 2,5	- 6,0	- 29,7	...	
Gewerblicher Tiefbau	- 20,1	- 10,8	- 19,9	- 5,9	...	+ 0,3	- 7,3	- 24,2	...	
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 9,9	+ 4,7	- 8,0	+ 14,0	...	- 2,4	- 4,6	- 29,3	...	
Bruttolohnsumme	- 6,1	- 2,9	- 10,6	+ 2,5	...	+ 4,1	- 3,9	- 6,0	...	
Bruttogehaltssumme	- 1,5	- 2,6	- 4,6	- 4,0	...	- 0,2	+ 12,8	- 7,8	...	
Gesamtumsatz	- 2,0	+ 5,5	+ 1,1	+ 6,4	...	- 1,8	+ 5,7	+ 10,7	...	
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 2,0	+ 5,7	+ 1,2	+ 6,3	...	- 1,5	+ 5,6	+ 10,9	...	
Deutschland										
Index des Auftragseingangs 2) 3)	- 2,8	- 7,9	- 4,5	- 15,4	- 3,3	...	- 10,9	- 16,1	+ 8,0	...
Index des Auftragsbestands	- 1,2	- 4,1	.	.	- 6,2	- 10,0	...
Produktionsindex 4)	- 1,3	- 10,0	- 4,3	- 8,3	+ 9,7	- 11,9 6)	+ 1,9	- 11,2	- 19,2	- 39,1 6)
Früheres Bundesgebiet										
Index des Auftragseingangs 2) 3)	- 5,3	- 9,0	- 7,1	- 16,6	- 7,1	...	- 11,2	- 14,2	+ 9,3	...
Index des Auftragsbestands	- 4,4	- 4,4	.	.	- 7,6	- 11,2	...
Produktionsindex 4)	- 3,6	- 10,2	- 6,8	- 10,3	+ 7,0	- 19,5 6)	+ 1,3	- 13,0	- 19,2	- 40,4 6)
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index des Auftragseingangs 2) 3)	+ 3,7	- 5,2	+ 1,3	- 12,6	+ 7,0	...	- 10,2	- 20,1	+ 5,1	...
Index des Auftragsbestands	+ 9,0	- 4,0	.	.	- 2,3	- 6,6	...
Produktionsindex 4)	+ 4,4	- 9,9	+ 0,8	- 4,2	+ 16,8	+ 5,5 6)	+ 5,3	- 10,5	- 18,9	- 40,0 6)
Früheres Bundesgebiet										
Handwerk 5)										
Beschäftigte	- 7,0
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 0,4

1) Gliederung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993“ (WZ 1993) – 2) Wertindex – 3) Nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ '93)“, Hochrechnung auf der Basis der vorliegenden Länderergebnisse – 4) Arbeitstäglich bereinigter Wert – 5) Ergebnisse für Unternehmen, die in die Handwerksrolle eingetragen sind. Enthält auch Angaben von Handwerksunternehmen, die nicht zum Produzierenden Gewerbe zählen – 6) Vorläufiges Ergebnis

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995 ¹⁾	1996	1996					1997
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Bautätigkeit und Wohnungen										
Deutschland										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	242 772	207 595	..	18 584	17 518	17 412	15 596	...	..
Rauminhalt	1 000 m ³	313 620	271 965	..	21 368	20 112	20 112	18 380	...	..
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	133 312	120 458	..	9 603	8 989	9 008	8 113	...	..
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	41 079	40 730	..	3 812	3 361	3 489	3 344	...	..
Rauminhalt	1 000 m ³	243 540	228 725	..	17 156	18 299	20 522	17 240	...	..
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	69 594	64 824	..	4 563	4 624	5 018	4 625	...	..
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	712 636	639 101	..	48 375	45 209	46 488	43 550	...	..
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	261 919	264 275	..	9 253	9 822	17 135	10 568	...	..
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	222 547	222 395	..	7 137	7 816	13 220	9 566	...	..
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	572 883	603 035	..	21 097	22 562	40 444	24 989	...	..
Früheres Bundesgebiet										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	197 422	152 149	..	12 836	12 102	12 845	11 004	...	..
Rauminhalt	1 000 m ³	262 921	203 739	..	15 365	14 575	15 008	12 877	...	..
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	111 014	89 232	..	6 798	6 525	6 647	5 678	...	..
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	32 555	31 982	..	3 008	2 642	2 766	2 566	...	..
Rauminhalt	1 000 m ³	162 196	155 517	..	13 166	12 740	13 640	10 928	...	..
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	46 389	43 595	..	3 366	2 943	3 084	2 837	...	..
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	586 548	458 763	..	32 070	30 627	32 477	27 943	...	..
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	232 750	222 242	..	7 416	7 903	11 955	8 212	...	..
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	158 404	152 287	..	5 264	5 717	8 193	5 968	...	..
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	505 179	498 810	..	16 306	17 729	26 778	19 207	...	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	45 350	55 446	..	5 748	5 416	4 567	4 592	...	..
Rauminhalt	1 000 m ³	50 699	68 226	..	6 003	5 537	5 104	5 503	...	..
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	22 298	31 226	..	2 805	2 464	2 361	2 435	...	..
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	8 524	8 748	..	804	719	723	778	...	..
Rauminhalt	1 000 m ³	81 344	73 208	..	3 990	5 559	6 882	6 312	...	..
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	23 204	21 229	..	1 197	1 682	1 934	1 788	...	..
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	126 088	180 338	..	16 305	14 582	14 011	15 607	...	..
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	29 169	42 033	..	1 837	1 919	5 180	2 356	...	..
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1 000 m ³	64 144	70 108	..	1 873	2 099	5 027	3 598	...	..
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	67 704	104 225	..	4 791	4 833	13 666	5 782	...	..
Binnenhandel ¹⁾, Gastgewerbe ¹⁾, Tourismus										
Deutschland										
Großhandel (Umsatzwerte) ^{2) 3)}	1994 = 100	100,0	101,5	100,1	96,9	104,2	110,3	106,1	96,5	93,3 ⁵⁾
Einzelhandel (Umsatzwerte) ³⁾	1994 = 100	100,0	101,0	100,7	97,1	97,2	104,4	108,2	122,8	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) ³⁾	1994 = 100	100,0	99,3	97,0	104,5	104,1	104,0	88,8	93,7	...
Früheres Bundesgebiet										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	1 000	72 443	74 756	75 734	7 234	8 128	7 707	5 626	4 471	..
dar: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	12 589	12 890	13 193	1 438	1 442	1 244	886	751	..
Übernachtungen ⁴⁾	1 000	255 331	259 479	254 818	28 656	26 839	24 416	15 311	13 622	..
dar: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	28 886	29 305	29 345	3 368	3 051	2 732	1 930	1 670	..
Neue Länder und Berlin-Ost										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	1 000	11 692	12 476	14 546	1 473	1 598	1 451	1 048	922	..
dar: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	775	917	1 005	118	119	98	68	53	..
Übernachtungen ⁴⁾	1 000	35 758	41 142	45 174	4 996	4 730	4 240	2 945	2 693	..
dar: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1 000	2 295	2 721	2 906	334	332	281	220	163	..

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) In jeweiligen Preisen. - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten - 5) Basis 1995 = 100

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995 ¹⁾	1996	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
1994	1995	Okt. 95	Nov. 95	Dez. 95	Jan. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	
Bautätigkeit und Wohnungen										
Deutschland										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	- 14,5	...	+ 7,1	+ 8,5	...	...	- 0,6	- 10,4	...	...
Rauminhalt	- 13,3	...	- 2,7	- 6,4	...	...	± 0,0	- 8,6	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 9,6	...	- 2,0	- 8,0	...	...	+ 0,2	- 9,9	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 0,8	...	+ 0,3	- 3,7	...	...	+ 3,8	- 4,2	...	...
Rauminhalt	- 6,1	...	+ 3,4	+ 3,7	...	...	+ 12,1	- 16,0	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 6,9	...	- 1,9	+ 5,9	...	...	+ 8,5	- 7,8	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 10,3	...	- 5,1	- 10,2	...	...	+ 2,8	- 6,3	...	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 0,9	...	+ 10,0	- 24,3	...	...	+ 74,5	- 38,3	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 0,1	...	+ 3,5	- 19,6	...	...	+ 69,1	- 27,6	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 5,3	...	+ 11,7	- 24,0	...	...	+ 79,3	- 38,2	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	- 22,9	...	+ 11,4	+ 11,0	...	...	+ 6,1	- 14,3	...	...
Rauminhalt	- 22,5	...	- 3,4	- 8,7	...	...	+ 3,0	- 14,2	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 19,6	...	- 3,1	- 10,0	...	...	+ 1,9	- 14,6	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 1,8	...	+ 1,0	- 2,5	...	...	+ 4,7	- 7,2	...	...
Rauminhalt	- 4,1	...	- 2,1	+ 2,3	...	...	+ 7,1	- 19,9	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 6,0	...	- 12,5	- 2,2	...	...	+ 4,8	- 8,0	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 21,8	...	- 8,6	- 16,7	...	...	+ 6,0	- 14,0	...	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 4,5	...	- 5,6	- 29,7	...	...	+ 51,3	- 31,3	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 3,9	...	+ 4,7	- 33,0	...	...	+ 43,3	- 27,2	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 1,3	...	- 6,9	- 29,0	...	...	+ 51,0	- 28,3	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Baugenehmigungen										
Genehmigte Wohngebäude	+ 22,3	...	- 3,3	+ 3,1	...	...	- 15,7	+ 0,5	...	...
Rauminhalt	+ 34,6	...	- 0,3	- 0,6	...	...	- 7,8	+ 7,8	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 40,0	...	+ 1,1	- 2,8	...	...	- 4,2	+ 3,1	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	+ 2,6	...	- 2,4	- 7,4	...	...	+ 0,6	+ 7,6	...	...
Rauminhalt	- 10,0	...	+ 16,6	+ 6,4	...	...	+ 23,8	- 8,3	...	...
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 8,5	...	+ 21,4	+ 22,0	...	...	+ 15,0	- 7,6	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 43,0	...	+ 3,9	+ 4,2	...	...	- 3,9	+ 11,4	...	...
Baufertigstellungen										
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 44,1	...	+ 78,4	+ 3,2	...	...	+ 169,9	- 54,5	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 9,3	...	+ 1,6	+ 20,7	...	...	+ 139,5	- 28,4	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 53,9	...	+ 83,1	- 0,8	...	...	+ 182,8	- 57,5	...	...
Binnenhandel ¹⁾, Gastgewerbe ¹⁾, Tourismus										
Deutschland										
Großhandel (Umsatzwerte) ^{2) 3)}	+ 1,5	- 1,4	+ 4,2	- 1,2	- 1,3	...	+ 5,9	- 3,8	- 9,0	+ 3,6 ⁵⁾
Einzelhandel (Umsatzwerte) ³⁾	+ 1,0	- 0,3	+ 3,9	- 0,4	- 3,3	...	+ 7,4	+ 3,6	+ 13,5	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) ³⁾	- 0,7	- 2,9	- 2,6	- 3,1	- 4,3	...	- 0,1	- 15,6	+ 5,6	...
Früheres Bundesgebiet										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	+ 3,2	+ 1,3	+ 3,7	+ 5,0	- 0,9	...	- 0,5	- 27,0	- 20,5	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 2,4	+ 2,3	+ 3,4	+ 4,6	+ 1,2	...	- 13,7	- 28,8	- 15,3	...
Übernachtungen ⁴⁾	+ 1,6	- 1,8	- 0,5	- 0,8	- 5,6	...	- 9,0	- 37,3	- 11,0	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 1,4	+ 0,1	- 0,1	+ 1,5	- 0,3	...	- 10,4	- 29,4	- 13,5	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Tourismus										
Ankünfte ⁴⁾	+ 14,5	+ 8,6	+ 13,1	+ 9,7	+ 11,3	...	- 9,2	- 27,8	- 12,0	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 18,3	+ 9,6	+ 6,3	+ 12,2	+ 15,8	...	- 17,5	- 30,7	- 21,9	...
Übernachtungen ⁴⁾	+ 15,1	+ 9,8	+ 12,6	+ 11,0	+ 9,9	...	- 10,4	- 30,5	- 8,6	...
dar.: Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 18,6	+ 6,8	+ 4,6	+ 13,1	+ 7,0	...	- 15,2	- 21,8	- 25,7	...

1) Vorläufiges Ergebnis - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) In jeweiligen Preisen - 4) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten - 5) Basis 1995 = 100

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994 ³⁾	1995 ³⁾	1996 ³⁾					
					Mai	Juni	Juli	Aug	Sept.	Okt
Außenhandel ^{1) 2)}										
Deutschland										
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	566 495	616 955	634 271	53 120	53 819	56 074	50 045	55 304	63 585
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	59 265	66 245	65 417	5 636	5 642	5 803	5 305	5 458	5 945
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	482 008	532 198	547 027	45 264	46 079	48 081	41 132	46 073	53 076
Rohstoffe	Mill. DM	31 327	33 160	31 358	3 006	2 882	2 964	3 017	2 661	3 767
Halbwaren	Mill. DM	52 009	56 532	60 689	5 008	5 018	5 437	4 355	5 063	5 543
Fertigwaren	Mill. DM	398 671	442 505	454 979	37 250	38 379	39 680	33 761	38 349	43 767
Ländergruppen (Ursprungslander)										
EU-Länder	Mill. DM	317 515	343 376	346 710	28 630	29 329	30 296	26 801	29 482	36 223
EFTA-Länder	Mill. DM	33 621	37 344	39 497	3 310	3 516	3 556	2 795	3 816	4 114
NAFTA-Länder	Mill. DM	45 137	49 930	51 208	4 680	4 634	4 665	4 339	4 521	4 884
ASEAN-Länder ⁴⁾	Mill. DM	15 057	17 356	16 369	1 253	1 449	1 586	1 526	1 646	1 694
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	628 387	690 573	727 732	62 737	61 044	67 296	58 354	63 818	74 574
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	34 699	37 211	36 860	2 832	3 019	3 310	3 246	3 158	3 935
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	577 235	641 800	678 920	58 557	56 681	62 582	52 621	57 880	67 403
Rohstoffe	Mill. DM	5 853	7 135	7 095	632	538	586	444	554	628
Halbwaren	Mill. DM	31 335	35 188	36 116	3 198	2 943	3 431	2 991	3 188	3 751
Fertigwaren	Mill. DM	540 047	599 477	635 709	54 727	53 201	58 565	49 186	54 137	63 025
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	Mill. DM	367 818	400 596	415 120	34 604	34 783	36 282	32 078	35 602	41 873
EFTA-Länder	Mill. DM	39 182	43 262	46 400	3 784	3 727	4 021	3 270	3 843	4 176
NAFTA-Länder	Mill. DM	55 012	63 054	62 118	5 746	5 098	6 046	5 437	5 845	6 997
ASEAN-Länder ⁴⁾	Mill. DM	13 996	17 682	20 557	1 658	1 778	2 063	1 880	1 792	2 316
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+ 61 891	+ 73 617	+ 93 461	+ 9 617	+ 7 225	+ 11 222	+ 8 309	+ 8 513	+ 10 989
		1994	1995	1996	1996					1997
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Verkehr										
Deutschland										
Güterverkehr										
Beforderungsaufkommen										
Eisenbahnverkehr	1 000 t	336 754	333 196	..	24 473	27 923	27 905	28 514	..	..
Binnenschifffahrt	1 000 t	235 007	237 884	227 555p	19 497	18 943	20 636	21 150	18 963p	..
Seeverkehr	1 000 t	193 320	197 954	..	16 912	17 763	17 352	..	..	..
Luftverkehr ⁵⁾	1 000 t	1 666	1 773	..	146	157	173	172	..	..
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁶⁾	1 000 t	87 437	87 198	..	7 642	7 819	7 710	7 574	..	..
Straßengüterverkehr ^{7) 8)}	1 000 t	3 267 494	3 169 559	..	280 484	..	..	..	..	..
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr	Mill. tkm	71 814	70 863	..	5 120	6 053	6 246	6 218	..	..
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	61 772	63 982	61 623p	5 533	5 027	5 370	5 780	5 185p	..
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁶⁾	Mill. tkm	15 231	15 026	..	..	..	..	..	..	..
Straßengüterverkehr ⁷⁾	Mill. tkm	..	237 798	..	19 522	..	..	..	..	..
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 574,4	1 655,9	..	142,0	153,3	155,1	156,1	..	..
Luftverkehr	Mill.	83,0	90,0	..	9,4	9,6	9,1	6,7	..	..
Öffentlicher Straßenverkehr	Mill.	7 927,6	7 811,1	..	..	..	..	..	..	..
Kraftfahrzeuge ⁹⁾										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge										
dar.: Personenkraftwagen	1 000	3 711,9	3 820,1	4 045,7	272,9	310,9	320,1	293,0	263,6	294,3
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1 000	8 437,3	8 337,4	8 447,1	679,9	663,0	710,9	616,4	551,6	656,9
dar.: Personenkraftwagen	1 000	7 585,6	7 483,7	7 583,1	606,0	602,7	653,9	572,5	515,1	607,8
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden										
getötete Personen	Anzahl	392 754	388 003	374 385p	36 938	34 720 r	35 879 r	32 240 r	27 674p	..
schwerverletzte Personen	Anzahl	9 814	9 454	8 755p	848	753 r	881 r	759 r	672p	..
leichtverletzte Personen	Anzahl	126 723	122 973	117 077	11 707	10 674 r	10 857 r	9 618	..	..
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	389 692	389 168	493 565p	36 767	35 053 r	36 595 r	32 866 r	36 753p	..
dar.: schwerwiegende Unfälle	1 000	1 878,1	1 841,2	1 894,0p	150,3	156,0 r	173,1 r	180,1 r	174,5p	..
	1 000	..	163,7	152,6p	12,1	12,7	13,7	14,6	14,2p	..
Geld und Kredit										
Deutschland										
Bargeldumlauf ¹⁰⁾	Mrd. DM	225,9	237,5	246,8	240,0	240,2	241,2	244,5	246,8	243,0
Deutsche Bundesbank ¹⁰⁾										
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹¹⁾										
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	116,0	123,3	121,0	121,6	123,0	123,8	124,7	121,0	120,7
	Mrd. DM	217,7	213,1	226,2	201,5	206,9	205,0	203,8	226,2	211,8

1) Die Monatsergebnisse für 1995 sowie für Januar bis Juli 1996 wurden inzwischen revidiert. Die nach Waren- und Ländergruppen gegliederten Daten liegen aus technischen Gründen erst später in revidierter Form vor und werden dann auch an dieser Stelle veröffentlicht - 2) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen - 3) Einschl. nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis, sowie ab 1996 einschl. Zuschätzung für Befreiungen. - 4) ASEAN-Länder einschl. Vietnam - 5) Einschl. Doppelzählungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). - 6) Quelle Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn - 7) Quelle Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg - 8) Nur inländische Lkw - 9) Quelle Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg - 10) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt - 11) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1994	1995	Juli 96	Aug. 96	Sept. 96	Okt. 96	Juli 96	Aug. 96	Sept. 96	Okt. 96
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1993	1994	Juli 95	Aug. 95	Sept. 95	Okt. 95	Juni 96	Juli 96	Aug. 96	Sept. 96
Außenhandel ^{1) 2)}										
Deutschland										
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 8,9	+ 2,8	+ 9,0	+ 4,0	+ 2,6	+ 13,4	+ 4,2	- 10,8	+ 10,5	+ 15,0
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 11,8	- 1,3	+ 8,9	+ 3,9	+ 1,5	+ 0,7	+ 2,8	- 8,6	+ 2,9	+ 8,9
Gewerbliche Wirtschaft	+ 10,4	+ 2,8	+ 8,5	+ 0,3	- 0,7	+ 9,7	+ 4,3	- 14,5	+ 12,0	+ 15,2
Rohstoffe	+ 5,9	- 5,4	+ 18,3	+ 16,3	+ 2,9	+ 43,5	+ 10,5	+ 1,8	- 11,8	+ 41,6
Halbwaren	+ 8,7	+ 7,4	+ 11,2	- 5,0	+ 1,6	+ 9,1	+ 8,3	- 19,9	+ 16,3	+ 9,5
Fertigwaren	+ 11,0	+ 2,8	+ 7,5	- 0,2	- 1,3	+ 7,6	+ 3,4	- 14,9	+ 13,6	+ 14,1
Ländergruppen (Ursprungsländer)										
EU-Länder	+ 8,1	+ 1,0	+ 6,9	+ 6,9	+ 0,8	+ 19,0	+ 3,3	- 11,5	+ 10,0	+ 22,9
EFTA-Länder	+ 11,1	+ 5,8	+ 10,7	- 0,4	+ 16,0	+ 14,6	+ 1,2	- 21,4	+ 36,5	+ 7,8
NAFTA-Länder	+ 10,6	+ 2,6	+ 21,3	+ 9,6	+ 9,0	+ 6,0	+ 0,7	- 7,0	+ 4,2	+ 7,6
ASEAN-Länder ³⁾	+ 15,3	- 1,0	+ 29,5	+ 6,2	+ 5,5	+ 11,6	+ 9,5	- 3,7	+ 7,8	+ 2,9
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 9,9	+ 5,4	+ 16,8	+ 4,8	+ 2,9	+ 15,5	+ 10,2	- 13,3	+ 9,4	+ 16,9
Warengruppen										
Ernährungswirtschaft	+ 7,2	- 0,9	+ 10,2	+ 9,8	- 9,8	+ 17,5	+ 9,7	- 1,9	- 2,7	+ 24,6
Gewerbliche Wirtschaft	+ 11,2	+ 5,8	+ 17,1	+ 2,5	+ 1,0	+ 11,8	+ 10,4	- 15,9	+ 10,0	+ 16,5
Rohstoffe	+ 21,9	- 0,6	+ 2,0	- 13,8	- 20,3	- 0,2	+ 9,0	- 24,3	+ 24,9	+ 13,2
Halbwaren	+ 12,3	+ 2,6	+ 20,3	+ 8,9	+ 0,6	+ 13,5	+ 16,6	- 12,8	+ 6,6	+ 17,7
Fertigwaren	+ 11,0	+ 6,0	+ 17,1	+ 2,3	+ 1,3	+ 11,8	+ 10,1	- 16,0	+ 10,1	+ 16,4
Ländergruppen (Bestimmungsländer)										
EU-Länder	+ 8,9	+ 3,6	+ 13,0	+ 4,8	- 3,5	+ 13,0	+ 4,6	- 11,8	+ 11,0	+ 17,6
EFTA-Länder	+ 10,4	+ 7,3	+ 8,9	- 9,3	- 3,2	+ 6,6	+ 7,9	- 18,7	+ 17,5	+ 8,7
NAFTA-Länder	+ 14,6	- 1,5	+ 22,7	+ 18,6	+ 17,9	+ 30,3	+ 18,6	- 10,1	+ 7,5	+ 19,7
ASEAN-Länder ³⁾	+ 26,3	+ 16,3	+ 19,9	+ 5,5	+ 4,9	+ 21,5	+ 16,0	- 8,9	- 4,7	+ 29,2
	1995	1996	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Okt. 95	Nov. 95	Dez. 95	Jan. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96
Verkehr										
Deutschland										
Güterverkehr										
Beförderungsaufkommen										
Eisenbahnverkehr	- 1,1	...	- 4,7	- 2,5	...	...	- 0,1	+ 2,2	...	...
Binnenschifffahrt	+ 1,2	- 4,3	+ 0,8	+ 4,7	+ 10,0p	...	+ 8,9	+ 2,5	- 10,3	...
Seeverkehr	+ 2,4	...	+ 1,2	...	...	...	- 2,3	...	...	...
Luftverkehr ⁴⁾	+ 6,4	...	+ 8,3	+ 7,8	...	...	+ 10,1	- 0,5	...	...
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁵⁾	- 0,3	...	+ 4,2	+ 15,8	...	...	- 1,4	- 1,8	...	...
Straßengüterverkehr ^{6) 7)}	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr	- 1,3	...	+ 0,3	+ 2,1	...	...	+ 3,2	- 0,5	...	...
Binnenschifffahrt	+ 3,6	- 3,7p	- 2,4	+ 8,3	+ 13,2p	...	+ 6,8	+ 7,6	- 10,3p	...
Rohöl-Rohrfernleitungen ⁵⁾	- 1,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßengüterverkehr ⁶⁾
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Eisenbahnverkehr	+ 5,2	...	...	...	...	...	+ 1,1	+ 0,7	...	...
Luftverkehr	+ 8,5	...	+ 2,5	+ 4,5	...	...	- 4,2	- 27,1	...	...
Öffentlicher Straßenverkehr	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge ⁸⁾										
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge										
dar.: Personenkraftwagen	+ 2,9	+ 5,9	+ 8,2	+ 1,7	+ 1,0	- 2,5	+ 2,9	- 8,5	- 10,0	+ 11,6
dar.: Personenkraftwagen	+ 3,3	+ 5,5	+ 6,9	- 0,8	+ 0,1	- 3,5	+ 4,1	- 9,0	- 10,4	+ 14,2
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge										
dar.: Personenkraftwagen	- 1,2	+ 1,3	+ 3,3	- 6,3	- 0,8	- 3,0	+ 7,2	- 13,3	- 10,5	+ 19,1
dar.: Personenkraftwagen	- 1,3	+ 1,3	+ 3,3	- 6,7	- 0,9	- 2,9	+ 8,5	- 12,5	- 10,0	+ 18,0
Straßenverkehrsunfälle										
Unfälle mit Personenschaden	- 1,2	- 3,5p	+ 4,3	+ 2,3	+ 6,2p	...	+ 3,3r	- 10,1r	- 14,2p	...
getötete Personen	- 3,7	- 7,4p	± 0,0	- 0,9	- 7,3p	...	+ 17,0r	- 13,8r	- 11,5p	...
schwerverletzte Personen	- 3,0	- 3,6p	+ 1,1	+ 2,1	...	...	+ 1,7r	- 11,4	- 13,5p	...
leichtverletzte Personen	- 0,1	- 3,6p	+ 6,0	+ 3,1	+ 5,1p	...	+ 4,4r	- 10,2	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	- 2,0	+ 2,9p	+ 10,2	+ 3,9	- 0,4p	...	+ 11,0r	+ 4,0r	- 3,1p	...
dar.: schwerwiegende Unfälle	...	- 0,7p	+ 1,0	- 1,4	- 1,1p	...	+ 7,9r	+ 6,7r	- 2,7p	...
Geld und Kredit										
Deutschland										
Bargeldumlauf ⁹⁾										
Deutsche Bundesbank ⁹⁾	+ 5,1	+ 3,9	+ 6,8	+ 5,9	+ 3,9	+ 5,3	+ 0,4	+ 1,4	+ 0,9	- 1,5
Währungsreserven und sonstige										
Auslandsaktiva ¹⁰⁾	+ 6,3	- 1,9	- 0,7	- 1,1	- 1,9	- 2,3	+ 0,7	+ 0,7	- 3,0	- 0,2
Kredite an inländische Kreditinstitute	- 2,1	+ 6,1	+ 11,1	+ 0,6	+ 6,1	+ 8,9	- 0,9	- 0,6	+ 11,0	- 6,4

1) Die Monatsergebnisse für 1995 sowie für Januar bis Juli 1996 wurden inzwischen revidiert. Die nach Waren- und Ländergruppen gegliederten Daten legen aus technischen Gründen erst später in revidierter Form vor und werden dann auch an dieser Stelle veröffentlicht. - 2) Ab 1996 werden nur noch Werte für Deutschland nachgewiesen. - 3) ASEAN-Länder einschl. Vietnam. - 4) Einschl. Doppelzählungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). - 5) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn. - 6) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. - 7) Nur inländische Lkw. - 8) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. - 9) Zeitreihen ab Juni 1990 auf das gesamte Währungsgebiet der D-Mark umgestellt. - 10) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1996					1997
					Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Geld und Kredit										
Deutschland										
Kreditinstitute										
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	4 137,2	4 436,9	4 773,1r	4 607,8	4 625,9	4 671,8	4 722,1	4 773,1r	4 787,4
an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	3 210,9	3 369,4	3 624,4r	3 489,1	3 508,8	3 525,4	3 553,0	3 624,4r	3 619,8
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	926,2	1 067,5	1 148,7r	1 118,8	1 117,1	1 146,4	1 169,1	1 148,7r	1 167,6
Einlagen inländischer Nichtbanken	Mrd. DM	2 875,7	3 021,1	3 241,5r	3 067,0	3 078,3	3 093,0	3 132,2	3 241,5r	3 196,6
dar.: Spareinlagen	Mrd. DM	940,5	1 046,1	1 143,0	1 094,2	1 097,4	1 107,9	1 107,9	1 143,0	1 150,0
Bausparkassen										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1 000	3 273,0	3 270,8	...	306,1	322,7	337,0	352,9	...	...
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd. DM	152,5	156,5	...	159,2	159,8	159,8	160,7	...	...
Baudarlehen (Bestände) 1)	Mrd. DM	161,3	162,3	...	166,0	166,7	167,3	167,2	...	...
Wertpapiermarkt										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mrd. DM	627,3	620,1	732,0	50,3	64,0	60,1	67,5	55,4	103,2
Festverzinsliche Wertpapiere	Mrd. DM	6,1	5,9	8,4	0,3	0,7	0,3	3,7	0,2	0,2
Aktien (Nominalwert) 2)	%	6,7	6,5	5,6	5,7	5,5	5,3	5,2	5,1	5,1
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	6,7	6,5	5,6	5,7	5,5	5,3	5,2	5,1	5,1
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 913	1 780	...	1 930	1 878	1 905	1 963	1 996	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	950	982	...	1 128	1 125	1 130	1 145	1 151	...
Unterhaltsgeld 3)	1 000	X	X	...	424	438	456	462	448	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	7 471,5	7 517,5	...	7 414,4	7 021,0	7 762,4	7 489,8	10 572,4	8 270,7
dar.: Beiträge	Mill. DM	6 794,7	7 029,5	...	7 118,3	6 746,1	6 845,1	7 206,1	9 478,9	7 902,5
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	8 322,0	8 091,9	...	8 422,3	8 373,7	8 618,9	8 901,0	11 338,6	7 631,1
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	3 822,5	4 016,7	...	4 521,2	4 486,8	4 578,5	4 378,0	5 725,0	4 105,8
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	50 607	50 675	...	50 771	50 906	50 995	50 996	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	1 000	30 386	30 135	...	29 691	29 816	29 878	29 858	...	...
Rentner/-innen	1 000	14 662	14 813	...	15 065	15 067	15 081	15 092	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 276	1 216	...	1 277	1 238	1 253	1 289	1 300	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	627	661	...	762	765	776	791	796	...
Unterhaltsgeld 3)	1 000	222	230	...	221	228	235	238	230	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	7 175,0	7 182,9	...	7 070,8	6 693,5	7 432,9	7 153,4	10 168,9	7 920,9
dar.: Beiträge	Mill. DM	6 483,9	6 699,9	...	6 778,4	6 423,5	6 519,5	6 873,6	9 079,4	7 556,5
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	4 853,7	5 110,2	...	5 346,1	5 279,0	5 402,4	5 554,4	7 290,8	4 840,9
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	2 767,2	2 959,3	...	3 190,9	3 168,0	3 229,3	3 082,4	4 009,4	2 845,8
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	39 551	40 485	...	40 850	40 761	40 832	40 842	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	1 000	23 245	23 755	...	23 530	23 630	23 679	23 673	...	...
Rentner/-innen	1 000	11 449	11 705	...	11 768	11 769	11 778	11 783	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	637	564	...	653	640	652	674	696	...
Arbeitslosenhilfe	1 000	323	321	...	366	360	354	355	355	...
Unterhaltsgeld 3)	1 000	X	X	...	202	210	221	224	217	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	315,4	334,6	...	343,5	327,5	329,5	336,5	403,5	349,8
dar.: Beiträge	Mill. DM	310,8	329,7	...	339,9	322,6	325,6	329,9	399,5	346,0
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	3 468,3	2 981,7	...	3 076,2	3 094,7	3 216,5	3 346,6	4 047,8	2 790,2
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 055,3	1 057,4	...	1 330,2	1 318,8	1 347,2	1 295,6	1 715,6	1 259,9
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	11 055	10 190	...	10 121	10 146	10 164	10 154	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	1 000	7 140	6 380	...	6 161	6 186	6 199	6 185	...	...
Rentner/-innen	1 000	3 213	3 107	...	3 297	3 298	3 302	3 309	...	...
Finanzen und Steuern										
Deutschland										
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel 5)										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	688 785	743 511	...	53 542	65 306	49 899	50 071	...	...
Lohnsteuer 6)	Mill. DM	578 754	579 177	...	40 100	54 908	37 337	37 172	...	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	266 522	282 700	...	19 923	18 226	18 714	18 674	...	...
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	25 510	13 997	...	- 3 036	8 712	- 2 668	- 2 910	...	...
Zinsabschlag	Mill. DM	17 746	16 914	...	2 152	433	797	601	...	...
Körperschaftsteuer	Mill. DM	13 708	12 807	...	847	626	652	883	...	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	19 569	18 136	...	- 513	7 993	- 168	- 1 107	...	...
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	195 265	198 496	...	17 474	16 163	16 956	17 657	...	...
Bundessteuern	Mill. DM	40 433	36 126	...	3 254	2 755	3 051	3 374	...	...
dar.: Versicherungsteuer	Mill. DM	105 486	134 066	...	10 771	11 619	10 049	10 182	...	...
Tabaksteuer	Mill. DM	11 400	14 104	...	1 702	858	635	902	...	...
Branntweinsteuer	Mill. DM	20 264	20 595	...	1 820	1 835	1 763	1 677	...	...
Mineralölsteuer	Mill. DM	4 889	4 837	...	393	335	380	456	...	...
Landessteuern	Mill. DM	63 847	64 888	...	5 089	5 743	5 518	5 495	...	...
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	36 551	36 602	...	4 194	2 377	2 785	4 055	...	...
Grundwerbsteuer 7)	Mill. DM	6 627	7 855	...	1 855	221	354	1 884	...	...
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	7 031	6 067	...	510	488	504	476	...	...
Biersteuer	Mill. DM	14 169	13 805	...	1 023	995	1 108	945	...	...
Zölle	Mill. DM	1 795	1 779	...	169	157	137	143	...	...
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage 8)	Mill. DM	7 172	7 117	...	541	540	562	577	...	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 9)	Mill. DM	6 271	7 855	...	571	- 22	1 651	556	...	...
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse 10)	Mill. DM	- 45 450	- 46 041	...	- 2 635	- 4 116	- 2 485	- 2 471	...	...
Zigaretten (Menge)	Mill. St.	136 314	137 526	138 136	11 985	11 835	11 622	12 765	8 744	11 793
Bierabsatz	1 000 hl	115 660	115 164	112 687	10 555	8 718	9 300	8 248	9 011	8 155
Leichtole: Benzin bleifrei	1 000 hl	370 595	379 428	393 790	33 530	32 768	36 301	33 071	32 055	31 573
Benzin bleihaltig	1 000 hl	30 023	20 929	9 230	880	490	130	61	40	27
Gasole (Dieselkraftstoff)	1 000 hl	293 241	304 250	307 334	26 711	27 705	29 126	28 074	22 599	21 258
Heizöl (EL und L)	1 000 hl	395 425	392 076	437 487	41 286	40 101	30 111	35 756	37 828	48 429
Erdgas	GWh	731 114	806 546	889 383	34 059	53 670	65 137	90 827	110 344	127 318

1) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung - 2) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Emittenten. - 3) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. - 4) Ohne Rentner/-innen - 5) Zölle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel. - 6) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt. - 7) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer - 8) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage - 9) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag - 10) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
1994	1995	Okt. 95	Nov. 95	Dez. 95	Jan. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	
Geld und Kredit										
Deutschland										
Kreditinstitute										
Kredite an inländische Nichtbanken	+ 7,2	+ 7,6	+ 7,4	+ 7,5	+ 7,6	+ 7,4	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,3
an Unternehmen und Privatpersonen	+ 4,9	+ 7,6	+ 6,8	+ 6,7	+ 7,6	+ 7,4	+ 0,5	+ 0,8	+ 2,0	- 1,3
an öffentliche Haushalte	+ 15,3	+ 7,7r	+ 9,5	+ 9,9	+ 7,7r	+ 7,2	+ 2,6	+ 2,0	+ 1,7r	+ 1,6
Einlagen inländischer Nichtbanken	+ 5,1	+ 7,3	+ 6,7	+ 6,3	+ 7,3	+ 6,4	+ 0,5	+ 1,3	+ 3,5	- 1,4
dar.: Spareinlagen	+ 11,2	+ 9,3	+ 10,7	+ 10,1	+ 9,3	+ 8,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 3,2	+ 0,6
Bausparkassen										
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	- 0,1	...	+ 25,3	+ 20,1	...	...	+ 4,4	+ 4,7	...	...
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 2,6	...	+ 6,1	+ 6,8	...	...	- 0,0	+ 0,6	...	...
Baudarlehen (Bestände) 1)	+ 0,6	...	+ 4,4	+ 4,2	...	...	+ 0,4	- 0,1	...	...
Wertpapiermarkt										
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Festverzinsliche Wertpapiere	- 1,1	+ 18,0	- 5,5	+ 10,7	- 2,3	+ 6,6	- 6,1	+ 12,3	- 17,9	+ 86,3
Aktien (Nominalwert) 2)	- 3,3	+ 42,4	- 25,0	+ 800,3	- 33,3	- 60,0	- 57,1	+ 100,3	- 94,6	+ 0,0
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	- 3,0	- 13,8	- 13,1	- 10,3	- 7,3	- 3,8	- 3,6	- 1,9	- 1,9	± 0,0
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 6,9	...	+ 13,8	+ 13,0	+ 11,9	...	+ 1,4	+ 3,0	+ 1,7	...
Arbeitslosenhilfe	+ 3,4	...	+ 16,8	+ 16,3	+ 16,5	...	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,5	...
Unterhaltsgeld 3)	X	...	X	X	X	...	+ 4,2	+ 1,3	- 3,1	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 0,6	...	+ 3,7	- 1,5	+ 2,6	+ 11,9	+ 10,6	- 3,5	+ 41,2	- 21,8
dar.: Beiträge	+ 3,5	...	+ 1,0	- 0,1	- 0,3	+ 12,2	+ 1,5	+ 5,3	+ 31,5	- 16,6
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 2,8	...	+ 13,0	+ 8,6	+ 18,0	+ 7,9	+ 2,9	+ 3,3	+ 27,4	- 32,7
dar.: Arbeitslosengeld	+ 5,1	...	+ 18,4	+ 14,4	+ 17,8	+ 17,4	+ 2,0	- 4,3	+ 30,8	- 28,3
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	+ 0,1	...	+ 0,2	+ 0,1	...	...	+ 0,2	+ 0,0	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	- 0,8	...	+ 1,1	- 1,2	...	...	+ 0,2	- 0,1	...	...
Rentner/-innen	+ 1,0	...	+ 0,8	+ 0,8	...	...	+ 0,1	+ 0,1	...	...
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 4,7	...	+ 11,1	+ 10,3	+ 9,0	...	+ 1,2	+ 2,9	+ 0,8	...
Arbeitslosenhilfe	+ 5,5	...	+ 19,8	+ 19,1	+ 19,1	...	+ 1,4	+ 1,9	+ 0,7	...
Unterhaltsgeld 3)	+ 3,6	...	- 0,1	- 5,3	- 7,7	...	+ 3,3	+ 1,3	- 3,2	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 0,1	...	+ 3,9	- 1,4	+ 2,8	+ 12,1	+ 11,0	- 3,6	+ 42,2	- 22,1
dar.: Beiträge	+ 3,3	...	+ 1,1	+ 0,0	- 0,2	+ 12,4	+ 1,5	+ 5,4	+ 32,1	- 16,8
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 5,3	...	+ 10,9	+ 6,0	+ 16,2	+ 4,5	+ 2,3	+ 2,8	+ 31,3	- 33,6
dar.: Arbeitslosengeld	+ 6,9	...	+ 14,4	+ 10,7	+ 14,0	+ 14,0	+ 1,9	- 4,5	+ 30,1	- 29,0
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	+ 2,4	...	+ 0,3	+ 0,3	...	...	+ 0,2	+ 0,0	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	+ 2,2	...	- 0,9	- 1,0	...	...	+ 0,2	- 0,0	...	...
Rentner/-innen	+ 2,2	...	+ 0,4	+ 0,3	...	...	+ 0,1	+ 0,0	...	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 11,4	...	+ 19,3	+ 18,7	+ 17,6	...	+ 1,9	+ 3,3	+ 3,3	...
Arbeitslosenhilfe	- 0,7	...	+ 10,7	+ 10,5	+ 11,1	...	- 1,6	+ 0,1	+ 0,1	...
Unterhaltsgeld 3)	X	...	X	X	X	...	+ 5,2	+ 1,3	- 2,9	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 6,1	...	- 0,0	- 2,8	- 2,2	+ 7,2	+ 0,6	+ 2,1	+ 19,9	- 13,3
dar.: Beiträge	+ 6,1	...	- 0,2	- 3,0	- 2,3	+ 7,3	+ 0,9	+ 2,1	+ 20,2	- 13,4
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 14,0	...	+ 16,7	+ 13,3	+ 21,3	+ 14,3	+ 3,9	+ 4,0	+ 20,9	- 31,1
dar.: Arbeitslosengeld	+ 0,2	...	+ 29,3	+ 24,1	+ 27,7	+ 26,0	+ 2,2	- 3,8	+ 32,4	- 26,6
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	- 7,8	...	- 0,2	- 0,4	...	...	+ 0,2	- 0,1	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 4)	- 10,7	...	- 1,9	- 2,0	...	...	+ 0,2	- 0,2	...	...
Rentner/-innen	- 3,3	...	+ 2,4	+ 2,3	...	...	+ 0,1	+ 0,2	...	...
Finanzen und Steuern										
Deutschland										
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel 5)										
Gemeinschaftsteuern	+ 0,1	...	- 6,6	- 6,3	...	...	- 32,0	- 0,4	...	...
Lohnsteuer 6)	+ 6,1	...	- 12,9	- 12,9	...	...	+ 2,7	- 0,2	...	...
Veranlagte Einkommensteuer	- 45,1	...	X	X	...	...	X	X	...	...
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	- 4,7	...	+ 34,0	- 30,0	...	...	+ 84,1	- 24,6	...	...
Zinsabschlag	- 6,6	...	- 23,4	- 12,8	...	...	+ 4,3	+ 35,3	...	...
Körperschaftsteuer	- 7,3	...	X	X	...	...	X	X	...	...
Umsatzsteuer	+ 1,7	...	- 0,2	- 0,8	...	...	+ 4,9	+ 4,1	...	...
Einfuhrumsatzsteuer	- 10,7	...	+ 1,3	+ 16,1	...	...	+ 10,8	+ 10,6	...	...
Bundessteuern	+ 27,1	...	- 3,1	- 0,8	...	...	- 13,5	+ 1,3	...	...
dar.: Versicherungssteuer	+ 23,7	...	+ 1,6	- 6,0	...	...	- 3,5	+ 42,1	...	...
Tabaksteuer	+ 1,6	...	+ 7,1	+ 5,4	...	...	- 3,9	- 4,9	...	...
Branntweinsteuer	- 1,1	...	+ 16,7	+ 29,3	...	...	+ 13,4	+ 19,9	...	...
Mineralölsteuer	+ 1,6	...	- 0,8	+ 1,9	...	...	- 3,9	- 0,4	...	...
Landessteuern	+ 0,1	...	+ 16,3	- 0,7	...	...	+ 17,2	+ 45,6	...	...
dar.: Vermögensteuer	+ 18,5	...	+ 141,7	+ 3,2	...	...	+ 60,3	+ 432,3	...	...
Grundwerbsteuer 7)	- 13,7	...	+ 11,0	+ 2,0	...	...	+ 3,1	- 5,5	...	...
Kraftfahrzeugsteuer	- 2,6	...	+ 4,0	- 2,0	...	...	+ 11,3	- 14,7	...	...
Biersteuer	- 0,9	...	+ 9,8	- 6,5	...	...	- 13,3	+ 5,0	...	...
Zölle	- 0,8	...	- 12,3	- 9,9	...	...	+ 4,0	+ 2,8	...	...
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage 8)	+ 25,3	...	+ 5,2	+ 9,8	...	...	X	- 66,3	...	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 9)	+ 1,3	...	- 16,9	- 15,9	...	...	- 39,6	- 0,6	...	...
Verbrauchsbesteuerter Erzeugnisse 10)										
Zigaretten (Menge)	+ 0,9	+ 0,4	+ 5,5	- 0,6	- 0,5	- 1,5	- 1,8	+ 9,8	- 31,5	+ 34,9
Bierabsatz	- 0,4	- 2,2	- 0,3	- 7,0	+ 0,5	+ 5,3	+ 6,7	- 11,3	+ 9,2	- 9,5
Leichtöle: Benzin biefrei	+ 2,4	+ 3,8	+ 8,7	+ 2,6	+ 4,0	+ 5,9	+ 10,8	- 8,9	- 3,1	- 1,5
Benzin biefähig	- 30,3	- 55,9	- 91,7	- 95,8	- 97,1	- 97,7	- 73,4	- 53,1	- 34,2	- 33,3
Gasole (Dieselkraftstoff)	+ 3,8	+ 1,0	+ 7,1	- 0,3	+ 1,3	+ 0,1	+ 5,1	- 3,6	- 19,5	- 5,9
Heizöl (EL und L)	- 0,8	+ 11,6	+ 16,8	+ 11,1	+ 4,7	+ 8,8	- 24,9	+ 18,7	+ 5,8	+ 28,1
Erdgas	+ 10,3	+ 10,3	+ 16,7	+ 1,1	- 2,7	+ 4,2	+ 21,4	+ 39,4	+ 21,5	+ 15,4

1) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung - 2) Aufgrund von Bareinzahlung und Umtausch von Wandschuldverschreibungen ab Januar 1994 einschl. Aktien ostdeutscher Emittenten - 3) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte - 4) Ohne Rentner/-innen. - 5) Zölle, Mehrwertsteuer- und BSP-Eigenmittel. - 6) Ab 1996 um Kindergeld gekürzt. - 7) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer. - 8) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage. - 9) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag - 10) Mineralöl netto, nach Abzug von Steuererstattung und -vergütung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1993	1994	1995	1996					
					Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.
Finanzen und Steuern										
Früheres Bundesgebiet										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	529 145	539 837	538 674	56 304	38 002	39 099	53 301	36 467	36 063
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	236 738	241 885	255 259	19 948	21 810	19 751	18 282	18 696	18 633
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	34 541	26 478	17 206	7 343	- 3 489	- 2 384	8 777	- 2 119	- 2 409
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	11 612	17 031	16 182	2 582	1 822	2 120	414	751	571
Zinsabschlag	Mill. DM	10 621	13 554	12 678	702	527	835	608	639	872
Körperschaftsteuer	Mill. DM	28 286	18 622	18 767	7 857	- 571	- 471	7 806	16	- 977
Umsatzsteuer	Mill. DM	166 309	182 675	183 431	15 258	14 818	16 051	14 764	15 528	16 093
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	41 037	39 593	35 151	2 615	3 084	3 197	2 651	2 956	3 281
Landessteuern	Mill. DM	31 183	32 307	32 431	2 262	2 574	3 866	2 043	2 456	3 735
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	6 785	6 627	7 857	229	232	1 853	221	354	1 882
Grundwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	4 961	5 500	4 501	346	428	386	375	379	357
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	11 910	11 996	11 784	1 013	1 119	865	846	949	792
Biersteuer	Mill. DM	1 551	1 560	1 535	141	131	146	132	114	122
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ³⁾	Mill. DM	4 092	6 031	7 650	- 0	1 643	524	- 23	1 625	501
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁴⁾	Mill. DM	- 41 747	- 41 618	- 41 167	.	.	.	.	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	28 946	38 917	40 503	3 373	2 576	2 995	3 620	2 903	3 177
Lohnsteuer ¹⁾	Mill. DM	21 249	24 637	27 442	1 938	2 136	2 165	1 958	2 052	2 110
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	- 1 307	- 968	- 3 209	- 24	- 748	- 652	- 65	- 548	- 501
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	Mill. DM	372	716	732	27	92	32	19	47	30
Zinsabschlag	Mill. DM	128	154	129	6	11	12	17	13	11
Körperschaftsteuer	Mill. DM	- 456	- 974	- 631	146	- 200	- 42	187	- 184	- 130
Umsatzsteuer	Mill. DM	8 182	12 591	15 065	1 203	1 202	1 423	1 400	1 428	1 564
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	777	840	975	78	84	57	104	95	93
Landessteuern	Mill. DM	3 536	4 244	4 171	373	357	329	334	329	321
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	- 2	0	- 1	- 2	0	2	0	0	2
Grundwerbsteuer ²⁾	Mill. DM	939	1 531	1 565	121	134	124	113	124	119
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	2 148	2 173	2 021	164	179	157	149	159	153
Biersteuer	Mill. DM	218	235	244	26	21	23	25	23	22
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	Mill. DM	89	240	205	- 14	15	47	1	25	55
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁴⁾	Mill. DM	- 3 226	- 3 832	- 4 875	.	.	.	.	.	.
Wirtschaftsrechnungen										
Früheres Bundesgebiet										
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁵⁾										
2-Pers.-Haush. von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	DM	2 093,50	2 169,76	2 211,40	2 172,68	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁶⁾	DM	533,57	533,43	539,90	544,66	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	158,20	159,52	157,78	154,39	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	3 986,62	3 957,97	4 103,06	4 113,95	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁶⁾	DM	876,33	870,32	895,83	916,29	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	201,27	217,52	206,38	187,42	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	5 782,86	5 854,91	5 861,86	6 352,13	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁶⁾	DM	1 123,76	1 137,38	1 149,67	1 197,38	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	245,95	247,24	234,97	250,47	...	...	...	...	...
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen in der Industrie⁷⁾										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	38,0	38,3	38,5	.	.	.	.	.	.
Index	1991 = 100	96,4	97,3	97,8	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	23,93	24,66	25,57	.	.	.	.	.	.
Index	1991 = 100	110,7	114,2	118,7	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	909	949	986	.	.	.	.	.	.
Index	1991 = 100	106,5	111,0	116,1	.	.	.	.	.	.
Angestellte in Industrie⁷⁾ und Handel										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	5 102	5 247	5 445	.	.	.	.	.	.
Index	1991 = 100	109,2	111,9	115,5	.	.	.	.	.	.
Tarifentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	1985 = 100	94,9	94,2	93,8	.	93,0	.	.	.	.
Index der tariflichen Stundenlöhne	1985 = 100	144,4	148,2	152,8	.	159,3	.	.	.	.
Index der tariflichen Monatsgehälter	1985 = 100	135,8	138,0	141,9	.	146,3	.	.	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen in der Industrie⁷⁾										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std.	41,2	40,1	39,6	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	15,57	16,95	18,23	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	644	683	726	.	.	.	.	.	.
Angestellte in Industrie⁷⁾ und Handel										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 322	3 702	4 054	.	.	.	.	.	.

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt. - 2) Ohne kommunale Grundwerbsteuer. - 3) Einschl. erhöhter Gewerbesteuerumlage. - 4) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag. - 5) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. - 6) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. - 7) Einschl. Hoch- und Tiefbau, dieser mit Handwerk.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1994	1995	Aug. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96	Aug. 96	Sept. 96	Okt. 96	Nov. 96
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1993	1994	Aug. 95	Sept. 95	Okt. 95	Nov. 95	Juli 96	Aug. 96	Sept. 96	Okt. 96
Finanzen und Steuern										
Früheres Bundesgebiet										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	+ 2,0	- 0,2	+ 3,4	+ 0,9	- 1,1	- 1,6	+ 2,9	+ 36,3	- 31,6	- 1,1
Lohnsteuer ¹⁾	+ 2,2	+ 5,5	- 5,6	- 4,6	- 3,2	- 2,7	- 9,4	- 7,4	+ 2,3	- 0,3
Veranlagte Einkommensteuer	- 23,3	- 35,0	X	+ 1,7	X	X	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	+ 46,7	- 5,0	+ 15,0	- 20,1	+ 31,9	- 31,0	+ 16,3	- 80,5	+ 81,5	- 23,9
Zinsabschlag	+ 27,6	- 6,5	+ 16,4	- 25,0	- 24,1	- 13,1	+ 58,5	- 27,1	+ 5,0	+ 36,4
Körperschaftsteuer	- 34,2	+ 0,8	X	+ 15,7	X	X	X	X	X	X
Umsatzsteuer	+ 9,8	+ 0,4	+ 3,5	+ 3,9	- 0,1	- 1,7	+ 8,3	- 8,0	+ 5,2	+ 3,6
Einfuhrumsatzsteuer	- 3,5	- 11,2	+ 8,7	- 4,1	+ 1,8	+ 15,7	+ 3,7	- 17,1	+ 11,5	+ 11,0
Landessteuern	+ 3,6	+ 0,4	+ 4,2	+ 1,2	+ 16,6	- 0,9	+ 50,2	- 47,1	+ 20,2	+ 52,1
dar: Vermögensteuer	- 2,3	+ 18,6	+ 10,9	+ 32,9	+ 140,1	+ 3,1	+ 699,3	- 88,1	+ 60,5	+ 431,7
Grunderwerbsteuer ²⁾	+ 10,9	- 18,2	+ 0,7	+ 5,2	+ 7,8	+ 3,4	- 10,0	- 2,7	+ 1,1	- 5,9
Kraftfahrzeugsteuer	+ 0,7	- 1,8	- 7,7	- 1,1	+ 3,1	- 2,7	- 22,7	- 2,2	+ 12,1	- 16,5
Biersteuer	+ 0,6	- 1,6	+ 6,6	- 19,5	+ 7,0	- 8,1	+ 11,8	- 9,5	- 13,9	+ 6,8
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage ³⁾	+ 47,4	+ 26,9	+ 8,4	X	+ 5,0	+ 4,3	- 68,1	X	X	- 69,2
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁴⁾	- 0,3	- 1,1	X	X	X	X	X	X	X	X
Neue Länder und Berlin-Ost										
Kassenmäßige Steuereinnahmen										
Gemeinschaftsteuern	+ 34,4	+ 4,1	- 9,1	+ 5,5	- 7,3	+ 4,6	+ 16,2	+ 20,9	- 19,8	+ 9,4
Lohnsteuer ¹⁾	+ 15,9	+ 11,4	- 9,8	- 10,7	- 6,3	- 7,6	+ 1,4	- 9,6	+ 4,8	+ 2,8
Veranlagte Einkommensteuer	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuer vom Ertrag	+ 92,4	+ 2,4	+ 6,7	- 64,2	+ 81,0	- 3,7	- 64,9	- 39,4	+ 139,2	- 36,6
Zinsabschlag	+ 20,2	- 16,5	+ 46,0	+ 95,7	+ 36,1	+ 18,1	+ 6,3	+ 46,5	- 22,5	- 18,2
Körperschaftsteuer	- 307,8	X	- 11,9	+ 168,1	X	X	X	X	X	X
Umsatzsteuer	+ 53,9	+ 19,6	+ 3,4	+ 27,0	- 1,7	+ 9,0	+ 18,4	- 1,6	+ 2,0	+ 9,5
Einfuhrumsatzsteuer	+ 8,1	+ 16,0	- 28,4	+ 59,2	- 10,5	+ 32,3	- 32,2	+ 82,0	- 8,5	- 2,3
Landessteuern	+ 20,0	- 1,7	- 6,3	+ 2,3	+ 14,1	+ 1,7	- 7,9	+ 1,5	- 1,2	- 2,7
dar: Vermögensteuer	- 112,0	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Grunderwerbsteuer ²⁾	+ 63,0	+ 2,2	- 16,3	+ 8,1	+ 22,0	- 1,9	- 6,9	- 9,1	+ 9,8	- 4,2
Kraftfahrzeugsteuer	+ 1,2	- 7,0	- 1,9	- 1,7	+ 9,4	+ 2,0	- 12,0	- 5,5	+ 6,7	- 3,8
Biersteuer	+ 7,5	+ 3,9	- 3,0	- 15,4	+ 26,3	+ 3,4	+ 13,2	+ 8,5	- 10,3	- 4,2
Einnahmen aus Gewerbesteuerumlage	+ 170,7	- 14,7	- 10,2	X	+ 19,4	+ 110,8	+ 208,8	X	X	+ 117,5
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁴⁾	+ 18,8	+ 27,2	X	X	X	X	X	X	X	X
Wirtschaftsrechnungen										
Früheres Bundesgebiet										
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁵⁾										
2-Pers. -Haush. von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen	+ 3,6	+ 1,9	.	.	.	.	.	.	.	.
dar für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁶⁾	- 0,0	+ 1,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 0,8	- 1,1	.	.	.	.	.	.	.	.
4-Pers. -Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	- 0,7	+ 3,7	.	.	.	.	.	.	.	.
dar für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁶⁾	- 0,7	+ 2,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 8,1	- 5,1	.	.	.	.	.	.	.	.
4-Pers. -Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 1,3	+ 0,1	.	.	.	.	.	.	.	.
dar für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁶⁾	+ 1,2	+ 1,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 0,5	- 5,0	.	.	.	.	.	.	.	.
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen in der Industrie⁷⁾										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	+ 0,8	+ 0,5	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 0,9	+ 0,5	.	.	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 3,1	+ 3,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 3,2	+ 3,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 4,4	+ 3,9	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 4,2	+ 4,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Angestellte in Industrie⁷⁾ und Handel										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 2,8	+ 3,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Index	+ 2,5	+ 3,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Tarifentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter/-innen)	- 0,7	- 0,4	.	.	.	.	.	.	.	.
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 2,6	+ 3,1	.	.	.	.	.	.	.	.
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 1,6	+ 2,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen in der Industrie⁷⁾										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 2,7	- 1,2	.	.	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 8,9	+ 7,6	.	.	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 6,1	+ 6,3	.	.	.	.	.	.	.	.
Angestellte in Industrie⁷⁾ und Handel										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 11,4	+ 9,5	.	.	.	.	.	.	.	.

1) Ab 1996 vor Abzug des Kindergeldes, soweit von Familienkassen gezahlt - 2) Ohne kommunale Grunderwerbsteuer - 3) Einschl. erhöhte Gewerbesteuerumlage. - 4) 15% an Lohn- und veranlagter Einkommensteuer sowie 12% am Zinsabschlag. - 5) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar - 6) Einschl. fertiger Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen - 7) Einschl. Hoch- und Tiefbau, dieser mit Handwerk.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1996				1997	
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Preise										
Früheres Bundesgebiet										
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1985 = 100	100,9	102,2	105,0	105,4	104,9	104,2	105,2	...	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1985 = 100	94,2	95,4	98,5	99,0	98,3	97,5	98,6	...	...
Neubauten und neue Maschinen	1985 = 100	130,0	131,7	133,2	133,3	133,4	133,4	133,4	...	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	1985 = 100	86,5	87,1	85,6p	86,8	83,9	82,2p	83,5p	...	...
Pflanzliche Produkte	1985 = 100	91,5	94,6	86,4	86,7	83,5	82,5	82,9	...	...
Tierische Produkte	1985 = 100	84,7	84,2	85,2p	86,9	84,1	82,1p	83,7p	...	...
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	1985 = 100	86,9	94,9	..	81,0	83,2	86,4	85,1	...	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes²⁾	1985 = 100	89,3	91,8	..	90,6	90,7	90,6	91,0	...	...
Inländischer Herkunft	1985 = 100	99,4	102,3	..	100,3	100,1	99,9	100,0	...	...
Ausländischer Herkunft	1985 = 100	69,6	71,3	..	71,7	72,5	72,6	73,5	...	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	1991 = 100	102,0	103,7	103,1	103,2	103,4	103,3	103,3	103,7	103,7
Investitionsgüter ³⁾	1991 = 100	104,8	106,1	107,5	107,6	107,6	107,7	107,6	107,9	107,9
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	1991 = 100	106,0	106,8	108,5	109,0	109,3	109,2	109,2	109,5	109,1
Elektrizität, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	1991 = 100	103,5	103,9	95,7	95,6	95,8	95,8	95,8	95,9	95,9
Bergbauische Erzeugnisse	1991 = 100	93,1	90,0	90,7	91,7	93,5	93,5	93,6	95,6	96,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1991 = 100	102,4	104,6	104,7	104,7	104,8	104,8	104,8	105,0	105,0
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1991 = 100	98,4	102,3	100,4	100,1	100,6	100,4	100,3	101,0	100,8
dar.: Mineralerzeugnisse	1991 = 100	103,9	103,0	110,5	113,2	117,0	115,3	115,4	118,0	115,1
Eisen und Stahl	1991 = 100	92,9	98,9	92,4	90,2	90,0	89,9	89,7	88,7	88,7
Chemische Erzeugnisse	1991 = 100	96,8	101,7	98,1	97,5	97,6	97,4	97,4	98,1	98,2
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1991 = 100	104,2	105,6	106,8	106,9	106,9	106,9	106,9	107,1	107,2
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	1991 = 100	106,8	108,8	111,0	111,3	111,4	111,4	111,4	111,8	111,9
Straßenfahrzeuge ⁶⁾	1991 = 100	106,5	108,0	109,4	109,5	109,6	109,6	109,7	109,7	109,7
Elektrotechnische Erzeugnisse	1991 = 100	101,3	101,6	102,0	101,9	101,6	101,7	101,7	102,1	102,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1991 = 100	102,5	104,2	105,5	105,7	105,8	105,8	105,7	105,6	105,8
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1991 = 100	102,3	105,5	105,3	105,3	105,1	105,1	105,1	105,1	105,1
dar.: Textilien	1991 = 100	101,5	102,6	101,6	101,2	101,2	101,1	101,1	101,3	101,4
Bekleidung und konfektionierte Textilien	1991 = 100	105,0	105,1	105,1	105,2	105,1	105,1	105,2	105,2	105,2
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1991 = 100	103,4	104,1	104,7	105,1	105,2	105,3	105,4	105,3	105,6
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	1991 = 100	105,5	107,0	108,5	108,9	109,2	109,3	109,3	109,8	109,8
Investitionsgüter ³⁾	1991 = 100	102,7	104,7	106,0	106,0	106,1	106,0	106,0	106,0	106,1
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	1991 = 100	111,1	112,4	116,8	118,4	118,7	119,0	119,2	119,9	119,2
Elektrizität, hergestelltes Gas, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	1991 = 100	110,3	112,3	115,2	115,5	115,9	116,1	116,2	117,2	117,4
Bergbauische Erzeugnisse	1991 = 100	106,8	102,8	104,9	105,0	105,5	105,7	105,8	106,5	106,5
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1991 = 100	103,4	105,8	106,7	107,2	107,5	107,4	107,4	107,7	107,6
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	1991 = 100	104,9	108,2	107,5	108,0	108,9	108,9	109,2	110,1	109,6
dar.: Mineralerzeugnisse	1991 = 100	113,4	111,5	118,0	122,1	124,1	124,6	125,3	126,7	123,8
Eisen und Stahl	1991 = 100	96,1	105,9	98,3	94,1	95,9	94,8	95,1	96,9	97,0
Chemische Erzeugnisse	1991 = 100	101,6	109,9	105,4	104,5	106,2	106,1	105,9	106,5	107,0
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1991 = 100	101,1	102,9	104,1	104,1	104,1	104,0	104,0	104,0	104,1
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	1991 = 100	103,1	105,7	107,4	107,7	107,8	107,8	107,7	107,8	107,9
Elektrotechnische Erzeugnisse	1991 = 100	98,2	98,7	98,8	98,7	98,4	98,5	98,4	98,2	98,6
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1991 = 100	99,3	101,5	103,5	103,4	103,4	103,3	103,4	103,5	103,7
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1991 = 100	106,9	111,1	112,9	113,3	113,4	113,6	113,6	113,4	113,4
dar.: Textilien	1991 = 100	103,6	104,3	104,1	103,9	103,6	103,8	103,8	103,8	103,7
Bekleidung und konfektionierte Textilien	1991 = 100	103,8	104,5	105,8	106,1	106,1	106,1	106,1	106,0	106,0
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1991 = 100	103,0	104,2	106,3	107,2	107,3	107,1	106,8	106,8	107,0

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Bei Elektrizität, Gas und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverarbeiter. - 5) Einschl. Ackerschleppern. - 6) Ohne Ackerschleppern.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Nov. 95	Dez. 95	Jan. 96	Febr. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97
Preise										
Früheres Bundesgebiet										
Index der Einkaufspreise ¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 1,3	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,9	...	...	- 0,7	+ 1,0	...	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 1,3	+ 3,2	+ 3,8	+ 3,6	...	...	- 0,8	+ 1,1	...	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,7	...	...	± 0,0	± 0,0	...	...
Index der Erzeugerpreise ¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	+ 0,7	- 1,7p	- 3,7p	- 3,6p	...	...	- 2,0p	+ 1,6p	...	...
Pflanzliche Produkte	+ 3,4	- 8,7	- 7,9	- 8,2	...	...	- 1,2	+ 0,5	...	...
Tierische Produkte	- 0,6	+ 1,2p	- 2,0p	- 1,9p	...	...	- 2,4p	+ 1,9p	...	...
Index der Erzeugerpreise ¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten	+ 9,3	...	- 0,3	- 5,0	...	...	+ 3,8	- 1,5	...	...
Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes ²⁾	+ 2,8	...	- 0,5	- 0,2	...	...	- 0,1	+ 0,4	...	...
Inländischer Herkunft	+ 2,9	...	- 1,9	- 1,7	...	...	- 0,2	+ 0,1	...	...
Ausländischer Herkunft	+ 2,4	...	+ 3,0	+ 3,8	...	...	+ 0,1	+ 1,2	...	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾	+ 1,7	- 0,6	- 0,5	- 0,5	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	± 0,0	+ 0,4	± 0,0
Investitionsgüter ³⁾	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	± 0,0
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	+ 0,8	+ 1,6	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,8	- 0,1	± 0,0	+ 0,3	- 0,4
Elektrizität, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	+ 0,4	- 7,9	- 7,7	- 7,7	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Bergbauliche Erzeugnisse	- 3,3	+ 0,8	+ 5,4	+ 5,4	+ 7,9	+ 8,2	± 0,0	+ 0,1	+ 2,1	+ 0,4
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 2,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	± 0,0
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	+ 4,0	- 1,9	- 1,3	- 1,4	- 0,2	- 0,5	- 0,2	- 0,1	+ 0,7	- 0,2
dar.: Mineralerzeugnisse	- 0,9	+ 7,3	+ 12,8	+ 9,3	+ 11,5	+ 5,3	- 1,5	+ 0,1	+ 2,3	- 2,5
Eisen und Stahl	+ 6,5	- 6,6	- 9,6	- 9,0	- 9,0	- 7,8	- 0,1	- 0,2	- 1,1	± 0,0
Chemische Erzeugnisse	+ 5,1	- 3,5	- 3,3	- 2,5	- 1,2	- 0,6	- 0,2	± 0,0	+ 0,7	+ 0,1
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,5	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,4	± 0,0	± 0,0	+ 0,4	+ 0,1
Straßenfahrzeuge ⁶⁾	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,3	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 0,3	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,4	± 0,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,8	± 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,2
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 3,1	- 0,2	- 0,8	- 0,8	- 0,7	- 0,6	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
dar.: Textilien	+ 1,1	- 1,0	- 1,4	- 1,3	- 1,0	- 0,7	- 0,1	± 0,0	+ 0,2	+ 0,1
Bekleidung und konfektionierte Textilien	+ 0,1	± 0,0	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	± 0,0
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,3
Neue Länder und Berlin-Ost										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,1	± 0,0	+ 0,5	± 0,0
Investitionsgüter ³⁾	+ 1,9	+ 1,2	± 0,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,6	- 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ³⁾	+ 1,2	+ 3,9	+ 4,5	+ 3,3	+ 4,6	+ 2,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6	- 0,6
Elektrizität, hergestelltes Gas, Fernwärme, Wasser ⁴⁾	+ 1,8	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,2
Bergbauliche Erzeugnisse	- 3,7	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,7	± 0,0
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 2,3	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,2	- 0,1	± 0,0	+ 0,3	- 0,1
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	+ 3,1	- 0,6	+ 2,1	+ 1,4	+ 2,4	+ 1,7	± 0,0	+ 0,3	+ 0,8	- 0,5
dar.: Mineralerzeugnisse	- 1,7	+ 5,8	+ 13,7	+ 10,8	+ 11,2	+ 6,8	+ 0,4	+ 0,6	+ 1,1	- 2,3
Eisen und Stahl	+ 10,2	- 7,2	- 11,6	- 11,4	- 8,1	- 5,8	- 1,1	+ 0,3	+ 1,9	+ 0,1
Chemische Erzeugnisse	+ 8,2	- 4,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 1,1	+ 2,2	- 0,1	- 0,2	+ 0,6	+ 0,5
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4	- 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁵⁾	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,1	± 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 0,5	+ 0,1	- 0,6	- 0,7	- 0,9	- 0,3	+ 0,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,4
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 3,9	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,2	± 0,0	- 0,2	± 0,0
dar.: Textilien	+ 0,7	- 0,2	- 0,6	- 0,5	- 0,6	- 0,7	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	- 0,1
Bekleidung und konfektionierte Textilien	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,3	± 0,0	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	+ 1,2	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	- 0,2	- 0,3	± 0,0	+ 0,2

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung. - 4) Bei Elektrizität, Gas und Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverarbeiter. - 5) Einschl. Ackerschleppern - 6) Ohne Ackerschlepper

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996	1996				1997	
					Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
Preise										
Deutschland										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	1991 = 100	114,3	117,1	117,0	.	.	116,7	.	.	.
Bürogebäude ²⁾	1991 = 100	112,6	115,4	115,7	.	.	115,5	.	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	1991 = 100	112,0	114,5	115,0	.	.	114,8	.	.	.
Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	108,1	109,1	107,7	.	.	107,1	.	.	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	109,6	111,0	110,4	.	.	109,7	.	.	.
Ortskanäle ¹⁾	1991 = 100	111,8	112,9	111,2	.	.	110,5	.	.	.
Kläranlagen ¹⁾	1991 = 100	112,8	115,2	115,5	.	.	115,3	.	.	.
Früheres Bundesgebiet										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	1991 = 100	112,8	115,4	115,3	.	.	115,0	.	.	.
Bürogebäude ²⁾	1991 = 100	111,4	114,0	114,2	.	.	114,0	.	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	1991 = 100	110,6	113,1	113,6	.	.	113,4	.	.	.
Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	107,9	108,9	107,8	.	.	107,2	.	.	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	108,5	110,0	109,4	.	.	108,7	.	.	.
Ortskanäle ¹⁾	1991 = 100	110,6	111,7	110,1	.	.	109,4	.	.	.
Kläranlagen ¹⁾	1991 = 100	111,7	113,9	114,2	.	.	114,1	.	.	.
Neue Länder und Berlin-Ost										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	1991 = 100	123,3	127,0	126,8	.	.	126,4	.	.	.
Bürogebäude ²⁾	1991 = 100	120,0	123,5	124,2	.	.	124,0	.	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	1991 = 100	119,9	122,9	123,4	.	.	123,1	.	.	.
Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	109,6	109,8	106,8	.	.	106,0	.	.	.
Brücken im Straßenbau ¹⁾	1991 = 100	115,8	117,1	116,2	.	.	115,5	.	.	.
Ortskanäle ¹⁾	1991 = 100	119,0	119,6	117,6	.	.	116,9	.	.	.
Kläranlagen ¹⁾	1991 = 100	119,8	122,5	122,6	.	.	122,5	.	.	.
Deutschland										
Index der Großhandelsverkaufspreise ²⁾	1991 = 100	101,6	103,7	103,1	102,8	103,0	102,4	102,7	103,9	104,2
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1991 = 100	102,4	103,1	102,8	102,2	101,6	100,7	101,3	103,3	105,2
Index der Einzelhandelspreise ¹⁾	1991 = 100	105,8	106,7	107,6	107,5	107,7	107,6	107,7	108,1	108,0
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	1991 = 100	112,8	114,8	116,5	116,8	116,8	116,7	117,0	117,6	118,1
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	106,9	108,4	109,2	108,8	108,6	109,0	109,1	110,1	110,3
Bekleidung, Schuhe	1991 = 100	106,8	107,7	108,5	108,7	108,8	109,0	109,0	108,8	108,8
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	123,0	126,9	130,0	130,7	131,3	131,3	131,6	132,6	132,6
Wohnungsmieten	1991 = 100	128,1	133,4	137,9	138,5	138,8	139,1	139,4	140,2	140,6
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	105,6	104,9	103,3	104,4	105,8	104,8	105,3	106,9	105,7
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1991 = 100	107,8	109,3	110,2	110,3	110,4	110,5	110,5	110,5	110,6
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1991 = 100	110,8	112,7	115,0	115,3	115,4	115,6	115,6	115,7	116,7
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1991 = 100	112,2	113,4	115,7	115,8	115,9	115,8	115,7	116,1	116,2
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	1991 = 100	108,9	110,5	111,6	111,7	111,9	111,9	112,2	114,3	114,3
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1991 = 100	119,3	122,5	123,3	124,9	123,0	120,3	123,0	121,5	126,3
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	1991 = 100	110,6	112,5	114,1	114,4	114,4	114,3	114,6	115,2	115,6
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1991 = 100	107,1	108,6	109,6	109,1	109,0	109,4	109,5	110,5	110,7
Bekleidung, Schuhe	1991 = 100	107,4	108,4	109,3	109,4	109,5	109,7	109,7	109,6	109,6
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	113,5	117,0	119,3	120,0	120,6	120,6	120,9	121,7	121,7
Wohnungsmieten	1991 = 100	116,7	121,3	124,8	125,4	125,7	125,9	126,3	126,8	127,1
Energie (ohne Kraftstoffe)	1991 = 100	102,2	101,4	99,6	100,8	102,4	101,3	101,7	103,6	102,3
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1991 = 100	108,2	109,9	110,9	111,0	111,1	111,2	111,2	111,2	111,3
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1991 = 100	108,9	110,6	112,9	113,3	113,3	113,5	113,5	113,6	114,4
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1991 = 100	111,8	113,0	115,1	115,2	115,5	115,3	115,2	115,5	115,7
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	1991 = 100	108,4	109,8	110,7	110,8	110,9	111,0	111,2	113,2	113,2
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1991 = 100	118,5	121,7	122,3	123,9	121,9	119,2	122,0	120,4	125,3
Deutschland										
Index der Einfuhrpreise	1991 = 100	96,9	97,3	97,8	97,6	98,2	98,2	99,0	100,0	...
dar.: Güter aus EU-Ländern	1991 = 100	96,2	97,2	97,7	97,4	97,9	97,9	98,6	99,4	...
Güter aus Drittländern	1991 = 100	97,6	97,4	97,9	97,8	98,5	98,5	99,4	100,5	...
Index der Ausfuhrpreise	1991 = 100	101,6	103,3	103,5	103,3	103,5	103,4	103,5	103,9	...
dar.: Güter für EU-Länder	1991 = 100	100,6	102,6	102,3	102,1	102,3	102,3	102,4	102,8	...
Güter für Drittländer	1991 = 100	102,8	104,2	104,8	104,7	104,8	104,7	104,8	105,2	...

1) Einsch. Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer - 3) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum									
	Vorjahr		Vorjahresmonat				Vormonat			
	1995	1996	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97	Febr. 97
	gegenüber		gegenüber				gegenüber			
	1994	1995	Nov. 95	Dez. 95	Jan. 96	Febr. 96	Okt. 96	Nov. 96	Dez. 96	Jan. 97
Preise										
Deutschland										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	+ 2,4	- 0,1	- 0,6	.	.	.	- 0,3 ^{a)}	.	.	...
Bürogebäude ²⁾	+ 2,5	+ 0,3	- 0,3	.	.	.	- 0,2 ^{a)}	.	.	...
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	+ 2,2	+ 0,4	- 0,2	.	.	.	- 0,3 ^{a)}	.	.	...
Straßenbau ¹⁾	+ 0,9	- 1,3	- 1,7	.	.	.	- 0,4 ^{a)}	.	.	...
Brücken im Straßenbau ¹⁾	+ 1,3	- 0,5	- 1,2	.	.	.	- 0,6 ^{a)}	.	.	...
Ortskanäle ¹⁾	+ 1,0	- 1,5	- 1,9	.	.	.	- 0,5 ^{a)}	.	.	...
Kläranlagen ¹⁾	+ 2,1	+ 0,3	- 0,3	.	.	.	- 0,2 ^{a)}	.	.	...
Früheres Bundesgebiet										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	+ 2,3	- 0,1	- 0,6	.	.	.	- 0,3 ^{a)}	.	.	...
Bürogebäude ²⁾	+ 2,3	+ 0,2	- 0,3	.	.	.	- 0,2 ^{a)}	.	.	...
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	+ 2,3	+ 0,4	- 0,2	.	.	.	- 0,3 ^{a)}	.	.	...
Straßenbau ¹⁾	+ 0,9	- 1,0	- 1,5	.	.	.	- 0,5 ^{a)}	.	.	...
Brücken im Straßenbau ¹⁾	+ 1,4	- 0,5	- 1,2	.	.	.	- 0,7 ^{a)}	.	.	...
Ortskanäle ¹⁾	+ 1,0	- 1,4	- 1,9	.	.	.	- 0,5 ^{a)}	.	.	...
Kläranlagen ¹⁾	+ 2,0	+ 0,3	- 0,2	.	.	.	- 0,2 ^{a)}	.	.	...
Neue Länder und Berlin-Ost										
Preisindizes für Bauwerke										
Wohngebäude ¹⁾	+ 3,0	- 0,2	- 0,8	.	.	.	- 0,2 ^{a)}	.	.	...
Bürogebäude ²⁾	+ 2,9	+ 0,6	± 0,0	.	.	.	± 0,0 ^{a)}	.	.	...
Gewerbliche Betriebsgebäude ²⁾	+ 2,5	+ 0,4	- 0,2	.	.	.	- 0,1 ^{a)}	.	.	...
Straßenbau ¹⁾	+ 0,2	- 2,7	- 2,6	.	.	.	- 0,4 ^{a)}	.	.	...
Brücken im Straßenbau ¹⁾	+ 1,1	- 0,8	- 1,2	.	.	.	- 0,5 ^{a)}	.	.	...
Ortskanäle ¹⁾	+ 0,5	- 1,7	- 1,7	.	.	.	- 0,4 ^{a)}	.	.	...
Kläranlagen ¹⁾	+ 2,3	+ 0,1	- 0,3	.	.	.	± 0,0 ^{a)}	.	.	...
Deutschland										
Index der Großhandelsverkaufspreise²⁾	+ 2,1	- 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,4	- 0,6	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,3
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 0,7	- 0,3	+ 0,5	+ 0,2	+ 2,3	+ 2,7	- 0,9	+ 0,6	+ 2,0	+ 1,8
Index der Einzelhandelspreise¹⁾	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,5	- 0,1	+ 0,1	+ 0,4	- 0,1
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,7	- 0,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,2
Bekleidung, Schuhe	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2	± 0,0	- 0,2	± 0,0
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,2	+ 2,8	± 0,0	+ 0,2	+ 0,8	± 0,0
Wohnungsmieten	+ 4,1	+ 3,4	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,3
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 0,7	- 1,5	- 0,1	- 0,1	+ 4,8	+ 3,0	- 0,9	+ 0,5	+ 1,5	- 1,1
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,3	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,9
Güter für Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,8	- 0,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	+ 1,5	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,7	+ 2,7	+ 2,5	± 0,0	+ 0,3	+ 1,9	± 0,0
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 2,7	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,4	- 2,2	+ 2,2	- 1,2	+ 4,0
Früheres Bundesgebiet										
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	+ 1,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,7	- 0,1	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 1,4	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,2
Bekleidung, Schuhe	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,2	± 0,0	- 0,1	± 0,0
Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 3,1	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,2	+ 2,9	± 0,0	+ 0,2	+ 0,7	± 0,0
Wohnungsmieten	+ 3,9	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2
Energie (ohne Kraftstoffe)	- 0,8	- 1,8	+ 0,1	- 0,1	+ 5,5	+ 3,5	- 1,1	+ 0,4	+ 1,9	- 1,3
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,1	± 0,0	± 0,0	+ 0,1
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1	+ 0,7
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,9	- 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit ³⁾	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,8	± 0,0
Güter für die persönliche Ausstattung, Dienst- leistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	+ 2,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,4	- 2,2	+ 2,3	- 1,3	+ 4,1
Deutschland										
Index der Einfuhrpreise	+ 0,4	+ 0,5	+ 1,4	+ 2,0	+ 2,6	...	± 0,0	+ 0,8	+ 1,0	...
dar.: Güter aus EU-Ländern	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,9	...	± 0,0	+ 0,7	+ 0,8	...
Güter aus Drittländern	- 0,2	+ 0,5	+ 2,0	+ 2,6	+ 3,2	...	± 0,0	+ 0,9	+ 1,1	...
Index der Ausfuhrpreise	+ 1,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,5	...	- 0,1	+ 0,1	+ 0,4	...
dar.: Güter für EU-Länder	+ 2,0	- 0,3	- 0,1	+ 0,2	+ 0,6	...	± 0,0	+ 0,1	+ 0,4	...
Güter für Drittländer	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	...	- 0,1	+ 0,1	+ 0,4	...

1) Einschl. Umsatzsteuer. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes

a) November 1996 gegenüber August 1996

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996 ¹⁾	1996 ¹⁾		1996 ¹⁾			1997 ¹⁾
					1. Vj	2. Vj	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	81 539	81 817	...	81 815	81 882	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen ²⁾	1 000	6 991	7 174	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	440 244	430 534	426 503	53 184	134 093	35 647	23 825	39 087	13 850
Ehescheidungen	Anzahl	166 052	169 425	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	769 603	765 221	788 712	179 733	190 392	70 637	63 534	63 283	69 878
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	100 728	99 714	...	22 693	25 644	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	118 460	122 876	...	30 101	31 710	...	...	...	...
Gestorbene ³⁾	Anzahl	884 661	884 588	878 851	246 053	212 184	71 137	67 863	73 887	83 933
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	12 383	12 800	...	3 251	3 260	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	4 309	4 053	...	904	971	...	...	...	...
Totgeborene ⁴⁾	Anzahl	3 113	3 405	3 489	776	890	319	301	279	305
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-115 058	-119 367	- 90 139	- 66 320	- 21 792	- 500	- 4 329	- 10 604	- 14 055
Deutsche	Anzahl	-203 403	-206 281	...	- 85 762	- 44 176	...	...	...	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 88 345	+ 86 914	...	+ 19 442	+ 22 384	...	...	...	...
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge	Anzahl	1 082 553	1 096 048	...	217 059	241 712	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	777 516	792 701	...	166 449	178 656	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	767 555	698 113	...	153 288	152 793	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	629 275	567 441	...	128 835	121 019	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+314 998	+397 935	...	+ 63 771	+ 88 919	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+148 241	+225 260	...	+ 37 614	+ 57 637	...	...	...	...
Verhältniszahlen										
Bevölkerungsstand										
Ausländer/-innen ²⁾	% der Bevölkerung	8,6	8,8	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	5,4	5,3	5,2 ⁷⁾	5,1 ⁷⁾	3,5 ⁷⁾	5,6 ⁷⁾	2,0 ⁷⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	20,4	20,8	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	9,5	9,4	9,6 ⁷⁾	10,2 ⁷⁾	9,4 ⁷⁾	9,1 ⁷⁾	10,0 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	14,4	13,9	...	...	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	13,1	13,0	...	12,6	13,5	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁶⁾		1 243	1 249	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	15,4	16,1	...	16,7	16,7	...	...	...	...
Gestorbene ³⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	10,9	10,8	10,7 ⁷⁾	10,2 ⁷⁾	10,1 ⁷⁾	10,6 ⁷⁾	12,1 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	1,8	1,8	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,6	0,5	...	0,5	0,5	...	...	...	...
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	71,8	72,3	...	76,7	73,9	...	...	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	82,0	81,3	...	84,0	79,2	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,2	+ 0,3	...	+ 0,3	+ 0,3	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen ²⁾	%	+ 1,6	+ 2,6	...	...	...	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 0,5	- 2,2	- 0,7	- 5,0	- 5,2	+ 13,1	+ 12,6	+ 0,9	+ 18,8
Ehescheidungen	%	+ 6,2	+ 2,0	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	- 3,6	- 0,6	+ 3,8	+ 1,0	+ 3,6	+ 6,1	+ 1,7	+ 8,5	+ 12,4
dar.: Ausländer/-innen	%	- 2,1	- 1,0	...	+ 3,1	+ 4,9	...	...	...	...
Gestorbene ³⁾	%	- 1,4	- 0,0	+ 0,4	+ 9,0	- 2,7	- 0,9	- 6,4	- 5,2	- 12,7
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge	%	- 15,3	+ 1,2	...	- 9,0	- 8,6	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 21,5	+ 2,0	...	- 9,9	- 5,5	...	...	...	...
Fortzüge	%	- 5,9	- 9,1	...	- 7,9	+ 1,3	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 11,5	- 9,8	...	- 9,1	+ 1,0	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. - 3) Ohne Totgeborene. - 4) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm). - 5) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“ - 6) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 7) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Früheres Bundesgebiet

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996 ¹⁾	1996 1)		1996 1)			1997 1)
					1. Vj	2. Vj	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	66 007	66 342	...	66 357	66 431	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	387 815	376 350	372 456	47 171	115 251	31 912	21 118	35 364	12 337
Ehescheidungen	Anzahl	143 144	145 945 ⁶⁾
Lebendgeborene	Anzahl	690 905	681 374	697 091	159 131	168 058	62 667	55 715	55 587	61 480
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	98 307	97 205	...	22 130	24 966	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	85 847	87 855	...	21 424	22 311	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	Anzahl	703 262	706 493	705 121	198 179	169 966	57 196	54 085	59 664	67 317
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	11 991	12 364	...	3 170	3 141	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	3 819	3 598	..	794	846	...	...	...	...
Totgeborene ³⁾	Anzahl	2 743	2 969	3 048	672	774	284	261	259	264
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 12 357	- 25 119	- 8 030	- 39 048	- 1 908	+ 5 471	+ 1 630	- 4 077	- 5 837
Deutsche	Anzahl	- 98 673	- 109 960	...	- 58 008	- 23 733	...	...	...	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 86 316	+ 84 841	...	+ 18 960	+ 21 825	...	...	...	...
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	Anzahl	962 347	995 307	...	188 824	204 412	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	693 346	693 712	...	145 005	151 400	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	709 864	630 724	...	138 446	130 488	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	579 426	510 343	...	114 973	104 145	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 252 483	+ 334 583	...	+ 50 378	+ 73 924	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 113 920	+ 183 369	...	+ 30 032	+ 47 255	...	...	...	...
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	5,9	5,7	5,6 ⁷⁾	5,7 ⁷⁾	3,9 ⁷⁾	6,3 ⁷⁾	2,2 ⁷⁾
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	21,7	21,9 ⁶⁾
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	10,5	10,3	10,5 ⁷⁾	11,1 ⁷⁾	10,2 ⁷⁾	9,9 ⁷⁾	10,9 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	...	...	...	...	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	14,2	14,3	..	13,9	14,9	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer ⁵⁾		1 347	1 339	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	12,4	12,9	...	13,5	13,3	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	10,7	10,7	10,6 ⁷⁾	10,2 ⁷⁾	9,9 ⁷⁾	10,6 ⁷⁾	11,9 ⁷⁾
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,6	0,5	...	0,5	0,5	...	...	...	...
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	% aller Zuzüge	72,0	69,7	...	76,8	74,1	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	72,0	69,7	...	76,8	74,1	...	...	...	...
Fortzüge	% aller Fortzüge	81,6	80,9	...	83,0	79,8	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	81,6	80,9	...	83,0	79,8	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	+ 0,4	+ 0,5	...	+ 0,5	+ 0,4	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 1,4	- 3,0	- 0,8	- 4,8	- 5,5	+ 14,1	+ 11,1	+ 0,6	+ 18,3
Ehescheidungen	%	+ 3,7	+ 2,0 ⁶⁾
Lebendgeborene	%	- 3,8	- 1,4	+ 2,9	+ 0,3	+ 2,5	+ 5,5	+ 0,5	+ 7,4	+ 11,9
dar.: Ausländer/-innen	%	- 2,0	- 1,1	..	+ 3,1	+ 4,5	...	...	...	...
Gestorbene ²⁾	%	- 1,2	+ 0,5	+ 0,8	+ 9,4	- 2,3	- 1,1	- 5,9	- 2,8	- 11,6
Wanderungen⁴⁾										
Zuzüge	%	- 15,1	+ 3,4	...	- 10,6	- 12,6	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 22,2	+ 0,1	...	- 11,0	- 8,2	...	...	...	...
Fortzüge	%	- 5,3	- 11,2	...	- 9,2	- 4,1	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 11,7	- 11,9	...	- 10,7	- 3,5	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm) - 4) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin-Ost. - 7) Bevölkerung geschätzt

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Neue Länder und Berlin-Ost

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1994	1995	1996 1)	1996 1)		1996 1)			1997 1)
					1. Vj	2. Vj	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Absolute Zahlen										
Bevölkerungsstand	1 000	15 531	15 476	..	15 457	15 451	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	52 429	54 184	54 047	6 013	18 842	3 735	2 707	3 723	1 513
Ehescheidungen	Anzahl	22 908	21 480 6)	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	78 698	83 847	91 621	20 602	22 334	7 970	7 819	7 696	8 398
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	2 421	2 509	...	563	678	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	32 613	35 021	...	8 677	9 399	...	...	...	...
Gestorbene 2)	Anzahl	181 399	178 095	173 730	47 874	42 218	13 941	13 778	14 223	16 616
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	392	436	...	81	119	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	490	455	..	110	125	...	...	...	...
Totgeborene 3)	Anzahl	370	436	441	104	116	35	40	20	41
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 102 701	- 94 248	- 82 109	- 27 272	- 19 884	- 5 971	- 5 959	- 6 527	- 8 218
Deutsche	Anzahl	- 104 730	- 96 321	...	- 27 754	- 20 443	...	...	...	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 2 029	+ 2 073	...	+ 482	+ 559	...	...	...	...
Wanderungen 4)										
Zuzüge	Anzahl	120 206	130 741	...	28 235	37 300	...	...	...	...
dar.: Ausländer	Anzahl	84 170	98 989	...	21 444	27 256	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	57 691	67 389	...	14 842	22 305	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	49 849	57 098	...	13 862	16 874	...	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 62 515	+ 63 352	...	+ 13 393	+ 14 995	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 34 321	+ 41 891	...	+ 7 582	+ 10 382	...	...	...	...
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner/-innen	3,4	3,5	3,5 7)	...	...	2,8 7)	2,1 7)	2,8 7)	1,1 7)
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner/-innen	14,7	15,1 6)	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner/-innen	5,1	5,4	5,9 7)	...	...	6,1 7)	6,1 7)	5,8 7)	6,4 7)
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	...	...	...	...	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	3,1	3,0	...	2,7	3,0	...	...	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer 5)		772	838	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	41,4	41,8	..	42,1	42,1	...	...	...	...
Gestorbene 2)	je 1 000 Einwohner/-innen	11,7	11,5	11,2 7)	...	...	10,6 7)	10,8 7)	10,8 7)	12,6 7)
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,6	0,5	...	0,5	0,6	...	...	...	...
Wanderungen 4)										
Zuzüge dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	70,0	75,7	...	75,9	73,1	...	...	...	...
Fortzüge dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	86,4	84,7	...	93,4	75,7	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand	%	- 0,4	- 0,4	...	- 0,4	- 0,3	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	+ 6,4	+ 3,3	- 0,2	- 6,3	- 3,4	+ 5,7	+ 25,7	+ 3,7	+ 22,9
Ehescheidungen	%	+ 24,8	+ 2,3 6)	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	- 2,3	+ 6,5	+ 11,5	+ 6,3	+ 13,2	+ 11,1	+ 10,9	+ 16,8	+ 16,1
dar.: Ausländer/-innen	%	- 4,3	+ 3,6	...	+ 3,3	+ 21,5	...	...	...	...
Gestorbene 2)	%	- 2,3	- 1,8	- 1,2	+ 7,4	- 4,1	- 0,2	- 8,2	- 13,9	- 17,1
Wanderungen 4)										
Zuzüge	%	- 16,3	+ 8,8	...	+ 3,7	+ 22,3	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 14,4	+ 17,6	...	- 1,7	+ 13,3	...	...	...	...
Fortzüge	%	- 12,8	+ 16,8	...	+ 7,6	+ 51,8	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 8,9	+ 14,5	...	+ 6,3	+ 41,8	...	...	...	...

1) Vorläufiges Ergebnis. - 2) Ohne Totgeborene. - 3) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 g) - 4) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. - 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 6) Neue Länder ohne Berlin-Ost. - 7) Bevölkerung geschätzt.

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen			
	1993	1994	1995	1996	1996			
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj
in jeweiligen Preisen								
Mrd. DM								
Entstehung des Inlandsprodukts								
Bruttowertschöpfung ²⁾	2 912,46	3 055,36	3 190,90	3 272,71	779,57	805,37	832,26	855,51
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	36,47	36,05	35,83	37,15	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	1 074,22	1 113,73	1 145,50	1 143,50	275,14	289,95	289,54	288,87
Handel und Verkehr	446,28	458,83	473,43	471,50	114,09	119,55	118,79	119,07
Dienstleistungsunternehmen	1 041,19	1 126,21	1 201,40	1 281,06	311,89	317,39	324,56	327,22
Staat, private Haushalte ³⁾	449,41	459,89	476,53	486,77	112,06	112,36	118,92	143,43
Verwendung des Inlandsprodukts								
Privater Verbrauch	1 829,80	1 902,86	1 974,68	2 039,14	491,21	503,82	505,62	538,49
Staatsverbrauch	634,21	650,24	675,35	695,44	160,15	163,81	169,27	202,21
Anlageinvestitionen	689,22	729,35	750,66	743,56	153,87	195,67	196,74	197,28
Ausrüstungen	261,48	257,83	262,71	269,80	58,33	67,01	65,00	79,46
Bauten	427,74	471,52	487,95	473,76	95,54	128,66	131,74	117,82
Vorratsveränderung	- 11,57	16,37	27,71	17,02	30,99	- 3,16	16,55	- 27,36
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	16,44	21,58	29,00	45,84	9,78	29,00	10,02	16,78
Ausfuhr ⁴⁾	698,03	758,59	817,16	859,70	207,57	209,01	211,92	231,20
Einfuhr ⁴⁾	681,59	737,01	788,16	813,86	197,79	199,75	201,90	214,42
Bruttoinlandsprodukt	3 158,10	3 320,40	3 457,40	3 541,00	846,00	869,40	898,20	927,40
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	3 164,50	3 312,90	3 444,80	3 506,80	841,40	866,40	887,80	911,20
Volkseinkommen								
insgesamt	2 396,42	2 501,33	2 620,01	2 666,61	634,94	658,03	678,09	695,55
dar.: Einkommen aus unselbständiger Arbeit	1 777,72	1 821,03	1 875,68	1 895,24	438,48	452,66	469,40	534,70
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung ²⁾	+ 2,4	+ 4,9	+ 4,4	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,4	+ 3,0	+ 2,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 10,2	- 1,2	- 0,6	+ 3,7	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	- 3,8	+ 3,7	+ 2,9	- 0,2	- 2,2	- 0,5	+ 1,5	+ 0,5
Handel und Verkehr	+ 1,8	+ 2,8	+ 3,2	- 0,4	- 0,7	- 0,6	+ 0,1	- 0,4
Dienstleistungsunternehmen	+ 9,5	+ 8,2	+ 6,7	+ 6,6	+ 7,7	+ 6,8	+ 6,2	+ 5,9
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 5,1	+ 2,3	+ 3,6	+ 2,1	+ 3,4	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,7
Privater Verbrauch	+ 4,3	+ 4,0	+ 3,8	+ 3,3	+ 3,9	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,1
Staatsverbrauch	+ 2,9	+ 2,5	+ 3,9	+ 3,0	+ 5,6	+ 3,6	+ 2,0	+ 1,3
Anlageinvestitionen	- 2,8	+ 5,8	+ 2,9	- 0,9	- 7,7	- 0,5	+ 1,8	+ 1,7
Ausfuhr ⁴⁾	- 4,6	+ 8,7	+ 7,7	+ 5,2	+ 4,0	+ 2,8	+ 5,7	+ 8,1
Einfuhr ⁴⁾	- 7,0	+ 8,1	+ 6,9	+ 3,3	+ 3,6	+ 1,6	+ 1,8	+ 6,0
Bruttoinlandsprodukt	+ 2,7	+ 5,1	+ 4,1	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,9	+ 2,4
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	+ 2,3	+ 4,7	+ 4,0	+ 1,8	+ 2,1	+ 1,6	+ 2,1	+ 1,5
Volkseinkommen	+ 1,1	+ 4,4	+ 4,7	+ 1,8	+ 2,5	+ 1,7	+ 2,2	+ 0,8
dar.: Einkommen aus unselbständiger Arbeit	+ 2,1	+ 2,4	+ 3,0	+ 1,0	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,4
in Preisen von 1991								
Mrd. DM								
Entstehung des Inlandsprodukts								
Bruttowertschöpfung ²⁾	2 665,35	2 736,57	2 794,70	2 836,03	677,56	705,75	726,26	726,46
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	45,54	43,79	45,01	47,37	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	1 000,45	1 027,73	1 034,07	1 030,13	243,80	260,29	260,98	265,06
Handel und Verkehr	424,76	430,52	439,08	443,45	106,34	111,41	112,39	113,31
Dienstleistungsunternehmen	918,88	959,60	1 003,31	1 050,96	257,09	263,09	265,44	265,34
Staat, private Haushalte ³⁾	400,46	406,26	409,36	411,58	102,35	102,71	103,09	103,43
Verwendung des Inlandsprodukts								
Privater Verbrauch	1 680,29	1 697,90	1 728,84	1 751,37	421,49	434,87	436,39	458,62
Staatsverbrauch	580,40	588,21	599,97	614,22	146,78	150,67	152,88	163,89
Anlageinvestitionen	640,91	667,70	677,76	672,66	138,76	176,36	177,65	179,89
Ausrüstungen	254,51	251,55	256,56	262,65	56,81	65,10	63,48	77,26
Bauten	386,40	416,15	421,20	410,01	81,95	111,26	114,17	102,63
Vorratsveränderung	- 5,19	23,42	31,72	23,94	28,69	- 0,41	16,61	- 20,95
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	- 12,81	- 11,03	- 14,89	2,41	- 1,32	- 1,29	- 1,13	6,15
Ausfuhr ⁴⁾	689,13	744,29	788,48	826,93	199,89	200,51	203,78	222,75
Einfuhr ⁴⁾	701,94	755,32	803,37	824,52	201,21	201,80	204,91	216,60
Bruttoinlandsprodukt	2 883,60	2 966,20	3 023,40	3 064,60	734,40	760,20	782,40	787,60
insgesamt	2 883,60	2 966,20	3 023,40	3 064,60	734,40	760,20	782,40	787,60
je Erwerbstätigen (1991 = 100)	105	108	111	114	110	113	116	116,8
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	2 889,60	2 959,30	3 012,40	3 034,80	730,30	757,60	773,20	773,70
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %								
Bruttowertschöpfung ²⁾	- 1,1	+ 2,7	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,3	+ 2,3	+ 2,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 5,3	- 3,8	+ 2,8	+ 5,2	/	/	/	/
Produzierendes Gewerbe	- 6,0	+ 2,7	+ 0,6	- 0,4	- 3,7	- 0,8	+ 1,8	+ 1,1
Handel und Verkehr	+ 0,0	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,2
Dienstleistungsunternehmen	+ 4,1	+ 4,4	+ 4,6	+ 4,7	+ 5,1	+ 4,8	+ 4,6	+ 4,5
Staat, private Haushalte ³⁾	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,7
Privater Verbrauch	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,2
Staatsverbrauch	- 0,0	+ 1,3	+ 2,0	+ 2,4	+ 3,2	+ 2,6	+ 2,5	+ 1,4
Anlageinvestitionen	- 5,6	+ 4,2	+ 1,5	- 0,8	- 8,1	- 0,2	+ 2,2	+ 2,1
Ausfuhr ⁴⁾	- 4,9	+ 8,0	+ 5,9	+ 4,9	+ 3,4	+ 2,1	+ 5,8	+ 8,1
Einfuhr ⁴⁾	- 5,7	+ 7,6	+ 6,4	+ 2,6	+ 4,6	+ 0,3	+ 1,0	+ 4,7
Bruttoinlandsprodukt								
insgesamt	- 1,1	+ 2,9	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,1	+ 2,3	+ 1,9
je Erwerbstätigen (1991 = 100)	+ 0,6	+ 3,6	+ 2,3	+ 2,5	+ 1,3	+ 2,0	+ 3,5	+ 3,4
nachrichtl. Bruttosozialprodukt	- 1,5	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,9

1) Ab 1991 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand März 1997) - 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. - 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck - 4) Von Waren und Dienstleistungen.

Produzierendes Gewerbe

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe (ohne Herstellung von Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs- güterproduzenten	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-				
1994	98,0	99,4	98,6	91,3	96,6	83,1	84,9	99,5	105,3
1995	100,6	101,2	103,8	90,2	98,6	79,2	81,5	96,2	101,1
1996	100,1	99,0	104,3	93,8	97,0	77,3	78,7	97,9	96,1
1995 Aug.	93,1	94,0	94,0	75,9	110,2	71,1	129,4	108,3	95,7
1995 Sept.	105,5	101,3	113,2	92,3	117,3	86,9	124,6	137,0	103,3
1995 Okt.	97,0	99,0	95,0	93,8	99,6	83,7	73,2	109,6	104,5
1995 Nov.	103,1	100,6	110,5	99,9	89,8	81,3	45,8	90,9	107,8
1995 Dez.	93,5	89,1	106,2	83,2	78,8	60,7	36,6	53,9	84,0
1996 Jan.	99,5	100,0	100,8	94,8	97,7	78,7	72,3	82,2	85,6
1996 Febr.	99,2	96,7	102,7	92,3	110,9	84,1	126,2	101,9	84,1
1996 März	107,9	101,5	115,1	103,8	121,0	92,9	134,6	126,4	97,1
1996 April	99,9	99,8	103,0	95,5	93,1	78,7	64,8	111,3	98,0
1996 Mai	97,6	98,3	100,2	94,8	84,9	76,8	41,8	80,4	95,6
1996 Juni	99,5	98,3	107,7	89,8	84,0	70,9	40,8	74,8	94,7
1996 Juli	102,5	100,6	111,2	92,1	90,5	69,4	63,5	76,4	96,6
1996 Aug.	92,8	92,4	93,7	84,0	104,9	66,5	125,2	108,8	94,0
1996 Sept.	103,0	101,5	105,7	94,1	114,7	83,3	121,6	145,6	105,2
1996 Okt.	105,2	106,7	105,0	103,6	98,0	85,1	67,5	115,3	110,2
1996 Nov.	101,9	102,5	105,8	98,6	85,1	79,1	49,3	83,8	104,1
1996 Dez.	92,1	89,9	101,1	82,2	78,7	62,6	36,7	68,1	88,4
1997 Jan. ⁵⁾	102,4	101,4	106,6	98,7	94,5	76,3	66,2	97,8	90,6

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1994	95,5	95,4	100,3	98,1	101,5	103,3	112,6	101,0	104,4
1995	105,7	100,4	107,7	106,9	105,2	106,5	109,6	97,2	94,5
1996	102,7	99,8	105,2	101,8	102,9	103,6	103,7	92,5	89,2
1995 Aug.	99,1	96,5	101,9	99,1	102,3	103,4	109,2	85,7	77,7
1995 Sept.	103,0	102,8	107,5	103,5	107,8	108,3	112,9	88,7	82,4
1995 Okt.	105,0	108,3	105,2	101,7	109,3	110,2	113,7	89,7	85,9
1995 Nov.	107,2	113,8	102,6	96,8	107,8	107,3	112,1	91,5	83,0
1995 Dez.	89,3	103,6	95,9	91,9	84,9	86,0	83,4	76,3	74,2
1996 Jan.	108,8	100,6	109,3	106,7	98,7	99,4	94,1	98,5	98,1
1996 Febr.	102,7	97,2	105,2	101,9	97,5	98,1	87,1	95,6	93,8
1996 März	106,7	102,3	109,9	103,8	105,8	105,3	103,0	96,7	98,8
1996 April	101,5	98,6	106,6	104,3	106,8	106,2	109,4	91,6	87,2
1996 Mai	102,0	96,9	107,4	105,9	106,5	107,8	107,6	91,1	86,9
1996 Juni	99,3	93,1	104,6	98,9	104,4	106,6	106,2	91,7	89,5
1996 Juli	107,3	95,2	106,9	104,5	105,8	107,3	111,6	96,8	94,3
1996 Aug.	96,1	92,5	97,6	95,3	97,7	98,9	101,3	84,5	80,0
1996 Sept.	105,4	100,2	106,5	102,1	106,4	107,2	111,4	87,6	81,2
1996 Okt.	108,8	110,6	109,9	105,6	112,6	113,3	116,6	97,7	93,1
1996 Nov.	104,7	107,8	103,5	101,0	106,8	106,6	109,7	97,0	89,6
1996 Dez.	88,7	103,0	95,3	91,8	85,2	85,9	86,7	80,7	77,6
1997 Jan. ⁵⁾	105,1	98,1	111,1	110,1	97,0	97,5	93,0	101,6	93,9

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl. – 5) Vorläufige Ergebnisse

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1994	100,3	106,6	99,3	105,2	102,1	91,5	101,5	90,3
1995	103,2	112,5	101,8	108,1	99,0	98,4	110,4	87,3
1996	99,9	105,9	99,1	103,8	98,7	91,0	113,2	94,7
1995 Aug.	101,4	121,5	95,8	94,7	96,4	89,8	98,4	89,6
1995 Sept.	116,7	115,8	105,9	125,2	100,4	102,6	114,9	110,4
1995 Okt.	101,8	113,4	96,6	97,9	95,8	92,7	101,1	67,1
1995 Nov.	104,6	111,5	101,0	100,3	98,9	101,2	99,1	93,7
1995 Dez.	89,8	107,6	101,8	96,9	93,2	107,0	116,4	96,8
1996 Jan.	104,0	100,6	98,3	108,5	92,1	99,9	102,5	92,6
1996 Febr.	95,6	94,2	98,4	107,1	96,0	94,7	106,7	91,8
1996 März	105,7	102,6	105,7	119,8	97,4	95,3	115,1	99,6
1996 April	102,8	105,0	100,7	107,4	100,5	91,1	114,3	88,5
1996 Mai	99,1	108,5	97,4	98,7	103,9	95,3	120,1	87,9
1996 Juni	97,9	107,8	98,9	102,8	98,9	87,9	114,9	86,9
1996 Juli	106,4	118,8	103,0	111,7	107,1	95,5	119,9	90,6
1996 Aug.	94,0	103,0	88,1	89,4	88,9	78,8	101,0	85,2
1996 Sept.	102,0	115,1	103,0	108,6	104,4	85,7	116,4	105,5
1996 Okt.	105,0	109,7	100,9	100,7	98,2	90,0	111,3	100,2
1996 Nov.	99,6	102,4	100,0	101,8	100,9	82,0	115,7	96,7
1996 Dez.	86,2	103,6	95,1	88,7	95,7	95,8	120,9	110,4
1997 Jan. ³⁾	98,6	97,1	102,5	101,5	97,8	90,2	121,4	90,2

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagen- motoren		
		Herstellung von Elektrn- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1994	102,0	102,3	101,4	94,1	103,1	101,0	93,2	91,8	91,2	102,1
1995	98,7	96,5	97,5	101,4	101,7	102,3	94,1	92,9	131,8	100,0
1996	97,1	95,8	97,8	108,0	135,0	108,3	102,9	103,0	105,1	99,9
1995 Aug.	86,7	89,3	78,5	98,4	97,7	86,4	78,2	74,9	97,8	90,2
1995 Sept.	111,1	96,4	122,6	115,1	118,0	115,1	91,2	87,8	155,5	100,9
1995 Okt.	81,3	73,3	83,2	95,6	76,7	95,0	94,7	91,4	101,9	108,8
1995 Nov.	92,4	94,0	90,9	101,6	86,0	108,8	98,3	97,7	248,7	112,7
1995 Dez.	107,1	105,3	119,1	103,2	113,3	103,2	90,5	88,2	170,4	83,9
1996 Jan.	99,7	101,1	95,0	103,4	110,5	108,6	99,4	100,2	74,6	105,9
1996 Febr.	95,8	97,3	88,2	105,4	125,3	108,3	96,9	96,4	124,1	103,1
1996 März	109,0	103,9	95,3	105,2	120,5	109,1	112,0	116,9	141,9	107,2
1996 April	86,9	85,8	87,4	101,7	116,0	101,2	106,6	105,2	92,4	99,8
1996 Mai	89,3	94,4	86,1	100,4	131,9	101,0	103,7	106,3	77,5	96,8
1996 Juni	97,9	98,5	101,1	107,2	139,7	110,0	100,6	99,8	171,1	93,6
1996 Juli	98,4	95,5	109,5	114,0	152,9	118,5	103,9	106,1	125,8	94,1
1996 Aug.	89,2	86,3	98,9	100,1	131,5	91,6	94,7	95,3	90,8	90,0
1996 Sept.	103,6	107,8	85,5	108,5	128,1	110,0	101,0	98,5	103,7	103,6
1996 Okt.	94,2	94,2	90,0	109,6	131,8	116,4	116,0	114,6	68,5	111,0
1996 Nov.	96,5	95,1	90,0	130,0	177,9	117,7	106,9	105,8	80,9	110,4
1996 Dez.	104,6	89,5	146,5	110,9	154,1	107,4	92,6	91,0	109,4	83,8
1997 Jan. ³⁾	98,5	99,5	90,9	125,6	171,0	118,5	110,4	112,8	66,7	99,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)*“ - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. - 3) Vorläufige Ergebnisse.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe (ohne Herstellung von Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs- güterproduzenten	Investi- tions- güterproduzenten	Ge- brauchs- güterproduzenten	Ver- brauchs- güterproduzenten				
1994	97,1	98,4	98,0	89,3	97,0	82,5	84,7	103,6	103,6
1995	98,9	99,3	102,2	88,5	98,7	77,4	81,4	100,2	97,6
1996	98,7	96,9	103,9	92,0	96,8	75,2	78,6	102,4	91,1
1995 Aug.	91,1	91,8	92,0	74,0	110,5	69,3	129,7	113,3	90,6
Sept.	104,3	99,2	113,4	90,5	117,9	85,3	125,1	143,9	99,0
Okt.	94,9	97,2	91,8	91,9	99,6	82,2	73,2	114,6	100,7
Nov.	99,5	98,5	103,8	97,7	89,1	79,1	45,0	94,5	103,7
Dez.	91,6	87,4	103,7	81,6	78,6	58,9	36,2	55,8	81,1
1996 Jan.	98,3	98,1	100,9	92,9	97,4	76,0	72,0	85,6	82,0
Febr.	98,0	95,1	102,1	90,3	111,0	82,1	126,4	106,8	80,1
März	106,8	99,4	115,5	102,0	121,6	90,9	135,5	132,8	92,7
April	98,8	97,9	103,2	93,5	92,8	76,8	64,8	117,1	94,0
Mai	96,1	96,2	99,5	92,8	84,4	74,7	41,3	83,9	91,1
Juni	97,4	96,0	105,7	87,9	83,6	69,1	40,3	77,4	89,8
Juli	101,1	98,6	110,7	90,9	90,2	67,6	63,1	79,6	91,3
Aug.	91,3	89,9	93,5	82,4	105,0	64,2	125,8	114,4	88,0
Sept.	101,6	99,2	105,7	92,1	114,8	81,1	122,0	154,1	98,7
Okt.	104,0	104,6	105,2	102,0	97,7	82,6	67,4	120,3	103,7
Nov.	100,4	100,2	105,3	96,6	84,4	76,5	48,8	86,2	97,9
Dez.	90,5	88,0	99,8	80,9	78,3	61,0	36,3	70,9	84,3
1997 Jan. ⁵⁾	100,9	99,4	105,8	96,8	94,0	73,9	66,0	102,6	86,7

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1994	94,7	93,7	101,1	98,8	98,3	99,3	107,5	100,8	105,5
1995	103,0	98,9	108,3	107,4	100,6	101,2	103,5	96,6	94,6
1996	99,6	98,3	105,7	102,8	97,9	97,7	96,5	91,4	88,5
1995 Aug.	96,0	95,0	102,5	99,9	96,9	97,1	101,4	84,8	77,1
Sept.	99,6	100,9	108,1	104,4	102,7	102,3	105,7	87,5	80,8
Okt.	102,4	106,0	105,8	102,3	104,5	104,5	107,3	88,8	84,6
Nov.	104,2	111,9	102,8	96,8	102,7	101,5	105,1	91,1	82,9
Dez.	87,4	102,4	95,4	90,1	81,3	81,9	79,9	75,7	73,4
1996 Jan.	105,7	99,6	109,8	107,5	95,1	95,4	89,9	97,3	97,6
Febr.	99,8	95,7	105,7	102,8	93,6	93,7	83,0	94,8	92,6
März	103,6	100,9	110,6	104,6	101,0	99,6	97,1	95,7	98,0
April	98,4	97,4	107,1	105,3	101,7	100,1	102,0	90,8	86,5
Mai	98,9	95,4	108,0	107,0	101,2	101,4	100,2	90,1	85,2
Juni	96,2	91,5	105,0	99,4	99,1	100,3	98,5	90,8	89,6
Juli	104,1	93,9	107,6	105,6	100,6	101,0	103,7	95,7	94,6
Aug.	93,1	90,3	97,9	96,0	92,1	92,4	92,1	83,0	78,9
Sept.	102,5	98,6	107,1	103,3	100,4	100,1	102,3	86,2	80,3
Okt.	105,7	109,0	110,7	107,3	106,9	106,5	107,4	96,8	92,7
Nov.	101,7	105,7	103,9	102,3	101,7	100,4	101,0	95,9	89,1
Dez.	85,9	101,5	95,2	92,1	81,5	81,6	80,7	79,8	76,9
1997 Jan. ⁵⁾	101,8	95,9	111,6	111,0	92,9	92,7	87,6	100,6	93,7

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2.

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl. – 5) Vorläufige Ergebnisse.

Index des Auftragseingangs ¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe ²⁾
Früheres Bundesgebiet
1991 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau					Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen	Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.	
1994	97,2	99,6	100,3	105,9	101,6	91,7	102,5	89,7
1995	99,0	104,3	102,7	109,1	98,4	98,0	109,3	86,8
1996	95,4	96,5	100,3	104,6	98,2	91,3	112,0	92,7
1995 Aug.	96,6	112,8	95,7	95,4	97,0	85,7	96,8	89,7
Sept.	112,7	108,7	106,7	127,0	98,3	103,6	112,3	110,7
Okt.	97,4	106,3	97,4	99,2	94,7	93,8	99,9	65,3
Nov.	100,2	102,6	102,1	100,8	98,8	101,0	97,9	91,5
Dez.	85,0	94,4	102,4	97,5	93,6	106,2	114,7	94,4
1996 Jan.	99,8	93,7	99,8	109,8	92,7	100,8	100,0	92,1
Febr.	92,2	86,0	99,9	108,5	96,2	95,0	105,4	90,9
März	102,2	96,2	106,5	121,2	96,2	95,4	114,8	99,3
April	99,0	95,5	102,1	108,5	100,8	90,8	113,8	87,8
Mai	94,1	97,4	98,9	98,8	103,8	95,9	120,3	87,1
Juni	92,9	98,0	99,5	102,6	98,8	88,0	108,4	85,6
Juli	101,2	108,3	104,3	111,6	105,6	96,3	120,3	89,7
Aug.	89,2	93,0	88,7	90,5	87,9	79,2	100,1	83,6
Sept.	97,1	103,4	104,3	110,6	103,3	85,8	116,3	103,6
Okt.	100,3	99,5	102,6	101,3	97,2	91,1	110,2	95,9
Nov.	95,0	92,9	101,4	102,5	100,6	82,3	114,8	91,2
Dez.	82,0	93,9	95,9	89,1	95,0	95,5	119,3	105,4
1997 Jan. ³⁾	93,7	89,3	103,7	102,9	97,6	90,6	119,9	87,6

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1994	101,1	101,7	100,8	93,4	102,3	99,9	91,4	89,6	92,2	99,5
1995	96,3	93,5	94,7	100,5	100,4	101,0	92,7	91,4	122,6	96,5
1996	95,0	93,2	94,8	106,9	132,8	106,2	101,6	101,7	109,3	96,0
1995 Aug.	83,4	84,4	75,7	97,6	96,5	84,8	76,4	73,0	92,2	86,7
Sept.	109,8	93,8	121,0	114,0	115,8	114,0	89,8	86,4	178,4	96,9
Okt.	79,8	71,7	81,4	94,9	76,0	93,8	93,2	89,9	64,6	104,7
Nov.	89,4	89,9	88,2	100,7	84,2	105,5	96,6	95,8	170,6	108,3
Dez.	102,9	101,5	117,6	102,0	110,2	101,2	89,3	86,9	164,0	80,8
1996 Jan.	97,6	98,5	91,5	101,5	107,6	106,9	97,6	98,5	82,2	102,0
Febr.	94,0	95,6	83,5	104,2	122,7	106,2	95,5	94,9	124,3	99,1
März	106,6	100,2	92,8	103,9	117,7	107,4	110,5	115,2	162,5	102,8
April	85,3	83,8	85,5	100,7	113,6	99,5	105,2	103,6	101,1	95,2
Mai	87,4	92,1	84,1	99,1	129,8	98,4	102,3	104,6	72,8	93,1
Juni	94,6	94,3	96,1	105,8	137,0	108,6	99,1	98,0	165,1	89,8
Juli	97,4	94,2	108,6	113,2	151,8	117,1	103,1	105,3	125,0	91,0
Aug.	86,3	83,7	93,7	99,1	129,6	89,6	93,8	94,4	102,7	86,1
Sept.	101,1	105,3	81,0	107,3	125,4	108,7	99,7	97,1	115,4	98,4
Okt.	92,0	92,0	86,9	108,9	130,0	113,6	115,1	113,6	75,9	106,9
Nov.	94,2	92,4	87,9	128,9	176,4	114,1	105,8	104,9	80,0	106,2
Dez.	102,9	86,1	145,6	109,6	151,7	104,6	91,4	90,4	104,8	80,8
1997 Jan. ³⁾	96,4	96,6	88,9	123,7	169,0	116,5	108,7	111,2	60,5	96,0

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragszugang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)*“ - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr - 3) Vorläufige Ergebnisse.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ³⁾	Hauptgruppen				Textil- gewerbe	Bekleidungs- gewerbe (ohne Herstellung von Leder- bekleidung)	Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)
		Vor- leistungs-	Investi- tions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-				
guterproduzenten									
1994	122,6	128,0	111,4	212,4	87,0	97,5	94,0	48,4	158,9
1995	141,2	147,6	135,5	205,2	96,7	123,1	85,4	46,5	197,0
1996	134,1	152,0	112,6	215,5	101,9	129,9	80,7	41,8	234,4
1995 Aug.	142,4	151,4	132,7	208,3	104,3	114,5	116,3	44,8	236,9
Sept.	132,8	153,4	108,2	212,5	103,0	125,1	100,1	51,5	224,7
Okt.	149,2	144,0	156,0	223,5	96,9	121,4	73,5	46,6	209,7
Nov.	191,4	153,2	238,8	250,4	109,3	134,7	87,3	46,5	222,6
Dez.	141,6	131,9	155,8	194,6	84,7	104,4	57,7	31,1	165,0
1996 Jan.	126,9	147,7	99,0	227,7	104,3	145,5	82,5	40,7	184,7
Febr.	129,1	137,9	113,8	224,8	108,0	133,8	114,5	40,1	183,4
März	134,3	154,2	108,5	232,4	105,5	142,4	92,6	45,6	217,2
April	126,9	147,0	100,1	227,4	100,9	127,4	63,2	39,9	210,8
Mai	134,7	150,6	114,9	230,1	97,0	127,7	66,6	36,9	221,6
Juni	150,5	157,8	146,6	215,6	95,0	117,1	66,1	42,8	231,7
Juli	136,0	152,1	121,7	173,6	98,3	113,2	79,9	37,2	242,8
Aug.	127,6	155,0	96,3	191,5	105,0	121,9	95,1	38,5	259,1
Sept.	137,4	161,4	106,8	237,7	110,9	137,5	104,2	40,5	284,0
Okt.	133,9	161,2	102,0	212,2	106,8	147,1	73,5	52,3	289,8
Nov.	140,2	159,6	116,5	237,6	102,0	141,6	73,6	54,1	275,3
Dez.	131,4	138,9	126,0	174,8	89,4	103,3	56,4	32,5	202,3
1997 Jan. ⁵⁾	139,7	152,4	122,8	233,5	106,0	136,1	71,9	38,5	200,3

Jahr Monat	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von bespalteten Tonträgern	Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und - bearbeitung	
			zusammen	darunter Herstellung von chemischen Grund- stoffen	zusammen	darunter Herstellung von Kunst- stoff- waren		zusammen	darunter Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferro- legierungen (EGKS) ⁴⁾
1994	125,2	148,5	85,7	86,8	307,7	482,7	197,0	104,3	91,2
1995	186,4	154,7	97,4	99,9	408,5	565,9	212,8	107,2	93,5
1996	196,5	155,8	96,3	88,3	435,9	611,1	225,3	109,0	96,7
1995 Aug.	192,4	149,4	90,4	88,2	463,8	651,9	239,4	100,0	84,0
Sept.	204,5	172,2	95,2	90,9	449,6	624,1	234,2	108,8	101,8
Okt.	187,6	192,5	92,5	92,8	437,0	603,6	220,7	103,4	100,8
Nov.	198,1	180,8	99,5	96,3	447,1	613,0	230,5	97,3	84,0
Dez.	149,6	145,1	106,3	117,9	329,1	448,4	141,5	85,9	83,6
1996 Jan.	207,0	137,1	98,4	96,0	338,9	449,1	164,5	117,0	103,0
Febr.	192,1	152,2	94,2	88,6	359,8	479,3	156,5	108,9	107,7
März	204,6	151,5	98,3	92,1	434,8	600,2	203,5	112,6	108,3
April	195,8	144,7	97,3	90,4	452,8	642,6	233,1	103,8	95,1
Mai	198,6	150,9	96,4	90,3	465,6	665,0	231,7	107,6	106,4
Juni	195,6	149,9	96,8	91,1	462,1	659,4	236,2	105,4	88,5
Juli	206,7	144,0	95,0	88,5	453,9	648,2	245,4	113,5	90,1
Aug.	189,2	170,6	93,2	85,1	471,4	662,4	254,8	108,1	92,5
Sept.	194,8	162,2	96,9	84,7	507,3	720,4	264,9	108,8	91,0
Okt.	205,7	164,2	95,2	81,5	497,1	703,5	269,2	112,3	98,2
Nov.	194,9	185,5	95,6	83,2	449,9	640,0	256,2	114,3	94,5
Dez.	173,1	156,6	97,8	87,9	336,7	462,5	187,7	95,4	85,3
1997 Jan. ⁵⁾	206,5	177,6	102,2	96,8	373,0	514,6	183,4	116,7	96,2

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)* - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. - 3) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). - 4) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl. - 5) Vorläufige Ergebnisse.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe²⁾
Neue Länder und Berlin-Ost
1991 = 100

Jahr Monat	Herstellung von Metallerzeugnissen		Maschinenbau				Herstellung von Büro- maschinen, Daten- verarbeitungs- geräten und -ein- richtungen	
	zusammen	darunter Stahl- und Leicht- metallbau	zusammen	darunter				
				Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie (ohne Motoren für Luft- und Straßen- fahrzeuge)	Herstellung von Maschinen für un- spezifische Ver- wendung a.n.g.	Herstellung von Werkzeug- maschinen		Herstellung von Maschinen für bestimmte Wirtschafts- zweige a.n.g.
1994	205,5	224,3	81,1	90,2	121,8	86,5	83,2	133,2
1995	222,3	248,3	87,9	89,2	119,6	105,9	133,2	105,1
1996	227,0	262,8	80,1	87,9	117,4	85,4	139,4	164,9
1995 Aug.	239,6	268,2	98,5	81,7	75,1	155,8	131,3	87,7
1995 Sept.	229,7	234,0	93,3	89,4	181,1	85,2	169,3	96,2
1995 Okt.	226,9	229,4	84,3	73,6	139,7	75,2	124,8	130,7
1995 Nov.	230,7	259,6	82,8	89,5	104,7	104,1	123,7	171,4
1995 Dez.	226,1	325,9	92,4	84,0	76,5	119,5	151,6	183,9
1996 Jan.	223,7	214,6	75,4	82,8	72,6	85,6	155,5	112,3
1996 Febr.	194,7	229,2	74,5	81,3	87,2	89,3	133,3	124,0
1996 März	204,5	208,6	93,1	91,8	144,5	93,1	120,8	113,3
1996 April	211,8	264,4	78,1	85,7	85,8	95,8	124,6	111,2
1996 Mai	240,0	290,6	74,6	96,7	108,3	85,1	115,7	117,8
1996 Juni	241,9	271,1	89,7	106,4	104,2	87,4	249,3	133,1
1996 Juli	254,7	292,8	82,3	114,2	166,6	81,3	111,3	118,2
1996 Aug.	231,3	268,5	77,5	67,9	127,5	72,1	118,1	143,1
1996 Sept.	243,6	308,0	81,6	71,0	144,0	82,9	118,3	172,3
1996 Okt.	239,9	280,0	74,8	89,8	136,9	72,2	135,4	254,2
1996 Nov.	231,5	260,8	77,9	87,3	109,1	78,1	135,5	291,2
1996 Dez.	206,8	265,1	81,8	80,3	122,4	101,4	155,2	287,9
1997 Jan. ³⁾	236,7	226,3	84,6	74,9	105,0	83,8	153,3	182,0

Jahr Monat	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.			Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik		Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen		Sonstiger Fahrzeugbau	Herstellung von Möbeln
	zusammen	darunter		zusammen	darunter Herstellung von nach- richten- technischen Geräten und Ein- richtungen		zusammen	darunter Herstellung von Kraftwagen und Kraft- wagen- motoren		
		Herstellung von Elektri- zitäts- verteilungs- und -schalt- ein- richtungen	Herstellung von elektrischen Aus- rüstungen a.n.g.							
1994	123,9	125,5	122,4	118,9	132,9	166,1	305,0	1 133,0	84,2	170,2
1995	158,3	180,7	189,3	135,5	180,5	166,1	238,1	764,4	180,4	207,8
1996	150,2	169,8	196,1	157,6	271,0	206,8	232,9	705,3	82,6	222,6
1995 Aug.	169,2	228,1	169,5	129,9	171,0	161,8	262,1	937,8	127,6	197,8
1995 Sept.	145,4	170,8	175,4	160,6	247,7	167,6	243,1	747,5	34,5	224,3
1995 Okt.	117,5	120,2	141,6	125,6	119,6	152,0	242,9	766,4	299,1	233,9
1995 Nov.	165,5	208,7	177,2	138,8	199,8	267,6	277,0	977,4	661,3	250,7
1995 Dez.	210,4	213,8	167,8	150,8	298,3	196,5	208,8	683,2	204,6	179,2
1996 Jan.	150,3	175,7	211,0	182,4	282,1	191,8	278,1	856,0	34,4	224,3
1996 Febr.	140,2	145,5	241,3	156,5	287,8	204,7	243,5	832,2	123,2	226,8
1996 März	169,3	209,7	177,7	160,2	287,6	188,7	270,8	909,5	32,9	243,9
1996 April	127,3	143,8	148,9	144,5	264,7	178,2	253,0	848,4	46,0	243,0
1996 Mai	138,5	160,9	151,0	154,4	257,8	224,7	247,8	868,7	102,6	210,1
1996 Juni	181,1	218,0	266,9	167,7	304,2	179,1	255,3	914,2	203,0	206,7
1996 Juli	124,0	133,5	136,9	147,4	218,6	184,9	188,3	485,9	130,2	189,3
1996 Aug.	160,1	157,7	267,5	139,5	242,8	186,3	183,0	531,9	28,2	210,2
1996 Sept.	164,4	178,9	229,8	156,8	292,9	173,0	234,8	744,5	41,6	264,1
1996 Okt.	148,1	155,6	191,3	136,2	238,1	247,5	212,4	573,5	30,0	236,7
1996 Nov.	152,2	171,0	157,1	177,4	269,5	282,8	216,4	537,9	85,5	241,2
1996 Dez.	146,5	186,8	174,1	167,8	305,3	239,9	211,6	361,1	133,2	175,1
1997 Jan. ³⁾	149,6	182,0	158,8	204,1	293,5	211,4	286,3	859,4	99,2	207,3

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). - 2) Darstellung nach der „Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)“ - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr - 3) Vorläufige Ergebnisse.

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden sowie im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Abteilungen¹⁾

Deutschland

Jahr Monat	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Abteilungen										
		Darunter Verarbeitendes Gewerbe	Ernährungs- gewerbe	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe	Chemische Industrie	Metaller- zeugung und -bear- beitung	Maschi- nenbau	H.v. Büroma- schinen, DV -Geräten und -einrich- tungen	H.v. Geräten der Elektri- zitäts- erzeugung und -verteilung	Rundfunk-, Fernseh- und Nach- richten- technik	H.v. Kraftwagen und Kraftwagen- teilen
Beschäftigte am Monatsende												
1 000												
1995 ⁴⁾ Nov.	6 744,3	6 562,0	528,0	147,1	101,3	535,0	298,2	1 061,9	48,4	484,1	159,4	672,4
Dez.	6 691,2	6 510,2	522,0	145,4	100,5	535,1	294,8	1 056,5	48,1	481,5	156,5	666,7
1996 ⁴⁾ Jan.	6 609,9	6 439,2	515,9	145,1	98,6	523,1	284,9	1 039,6	45,4	481,3	154,0	681,4
Febr.	6 588,6	6 419,6	513,1	144,3	97,7	522,8	283,8	1 036,0	45,4	480,8	153,4	682,6
März	6 573,9	6 405,2	511,7	143,6	96,6	522,6	282,5	1 033,8	45,4	479,1	152,5	682,2
April	6 542,3	6 373,5	510,4	142,2	95,1	520,0	281,0	1 026,4	45,7	475,6	151,5	678,6
Mai	6 528,3	6 359,7	512,3	140,0	94,3	517,8	279,8	1 022,9	45,5	473,8	151,7	680,3
Juni	6 519,0	6 351,1	515,6	138,9	93,7	517,4	279,2	1 019,7	45,1	471,2	152,9	680,6
Juli	6 519,5	6 353,1	521,5	137,5	93,7	515,8	278,5	1 016,5	44,6	469,8	152,2	686,5
Aug.	6 521,1	6 355,1	527,5	136,6	92,8	516,1	278,5	1 017,6	45,0	470,0	152,0	684,7
Sept.	6 514,3	6 348,5	527,7	136,2	91,7	517,5	278,1	1 018,3	44,9	467,7	151,6	684,3
Okt.	6 491,2	6 327,2	524,2	135,8	90,6	514,5	276,6	1 011,2	44,5	461,5	166,8	682,9
Nov.	6 459,1	6 296,2	521,9	135,4	89,9	513,4	275,9	1 008,0	44,5	464,9	151,2	682,1
Dez.	6 419,9	6 258,3	515,5	134,3	89,2	512,0	274,1	1 003,1	43,7	461,8	149,9	679,6
Umsatz insgesamt²⁾												
Mill. DM												
1995 ⁴⁾ Nov.	183 935,5	180 387,0	19 565,5	2 844,8	1 452,2	19 357,5	8 683,6	23 263,5	2 897,8	9 536,9	3 968,4	24 199,9
Dez.	174 542,6	170 873,4	18 702,5	2 140,8	1 378,9	17 195,2	6 546,7	26 552,9	3 011,1	9 980,7	4 413,3	22 102,2
1996 ⁴⁾ Jan.	161 965,0	159 648,2	17 379,2	2 731,7	2 377,3	18 372,9	8 029,7	17 904,0	2 706,1	10 239,2	3 015,7	21 436,9
Febr.	162 160,1	159 991,8	17 746,4	2 680,8	2 466,7	17 531,6	7 761,5	19 080,1	2 423,2	10 180,4	2 742,2	23 603,0
März	176 817,8	174 401,6	18 923,4	2 821,4	2 234,6	18 797,7	8 222,8	21 081,4	2 142,0	10 731,0	3 231,3	25 784,1
April	172 172,8	169 597,2	18 669,0	2 688,8	1 328,7	18 335,6	7 815,8	20 743,4	1 804,2	10 173,5	3 066,8	24 834,0
Mai	170 249,4	167 761,8	18 880,2	2 594,8	1 082,4	18 459,1	7 919,5	20 300,5	1 895,4	9 838,8	2 985,9	24 576,9
Juni	171 967,2	169 557,6	18 387,6	2 479,9	1 195,3	17 852,8	7 746,8	22 927,0	2 070,3	10 270,4	3 127,6	22 645,1
Juli	173 400,4	170 980,8	18 733,9	2 522,3	2 247,7	18 512,9	7 681,3	21 250,9	1 912,0	10 842,5	2 894,0	22 853,7
Aug.	158 531,4	156 231,1	18 507,5	2 209,8	2 641,6	16 966,6	7 168,5	18 753,3	1 825,2	10 079,7	2 696,7	17 733,7
Sept.	185 453,2	182 957,5	18 635,1	2 806,6	2 424,0	18 089,7	7 899,4	23 876,0	2 475,9	13 493,5	3 422,9	24 121,9
Okt.	186 813,7	184 201,0	19 977,1	2 978,3	1 713,0	19 075,5	8 198,6	22 440,1	2 356,7	11 278,6	3 654,4	25 634,2
Nov.	185 284,1	182 745,1	19 249,9	2 833,1	1 441,1	17 997,3	7 885,0	23 087,3	2 055,2	10 414,5	3 959,1	27 069,4
Dez.	176 006,7	173 549,8	18 696,9	2 192,8	1 262,5	15 964,5	6 019,1	26 432,0	2 718,1	10 171,0	4 268,2	23 066,2
darunter Auslandsumsatz³⁾												
Mill. DM												
1995 ⁴⁾ Nov.	52 299,0	52 108,9	2 117,2	731,3	247,9	7 395,6	2 950,6	10 074,9	1 144,1	2 868,3	1 529,6	11 297,1
Dez.	50 634,7	50 461,1	1 775,2	557,0	306,0	6 620,7	2 331,4	12 244,4	1 312,2	3 090,7	1 630,9	10 205,2
1996 ⁴⁾ Jan.	46 848,2	46 662,4	1 748,1	751,6	605,8	7 832,0	2 712,8	7 162,7	1 254,5	3 342,1	1 129,1	10 681,5
Febr.	49 097,2	48 917,8	1 819,8	748,1	630,1	7 736,4	2 704,8	8 043,8	1 089,5	3 584,6	1 115,3	11 708,0
März	52 572,1	52 369,4	1 988,1	785,2	521,1	8 190,7	2 870,8	9 149,5	677,6	3 705,5	1 263,6	12 458,3
April	50 993,9	50 804,0	1 857,7	747,9	247,4	8 038,8	2 746,9	9 255,3	667,0	3 570,2	1 097,0	12 176,9
Mai	50 270,3	50 083,9	1 912,5	742,9	187,7	8 133,8	2 840,7	8 944,3	721,0	3 241,3	1 113,9	11 850,7
Juni	51 790,1	51 611,0	1 843,5	719,6	250,1	7 865,0	2 802,1	10 839,0	696,1	3 564,7	1 237,3	11 113,3
Juli	51 266,8	51 108,4	1 926,0	692,0	602,8	7 964,6	2 625,8	9 313,8	720,3	3 839,5	1 131,2	11 699,4
Aug.	44 183,4	44 015,1	1 803,2	585,8	715,0	7 143,0	2 497,0	8 007,2	609,7	3 462,1	1 069,5	8 649,8
Sept.	55 223,2	55 016,4	1 973,4	791,2	593,6	7 692,1	2 694,5	10 661,2	712,4	4 724,8	1 345,2	12 064,5
Okt.	55 948,0	55 770,3	2 273,2	857,5	350,7	8 300,3	2 899,0	10 002,8	783,8	3 690,5	1 385,1	13 362,9
Nov.	56 196,0	56 015,5	2 135,9	800,2	278,0	7 761,5	2 727,2	10 424,4	773,0	3 420,0	1 505,1	14 187,9
Dez.	53 411,3	53 232,9	1 902,2	638,8	253,4	6 962,2	2 243,1	12 702,9	826,4	3 436,2	1 670,6	11 370,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1 1.

1) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). - Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland, und - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren. - 4) Vorläufige Ergebnisse.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100**

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden und Verarbeitendes Gewerbe			Energieversorgung	Hauptgruppen				Bauhauptgewerbe			
	(einschl. Bauhauptgewerbe)	(ohne Bauhauptgewerbe)	zusammen	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe		Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energieversorgung)	Investitions-	Ge- brauchs-	Ver- brauchs-	zusammen	Hoch- bau-	Tief- bau-	
													leistungen	

Originalwert

1994	97,4	94,4	94,0	83,1	94,4	99,2	98,7	88,0	90,5	95,5	126,9	131,2	120,6	
1995	98,9	96,2	95,8	79,8	96,3	101,2	99,7	93,3	84,6	97,2	125,0	131,2	115,9	
1996	97,7	96,1	95,5	75,5	96,2	105,0	97,7	95,4	85,2	96,4	112,1	117,0	104,8	
1995	Sept.	103,9	100,1	100,6	83,1	101,2	92,9	104,0	99,8	89,4	99,7	139,7	143,7	133,9
	Okt.	102,9	99,1	99,0	84,1	99,5	99,9	103,3	94,4	89,0	102,9	139,3	142,8	134,2
	Nov.	108,3	105,1	104,4	87,1	105,0	113,9	105,2	104,5	98,0	106,3	139,1	143,0	133,5
	Dez.	92,9	93,5	91,6	74,2	92,1	121,5	85,5	105,7	75,5	89,3	86,8	91,6	79,7
1996	Jan.	89,6	91,6	89,5	74,1	90,0	122,3	93,3	84,9	82,3	93,3	70,1	81,3	53,8
	Febr.	90,0	93,1	91,7	70,8	92,3	114,6	92,7	90,1	88,8	93,9	60,1	70,6	44,7
	März	99,6	99,6	98,4	76,5	99,1	116,4	100,4	97,7	93,5	97,4	99,5	101,5	96,5
	April	97,8	95,1	94,7	73,6	95,4	101,7	97,2	94,0	85,5	95,0	123,1	126,7	117,7
	Mai	97,7	94,8	94,6	76,9	95,2	96,6	98,0	92,4	84,8	95,9	126,3	129,6	121,4
	Juni	98,3	95,6	95,9	72,9	96,6	92,1	98,0	97,7	83,8	93,5	123,4	125,4	120,4
	Juli	98,8	95,1	95,3	75,6	96,0	91,9	98,9	94,3	78,7	97,7	134,0	138,3	127,2
	Aug.	90,4	87,1	86,9	71,4	87,4	89,8	92,3	82,4	67,4	93,6	121,8	125,1	117,0
	Sept.	103,5	100,5	101,0	76,2	101,8	92,5	102,7	103,0	91,2	98,7	132,9	136,4	127,7
	Okt.	107,1	103,9	103,6	83,3	104,3	108,1	107,4	100,1	95,3	105,7	137,6	142,7	130,0
	Nov.	105,7	103,8	103,2	80,8	103,9	112,7	104,1	104,1	96,8	103,2	123,7	129,1	115,9
	Dez.	93,4	93,5	91,6	73,7	92,2	121,1	87,5	104,0	73,7	88,8	92,1	97,0	84,8
1997	Jan. 1)	90,1	93,1	90,8	72,3	91,4	126,8	93,5	88,9	82,2	92,7	61,2	72,7	44,4

arbeitstäglich bereinigter Wert

1994	97,0	93,9	93,6	82,8	93,9	99,1	98,3	87,5	89,8	95,1	126,0	130,3	119,7	
1995	98,6	95,9	95,5	79,6	96,0	101,1	99,4	93,0	84,1	96,9	124,4	130,6	115,4	
1996	97,5	96,0	95,4	75,4	96,0	105,0	97,5	95,3	85,0	96,2	111,9	116,8	104,7	
1995	Sept.	104,7	100,9	101,4	83,6	102,0	93,0	104,8	100,6	90,4	100,4	141,3	145,3	135,5
	Okt.	104,9	100,8	100,9	85,2	101,4	100,3	105,1	96,3	91,3	104,7	143,2	146,7	138,1
	Nov.	104,8	101,9	101,1	85,0	101,6	113,0	102,1	101,0	93,8	103,1	132,7	136,6	127,1
	Dez.	94,9	95,4	93,6	75,3	94,2	122,1	87,2	108,1	77,7	91,1	89,6	94,5	82,4
1996	Jan.	87,8	89,8	87,6	73,1	88,1	121,7	91,5	83,0	79,9	91,4	68,0	78,9	52,1
	Febr.	88,5	91,6	90,1	70,0	90,7	114,1	91,2	88,5	86,7	92,3	58,6	68,9	43,5
	März	100,5	100,5	99,4	77,0	100,0	116,7	101,3	98,7	94,8	98,3	100,9	102,9	98,0
	April	97,3	94,7	94,2	73,4	94,9	101,6	96,7	93,5	84,9	94,6	122,3	125,9	116,9
	Mai	96,3	93,5	93,3	76,1	93,8	96,3	96,7	91,1	83,2	94,6	123,7	127,0	118,8
	Juni	99,4	96,7	97,0	73,6	97,8	92,3	99,0	98,9	85,2	94,5	125,5	127,5	122,5
	Juli	96,9	93,5	93,6	74,6	94,2	91,5	97,2	92,6	76,7	96,1	130,4	134,7	124,2
	Aug.	90,2	87,0	86,8	71,4	87,3	89,8	92,1	82,3	67,3	93,5	121,5	124,8	116,7
	Sept.	104,4	101,2	101,8	76,7	102,6	92,7	103,4	103,8	92,1	99,4	134,4	137,9	129,2
	Okt.	106,7	103,6	103,3	83,1	103,9	108,0	107,1	99,8	94,9	105,4	137,0	142,1	129,4
	Nov.	104,5	102,7	102,0	80,1	102,7	112,5	103,0	102,9	95,3	102,1	121,7	127,0	113,9
	Dez.	97,5	97,4	95,7	76,0	96,3	122,3	91,0	108,8	78,4	92,6	98,3	103,4	90,7
1997	Jan. 1)	88,8	91,8	89,4	71,6	90,0	126,3	92,3	87,5	80,5	91,4	59,9	71,2	43,4

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

1) Vorläufiges Ergebnis

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100**

Jahr Monat	Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas (ohne Bergbau auf Uran- und Thoriumerze)			Erz- bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung			Textil- und Bekleidungs-gewerbe			Leder- gewerbe	Holz- gewerbe (ohne H.v. Möbeln)
	zu- sammen	Kohlen- bergbau, Torf- ge- winnung	Gewin- nung von Erdöl und Erdgas		zu- sammen	Ernäh- rungs- gewerbe	Tabak- verar- beitung	zu- sammen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe		
Originalwert												
1994	76,2	73,2	102,7	109,0	101,5	102,1	91,8	73,7	78,4	66,6	67,0	112,6
1995	74,1	70,0	109,9	101,3	105,2	106,4	84,8	69,4	75,1	60,8	64,8	111,7
1996	70,3	64,9	118,0	95,1	107,2	108,7	82,5	63,9	68,9	56,2	58,3	107,6
1995 Sept.	72,7	70,4	92,9	122,2	107,5	108,6	89,0	75,1	80,3	67,2	69,4	120,8
Okt.	73,2	71,1	92,2	124,7	114,8	116,8	82,7	69,1	80,4	52,0	66,2	119,0
Nov.	78,3	73,2	123,6	119,7	117,6	119,4	86,5	72,3	81,9	57,8	70,9	124,2
Dez.	74,7	67,4	140,2	71,9	101,2	103,2	69,2	54,1	59,1	46,6	52,2	99,0
1996 Jan.	80,2	72,9	144,7	51,5	100,0	101,6	73,1	69,4	73,0	64,0	61,1	100,0
Febr.	76,8	70,2	135,2	48,6	99,7	101,1	76,3	71,2	71,0	71,4	64,4	97,4
März	77,3	69,5	146,7	73,4	105,8	107,1	85,1	69,7	74,5	62,3	63,2	105,6
April	67,2	61,8	115,5	97,3	105,3	106,6	83,4	60,6	71,0	44,9	58,3	103,4
Mai	68,1	63,3	109,9	109,9	107,2	108,8	80,1	59,1	69,1	44,1	56,1	105,1
Juni	62,4	58,4	98,1	112,3	104,0	105,3	83,5	60,5	67,7	49,8	54,3	105,1
Juli	64,2	61,3	89,8	118,4	107,3	108,2	92,0	63,9	62,9	65,3	58,1	103,1
Aug.	62,7	60,1	85,6	104,2	106,2	107,4	86,8	55,8	53,3	59,4	49,7	100,6
Sept.	65,3	62,4	90,4	117,2	109,5	110,9	86,3	69,0	73,6	62,0	61,9	119,3
Okt.	73,4	69,2	111,0	120,2	120,0	122,1	83,6	68,2	78,7	52,6	62,2	126,1
Nov.	73,1	66,7	130,1	109,4	117,2	118,9	88,5	66,2	75,1	52,9	62,7	123,0
Dez.	72,5	62,8	158,5	78,2	104,2	106,2	71,7	52,7	57,3	45,8	47,8	102,0
1997 Jan. ¹⁾	77,6	69,3	151,4	52,3	104,2	105,9	76,1	63,6	67,6	57,5	59,9	99,8
arbeitsmäßig bereinigter Wert												
1994	76,0	73,0	102,4	108,5	101,1	101,7	91,3	73,2	77,9	66,1	66,6	111,9
1995	73,9	69,9	109,6	100,9	104,9	106,1	84,4	69,1	74,8	60,5	64,5	111,2
1996	70,2	64,8	117,9	94,9	107,0	108,5	82,3	63,7	68,7	56,0	58,2	107,4
1995 Sept.	73,0	70,7	93,4	123,2	108,3	109,4	89,9	75,9	81,2	67,9	70,0	121,9
Okt.	74,0	71,9	93,2	127,2	116,9	118,8	84,6	70,8	82,5	53,1	67,5	121,9
Nov.	76,8	71,7	121,2	115,6	114,0	115,8	83,2	69,3	78,4	55,6	68,6	119,2
Dez.	75,8	68,3	142,0	73,6	103,4	105,3	71,1	55,7	60,9	47,9	53,3	101,8
1996 Jan.	79,2	72,0	142,8	50,4	98,0	99,6	71,2	67,5	70,9	62,4	59,8	97,3
Febr.	75,9	69,4	133,8	47,8	98,0	99,4	74,7	69,6	69,3	69,9	63,2	95,3
März	77,8	69,9	147,6	74,2	106,8	108,1	86,1	70,6	75,5	63,0	63,8	106,9
April	67,1	61,6	115,2	96,8	104,8	106,1	83,0	60,2	70,5	44,6	58,0	102,8
Mai	67,5	62,8	108,9	108,2	105,7	107,3	78,7	58,0	67,7	43,3	55,3	103,2
Juni	62,9	58,8	98,8	113,6	105,2	106,4	84,6	61,5	68,8	50,5	54,9	106,6
Juli	63,5	60,6	88,7	116,1	105,4	106,3	89,9	62,3	61,3	63,9	56,9	100,7
Aug.	62,6	60,0	85,5	104,0	106,1	107,2	86,7	55,6	53,2	59,3	49,6	100,4
Sept.	65,6	62,8	90,8	118,1	110,3	111,7	87,1	69,7	74,4	62,6	62,4	120,4
Okt.	73,2	69,0	110,7	119,8	119,6	121,8	83,2	68,0	78,4	52,4	62,0	125,5
Nov.	72,6	66,2	129,2	108,1	115,9	117,6	87,2	65,2	73,9	52,1	61,9	121,2
Dez.	74,5	64,5	162,8	81,9	108,7	110,7	75,7	55,9	60,9	48,3	50,0	108,0
1997 Jan. ¹⁾	76,9	68,7	150,0	51,5	102,7	104,4	74,7	62,4	66,3	56,5	58,9	97,9

1) Vorläufiges Ergebnis.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100**

Jahr Monat	Papier- und Druckgewerbe			Kokerei, Mineral- ölverarbeitung, H. und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen		Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren			Glas- gewerbe, Keramik, Verar- beitung von Steinen und Erden	Metallerzeugung und -bearbeitung, H. v. Metallserzeugnissen			
	zu- sammen	Papier- gewerbe	Druck- gewerbe, Vervielfältigung von be- spielten Ton- trägern	zu- sammen	darunter Mineral- ölver- arbeitung	zu- sammen	darunter H.v. Chemischen Grund stoffen	zu- sammen	H.v. Gummi- waren	H.v. Kunst- stoff- waren		zu- sammen	Metall- erzeugung und -bear- beitung	H. v. Metall- erzeug- nissen	
Originalwert															
1994	96,8	100,6	93,6	91,9	106,9	105,5	109,4	96,4	88,6	99,1	113,2	96,2	91,8	98,9	
1995	96,0	98,8	93,6	89,9	103,6	108,9	116,2	97,7	97,8	97,7	110,3	100,7	92,2	105,9	
1996	94,1	97,2	91,5	94,0	106,9	107,7	117,8	93,0	99,9	90,6	106,0	98,0	87,6	104,4	
1995	Sept.	99,2	101,0	97,7	91,7	108,4	103,8	108,4	106,1	106,9	105,9	121,6	107,9	96,9	114,8
	Okt.	99,5	98,9	99,9	92,2	103,6	109,2	116,5	99,2	103,6	97,7	120,2	104,2	94,7	110,1
	Nov.	102,2	98,3	105,4	90,4	101,0	108,7	115,2	100,0	111,2	96,2	118,6	106,4	93,8	114,2
	Dez.	90,1	79,4	98,9	89,2	102,3	96,9	109,1	78,4	79,8	77,9	81,7	87,5	70,0	98,4
1996	Jan.	92,5	98,5	87,5	91,4	108,3	104,6	111,9	90,9	104,1	86,3	77,6	94,1	85,9	99,3
	Febr.	90,6	94,7	87,3	88,9	103,3	104,1	111,4	91,3	106,5	86,1	74,7	94,6	87,4	99,1
	März	96,5	101,3	92,6	92,3	107,4	112,2	123,1	95,3	110,4	90,2	98,1	100,2	93,5	104,4
	April	90,7	92,3	89,4	87,7	98,1	110,0	118,0	92,6	102,3	89,3	109,4	96,8	87,3	102,7
	Mai	90,0	93,6	87,0	89,2	105,7	109,9	117,1	96,1	101,0	94,5	116,1	97,0	87,1	103,2
	Juni	91,7	97,1	87,2	95,7	108,0	107,8	116,8	94,0	98,0	92,6	117,5	97,5	88,5	103,2
	Juli	92,1	98,5	86,8	94,0	109,7	110,4	119,8	95,3	96,8	94,8	121,6	99,8	85,8	108,5
	Aug.	90,6	94,7	87,3	94,1	108,4	104,0	115,6	86,3	89,1	85,3	112,0	93,2	83,1	99,6
	Sept.	96,6	100,7	93,3	97,2	108,7	107,7	118,1	97,3	104,7	94,7	121,9	103,8	91,6	111,4
	Okt.	103,0	106,3	100,3	96,6	110,5	113,3	123,6	103,2	108,5	101,4	124,8	105,3	93,7	112,5
	Nov.	101,6	102,1	101,3	91,3	107,1	110,6	122,7	97,7	105,3	95,1	114,3	104,8	93,0	112,2
	Dez.	93,1	86,5	98,5	109,2	108,1	97,5	115,5	76,1	72,2	77,4	83,7	88,5	74,8	97,0
1997	Jan. 1)	94,1	100,9	88,5	91,8	103,1	104,2	116,5	92,0	98,9	89,6	73,1	94,6	89,4	97,8
arbeitstäglich bereinigter Wert															
1994	96,4	100,2	93,3	91,8	106,8	105,2	109,0	95,9	88,1	98,6	112,7	95,7	91,4	98,4	
1995	95,7	98,5	93,4	89,8	103,5	108,7	116,0	97,4	97,4	97,3	109,9	100,3	92,0	105,6	
1996	94,0	97,1	91,5	94,0	106,9	107,6	117,7	92,8	99,6	90,4	105,8	97,8	87,5	104,2	
1995	Sept.	99,7	101,6	98,2	91,9	108,5	104,3	108,9	107,1	107,9	106,8	122,5	108,8	97,6	115,8
	Okt.	100,8	100,2	101,2	92,7	103,9	110,4	117,8	101,3	105,8	99,8	122,5	106,2	96,2	112,5
	Nov.	99,9	96,0	103,1	89,5	100,5	106,7	113,0	96,3	107,2	92,6	114,8	102,8	91,3	110,0
	Dez.	91,5	80,7	100,4	89,8	102,6	98,1	110,4	80,3	81,7	79,9	83,5	89,5	71,3	100,9
1996	Jan.	91,1	97,0	86,2	90,8	107,9	103,3	110,5	88,6	101,6	84,2	76,0	92,0	84,3	96,9
	Febr.	89,5	93,6	86,2	88,4	103,0	103,0	110,3	89,5	104,5	84,4	73,5	92,9	86,1	97,1
	März	97,2	102,1	93,2	92,5	107,5	112,9	123,8	96,4	111,6	91,2	99,1	101,3	94,3	105,6
	April	90,4	92,0	89,1	87,6	98,0	109,7	117,7	92,1	101,8	88,8	108,9	96,3	86,9	102,2
	Mai	89,0	92,6	86,1	88,8	105,5	109,0	116,1	94,5	99,3	92,9	114,4	95,5	86,0	101,5
	Juni	92,4	97,9	87,9	96,0	108,1	108,5	117,6	95,2	99,3	93,8	118,9	98,7	89,3	104,5
	Juli	90,9	97,2	85,7	93,5	109,4	109,3	118,5	93,4	94,8	92,8	119,3	97,9	84,4	106,3
	Aug.	90,5	94,6	87,2	94,0	108,3	103,9	115,5	86,1	88,9	85,1	111,8	93,1	83,0	99,4
	Sept.	97,1	101,2	93,8	97,5	108,9	108,2	118,6	98,1	105,6	95,5	122,9	104,6	92,2	112,4
	Okt.	102,8	106,1	100,1	96,5	110,4	113,1	123,4	102,9	108,1	101,1	124,4	105,0	93,5	112,1
	Nov.	100,8	101,2	100,5	91,0	106,9	109,9	121,9	96,5	104,0	93,9	113,0	103,6	92,1	110,7
	Dez.	96,0	89,2	101,6	110,8	108,8	100,0	118,5	80,0	75,9	81,5	87,4	92,6	77,5	102,0
1997	Jan. 1)	93,1	99,9	87,5	91,4	102,9	103,3	115,5	90,4	97,2	88,1	72,0	93,1	88,3	96,2

1) Vorläufiges Ergebnis.

**Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe
Deutschland
1991 = 100**

Jahr Monat	Ma- schinen- bau	H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik					Fahrzeugbau					H. v. Möbeln, Schmuck, Musik- instru- menten, Sport- geräten, Spie- lwaren, sonstigen Erzeug- nissen (ohne Recycling)
		zu- sam- men	H. v. Büro- ma- schin- en, Daten- ver- arbei- tungs- geräten und Einrich- tungen	H. v. Geräten der Elektrn- zitäts- erzeu- gung, -vertei- lung u. ä.	Rund- funk, Fern- seh- und Nach- richten- technik	Medizin-, Mess-, Steuer- und Rege- lungs- tech- nik, Optik	zu- sam- men	H. v. Kraft- wagen und Kraft- wagen- teilen	Sonstiger Fahrzeugbau			
									zu- sam- men	Schiff- bau	Luft- und Raum- fahr- zeugbau	
Originalwert												
1994	83,6	93,6	70,5	97,0	106,2	89,8	91,2	92,6	84,4	84,9	83,5	90,5
1995	86,3	97,6	79,4	97,0	115,6	92,1	90,6	92,8	79,8	88,9	79,9	90,5
1996	86,2	101,4	88,4	96,8	125,1	93,6	93,0	96,7	75,2	78,2	75,9	88,1
1995 Sept.	92,9	105,8	83,2	103,7	128,5	100,6	92,1	94,6	79,9	89,5	80,4	99,0
Okt.	86,9	100,9	78,6	97,3	130,9	91,2	91,4	94,3	77,3	89,6	78,0	100,5
Nov.	97,2	109,4	94,5	105,5	133,6	101,1	102,4	106,5	83,0	99,4	81,5	106,6
Dez.	108,2	99,1	91,3	91,4	116,5	98,5	81,2	84,0	67,4	68,5	69,8	83,9
1996 Jan.	73,5	95,7	92,9	90,7	117,2	85,1	88,8	91,8	74,3	82,2	74,2	84,4
Febr.	78,2	99,0	84,8	97,3	115,6	94,2	96,8	100,0	81,5	86,6	84,8	89,0
März	87,6	105,6	92,3	101,5	125,9	100,4	100,6	105,0	79,4	82,6	79,1	95,2
April	85,3	97,5	80,0	95,5	116,6	92,5	95,8	99,0	80,4	84,0	77,4	87,7
Mai	83,2	97,0	80,9	95,0	117,9	89,5	94,6	97,6	80,1	84,2	77,4	83,6
Juni	93,9	99,2	82,2	94,7	119,9	95,9	92,8	96,3	75,9	78,7	72,3	82,7
Juli	85,3	101,4	83,1	98,0	124,1	95,6	87,1	90,9	69,2	62,8	75,6	78,9
Aug.	68,9	93,0	74,2	88,7	120,9	84,0	75,2	76,8	67,5	78,3	65,6	71,0
Sept.	92,8	111,4	96,8	107,7	139,2	99,7	96,0	100,6	74,0	78,9	75,1	96,2
Okt.	90,7	106,7	89,1	104,1	133,4	96,0	102,3	107,5	77,4	80,9	80,2	102,9
Nov.	94,2	108,0	101,0	101,3	135,9	96,5	105,1	111,2	75,9	78,4	78,8	101,9
Dez.	100,6	102,1	103,5	87,6	134,0	93,6	81,0	84,0	66,7	60,7	69,7	83,2
1997 Jan. 1)	73,9	100,9	99,1	90,3	134,1	87,2	91,4	95,8	69,9	73,6	73,5	82,0
arbeitstäglich bereinigter Wert												
1994	83,2	93,2	70,1	96,6	105,7	89,4	90,5	91,9	84,0	84,7	83,1	89,9
1995	86,1	97,3	79,1	96,7	115,3	91,8	90,1	92,3	79,5	88,6	79,6	90,1
1996	86,2	101,3	88,3	96,7	125,0	93,5	92,7	96,5	75,1	78,1	75,7	87,9
1995 Sept.	93,6	106,6	84,0	104,3	129,3	101,3	93,1	95,8	80,5	89,9	81,0	100,0
Okt.	88,4	102,6	80,5	98,8	133,0	92,8	94,0	97,2	78,6	90,6	79,4	103,1
Nov.	94,3	106,2	90,8	102,7	130,0	98,1	97,5	101,1	80,5	97,5	78,9	102,1
Dez.	110,3	101,0	93,7	93,1	118,6	100,4	83,9	87,1	68,8	69,4	71,3	86,4
1996 Jan.	72,1	93,8	90,5	89,1	115,1	83,4	85,9	88,7	72,9	81,1	72,7	82,0
Febr.	76,9	97,5	83,0	95,9	113,9	92,7	94,2	97,2	80,2	85,8	83,4	86,9
März	88,4	106,5	93,5	102,3	126,9	101,2	102,1	106,7	80,2	83,1	79,9	96,5
April	84,9	97,1	79,6	95,1	116,2	92,1	95,1	98,3	80,0	83,8	77,0	87,2
Mai	82,1	95,7	79,5	93,8	116,6	88,3	92,5	95,3	79,0	83,4	76,3	82,0
Juni	94,9	100,2	83,3	95,6	121,1	97,0	94,4	98,2	76,7	79,3	73,1	84,0
Juli	83,9	99,7	81,3	96,5	122,1	94,0	84,7	88,2	67,9	62,2	74,2	77,0
Aug.	68,8	92,8	74,1	88,6	120,8	83,9	75,0	76,6	67,4	78,2	65,5	70,8
Sept.	93,5	112,2	97,7	108,4	140,1	100,4	97,1	101,9	74,5	79,2	75,7	97,3
Okt.	90,4	106,4	88,7	103,8	133,0	95,7	101,8	107,0	77,2	80,7	80,0	102,4
Nov.	93,2	106,9	99,6	100,4	134,6	95,4	103,2	109,1	75,1	77,8	77,9	100,3
Dez.	104,7	106,3	109,3	90,9	139,0	97,4	86,8	90,4	69,5	62,3	72,8	88,2
1997 Jan. 1)	72,9	99,5	97,2	89,2	132,5	86,1	89,2	93,5	69,0	72,9	72,4	80,3

1) Vorläufiges Ergebnis.

Finanzen und Steuern

Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte Deutschland Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte ¹⁾											
	Bund	Sondervermögen des Bundes					EU- Anteile	Sozial- ver- sicherung	Länder	Ge- meinden/ Gv.	Zweck- verbände	ins- gesamt ⁴⁾
		Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen ²⁾	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwick- lungs- fonds ³⁾	Bundes- eisen- bahn- vermögen						
1993	462 505	868	11 908	41 273	8 492	.	36 934	670 636	466 065	329 098	12 890	1 693 850
1994	478 909	818	13 131	41 586	5 492	26 479	40 978	705 186	474 480	334 583	13 634	1 778 372
1995 ⁵⁾	492 631	871	13 887	7 194	21 512	26 396	40 158	756 192	485 249	335 533	12 579	1 852 464
1994 1. Vj	124 180	261	2 900	12 592	1 606	.	10 737	168 626	105 734	65 820	.	415 675
2. Vj	108 879	209	3 583	8 808	1 180	.	9 474	178 704	100 098	68 380	.	402 412
3. Vj	117 056	204	3 083	10 700	691	.	12 297	169 273	105 906	70 896	.	418 856
4. Vj	128 378	193	3 565	9 652	2 015	.	8 470	188 754	137 300	87 392	.	460 443
1995 1. Vj	122 068	229	3 456	4 095	4 900	5 571	10 986	181 411	108 629	66 449	.	435 329
2. Vj	110 424	184	3 934	228	4 767	6 219	11 616	189 135	102 762	69 311	.	424 555
3. Vj	125 477	164	3 145	2 049	4 998	6 243	6 845	189 592	112 119	72 429	.	439 479
4. Vj	131 424	176	3 352	822	6 848	8 364	10 711	196 158	140 375	87 534	.	487 477
1996 1. Vj	121 461	244	3 879	3 933	4 334	5 765	11 593	192 767	111 344	66 804	.	443 430
2. Vj	118 706	199	3 877	141	4 369	6 372	11 172	196 621	107 291	67 854	.	430 471
3. Vj	119 865	199	3 179	1 947	4 253	6 367	7 000	198 589	116 181	70 703	.	445 337

Jahr Vierteljahr	Einnahmen der öffentlichen Haushalte ¹⁾											
	Bund	Sondervermögen des Bundes					EU- Anteile	Sozial- ver- sicherung	Länder	Ge- meinden/ Gv.	Zweck- verbände	ins- gesamt ⁴⁾
		Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen ²⁾	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwick- lungs- fonds ³⁾	Bundes- eisen- bahn- vermögen						
1993	395 526	866	10 349	27 786	8 355	.	36 934	675 486	423 700	315 783	11 753	1 559 719
1994	428 297	926	11 047	38 613	5 500	21 116	40 978	708 138	430 042	323 982	12 450	1 664 186
1995 ⁵⁾	442 102	899	11 706	9 504	28 833	19 414	40 158	759 736	438 612	322 462	12 065	1 745 750
1994 1. Vj	101 160	180	138	9 656	1 595	.	10 737	164 097	97 792	58 593	.	367 168
2. Vj	105 259	208	3 850	9 648	967	.	9 474	171 815	95 537	67 677	.	387 533
3. Vj	100 790	219	2 680	9 649	503	.	12 297	166 753	96 314	68 492	.	386 446
4. Vj	120 673	258	4 379	9 660	2 435	.	8 470	208 018	116 266	86 407	.	451 289
1995 1. Vj	96 848	141	462	2 376	5 320	4 723	10 986	173 857	99 635	60 033	.	381 913
2. Vj	102 642	170	2 851	2 376	9 238	3 547	11 616	185 515	94 062	66 305	.	404 299
3. Vj	111 004	179	2 594	2 376	9 500	4 855	6 845	187 869	100 578	69 613	.	411 832
4. Vj	128 371	291	5 800	2 376	4 775	6 290	10 711	212 598	122 855	85 821	.	481 602
1996 1. Vj	92 298	137	2 497	2 376	5 001	6 478	11 593	186 548	101 754	62 353	.	392 344
2. Vj	102 269	199	3 144	2 376	10 907	6 579	11 172	191 519	100 058	68 084	.	410 175
3. Vj	100 598	205	4 215	2 376	5 114	6 233	7 000	195 638	103 372	70 069	.	411 874

1) Bis 1994 Rechnungsergebnisse. Ab 1995 Ergebnisse der Kassenstatistik, Finanzen der staatlichen und kommunalen Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen ab 1995 in den Jahresdaten enthalten (z. T. geschätzt), in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe- und Einnahmedaten siehe Fachserie 14, Reihe 3 1 „Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts“ und Reihe 2 „Vierteljährliche Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte.“ – 2) Ab 1. Vj 1995 einschl. Entschädigungsfonds. Ab 1. Vj 1996 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“. – 3) Ab 1. Vj 1995 Erblastentilgungsfonds – 4) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene – 5) Wegen nachträglicher methodischer Anpassung weicht das Jahresergebnis von der Summe der 4 Einzel quartale ab

Nettokreditaufnahme, Schulden und Gemeindesteuern
Deutschland
Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme ¹⁾							
	Bund	Sondervermögen des Bundes			Länder	Gemeinden/ Gv.	Zweck- verbände	insgesamt ⁴⁾
		ERP- Sonder- vermögen ²⁾	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwicklungs- fonds ³⁾				
1993	+ 60 063	+ 3 889	+ 10 975	+ 137	+ 40 590	+ 15 382	+ 1 587	+ 132 623
1994	+ 38 818	- 210	+ 3 386	- 8	+ 40 191	+ 7 345	+ 1 280	+ 90 802
1995	+ 50 120	+ 6 177	- 2 310	- 10 223	+ 33 839	+ 8 607	+ 1 045	+ 94 236
1994 2. Vj	- 9 780	+ 67	- 1 419	+ 213	- 1 493	+ 1 032	.	- 11 379
3. Vj	+ 9 753	- 82	+ 555	+ 189	+ 4 782	+ 1 770	.	+ 16 966
4. Vj	+ 11 667	- 68	+ 3 082	- 419	+ 31 102	+ 2 923	.	+ 48 285
1995 1. Vj	+ 5 082	+ 867	- 1 734	- 10 418	- 9 656	+ 1 231	.	- 14 629
2. Vj	+ 1 515	+ 1 337	- 80	+ 2 474	+ 7 005	+ 1 732	.	+ 13 983
3. Vj	+ 18 615	+ 2 892	+ 14	- 7 505	+ 11 403	+ 1 969	.	+ 32 295
4. Vj	+ 24 909	+ 1 083	- 511	+ 5 227	+ 25 086	+ 3 574	.	+ 61 440
1996 1. Vj	+ 11 195	- 66	- 9 190	- 4 890	- 2 638	+ 1 154	.	- 4 875
2. Vj	+ 9 894	- 552	+ 6 201	- 7 013	+ 3 188	+ 598	.	+ 11 426
3. Vj	+ 25 775	- 133	+ 450	+ 1 553	+ 12 019	+ 1 046	.	+ 40 886

Jahr Vierteljahr	Schulden der öffentlichen Haushalte ^{5) 6)}								
	Bund	Sondervermögen des Bundes				Länder	Gemeinden/ Gv.	Zweck- verbände	insgesamt
		ERP- Sonder- vermögen ⁷⁾	Fonds „Deutsche Einheit“	Kredit- abwicklungs- fonds ³⁾	Bundes- eisenbahn- vermögen				
1993	685 281	28 148	87 676	101 230	.	428 591	152 383	15 845	1 499 155
1994	712 488	27 938	89 483	102 554	71 173	460 680	159 570	21 256	1 645 142
1995	754 332	36 335	87 146	328 888	78 397	503 306	165 676	22 011	1 976 093
1995 2. Vj	717 471	28 122	87 638	298 932	73 986	472 285	159 675	.	1 838 109
3. Vj	736 226	27 053	87 524	321 529	75 072	484 289	162 148	.	1 893 841
4. Vj	754 332	34 115	87 146	328 888	78 397	503 246	164 129	.	1 950 253
1996 1. Vj	771 940	30 816	86 171	327 786	76 988	506 864	163 901	.	1 964 466
2. Vj	784 645	30 286	84 249	320 634	76 839	513 570	164 505	.	1 974 728
3. Vj	807 942	30 730	84 488	321 924	76 617	526 502	165 405	.	2 013 608

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern									
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer, brutto	Gewerbe- steuer- umlage ⁸⁾	Gewerbe- steuer, netto	Gemeinde- anteil an der Einkommen- steuer ⁹⁾	Grund- erwerb- steuer ¹⁰⁾	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt ¹¹⁾	darunter Stadt- staaten
	A	B								
1993	592,5	11 070,6	42 265,9	- 4 313,6	37 952,3	44 791,7	326,4	1 056,2	95 789,6	8 547,8
1994	606,1	12 057,9	44 086,3	- 6 283,6	37 802,7	45 182,5	354,5	1 090,9	97 094,5	9 366,1
1995	613,6	13 130,5	42 151,8	- 8 312,7	33 839,1	45 525,7	296,1	1 130,2	94 535,2	8 669,5
1994 2. Vj	150,7	3 421,3	11 198,6	- 1 392,2	9 806,4	11 035,6	82,0	277,6	24 773,6	2 513,7
3. Vj	164,8	3 380,7	11 101,0	- 1 584,8	9 516,2	10 070,2	79,7	254,6	23 466,2	2 278,6
4. Vj	151,5	2 569,0	11 838,0	- 3 114,2	8 723,8	21 284,6	89,3	239,1	33 057,3	2 369,1
1995 1. Vj	145,2	2 881,6	10 145,0	- 193,0	9 952,0	3 006,0	87,3	328,8	16 400,9	2 288,6
2. Vj	158,6	3 668,6	10 376,3	- 1 991,8	8 384,4	11 263,0	70,4	295,4	23 840,5	2 139,3
3. Vj	162,7	3 669,6	10 407,2	- 2 072,9	8 334,3	9 986,2	66,7	270,7	22 490,2	2 187,5
4. Vj	147,1	2 910,7	11 223,3	- 4 055,0	7 168,3	21 270,5	71,7	235,3	31 803,6	2 054,1
1996 1. Vj	148,4	3 126,6	11 053,8	- 217,9	10 836,0	3 391,7	88,2	336,2	17 927,0	2 164,3
2. Vj	158,1	3 887,2	11 372,6	- 2 096,6	9 275,9	10 599,5	72,2	314,5	24 307,5	2 208,4
3. Vj	175,8	3 968,4	11 393,8	- 2 165,5	9 228,3	8 971,2	73,3	263,2	22 680,3	2 171,2

1) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln. - 2) Ab 1. Vj. 1996 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“. - 3) Ab 1. Vj. 1995 Erblastentilgungsfonds. - 4) Einschl. Bundeseisenbahnvermögen 3. Vj. 1995: 4 908 Mill. DM; 4. Vj. 1995: 2 074 Mill. DM; 1. Vj. 1996: - 974 Mill. DM; 2. Vj. 1996: - 888 Mill. DM; 3. Vj. 1996: + 177 Mill. DM; einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“ 1. Vj. 1996: + 536 Mill. DM; 2. Vj. 1996: - 35 Mill. DM; 3. Vj. 1996: + 108 Mill. DM. - 5) Ohne Schulden bei öffentlichen Haushalten. - 6) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums. - 7) Ab 1995 einschl. Ausgleichsfonds „Steinkohle“. - 8) An Bund/Länder abgeführt. - 9) Ab 1. Vj. 1993: und am Zinsabschlag. - 10) Soweit den Gemeinden zugewiesen. - 11) Nach der Steuerverteilung.

Löhne und Gehälter

Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter/-innen und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

Früheres Bundesgebiet

1985 = 100

Jahr 1) Monat	Alle erfaßten Wirt- schafts- bereiche	Produ- zierendes Gewerbe, Handel (ohne Handels- ver- mittlung), Kredit- institute, Versiche- rungsgewerbe	Produ- zierendes Gewerbe	Elektri- zitäts-, Gas-, Fern- wärme- und Wasser- ver- sorgung	Berg- bau	Grund- stoff- und Produ- ktions- güter- gewerbe	Investi- tions- güter produ- zierendes Gewerbe	Ver- brauchs- güter produ- zierendes Gewerbe	Nah- rungs- und Genuß- mittel- gewerbe	Bau- gewerbe (ohne Spezial- bau, Stukka- teu- er- gewerbe, Gipserei, Ver- putzerei)	Handel 2) (ohne Handels- ver- mittlung), Kredit- institute und Ver- siche- rungsgewerbe	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Friseur- gewerbe	Gebiets- körper- schaften
Arbeiter/-innen														
Tarifliche Stundenlöhne														
1994 D	148,2	-	149,3	142,8	123,1	148,7	152,6	148,6	148,3	149,7	149,2	142,4	154,0	140,6
1995 D	152,8	-	154,2	146,7	127,1	153,7	157,2	154,6	152,7	154,8	153,7	145,4	161,1	144,3
1996 D	158,9	-	161,6	149,5	134,1	159,7	168,2	159,6	156,8	158,4	158,1	147,4	165,9	146,5
1991 Okt.	132,2	-	132,8	130,1	121,2	133,2	133,3	133,1	132,1	133,9	133,7	129,0	131,0	128,3
1992 Jan.	133,1	-	133,9	130,1	122,1	134,1	134,9	134,2	133,6	134,1	133,8	129,1	137,0	128,3
April	137,3	-	138,8	130,1	126,6	136,9	141,3	137,4	135,9	140,9	138,5	131,0	139,3	128,3
Juli	139,5	-	140,1	137,2	126,6	139,2	141,4	140,4	138,2	141,5	141,4	135,9	140,5	135,2
Okt.	140,0	-	140,6	137,2	126,7	140,6	141,4	141,0	141,0	141,5	141,9	136,0	142,5	135,2
1993 Jan.	141,0	-	141,2	139,8	127,5	141,0	142,1	141,9	142,1	141,5	141,9	138,6	148,3	139,2
April	145,0	-	146,4	139,8	127,8	146,0	149,7	144,0	144,0	146,2	144,7	139,3	149,0	139,2
Juli	145,7	-	147,0	141,4	127,8	146,5	149,7	146,2	144,9	146,7	146,4	140,1	150,2	139,2
Okt.	145,9	-	147,1	141,4	127,9	146,6	149,7	146,8	146,4	147,0	146,4	140,2	150,9	139,2
1994 Jan.	146,4	-	147,7	141,4	122,8	146,7	151,3	147,1	146,9	147,1	146,4	141,5	152,8	139,2
April	147,5	-	148,6	141,4	123,1	148,1	151,3	148,0	147,7	150,4	148,9	141,6	153,4	139,2
Juli	149,3	-	150,4	144,2	123,1	149,9	153,9	149,6	148,8	150,7	150,7	143,2	154,5	142,0
Okt.	149,4	-	150,5	144,2	123,2	149,9	153,9	149,7	149,7	150,7	150,8	143,4	155,2	142,0
1995 Jan.	149,6	-	150,7	144,2	124,8	149,9	153,9	150,6	150,5	150,8	150,8	143,5	160,5	142,0
April	151,2	-	152,6	144,2	125,3	152,7	153,9	153,6	151,9	155,8	151,4	144,5	161,2	142,0
Juli	154,5	-	155,8	149,1	129,0	155,4	158,5	156,8	153,5	156,3	156,3	146,6	161,3	146,5
Okt.	155,9	-	157,8	149,1	129,2	156,7	162,6	157,3	154,7	156,3	156,4	146,8	161,3	146,5
1996 Jan.	158,0	-	160,6	149,1	133,7	158,3	168,2	157,6	155,5	156,4	156,5	146,9	165,2	146,5
April	158,9	-	161,6	149,1	134,2	159,8	168,2	159,2	156,2	159,0	157,4	147,3	165,7	146,5
Juli	159,3	-	161,9	149,7	134,2	160,1	168,2	160,3	157,3	159,1	159,2	147,5	165,7	146,5
Okt.	159,5	-	162,1	150,2	134,2	160,4	168,2	161,2	158,1	159,2	159,2	147,9	167,0	146,5
Angestellte														
Tarifliche Monatsgehälter														
1994 D	138,0	139,8	139,9	135,6	123,2	140,6	139,8	139,9	140,6	145,6	139,7	135,0	-	133,4
1995 D	141,9	143,8	143,8	139,4	127,2	144,7	143,4	143,7	144,6	150,5	143,8	138,7	-	137,1
1996 D	146,0	148,7	149,4	142,2	134,1	149,1	150,9	147,5	148,5	154,0	147,2	141,4	-	139,2
1991 Okt.	126,0	127,5	128,1	123,7	121,1	130,1	128,0	127,6	126,8	129,8	126,4	124,6	-	121,9
1992 Jan.	126,2	127,8	128,5	123,7	121,9	130,7	128,1	128,7	127,9	130,0	126,6	124,9	-	121,9
April	129,3	132,1	133,2	123,7	126,1	132,6	134,8	131,6	130,1	137,3	130,1	126,8	-	121,9
Juli	132,3	133,9	134,5	130,5	126,1	135,5	134,8	134,0	132,0	137,5	132,0	129,5	-	128,4
Okt.	132,6	134,3	135,0	130,5	126,5	137,0	134,8	134,5	134,4	137,7	132,8	130,1	-	128,4
1993 Jan.	134,1	134,9	135,4	133,0	127,1	137,1	134,9	135,1	135,3	137,7	134,0	131,3	-	132,3
April	136,0	137,6	138,2	133,0	127,5	138,5	138,8	136,8	136,9	142,2	136,5	132,0	-	132,3
Juli	136,4	138,2	138,6	134,5	127,5	138,8	138,8	138,6	137,7	142,5	137,3	132,7	-	132,3
Okt.	136,5	138,3	138,7	134,5	127,8	138,8	138,8	138,7	139,0	143,0	137,4	133,1	-	132,3
1994 Jan.	136,5	138,2	138,5	134,5	123,0	138,9	138,4	138,9	139,5	143,1	137,7	133,4	-	132,3
April	137,3	139,3	139,1	134,5	123,3	140,6	138,4	139,3	140,0	146,3	139,6	134,2	-	132,3
Juli	138,8	140,7	140,8	136,2	123,3	141,3	141,1	140,5	140,9	146,5	140,6	135,6	-	133,9
Okt.	139,2	140,9	141,0	137,1	123,3	141,4	141,1	140,7	141,9	146,5	140,9	136,8	-	134,9
1995 Jan.	139,3	141,1	141,1	137,1	125,0	141,4	141,1	141,4	142,6	146,6	140,9	137,0	-	134,9
April	140,3	142,3	142,4	137,1	125,4	144,5	141,1	142,3	144,1	151,4	142,3	137,9	-	134,9
Juli	143,8	145,7	145,7	141,7	128,9	146,4	145,7	145,3	145,2	151,9	145,9	139,4	-	139,2
Okt.	144,0	145,9	145,8	141,7	129,6	146,5	145,7	145,6	146,4	152,0	145,9	140,6	-	139,2
1996 Jan.	145,3	147,8	148,7	141,7	133,7	147,6	150,9	145,9	147,3	152,1	146,0	140,8	-	139,2
April	145,8	148,4	149,5	141,7	134,2	149,5	150,9	147,2	148,1	154,6	146,4	141,3	-	139,2
Juli	146,3	149,2	149,7	142,4	134,2	149,6	150,9	148,3	148,8	154,7	148,2	141,3	-	139,2
Okt.	146,4	149,3	149,8	142,8	134,2	149,8	150,9	148,5	149,8	154,7	148,2	142,1	-	139,2

1) Durchschnitt aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende. - 2) Nachweis für Arbeiter: nur Handel (ohne Handelsvermittlung).

Preise

Preisindex für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes Früheres Bundesgebiet 1985 = 100

Jahr Monat	Wareneingang									
	insgesamt			aus der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei			aus dem Produzierenden Gewerbe			
	insgesamt	in-	aus-	zusammen	in-	aus-	zusammen		darunter	
		ländischer Herkunft	ländischer Herkunft		zusammen	in-	aus-	Energie, Brenn- und Betriebs- stoffe		
1993 D	88,1	98,3	68,2	77,5	86,4	56,8	89,2	99,6	69,2	85,9
1994 D	89,3	99,4	69,6	79,7	86,3	64,2	90,3	100,8	70,1	86,3
1995 D	91,8	102,3	71,3	79,4	86,6	62,8	93,0	104,0	72,1	87,4
1995 Nov	91,1	101,8	70,5	77,9	85,5	60,3	92,5	103,6	71,4	87,1
1995 Dez	91,2	101,7	70,8	78,4	86,2	60,1	92,5	103,4	71,8	87,5
1996 Jan	90,7	100,8	71,0	78,4	85,5	61,9	92,0	102,5	71,8	84,7
1996 Febr	90,4	100,7	70,5	78,1	84,8	62,5	91,7	102,4	71,3	84,9
1996 März	90,6	100,6	71,0	79,0	86,0	62,9	91,8	102,3	71,7	85,0
1996 April	90,9	100,7	71,9	79,7	85,9	65,1	92,1	102,3	72,5	85,6
1996 Mai	91,1	101,0	71,8	82,5	89,6	66,2	92,0	102,3	72,3	85,1
1996 Juni	90,5	100,6	70,9	82,1	89,3	65,6	91,3	101,8	71,3	84,6
1996 Juli	90,3	100,4	70,6	82,0	89,7	64,2	91,1	101,6	71,2	85,1
1996 Aug	90,2	100,2	70,7	81,9	89,7	63,7	91,0	101,4	71,3	85,3
1996 Sept	90,6	100,3	71,7	81,2	86,9	63,3	91,5	101,5	72,4	86,3
1996 Okt	90,7 r	100,1	72,5	78,8	85,8	62,7	92,0	101,7	73,4	87,3
1996 Nov	90,6	99,9	72,6	77,2	83,6	62,4	92,0	101,7	73,6	87,1
1996 Dez	91,0	100,0	73,5	78,1	84,4	63,7	92,3	101,7	74,3	87,4

Jahr Monat	Nach dem Grad der Bearbeitung										
	Rohstoffe					Halb- und Fertigwaren					
	zusammen	in-	aus-	für das Ernäh- rungs- gewerbe ¹⁾	für das Produ- zierende Gewerbe ²⁾		zusammen	und zwar		für das	
		ländischer Herkunft	ländischer Herkunft		zusammen	dar. Alt- material und Reststoffe		in-	aus-	Ernäh- rungs- gewerbe ³⁾	Produ- zierende Gewerbe ⁴⁾
1993 D	69,4	89,6	47,1	77,9	64,1	61,1	93,3	100,1	77,6	85,1	93,8
1994 D	71,2	92,5	47,7	79,5	66,1	74,0	94,3	100,8	79,4	85,4	94,9
1995 D	71,6	94,1	46,7	78,7	67,1	80,3	97,4	104,0	82,2	84,9	98,1
1995 Nov	69,5	91,9	44,9	77,4	64,6	71,8	97,2	103,8	81,9	86,1	97,9
1995 Dez	70,3	92,2	46,1	77,9	65,5	71,2	97,1	103,7	81,8	86,3	97,7
1996 Jan	71,0	92,2	47,8	77,8	66,8	72,3	96,2	102,6	81,3	86,3	96,8
1996 Febr	70,7	91,8	47,6	77,4	66,6	72,5	96,0	102,5	80,8	86,1	96,5
1996 März	72,2	92,6	49,8	78,6	68,2	72,8	95,7	102,4	80,4	85,7	96,3
1996 April	73,2	92,2	52,2	79,3	69,4	71,7	95,9	102,5	80,7	86,5	96,5
1996 Mai	74,3	95,0	51,5	82,4	69,3	75,2	95,8	102,3	80,8	87,1	96,3
1996 Juni	73,5	94,7	50,2	82,2	68,1	73,7	95,3	101,8	80,0	87,0	95,7
1996 Juli	73,1	94,4	49,7	82,1	67,5	70,6	95,1	101,7	79,9	86,3	95,6
1996 Aug	73,1	93,9	50,2	82,0	67,6	68,2	95,0	101,5	79,7	86,6	95,5
1996 Sept	73,8	93,3	52,3	81,2	69,2	67,5	95,3	101,7	80,3	86,8	95,8
1996 Okt	73,7	91,8	53,8	78,6	70,6	67,9	95,5	101,9	80,8	86,3	96,1
1996 Nov	73,1	90,5	54,0	76,6	70,9	68,7	95,5	101,8	80,9	86,0	96,1
1996 Dez	74,1	91,1	55,5	77,6	72,0	68,9	95,7	101,8	81,4	86,3	96,2

Jahr Monat	Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich									
	Wareneingang für die Energie- und Wasserversorgung, den Bergbau und das Verarbeitende Gewerbe ⁵⁾									
	zusammen	darunter						Waren- eingang für das Bau- gewerbe	Energie, Brenn- und Treib- stoffe ⁷⁾	Betriebs- stoffe
Nahrungs- mittel- rohstoffe und -vor- erzeugnisse		Erdöl, roh, importiert	organische Grundstoffe und Chemikalien	Kunst- stoffe	Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe ⁶⁾	Wolle, Chemie- fasern und Textilien				
1993 D	85,0	85,0	38,3	60,9	77,8	69,4	89,6	113,9	80,7	105,0
1994 D	86,3	86,0	35,0	66,8	77,5	76,5	90,9	115,8	81,1	105,7
1995 D	89,1	85,6	33,5	77,0	84,3	97,3	92,9	118,4	80,7	112,1
1995 Nov	88,4	85,2	32,3	73,6	80,8	98,2	92,1	118,2	80,3	112,0
1995 Dez	88,4	85,7	34,5	73,0	78,9	96,8	92,0	118,0	81,0	111,4
1996 Jan	88,3	85,0	36,5	71,5	77,3	94,7	91,5	118,1	77,4	111,5
1996 Febr	87,9	84,5	35,6	70,8	77,3	89,1	91,0	118,1	77,7	111,3
1996 März	88,1	85,4	39,3	70,3	77,6	82,4	90,9	118,0	78,0	111,0
1996 April	88,4	85,7	42,2	70,4	78,3	78,7	90,7	118,1	78,8	110,6
1996 Mai	88,7	88,4	40,3	70,4	78,5	77,0	90,6	118,0	78,3	110,2
1996 Juni	88,1	88,3	38,9	70,3	79,3	78,1	90,3	117,9	77,7	110,2
1996 Juli	87,7	88,4	39,1	70,1	78,6	78,7	90,0	118,0	78,3	110,2
1996 Aug	87,5	88,4	40,2	69,6	77,4	78,5	89,3	117,8	78,6	110,0
1996 Sept	87,8	88,0	43,9	69,3	78,1	79,2	89,4	117,9	79,9	110,1
1996 Okt	87,8	86,0	46,7	70,1	78,1	79,8	89,3	117,8	81,0	110,3
1996 Nov	87,7	84,1	46,9	69,8	78,5	79,4	89,5	117,7	80,8	110,3
1996 Dez	88,1	84,9	48,7	69,8	78,2	79,5	89,8	117,6	81,2	110,2

1) Einschl. lebendem Schlachtvieh. - 2) Einschl. Wasser - 3) Wareneingang (ohne Rohstoffe) aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 4) Ohne Wareneingang für das Ernährungsgewerbe aus der Landwirtschaft und Fischerei und dem Ernährungsgewerbe. - 5) Nach dem vorwiegenden Verwendungsbereich zugeordnete Vorprodukte (einschl. Rohstoffen), ohne Hilfsstoffe (Energie, Brenn- und Treibstoffe) sowie ohne Betriebsstoffe (Verpackungsmaterial, Schmiermittel und Wasser). - 6) Ohne Packpapier. - 7) Einschl. Brennstoffen für die Energieerzeugung

Zum Aufsatz: „Zur Neuberechnung der Preisindizes der Landwirtschaft auf Basis 1991“

**Wägungsschema zum Index der Erzeugerpreise
landwirtschaftlicher Produkte
Deutschland**

1991 = 100

Waren und Warengruppen	Neuer		Alter		Waren und Warengruppen	Neuer		Alter	
	Wägungsanteil					Wägungsanteil			
	ohne	einschl.	ohne	einschl.		ohne	einschl.	ohne	einschl.
	Umsatzsteuer					Umsatzsteuer			
%				%					
Landwirtschaftliche Produkte	1 000,00	1 000,00	1 000,00	1 000,00	Birnen	0,79	0,79	0,96	0,96
Landwirtschaftliche Produkte					Williams	0,15	0,15	0,05	0,05
ohne Obst und Gemüse	959,46	959,32	965,91	965,80	Charneux	0,13	0,13	0,18	0,18
ohne Sonderkulturerzeugnisse	884,69	883,70	891,02	890,81	Conference	0,07	0,07	0,10	0,10
ohne Milch	772,53	771,75	748,39	747,57	Alexander Lucas	0,28	0,28	0,37	0,37
Pflanzliche Produkte	335,00	335,79	272,22	272,97	Mostbirnen	0,16	0,16	0,26	0,26
Pflanzliche Produkte					Erdbeeren	3,00	3,01	2,80	2,81
ohne Obst und Gemüse	294,46	295,11	238,13	238,77	Johannisbeeren, rot	0,60	0,60	0,55	0,55
ohne Sonderkulturerzeugnisse	219,69	219,49	163,24	163,78	Johannisbeeren, schwarz	0,15	0,15	0,23	0,23
Getreide und Hülsenfrüchte	120,34	120,21	91,71	92,00	Süßkirschen	0,51	0,51	1,64	1,65
Getreide	119,49	119,35	90,59	90,88	Sauerkirschen	0,82	0,82	0,81	0,81
Brotroggen	10,61	10,60	8,51	8,53	Pflaumen	0,07	0,08	0,06	0,06
Futterroggen	1,83	1,82	0,35	0,35	Zwetschgen	2,24	2,24	1,77	1,78
Brotweizen	53,42	53,37	36,00	36,13	Pfirsiche	0,07	0,07	0,13	0,13
Futterweizen	7,19	7,17	8,49	8,51	Stachelbeeren	0,83	0,84	0,84	0,85
Hartweizen	0,21	0,21	0,30	0,30	Himbeeren	0,47	0,47	0,45	0,45
Futtergerste	23,65	23,63	19,89	19,96	Gemüse	21,00	21,08	15,63	15,68
Braugerste	15,78	15,76	10,81	10,84	Weißkohl	1,94	1,94	1,11	1,11
Futterhafer	1,97	1,97	3,62	3,64	Wirsingkohl	0,28	0,28	0,30	0,30
Futtermais	3,95	3,94	2,62	2,62	Rotkohl	0,65	0,65	0,48	0,48
Triticale	0,88	0,88	-	-	Blumenkohl	1,13	1,13	0,98	0,99
Hülsenfrüchte	0,85	0,86	1,12	1,12	Möhren	1,40	1,40	1,06	1,06
Futtererbsen	0,38	0,38	0,55	0,55	Kopfsalat, Freiland	1,17	1,17	0,93	0,94
Ackerbohnen	0,47	0,48	0,57	0,57	Kopfsalat, Unterglas	0,20	0,20	0,37	0,37
Saat- und Pflanzgut	8,43	8,43	6,10	6,13	Spinat	3,77	3,79	0,56	0,57
Getreidesaatgut	4,97	4,96	4,54	4,56	Sellerie	0,60	0,60	0,58	0,58
Winterweizen	2,18	2,18	1,42	1,43	Porree	0,73	0,73	0,74	0,74
Winterroggen	0,40	0,41	0,37	0,35	Buschbohnen	0,53	0,53	0,55	0,55
Wintergerste	1,05	1,04	1,32	1,33	Erbsen, grüne	0,26	0,26	0,63	0,63
Sommergerste	0,86	0,86	0,75	0,76	Gurken, Freiland	0,04	0,04	0,05	0,05
Triticale	0,18	0,18	-	-	Gurken, Unterglas	0,50	0,50	0,59	0,59
Hafer	0,30	0,29	0,68	0,69	Einlegegurken	0,46	0,46	0,32	0,32
Hackfrüchtepflanzgut	0,99	1,00	0,78	0,78	Tomaten, Freiland	0,01	0,01	0,06	0,06
mittelspäte und späte Pflanzkartoffeln	0,25	0,25	0,20	0,19	Tomaten, Unterglas	0,52	0,53	0,50	0,50
mittelfrühe Pflanzkartoffeln	0,74	0,75	0,58	0,59	Spargel	1,89	1,89	1,87	1,87
Futterpflanzensaatgut	2,36	2,36	0,53	0,54	Stangenbohnen	0,10	0,10	0,15	0,15
Weisches Weidelgras	1,10	1,10	0,13	0,13	Rosenkohl	0,08	0,08	0,12	0,12
Deutsches Weidelgras	0,95	0,95	0,10	0,10	Kohlrabi	0,53	0,55	0,55	0,55
Wiesenschwingel	0,20	0,19	0,05	0,05	Grünkohl	-	-	0,28	0,28
Futtererbsen	0,07	0,07	0,18	0,18	Zwiebeln	0,78	0,78	0,40	0,41
Ackerbohnen	0,04	0,04	0,07	0,08	Rote Bete	0,11	0,11	0,08	0,08
Ölsaaten (Winteraps)	0,11	0,11	0,25	0,25	Chinakohl	0,31	0,32	0,27	0,27
Hackfrüchte	60,30	60,23	49,75	49,91	Lollo rossa	0,06	0,06	-	-
Speisekartoffeln	18,61	18,58	10,89	10,93	Chicoree	0,04	0,04	-	-
späte	-	-	9,41	9,43	Petersilie	0,05	0,05	-	-
frühe	-	-	1,48	1,50	Kresse	0,02	0,02	-	-
Industriekartoffeln	4,40	4,40	3,45	3,46	Gewurzkräuter, Topfware	0,01	0,01	-	-
Zuckerrüben	37,29	37,25	35,41	35,52	Dill	0,01	0,01	-	-
Öl- und Faserpflanzen	25,48	25,45	11,93	11,96	Schnittlauch	0,01	0,01	-	-
Raps	24,57	24,55	11,93	11,96	Champignons	2,81	2,82	2,10	2,11
Sonnenblumenkerne	0,87	0,86	-	-	Weinmost	22,56	23,35	21,76	22,02
Öllein	0,04	0,04	-	-	Weinmost, weiß	18,23	18,87	19,23	19,46
Heu und Stroh	5,14	5,17	3,75	3,78	Weinmost, rot	4,33	4,48	2,53	2,56
Wiesenheu	2,75	2,78	2,25	2,27	Baumschulerzeugnisse	20,38	20,45	17,51	17,50
Weizenstroh	2,39	2,39	1,50	1,51	Forstbaumschulen	3,28	3,30	2,52	2,51
Sonderkulturerzeugnisse	115,31	116,30	108,98	109,19	Fichte	1,10	1,12	0,87	0,87
Genußmittelpflanzen	4,72	4,74	5,44	5,45	Rotbuche	1,09	1,09	0,83	0,83
Tabak	0,85	0,85	1,00	1,01	Douglasie	1,09	1,09	0,82	0,81
Hopfen	3,87	3,89	4,44	4,44	Obstbaumschulen	1,40	1,39	1,13	1,14
Freihopfen	1,14	1,15	0,54	0,53	Apfel	0,53	0,52	0,75	0,76
Vertragshopfen	2,73	2,74	3,90	3,91	Schattenmorelle	0,45	0,45	0,38	0,38
Obst	19,54	19,60	18,46	18,52	Himbeere	0,08	0,08	-	-
Äpfel	9,99	10,02	8,22	8,24	Johannisbeere	0,17	0,17	-	-
James Grieve	0,14	0,14	0,22	0,22	Stachelbeere	0,17	0,17	-	-
Cox Orange	1,18	1,18	1,48	1,48	Ziergehölzbaumschulen	15,70	15,76	13,86	13,85
Boskoop	1,69	1,69	1,67	1,67	Edeirosen	-	-	2,27	2,27
Golden Delicious	1,23	1,23	1,54	1,54	Thuja occidentalis	-	-	2,25	2,25
Jonagold	2,27	2,28	0,97	0,98	Picea omorica	-	-	3,55	3,55
Gloster	1,58	1,59	1,16	1,17	Forsythia	-	-	2,25	2,25
Elstar	1,15	1,16	-	-	Rhododendron	-	-	3,54	3,54
Mostäpfel	0,75	0,75	1,18	1,18	Laubgehölze	8,51	8,55	-	-
					Koniferen u. Immergrüne	2,60	2,60	-	-
					Jungpflanzen	1,19	1,19	-	-
					Rosen	1,14	1,15	-	-
					Bodendecker	1,14	1,15	-	-
					Schling- u. Kletterpflanzen	1,12	1,12	-	-

**Wägungsschema zum Index der Erzeugerpreise
landwirtschaftlicher Produkte**

Deutschland

1991 = 100

Waren und Warengruppen	Neuer		Alter		Waren und Warengruppen	Neuer		Alter	
	Wägungsanteil					Wägungsanteil			
	ohne	einschl.	ohne	einschl.		ohne	einschl.	ohne	einschl.
	Umsatzsteuer					Umsatzsteuer			
	‰					‰			
Schnittblumen und Topfpflanzen	27,11	27,08	30,18	30,02	Schlachtgeflügel, lebend	19,73	19,47	17,65	17,14
Schnittblumen	12,13	12,11	9,84	9,79	Suppenhühner, lebend	0,61	0,61	1,10	1,07
Treibrosen	2,43	2,42	1,12	1,11	Jungmastgeflügel, lebend	10,01	9,77	10,23	9,80
Treibnelken	0,97	0,97	1,09	1,08	Schlachtenenten, lebend	2,25	2,24	1,99	1,97
Chrysanthemen	1,82	1,82	2,05	2,04	Schlachtgänse, lebend	0,34	0,33	0,33	0,32
Gladiolen	0,61	0,61	0,42	0,42	Schlachtsputen, lebend	6,52	6,52	4,00	3,98
Freesien	0,97	0,97	0,39	0,39	Nutz- und Zuchtvieh	81,76	81,38	86,71	86,58
Tulpen	0,97	0,97	1,60	1,59	Milchkühe	4,34	4,33	4,24	4,25
Gerbera	1,45	1,45	2,60	2,59	Milchkühe, Nutztviehmärkte	1,45	1,44	1,41	1,42
Iris	0,49	0,48	0,06	0,06	Milchkühe, schwarzbunt	0,26	0,26	0,26	0,25
Orchideen	2,42	2,42	0,51	0,51	Milchkühe, Fleckvieh	1,45	1,45	1,42	1,42
Topfpflanzen	14,98	14,97	20,34	20,23	Milchkühe, Braunvieh	1,18	1,18	1,15	1,16
Cyclamen	1,50	1,50	2,17	2,16	Färsen	5,82	5,81	6,60	6,62
Azaleen	1,20	1,20	3,41	3,40	Färsen, Nutztviehmärkte	1,94	1,94	2,20	2,21
Ficus decora	0,75	0,75	0,18	0,18	Färsen, schwarzbunt	2,45	2,45	2,79	2,80
Pelargonium zonale	1,64	1,64	5,07	5,04	Färsen, rotbunt	0,65	0,65	0,73	0,73
Eriken	0,75	0,75	4,53	4,50	Färsen, Fleckvieh	0,78	0,77	0,88	0,88
Hortensien	1,20	1,20	0,57	0,57	Nutzkälber	20,28	20,16	22,23	22,31
Topfchrysanthemen	1,20	1,20	1,00	0,99	Bullenkälber, schwarzbunt, bis 10 Tage alt	8,11	8,06	8,89	8,93
Poinsettien	1,20	1,20	1,54	1,53	Kuhkälber, schwarzbunt, bis 10 Tage alt	2,03	2,02	2,22	2,23
Begonien	0,75	0,75	1,54	1,53	Bullenkälber, Fleckvieh, 10 Tage – 6 Wochen alt	7,10	7,06	7,79	7,81
Bromelien	1,94	1,93	0,33	0,33	Kuhkälber, Fleckvieh, 10 Tage – 6 Wochen alt	3,04	3,02	3,33	3,34
Impatiens	1,50	1,50	-	-	Nutzferkel	41,56	41,52	43,73	43,88
Kalanchoe	0,45	0,45	-	-	Handelsferkel, 15 – 20 kg	-	-	17,52	17,58
Usambaraveilchen	0,90	0,90	-	-	Ringferkel, 20 kg und 25 kg	41,56	41,52	26,21	26,30
Tierische Produkte	665,00	664,21	727,78	727,03	Zuchtsauen	1,60	1,60	1,55	1,56
Tierische Produkte ohne Milch	437,53	435,96	476,17	474,60	Küken	5,77	5,63	4,51	4,29
Schlachtvieh	323,29	322,67	356,68	356,21	Junghennen	2,39	2,33	3,85	3,67
lebend	19,73	19,47	117,18	116,72	Milch	227,47	228,25	251,61	252,43
geschlachtet	303,56	303,20	239,50	239,49	Eier	29,85	29,27	30,77	29,78
Großschlachtvieh	303,56	303,20	339,03	339,07	Huhnereier, unsortierte, ab Hof	8,95	8,77	9,22	8,93
lebend	-	-	99,53	99,58	Huhnereier, Klasse 3 (M), ab Packstelle	20,90	20,50	21,55	20,85
geschlachtet	303,56	303,20	239,50	239,49	Wolle	0,10	0,10	0,28	0,28
Rinder ohne Kälber	133,51	133,37	148,85	149,33	Wolle, Vollschor, in Schweiß	0,05	0,05	0,14	0,14
lebend	-	-	59,54	59,73	Wolle, Vollschor, chemisch rein	0,05	0,05	0,14	0,14
geschlachtet	133,51	133,37	89,31	89,60	Honig	2,53	2,54	1,73	1,75
Bullen	83,86	83,78	90,88	91,17	Bienenhonig, Abgabe an Verbraucher	2,53	2,54	1,73	1,75
lebend	-	-	36,36	36,47					
geschlachtet	83,86	83,78	54,52	54,70					
Kühe	31,11	31,07	38,08	38,20					
lebend	-	-	15,23	15,28					
geschlachtet	31,11	31,07	22,85	22,92					
Färsen	18,54	18,52	19,89	19,96					
lebend	-	-	7,95	7,98					
geschlachtet	18,54	18,52	11,94	11,98					
Kälber	7,65	7,61	11,27	11,02					
lebend	-	-	4,50	4,40					
geschlachtet	7,65	7,61	6,77	6,62					
Schweine	158,53	158,36	177,41	177,21					
lebend	-	-	35,49	35,45					
geschlachtet	158,53	158,36	141,92	141,76					
Schafvieh, geschlachtet	3,87	3,86	1,50	1,51					

**Wägungsschema zum Index der Einkaufspreise
landwirtschaftlicher Betriebsmittel
Deutschland**

1991 = 100

Waren und Leistungen Warengruppen	Neuer		Alter		Waren und Leistungen Warengruppen	Neuer		Alter	
	Wägungsanteil					Wägungsanteil			
	ohne	einschl.	ohne	einschl.		ohne	einschl.	ohne	einschl.
	Umsatzsteuer					Umsatzsteuer			
%				%					
Betriebsmittel insgesamt	1 000,00	1 000,00	1 000,00	1 000,00	Saat- und Pflanzgut	37,37	36,10	24,35	23,49
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	769,39	762,74	811,67	806,88	Getreidesaatgut	16,68	16,12	12,49	12,07
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	57,21	58,82	97,94	100,44	Winterweizen	4,91	4,75	3,16	3,07
Einnährstoffdünger	36,34	37,44	53,67	55,25	Winterroggen	0,85	0,84	0,73	0,69
Kalkammonsalpeter	23,72	24,41	34,48	35,35	Wintergerste	2,39	2,31	1,94	1,87
Ammonitrat-Harnstoff-Lösung	1,19	1,23	-	-	Sommergerste	1,29	1,24	0,96	0,94
Harnstoff	1,21	1,25	4,30	4,42	Hafer	0,51	0,50	0,94	0,92
Thomasphosphat	2,03	2,10	4,31	4,42	Mais	6,31	6,09	4,76	4,58
Kaliumchlorid	4,13	4,26	6,47	6,64	Triticale	0,42	0,39	-	-
Kohlensaurer Kalk	4,06	4,19	4,31	4,42	Ölsaaten	0,72	0,70	0,69	0,66
Mehrnährstoffdünger	19,16	19,74	41,14	42,18	Winter-Körner-Raps	0,72	0,70	0,69	0,66
NPK - Dünger 13 : 13 : 21	2,52	2,61	14,40	14,77	Hackfruchtessaatgut und -pflanzgut	4,06	3,95	2,46	2,38
NPK - Dünger 16 : 16 : 16	7,79	8,02	14,40	14,76	mittelfrühe Pflanzkartoffeln	2,39	2,32	1,08	1,05
PK - Dünger 16 : 20	-	-	4,52	4,62	mittelspäte und späte Pflanzkartoffeln	0,53	0,53	0,38	0,35
PK - Dünger 15 : 20	4,53	4,67	3,70	3,80	Zuckerrüben	1,06	1,03	0,79	0,77
NP - Dünger 22 : 22	2,16	2,22	4,12	4,23	Futterrüben	0,08	0,07	0,21	0,21
Diammonphosphat	2,16	2,22	-	-	Futterpflanzensaatgut	2,14	2,05	3,21	3,09
Sonstige Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	1,71	1,64	2,93	3,01	Rotklee	0,30	0,29	0,67	0,64
Torfmuld	1,46	1,40	2,50	2,56	Wiesenschwingel	0,61	0,58	0,44	0,41
Torfkultursubstrat	0,25	0,24	0,43	0,45	deutsches Weidelgras	0,76	0,74	1,75	1,70
Futtermittel	213,32	206,08	243,44	234,46	Futtererbsen	-	-	0,35	0,34
Futtergetreide und Hülsenfrüchte	8,95	8,67	23,00	22,19	Ackerbohnen	0,47	0,44	-	-
Futtergetreide	8,50	8,24	22,31	21,54	Gemüsesaatgut	2,88	2,79	1,60	1,53
Futterweizen	2,18	2,12	5,50	5,32	Buschbohnen	0,21	0,21	0,17	0,16
Futtergerste	4,38	4,24	10,86	10,48	Kopfsalat, Freiland	0,53	0,51	0,35	0,34
Futterhafer	1,10	1,07	2,64	2,56	Weißkohl	0,78	0,75	0,35	0,34
Körnermais	0,28	0,28	3,31	3,18	Blumenkohl	0,45	0,45	0,29	0,28
Triticale	0,56	0,53	-	-	Möhren	0,55	0,53	0,31	0,30
Hülsenfrüchte	0,45	0,43	0,69	0,65	Gurken	0,36	0,34	0,13	0,11
Futtererbsen	0,13	0,12	0,23	0,22	Zierpflanzensaatgut und -pflanzgut	10,89	10,49	3,28	3,16
Ackerbohnen	0,32	0,31	0,46	0,43	Blumensamen und -zwiebeln	1,93	1,84	1,43	1,38
Ölkuchen und -schrote	11,69	11,28	8,24	7,94	Pnmla Obconica	0,34	0,32	0,15	0,15
Sojaschrot	11,20	10,80	8,03	7,73	Viola Wittrockiana	0,34	0,32	0,14	0,13
Rapsschrot	0,49	0,48	0,21	0,21	Tulpen	0,87	0,84	0,81	0,78
Tierische Futtermittel	4,47	4,33	7,82	7,54	Narzissen	0,38	0,36	0,33	0,32
Fischmehl	1,38	1,34	1,37	1,33	Jungpflanzen, Rohware	8,96	8,65	1,85	1,78
Magermilch	2,60	2,51	5,60	5,39	Azalea Indica	0,02	0,02	0,13	0,12
Tiermehl	0,49	0,48	0,85	0,82	Diefenbachia	1,48	1,42	0,29	0,28
Sonstige Futtermittel	5,36	5,21	12,80	12,35	Ficus	1,51	1,47	0,29	0,28
Biertreber	1,83	1,78	2,77	2,66	Yucca	1,48	1,42	0,29	0,28
Maniokmehl	0,36	0,38	0,71	0,73	Hedera	1,49	1,45	0,29	0,28
Trockenschnitzel	2,10	2,03	4,37	4,21	Farne	1,48	1,42	0,29	0,28
Melasse	0,29	0,27	1,33	1,27	Draceana	1,50	1,45	0,27	0,26
Weizenkleie	0,78	0,75	3,62	3,48	Rebpflanzgut	-	-	0,62	0,60
Heu und Stroh	6,54	6,43	3,89	3,82	Pfropfbreben	-	-	0,62	0,60
Heu	3,30	3,23	2,71	2,64	Nutz- und Zuchtvieh	105,30	102,31	107,62	104,99
Stroh	3,24	3,20	1,18	1,18	Milchkühe	5,27	5,11	6,55	6,38
Mischfuttermittel	176,31	170,16	187,69	180,62	Milchkühe (Nutztviehmärkte)	1,74	1,69	2,19	2,13
Rindermischfutter	51,98	50,15	58,18	55,99	Milchkühe, schwarzbunt	0,33	0,31	0,39	0,37
Milchleistungsfutter (1.8)	16,64	16,05	44,22	42,56	Milchkühe, Fleckvieh	1,76	1,71	2,21	2,15
Milchleistungsfutter (1.9)	31,70	30,60	11,05	10,63	Milchkühe, Braunvieh	1,44	1,40	1,76	1,73
Rindermastfutter (1.11)	3,64	3,50	2,91	2,80	Färsen	7,18	6,99	5,33	5,26
Kälbermischfutter	13,83	13,35	18,77	18,06	Färsen (Nutztviehmarkt)	2,38	2,32	1,78	1,74
Milchaustauschfutter für Mastkälber	-	-	10,32	9,94	Färsen, schwarzbunt	3,03	2,96	2,25	2,20
Milchaustauschfutter für Aufzuchtälber	13,83	13,35	8,45	8,12	Färsen, rotbunt	0,80	0,77	0,60	0,60
Schweinemischfutter	69,87	67,45	67,56	65,02	Färsen, Fleckvieh	0,97	0,94	0,70	0,72
Alleinfuttermittel für Mastschweine	52,40	50,58	50,67	48,75	Nutzkälber	28,24	27,37	27,93	27,14
Ferkelaufzuchtfutter	17,47	16,87	16,89	16,27	Bullenkälber, schwarzbunt	11,29	10,94	11,17	10,85
Geflügelmischfutter	40,63	39,21	43,18	41,55	Kuhkälber, schwarzbunt	2,82	2,75	2,79	2,72
Geflügelfuttermittel für Jungennen	-	-	4,33	4,16	Bullenkälber, Fleckvieh	9,90	9,59	9,78	9,51
Geflügelfuttermittel für Legehennen	27,10	26,15	25,91	24,93	Kuhkälber, Fleckvieh	4,23	4,09	4,19	4,06
Geflügelfuttermittel für Masthühnerküken	13,53	13,06	12,94	12,46	Schweine	53,32	51,92	57,49	56,26
					Nutzferkel	51,12	49,74	55,56	54,29
					Handelsferkel	20,46	19,91	22,24	21,75
					Ringferkel	30,66	29,83	33,32	32,54
					Zuchtsauen	2,20	2,18	1,93	1,97
					Geflügel	11,29	10,92	10,32	9,95
					Jungghennen	2,08	2,02	4,51	4,36
					Kuken	9,21	8,90	5,81	5,59
					Pflanzenschutzmittel	39,32	40,44	24,55	25,19
					Fungizide	10,38	10,68	6,87	7,04
					Insektizide	4,15	4,27	3,68	3,78
					Herbizide	20,22	20,79	12,77	13,10
					Sonstige Mittel	4,57	4,70	1,23	1,27

**Wägungsschema zum Index der Einkaufspreise
landwirtschaftlicher Betriebsmittel
Deutschland
1991 = 100**

Waren und Leistungen Warengruppen	Neuer		Alter		Waren und Leistungen Warengruppen	Neuer		Alter	
	Wägungsanteil					Wägungsanteil			
	ohne	einschl.	ohne	einschl.		ohne	einschl.	ohne	einschl.
	Umsatzsteuer					Umsatzsteuer			
	%					%			
Brenn- und Treibstoffe (einschl. Schmierstoffe u. elektrischer Strom)	93,91	98,55	124,00	127,15	Neubauten und neue Maschinen	230,61	237,26	188,33	193,12
Heizöl	19,95	20,51	30,69	31,48	Neubau landw. Betriebsgebäude	29,31	30,15	32,06	32,88
Heizöl, extra leicht	19,95	20,51	30,69	31,48	Neuanschaffung größerer Maschinen und Kraftfahrzeuge	201,30	207,11	156,27	160,24
Treibstoffe	37,09	40,12	57,12	58,58	Ackerschlepper (Vierrad-)	67,93	69,88	46,73	47,91
Dieselmotorkraftstoff	29,03	31,83	43,01	44,11	Ackerschlepper bis 37 KW	5,27	5,42	4,68	4,79
Benzin	8,06	8,29	14,11	14,47	Ackerschlepper bis 44 KW	2,97	3,06	4,35	4,46
Schmierstoffe	14,55	14,96	10,61	10,87	Ackerschlepper bis 52 KW	3,87	3,98	7,09	7,28
Schleppermotorenöl	13,09	13,47	9,55	9,79	Ackerschlepper bis 59 KW	8,09	8,33	7,62	7,81
Schmierfett	0,72	0,74	0,54	0,56	Ackerschlepper bis 66 KW	9,61	9,88	7,76	7,95
Hydrauliköl	0,74	0,75	0,52	0,52	Ackerschlepper bis 73 KW	9,49	9,76	6,91	7,09
Elektrischer Strom	20,86	21,45	22,87	23,45	Ackerschlepper bis 88 KW	11,52	11,85	2,52	2,58
Erdgas	1,46	1,51	2,71	2,77	Ackerschlepper bis 103 KW	6,21	6,39	-	-
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	112,94	107,31	85,52	84,26	Ackerschlepper über 103 KW	10,90	11,21	-	-
Hausrat	-	-	16,19	16,75	Ackerschlepper über 88 KW	-	-	5,80	5,95
Reinigung und Körperpflege	-	-	6,99	7,24	Einachsschlepper und andere einachsige Motorgeräte	2,52	2,60	1,71	1,76
Bildung und Unterhaltung	-	-	12,73	12,86	Einachsschlepper	0,49	0,51	0,40	0,41
Verkehr	-	-	23,87	23,17	Motorhacke	2,03	2,09	1,31	1,35
Landw. Feuerversicherung	9,55	8,62	10,30	9,36	Landmaschinen und Geräte	110,71	113,91	82,82	84,93
Hagelversicherung	17,40	15,69	2,18	1,98	Maschinen und Geräte für die Bodenbearbeitung und -pflege	13,98	14,39	9,38	9,62
Wasser (-Kosten)	7,05	6,80	1,73	1,69	Vollreihpflug	4,87	5,01	3,60	3,67
Veterinärleistungen und Medikamente	78,94	76,20	11,53	11,21	Kreiselegge	2,67	2,75	3,93	4,02
Unterhaltung der Wirtschaftsgebäude	27,19	27,97	23,83	24,42	Bodenfräse	4,70	4,84	1,02	1,07
Unterhaltung von Maschinen und Geräten (einschl. techn. Hilfsmaterialien)	82,83	85,16	80,42	82,48	Tiefgrubber	1,74	1,79	0,83	0,86
Reparaturen (ohne Reparaturen an Kraftfahrzeugen)	58,69	60,36	54,68	56,09	Maschinen und Geräte zum Säen und Pflanzen	4,53	4,65	2,50	2,56
Reparaturen an Ackerschleppern	26,51	27,25	22,51	23,11	Kartoffellegegerät (-automat)	0,44	0,45	0,14	0,15
Auswechseln von Kolben und Zylinderbuchsen	10,59	10,89	9,01	9,25	Drillmaschine	2,50	2,56	1,73	1,78
Neue Bereifung	6,63	6,82	5,64	5,78	Einzelkomsäuger	1,57	1,62	0,46	0,46
Austauschen der Fahrkupplung	3,98	4,09	3,37	3,46	Maissäuger	0,02	0,02	0,17	0,17
Auswechseln des Motors	1,33	1,37	2,99	3,09	Maschinen und Geräte für Düngung, Pflanzenschutz und Bewässerung	8,91	9,18	5,93	6,08
Auswechseln der Hydraulikpumpe	3,98	4,08	1,50	1,53	Exaktstreuer	0,08	0,09	0,48	0,49
Reparaturen an Maschinen und Geräten für die Bodenbearbeitung, Saat- und Pflanzenpflege, Düngung und Pflanzenschutz	10,33	10,63	7,72	7,90	Schleuderstreuer	2,37	2,44	1,56	1,61
Überholen der Kolbenpumpe an Pflanzenspritze	2,06	2,12	1,54	1,57	Pflanzenschutzsprüngerät	5,25	5,40	3,74	3,83
Auswechseln von Spritzdüsen	1,02	1,06	0,77	0,79	Beregnungsanlage	1,21	1,25	0,15	0,15
Ersatz von Kreiseleggenzinken	2,43	2,50	1,81	1,85	Maschinen und Geräte für die Erntebearbeitung	41,18	42,36	28,76	29,48
Erneuerung des Antriebs beim Schleuderdüngerstreuer	2,43	2,49	1,81	1,85	Kreiselmäher	4,62	4,75	3,29	3,37
Auswechseln von Pflugscharen und Streichblechen	2,39	2,46	1,79	1,84	Kreiselheuer	3,69	3,79	4,06	4,16
Reparaturen an Maschinen und Geräten für Erntebearbeitung, -verarbeitung und Saatgutaufbereitung	15,50	15,93	16,98	17,41	Häcksler, selbstfahrend	6,03	6,20	-	-
Auswechseln von Dreschkorb und Trommel am Mähdrescher	4,53	4,65	4,95	5,08	Häcksler, angebaut	0,25	0,26	-	-
Auswechseln einer Einzugskette am Mähdrescher	2,58	2,65	2,83	2,90	Häcksler	-	-	3,75	3,84
Auswechseln von Schlagleisten der Dreschtrommel	3,88	4,00	4,25	4,36	Rüben-Bunkerkopfroder	3,62	3,73	2,35	2,41
Erneuern der Gelenkwelle eines Ladewagens	2,58	2,65	2,83	2,90	Mähdrescher	16,52	16,99	10,63	10,91
Auswechseln des Hubzylinders für Bunkerentleerung am Rüben-vollernter	1,93	1,98	2,12	2,17	Kartoffel-Bunkeroder	1,63	1,68	1,25	1,27
Reparaturen an Maschinen und Geräten die Futtermittelbereitung sowie Fördereinrichtungen, Transportmitteln und tech. Einrichtungen	4,45	4,58	4,24	4,36	Pick-up-Presser	2,43	2,50	1,10	1,12
Auswechseln der Vakuumpumpe am Güllewagen	1,67	1,71	1,60	1,63	Großballenpresse	2,39	2,46	2,33	2,40
Auswechseln des Kettenbodens am Stallungstreuer	2,78	2,87	2,64	2,73	Maschinen und Geräte für die Obst- und Traubenverarbeitung	0,44	0,44	0,31	0,32
Reparaturen an Milchwirtschaftlichen Maschinen	1,90	1,97	3,23	3,31	Traubenpresse	0,44	0,44	0,31	0,32
Auswechseln aller Gummiteile bei Rohrmelkanlage	0,66	0,68	1,13	1,16	Maschinen und Geräte für die Futtermittelbereitung	1,86	1,92	2,81	2,88
Auswechseln der Vakuumpumpe	0,48	0,50	0,81	0,82	Mahl- und Mischanlage	0,66	0,68	0,46	0,47
Auswechseln der Kühlaggregate	0,76	0,79	1,29	1,33	Trockenfuttermischer	0,95	0,98	0,62	0,63
Technische Hilfsmaterialien/Material und Kleinwerkzeuge	16,56	17,01	16,08	16,49	Silo-Entnahmegesetz	0,25	0,26	1,73	1,78
Verpackungsmaterial	5,80	5,97	5,63	5,76	Maschinen und Geräte für Förderzwecke	9,61	9,88	12,82	13,16
Silofolie	1,65	1,69	1,60	1,67	Höhenballenförderer	0,41	0,43	0,79	0,82
Klingen für Balken- und Kreiselmäher	0,84	0,85	0,81	0,82	Schlepper-Frontlader	2,39	2,46	4,06	4,15
Nägels, Drahtstifte	0,83	0,85	0,81	0,82	Ladewagen	5,13	5,28	5,31	5,45
Elektrobedarf	1,65	1,69	1,60	1,66	Entmistungsanlage	0,18	0,17	0,62	0,64
Stacheldraht	0,83	0,86	0,81	0,82	Stallungstreuer	1,12	1,15	1,73	1,78
Schlepperbatterien	2,48	2,55	2,41	2,47	Flüssigmisttankwagen	0,38	0,39	0,31	0,32
Werkzeuge	2,48	2,55	2,41	2,47	Maschinen und Geräte für die Milch-wirtschaft	5,04	5,18	4,68	4,81
Reparaturen an Kraftfahrzeugen	7,58	7,79	9,66	9,90	Melkmaschine, -Anlage (Rohrmelkanlage)	4,40	4,51	3,43	3,54
					Milchkühhilfsanlage	0,64	0,67	1,25	1,27
					Versch. Maschinen und Einrichtungen	25,16	25,91	15,63	16,02
					Elektromotor	1,29	1,33	0,79	0,81
					Elektroweidezaungerät	1,74	1,79	1,09	1,11
					Kühlanlage	7,54	7,76	4,68	4,79
					Elektro-, Schweiß- und Lotgeräte	2,01	2,07	1,25	1,27
					Trocknungsanlage für Getreide	2,52	2,60	1,56	1,61
					Belüftungsanlage für Heu	3,77	3,88	2,35	2,41
					Heizungsanlage	2,52	2,60	1,56	1,61
					Motorsäge	3,77	3,88	2,35	2,41
					Kraftfahrzeuge (einschl. Anhänger)	20,14	20,72	25,01	25,64
					PKW	10,10	10,40	12,53	12,82
					LKW	3,77	3,88	4,68	4,81
					KFZ-Anhänger	1,25	1,28	1,56	1,61
					Transportanhänger 8 t	1,25	1,28	4,68	4,79
					Transportanhänger 16 t	3,77	3,88	-	-
					Transportanhänger 4,5 t	-	-	1,56	1,61

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					In-vestitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genuß- mittel) ²⁾	Elektrizität, herge- stelltes Gas, Fern- wärme, Wasser ³⁾
	ins- gesamt	ohne Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	zu- sammen	Grundstoff- und Pro- duk-tions- güter- gewerbes	Erzeugnisse des		Nahrungs- und Genuß- mittel- gewerbes			
					Investi- tionsgüter	Verbrauchs- güter				
1994 D	102,2	102,5	102,4	98,9	104,0	102,5	103,4	104,7	106,3	104,6
1995 D	104,0	104,6	104,7	102,7	105,5	105,7	104,1	106,1	107,1	105,3
1996 D	103,5	104,9	104,8	100,9	106,7	105,6	104,9	107,4	109,0	98,9
1995 April	104,0	104,7	104,7	103,2	105,3	105,6	104,1	105,9	107,1	105,1
Mai	104,0	104,7	104,7	103,2	105,5	105,7	104,1	106,0	107,2	105,1
Juni	104,1	104,8	104,8	103,3	105,6	105,9	104,0	106,1	107,3	105,2
Juli	104,1	104,8	104,8	102,8	105,6	106,2	104,0	106,1	107,1	105,2
Aug.	104,1	104,8	104,9	102,9	105,7	106,2	104,0	106,2	107,2	105,3
Sept.	104,2	104,9	105,0	103,2	105,7	106,3	104,1	106,3	107,5	105,5
Okt.	104,1	104,9	104,9	102,4	105,8	106,3	104,4	106,5	107,2	105,5
Nov.	104,1	104,8	104,8	102,0	106,0	106,3	104,4	106,6	107,3	105,5
Dez.	104,1	104,8	104,8	102,1	106,0	106,1	104,3	106,6	108,0	105,5
1996 Jan.	103,4	104,9	104,9	101,6	106,4	106,0	104,4	107,1	108,0	98,8
Febr.	103,5	105,0	104,9	101,8	106,6	105,9	104,3	107,2	108,7	98,8
Marz	103,4	104,8	104,8	101,2	106,7	105,8	104,2	107,2	108,5	98,9
April	103,5	104,9	104,9	101,6	106,7	105,7	104,3	107,3	109,0	98,9
Mai	103,5	104,9	104,9	101,0	106,8	105,6	104,7	107,5	108,9	98,9
Juni	103,3	104,7	104,7	99,9	106,8	105,6	105,0	107,4	108,4	98,9
Juli	103,4	104,7	104,6	99,9	106,8	105,6	105,0	107,4	108,8	98,9
Aug.	103,4	104,6	104,6	99,7	106,8	105,5	105,1	107,5	108,8	98,9
Sept.	103,6	104,9	104,8	100,6	106,8	105,5	105,3	107,5	109,5	98,9
Okt.	103,8	105,0	105,0	101,2	106,8	105,4	105,4	107,6	109,8	99,1
Nov.	103,8	105,0	104,9	101,0	106,8	105,4	105,5	107,6	109,7	99,2
Dez.	103,8	105,0	105,0	101,0	106,8	105,4	105,5	107,5	109,8	99,1
1997 Jan.	104,1	105,2	105,2	101,6	106,9	105,4	105,4	107,8	110,1	99,4
Febr.	104,1	105,2	105,2	101,4	107,1	105,4	105,7	107,8	109,7	99,4

Jahr Monat	Berg- bauliche Erzeug- nisse	Berg- bauliche Erzeug- nisse (ohne Erdgas) ⁴⁾	Mineralöl- erzeug- nisse	Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl	NE-Me- talle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeug- nisse	Erzeug- nisse der Ziehe- reien und Kalt- walz- werke	Erzeug- nisse der Stahlför- mung	Stahlbau- erzeug- nisse und Schienen- fahrzeuge	Ma- schinen- bau- erzeug- nisse (einschl. Acker- schlepp- ern)	Straßen- fahrzeuge (ohne Acker- schlepp- er)	Boote und Jachten
1994 D	95,1	105,9	105,1	107,8	93,1	95,6	100,3	94,8	96,5	104,5	106,5	106,4	106,5
1995 D	91,8	104,6	104,1	109,0	99,4	105,1	102,5	96,8	100,5	106,3	108,6	107,9	109,5
1996 D	92,7		111,5	109,0	92,8	96,1	103,6	95,7	101,4	107,7	110,7	109,3	112,6
1995 April	92,2	104,8	104,9	109,4	99,8	104,7	102,7	97,7	100,2	105,9	108,4	107,7	108,3
Mai	91,9	104,3	104,8	109,1	99,8	104,3	103,0	96,4	100,3	106,3	108,6	107,8	108,4
Juni	91,8	104,2	105,1	109,1	99,7	105,1	102,7	96,1	100,6	106,3	108,7	107,9	108,4
Juli	91,4	104,1	102,3	109,3	99,9	104,3	102,7	96,6	100,8	106,5	108,8	107,9	108,4
Aug.	91,3	104,0	102,4	109,1	99,8	107,3	103,0	96,5	101,3	106,6	108,8	107,9	110,7
Sept.	91,2	104,0	104,4	109,0	100,1	105,3	103,2	96,6	101,2	106,7	108,9	108,0	110,9
Okt.	91,0	105,0	103,0	109,0	99,5	101,8	102,8	96,3	101,3	107,2	109,1	108,1	111,0
Nov.	90,8	105,2	103,1	108,9	100,0	102,9	103,0	95,8	101,7	107,6	109,3	108,2	111,7
Dez.	91,0	105,3	106,6	108,8	99,2	102,2	102,8	95,4	101,8	107,5	109,4	108,2	111,7
1996 Jan.	90,9		106,9	109,0	98,1	99,6	103,4	95,5	102,2	107,6	109,9	108,7	112,0
Febr.	90,9		110,2	109,1	96,7	99,1	103,4	95,7	102,0	107,3	110,1	109,2	112,4
Marz	90,9		109,0	109,2	95,8	99,5	103,5	95,4	101,9	107,4	110,3	109,3	112,4
April	91,2		111,7	109,3	94,2	100,5	103,5	95,7	101,9	107,5	110,5	109,3	112,4
Mai	91,3		109,9	109,2	93,3	100,1	103,5	95,6	101,7	107,8	110,7	109,2	112,4
Juni	91,5		107,2	109,1	92,3	95,7	103,6	94,8	101,4	107,8	110,7	109,2	112,4
Juli	92,9		108,7	109,1	91,4	93,7	103,6	96,2	101,5	107,8	110,9	109,2	112,4
Aug.	93,6		109,2	108,9	91,1	92,5	103,7	96,5	101,3	107,7	111,0	109,3	112,4
Sept.	93,6		114,4	108,9	90,5	92,6	103,7	96,6	101,2	107,6	111,0	109,4	113,0
Okt.	95,2		117,9	108,7	90,4	92,2	103,6	95,2	100,5	107,8	111,1	109,5	113,0
Nov.	95,2		116,6	108,8	90,2	93,5	104,0	95,5	100,4	107,9	111,1	109,5	113,0
Dez.	95,3		116,7	108,6	90,1	93,6	103,9	95,5	100,4	107,8	111,2	109,6	113,0
1997 Jan.	97,2		119,1	109,1	89,3	96,6	103,5	94,8	100,3	108,0	111,5	109,5	113,3
Febr.	97,5		116,3	109,6	89,3	100,3	103,9	92,8	100,3	108,1	111,7	109,6	113,4

1) Ohne Umsatzsteuer - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist bis einschl. Dezember 1995 die Ausgleichsabgabe nach dem Dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Gas, Wasser einschl. der Verkäufe der Wärmeverteiler - 4) Da einerseits die früheren Kostenpreise nicht mehr gelten, andererseits aber die ab Januar 1996 geltenden Preise noch nicht gemeldet werden konnten, muß vorübergehend auf eine Ergebnisaufweisung verzichtet werden. Zur Berechnung der Indizes für zusammengefaßte Gütergruppen werden bis auf weiteres die zuletzt gemeldeten Preise für Steinkohle (für Dezember 1995) verwendet. Sobald rückwirkend ab Januar 1996 sämtliche Preise entsprechend den neuen Preisfindungsmechanismen vorliegen, werden mit ihnen ab Januar 1996 die Indizes neu berechnet.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Deutschland

1991 = 100

Jahr Monat	Elektro- technische Erzeug- nisse	Fein- mecha- nische und optische Erzeug- nisse, Uhren	Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sport- geräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä.	Chemische Erzeug- nisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glas- waren	Schnitt- holz, Sperrholz und sonstiges bearbei- tetes Holz	Holz- waren	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe ²⁾
1994 D	101,2	107,5	102,4	105,0	97,0	94,4	109,6	98,1	92,2	109,2	82,9
1995 D	101,5	109,7	104,2	104,7	102,0	93,3	111,0	97,9	95,8	111,9	99,5
1996 D	101,9	112,1	105,5	104,2	98,4	90,5	112,4	96,4	89,2	113,8	87,2
1995 April	101,4	109,8	104,1	104,6	102,6	93,3	111,2	98,0	97,3	111,5	98,5
Mai	101,4	109,9	104,3	104,5	102,7	93,3	111,1	98,2	97,7	111,8	100,1
Juni	101,6	110,0	104,3	104,6	102,9	93,3	111,1	97,8	96,0	112,0	101,0
Juli	101,6	110,1	104,5	104,7	102,8	93,2	111,0	98,0	95,9	112,2	103,1
Aug.	101,7	110,1	104,5	104,6	102,4	93,6	111,0	97,8	95,9	112,2	103,9
Sept.	101,6	110,1	104,5	104,7	102,5	93,3	111,3	97,6	95,5	112,3	103,8
Okt.	101,5	110,0	104,6	104,7	102,0	93,5	111,3	97,9	94,6	112,6	103,0
Nov.	101,6	110,3	104,6	104,7	100,9	93,5	111,5	97,9	94,3	112,7	99,7
Dez.	101,6	110,2	104,6	104,8	100,2	92,9	111,5	97,8	93,0	112,8	97,9
1996 Jan.	101,8	111,5	105,0	104,9	99,6	93,3	111,5	97,6	92,2	113,2	96,7
Febr.	102,0	111,6	105,0	104,3	99,0	91,9	111,5	97,0	91,1	113,4	94,8
März	102,1	111,7	105,1	104,5	98,6	91,8	112,2	97,0	90,2	113,4	92,3
April	102,0	111,9	105,4	104,6	98,8	91,7	112,4	96,6	89,9	113,6	89,3
Mai	102,2	111,8	105,6	104,5	98,8	91,8	112,5	96,0	89,4	113,7	86,2
Juni	102,1	112,1	105,7	104,4	98,5	90,7	112,7	96,4	89,1	113,9	85,1
Juli	102,0	112,3	105,6	104,3	98,2	89,3	112,6	96,2	88,7	114,0	83,9
Aug.	101,9	112,3	105,5	103,9	97,8	89,2	112,6	96,3	88,4	114,1	83,7
Sept.	101,7	112,2	105,7	103,8	97,7	89,4	112,5	96,1	88,6	114,1	83,9
Okt.	101,5	112,3	105,7	103,7	98,0	89,4	112,6	96,2	88,0	114,0	83,6
Nov.	101,6	112,4	105,7	104,0	97,8	88,8	112,5	95,8	87,7	114,1	83,7
Dez.	101,5	112,8	105,7	103,9	97,8	88,3	112,6	95,5	87,6	114,1	83,7
1997 Jan.	101,9	113,3	105,5	104,0	98,4	88,0	112,5	95,7	87,8	114,4	82,1
Febr.	102,0	113,6	105,8	103,8	98,6	87,5	112,8	95,4	87,9	114,5	81,7

Jahr Monat	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeug- nisse, Verwei- fältigungen	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- waren	Leder	Leder- waren und Schuhe	Textilien	Be- kleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeug- nisse des Er- nährungs- gewerbes	Tabak- waren	Fertig- teil- bauten im Hochbau
1994 D	98,1	102,9	98,4	100,2	100,8	105,2	101,6	105,0	102,0	112,4	120,2
1995 D	105,7	108,2	102,7	100,7	101,2	106,4	102,7	105,1	102,6	114,1	123,2
1996 D	102,4	110,0	101,8	100,0	101,0	107,5	101,7	105,1	103,4	114,9	125,9
1995 April	105,2	107,2	102,9	100,9	101,2	106,2	102,9	105,4	102,6	114,2	123,0
Mai	105,8	107,6	103,1	100,8	101,2	106,2	102,8	104,8	102,6	114,1	122,9
Juni	106,3	107,9	103,2	100,8	101,2	106,2	102,8	104,9	102,5	114,2	123,0
Juli	106,5	109,1	103,4	100,8	101,2	106,3	102,9	105,2	102,4	114,2	123,3
Aug.	106,8	109,4	103,3	100,7	101,3	106,4	102,9	105,2	102,4	114,2	123,7
Sept.	107,0	109,7	103,1	100,7	101,4	106,9	102,8	105,3	102,6	114,2	123,9
Okt.	107,3	110,2	102,6	100,8	101,3	106,9	102,6	105,1	102,9	114,4	124,0
Nov.	106,9	110,1	102,7	101,1	101,2	107,0	102,6	104,8	102,9	114,0	123,9
Dez.	106,6	110,2	102,2	101,1	100,6	107,0	102,5	104,9	102,8	114,2	123,9
1996 Jan.	105,6	110,2	101,9	99,5	99,7	107,2	102,4	105,0	102,9	114,2	124,1
Febr.	104,8	110,2	101,8	99,5	100,6	107,2	102,2	105,2	102,8	114,3	124,7
März	103,8	109,9	101,7	99,6	101,5	107,4	102,1	105,1	102,7	114,1	125,5
April	103,2	109,8	101,8	99,5	100,9	107,4	102,0	105,0	102,8	114,2	125,5
Mai	102,3	110,0	101,9	100,0	101,4	107,4	101,9	104,9	103,2	114,3	125,5
Juni	101,7	109,9	101,9	100,0	101,7	107,4	101,8	104,9	103,6	114,2	125,4
Juli	101,4	109,9	101,9	100,2	102,2	107,5	101,7	105,1	103,6	114,3	126,1
Aug.	101,3	109,8	101,9	100,4	101,8	107,5	101,3	105,2	103,7	114,4	126,1
Sept.	101,4	110,2	101,7	100,5	100,5	107,4	101,3	105,2	103,9	114,3	126,2
Okt.	101,2	110,2	101,6	100,3	100,4	107,7	101,3	105,1	103,8	115,7	126,5
Nov.	101,0	110,1	101,6	100,4	100,9	107,7	101,3	105,1	103,7	117,3	128,5
Dez.	101,0	110,2	101,6	100,4	100,7	107,7	101,2	105,2	103,7	117,6	126,4
1997 Jan.	100,6	110,0	101,6	98,7	99,5	107,9	101,4	105,3	103,6	117,6	126,6
Febr.	100,4	109,9	101,5	98,8	99,7	107,7	101,4	105,2	103,8	118,1	126,9

1) Ohne Umsatzsteuer - 2) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Früheres Bundesgebiet

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Investitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) ²⁾	Grundstoff- und Produktions- güter
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierendes Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes			
1994 D	102,0	102,4	102,4	98,4	104,2	102,3	103,4	104,8	106,0	99,7
1995 D	103,7	104,6	104,6	102,3	105,6	105,5	104,1	106,1	106,8	102,1
1996 D	103,1	104,7	104,7	100,4	106,8	105,3	104,7	107,5	108,5	100,0
1996 Jan.	103,1	104,8	104,8	101,2	106,5	105,8	104,3	107,1	107,6	100,3
1996 Febr.	103,1	104,9	104,9	101,3	106,7	105,7	104,2	107,3	108,2	100,2
1996 März	103,0	104,7	104,7	100,7	106,8	105,5	104,1	107,3	108,1	100,1
1996 April	103,1	104,8	104,8	101,0	106,8	105,4	104,3	107,4	108,5	100,1
1996 Mai	103,1	104,8	104,8	100,5	107,0	105,3	104,6	107,6	108,4	100,0
1996 Juni	102,9	104,6	104,6	99,5	106,9	105,3	104,8	107,5	108,1	99,7
1996 Juli	103,0	104,5	104,5	99,5	106,9	105,2	104,7	107,5	108,3	99,7
1996 Aug.	103,0	104,5	104,5	99,3	106,9	105,2	104,9	107,5	108,3	99,7
1996 Sept.	103,2	104,7	104,7	100,1	106,9	105,3	105,1	107,6	109,0	99,8
1996 Okt.	103,4	104,9	104,8	100,6	106,9	105,1	105,2	107,6	109,3	100,1
1996 Nov.	103,3	104,8	104,8	100,4	106,9	105,1	105,3	107,7	109,2	100,0
1996 Dez.	103,3	104,8	104,8	100,3	106,9	105,1	105,4	107,6	109,2	100,0
1997 Jan.	103,7	105,1	105,0	101,0	107,1	105,1	105,3	107,9	109,5	100,4
1997 Febr.	103,7	105,1	105,0	100,8	107,2	105,1	105,6	107,9	109,1	100,5

Jahr Monat	Elektrizität, Fern- wärme, Wasser ³⁾		Bergbauische Erzeugnisse		Mineralerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	zusammen	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues ⁴⁾	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen- Stahl-, Warmwalz- werke		
1994 D	103,5	101,4	93,1	106,1	103,9	79,3	108,1	92,9	93,3	95,0	100,5
1995 D	103,9	101,4	90,0	106,1	103,0	76,2	109,6	98,9	98,9	104,8	102,8
1996 D	95,7	91,7	90,7	.	110,5	91,9	109,7	92,4	91,4	95,8	103,6
1996 Jan.	95,8	91,9	88,6	.	105,8	82,8	109,7	97,5	97,1	99,3	103,4
1996 Febr.	95,7	91,8	88,7	.	109,3	92,9	109,9	96,2	95,5	98,6	103,3
1996 März	95,7	91,9	88,7	.	107,7	86,7	110,0	95,3	94,6	99,2	103,4
1996 April	95,8	91,8	89,0	.	110,6	92,6	110,0	93,7	92,8	100,4	103,5
1996 Mai	95,7	91,8	89,1	.	109,2	85,5	109,9	92,8	91,7	99,9	103,5
1996 Juni	95,7	91,8	89,3	.	106,7	80,6	109,8	91,8	90,6	95,4	103,6
1996 Juli	95,6	91,7	90,9	.	107,9	86,1	109,8	91,0	89,8	93,5	103,6
1996 Aug.	95,6	91,6	91,7	.	108,2	86,3	109,6	90,8	89,7	92,3	103,7
1996 Sept.	95,6	91,6	91,7	.	113,2	100,5	109,6	90,2	89,2	92,3	103,7
1996 Okt.	95,8	91,7	93,5	.	117,0	106,8	109,5	90,0	88,9	92,1	103,5
1996 Nov.	95,8	91,7	93,5	.	115,3	100,8	109,5	89,9	88,8	93,5	104,0
1996 Dez.	95,8	91,6	93,6	.	115,4	101,0	109,3	89,7	88,6	93,5	103,9
1997 Jan.	95,9	91,6	95,6	.	118,0	108,9	109,9	88,7	87,4	96,6	103,5
1997 Febr.	95,9	91,6	96,0	.	115,1	94,8	110,4	88,7	87,5	100,4	103,9

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
		zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	Fertigteil- bauten über- wiegend aus Metall, Kon- struktionen aus Stahl und Aluminium	zusammen	darunter			Land- maschinen
							gewerbl. Arbeitsmaschinen	Kraft- ⁵⁾	Land- maschinen	
1994 D	99,1	95,9	94,4	104,9	101,3	106,8	106,2	105,0	111,0	109,3
1995 D	100,6	99,2	96,1	106,7	103,1	108,8	108,1	106,0	112,5	111,7
1996 D	102,6	99,4	94,9	108,1	104,0	111,0	110,2	108,6	115,7	113,3
1996 Jan.	102,3	99,9	94,7	107,8	104,1	110,2	109,4	108,0	114,7	112,8
1996 Febr.	102,5	99,8	94,9	107,8	104,1	110,4	109,7	108,3	115,1	112,9
1996 März	102,5	99,6	94,6	107,8	104,1	110,5	109,8	108,5	115,5	113,0
1996 April	102,4	99,7	94,9	107,9	104,1	110,7	109,8	108,6	115,9	113,1
1996 Mai	102,6	99,6	94,9	108,2	104,2	111,0	110,1	108,9	115,9	113,2
1996 Juni	102,8	99,1	94,0	108,2	104,1	111,0	110,1	109,0	115,9	113,2
1996 Juli	102,8	99,6	95,5	108,3	104,2	111,2	110,4	108,9	115,9	113,2
1996 Aug.	102,4	99,5	95,8	108,0	103,7	111,2	110,4	109,0	115,9	113,3
1996 Sept.	102,5	99,6	95,9	108,0	103,6	111,3	110,5	109,1	115,9	113,3
1996 Okt.	102,4	98,7	94,5	108,3	103,8	111,4	110,6	108,4	116,0	113,8
1996 Nov.	103,0	98,7	94,8	108,4	103,9	111,4	110,6	108,4	116,0	113,7
1996 Dez.	103,0	98,7	94,8	108,3	103,9	111,4	110,6	108,4	116,0	113,8
1997 Jan.	103,0	98,5	94,1	108,5	104,1	111,8	110,9	108,8	117,3	114,0
1997 Febr.	103,3	97,8	91,9	108,6	104,2	111,9	111,1	108,8	118,3	114,5

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾
Früheres Bundesgebiet
1991 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Fulhalter u ä	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen, Straßenzug- maschinen und Krafträder	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen, Straßenzug- maschinen, Krafträder und deren Motoren								
1994 D	106,5	108,1	101,1	106,2	101,3	107,7	106,2	102,5	105,0	96,8	94,3
1995 D	108,0	109,9	101,4	108,0	101,6	110,0	108,6	104,2	104,6	101,7	93,6
1996 D	109,4	111,9	101,3	109,8	102,0	112,4	110,9	105,5	104,1	98,1	90,4
1996 Jan.	108,9	111,2	101,3	109,7	101,9	111,8	109,9	105,0	104,8	99,3	93,3
Febr.	109,4	111,8	101,4	109,7	102,1	112,0	110,2	105,0	104,2	98,8	91,9
Marz	109,4	111,8	101,5	109,7	102,2	112,1	110,6	105,1	104,3	98,4	91,8
April	109,4	111,8	101,7	109,7	102,2	112,1	110,8	105,4	104,5	98,4	91,7
Mai	109,4	111,8	101,4	109,7	102,3	112,2	111,0	105,6	104,4	98,4	91,8
Juni	109,3	111,8	101,4	109,7	102,2	112,3	111,3	105,8	104,3	98,1	90,6
Juli	109,4	111,8	101,4	109,7	102,1	112,7	111,2	105,6	104,2	97,9	89,3
Aug.	109,4	111,9	101,3	109,7	102,0	112,7	111,2	105,5	103,8	97,5	89,1
Sept.	109,5	112,0	101,3	109,9	101,9	112,6	111,2	105,7	103,6	97,5	89,3
Okt.	109,6	112,2	101,0	109,9	101,6	112,7	111,3	105,8	103,5	97,6	89,3
Nov.	109,6	112,2	101,0	109,9	101,7	112,8	111,3	105,8	103,8	97,4	88,7
Dez.	109,7	112,2	101,4	109,9	101,7	113,1	111,3	105,7	103,7	97,4	88,3
1997 Jan.	109,7	112,2	101,3	111,0	102,1	113,7	112,4	105,6	103,8	98,1	87,9
Febr.	109,7	112,2	101,3	111,4	102,1	114,0	113,0	105,8	103,6	98,2	87,5

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe ⁶⁾	Papier- und Pappe- waren	Drucker- erzeugnisse, Vervielfäl- tigungen	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1994 D	109,4	97,7	92,0	109,4	82,6	98,0	101,9	98,5	100,0	100,8
1995 D	110,8	97,4	95,5	112,1	98,8	105,5	106,9	102,7	100,3	101,1
1996 D	112,1	96,0	88,9	114,0	86,8	102,2	108,4	101,8	99,6	101,1
1996 Jan.	111,2	97,2	91,8	113,4	96,2	105,4	108,8	102,0	99,1	100,8
Febr.	111,3	96,6	90,8	113,6	94,3	104,6	108,8	101,8	99,1	101,1
März	111,9	96,5	89,8	113,6	91,9	103,6	108,5	101,8	99,2	101,1
April	112,2	96,1	89,5	113,8	88,9	103,0	108,4	101,8	99,2	101,1
Mai	112,3	95,6	89,0	113,9	85,8	102,1	108,5	101,9	99,6	101,1
Juni	112,5	96,0	88,7	114,1	84,7	101,5	108,4	101,9	99,6	101,1
Juli	112,4	95,7	88,3	114,2	83,4	101,2	108,2	101,9	99,8	101,2
Aug.	112,4	96,0	88,0	114,4	83,1	101,2	108,1	101,9	100,0	101,2
Sept.	112,4	95,8	88,2	114,4	83,4	101,3	108,5	101,8	100,1	101,3
Okt.	112,4	95,8	87,6	114,3	83,1	101,1	108,3	101,6	99,9	101,2
Nov.	112,2	95,4	87,4	114,4	83,2	100,9	108,2	101,7	100,0	101,1
Dez.	112,3	95,1	87,2	114,4	83,2	100,8	108,3	101,6	100,1	100,9
1997 Jan.	112,3	95,4	87,5	114,7	81,6	100,4	108,2	101,6	98,3	100,9
Febr.	112,5	95,0	87,6	114,8	81,3	100,2	108,0	101,6	98,3	101,1

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes			Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau	
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schälmuhlen- erzeugnisse	Milch und Milch- erzeugnisse			Fleisch und Fleisch- erzeugnisse
1994 D	105,9	105,5	101,5	105,0	102,0	91,6	102,1	96,5	112,5	120,3
1995 D	107,1	106,3	102,6	105,1	102,6	86,7	102,3	96,7	114,0	123,2
1996 D	108,1	107,7	101,6	105,1	103,2	88,1	100,9	98,7	114,8	125,9
1996 Jan.	107,9	107,4	102,3	105,0	102,8	86,0	102,9	96,7	114,1	124,1
Febr.	108,0	107,6	102,1	105,2	102,7	85,9	102,3	96,5	114,2	124,7
März	108,1	107,7	102,0	105,1	102,6	86,1	101,9	96,8	114,0	125,5
April	108,1	107,7	101,9	105,0	102,8	86,2	101,3	96,9	114,1	125,5
Mai	108,1	107,7	101,8	104,9	103,1	88,3	100,8	97,5	114,2	125,5
Juni	108,1	107,7	101,7	104,9	103,4	88,9	100,5	98,9	114,1	125,4
Juli	108,2	107,7	101,6	105,1	103,3	89,0	100,4	99,6	114,2	126,2
Aug.	108,2	107,7	101,2	105,2	103,5	89,3	100,4	100,3	114,3	126,1
Sept.	108,0	107,5	101,2	105,2	103,7	89,5	100,2	100,6	114,2	126,2
Okt.	108,3	107,8	101,2	105,1	103,6	89,4	100,0	100,3	115,6	126,5
Nov.	108,3	107,8	101,1	105,1	103,5	89,5	100,0	100,1	117,2	128,5
Dez.	108,3	107,8	101,1	105,2	103,5	89,4	100,0	100,0	117,5	126,4
1997 Jan.	108,5	107,8	101,3	105,2	103,4	89,2	100,2	100,2	117,6	126,6
Febr.	108,4	107,6	101,4	105,2	103,7	88,7	100,2	100,3	118,0	126,9

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung - 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist bis einschl. Dezember 1995 die Ausgleichsabgabe nach dem Dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. Bei Elektrizität, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverteiler. - 4) Da einerseits die früheren Kostenpreise nicht mehr gelten, andererseits aber die ab Januar 1996 geltenden Preise noch nicht gemeldet werden konnten, muß vorübergehend auf eine Ergebnisaufschlüsselung verzichtet werden. Zur Berechnung der Indizes für zusammengefaßte Gütergruppen werden bis auf weiteres die zuletzt gemeldeten Preise für Steinkohle (für Dezember 1995) verwendet. Sobald rückwirkend ab Januar 1996 sämtliche Preise entsprechend den neuen Preisfindungsmechanismen vorliegen, werden mit ihnen ab Januar 1996 die Indizes neu berechnet. - 5) Verbrennungsmotoren und Dampfturbinen - 6) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					In- vestitions- güter ²⁾	Verbrauchs- güter	Grund- stoff- und Pro- duktions- güter	Elektri- zität, herge- stelltes Gas, Fern- wärme, Wasser ³⁾
	ins- gesamt	ohne Elektrizität, Gas, Fernwärme und Wasser	zu- sammen	Grundstoff- und Pro- duktions- güter- gewerbes	Investi- tionsgüter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genuß- mittel- gewerbes					(ohne Nahrungs- und Genußmittel)^{2)}
1994 D	105,5	104,0	103,4	104,9	101,1	106,9	103,0	102,7	111,1	105,5	110,3
1995 D	107,0	105,6	105,8	108,2	102,9	111,1	104,2	104,7	112,4	107,1	112,3
1996 D	108,5	106,7	106,7	107,5	104,1	112,9	106,3	106,0	116,8	108,0	115,2
1995 April	106,7	105,4	105,6	108,2	102,3	110,4	104,2	103,9	111,5	107,0	111,5
Mai	106,8	105,5	105,9	108,8	102,8	110,7	104,2	104,6	111,7	107,0	111,6
Juni	106,8	105,5	106,0	109,0	102,8	111,0	104,0	104,5	111,8	107,0	111,6
Juli	106,7	105,4	105,9	108,8	102,8	111,4	103,8	104,5	112,0	106,9	111,6
Aug.	106,8	105,3	105,8	107,9	103,2	111,4	103,7	105,1	112,1	107,0	112,5
Sept.	107,2	105,4	105,8	107,7	103,2	111,9	104,2	105,2	112,3	107,3	113,6
Okt.	107,8	106,2	106,4	108,1	103,8	112,4	104,9	105,9	113,8	107,7	113,7
Nov.	107,6	105,9	106,0	106,7	103,9	112,3	104,8	106,0	113,9	107,4	113,8
Dez.	107,8	106,2	106,3	107,7	103,9	112,3	104,9	105,9	115,4	107,5	113,8
1996 Jan.	107,9	106,3	106,3	107,5	104,1	112,3	104,9	106,1	114,6	107,8	114,2
Febr.	108,0	106,2	106,3	107,8	103,7	112,3	104,9	105,5	115,8	107,7	114,4
März	108,1	106,3	106,3	107,7	103,9	112,5	104,8	105,8	115,9	107,8	114,7
April	108,3	106,5	106,6	108,2	104,3	112,5	104,8	106,2	116,9	108,0	114,8
Mai	108,1	106,3	106,3	106,7	104,3	112,5	105,6	106,2	115,5	107,7	114,8
Juni	108,1	106,2	106,2	105,2	104,3	112,5	107,0	106,0	114,4	107,5	114,9
Juli	108,5	106,5	106,6	105,8	104,2	113,1	107,4	106,0	116,0	107,7	115,3
Aug.	108,6	106,6	106,7	106,1	104,3	113,2	107,3	106,2	116,9	107,7	115,5
Sept.	108,9	107,0	107,2	108,0	104,1	113,3	107,2	106,0	118,4	108,0	115,5
Okt.	109,2	107,3	107,5	108,9	104,1	113,4	107,3	106,1	118,7	108,5	115,9
Nov.	109,3	107,3	107,4	108,9	104,0	113,6	107,1	106,0	119,0	108,6	116,1
Dez.	109,3	107,3	107,4	109,2	104,0	113,6	106,8	106,0	119,2	108,7	116,2
1997 Jan.	109,8	107,5	107,7	110,1	104,0	113,4	106,8	106,0	119,9	109,4	117,2
Febr.	109,8	107,4	107,6	109,6	104,1	113,4	107,0	106,1	119,2	109,4	117,4

Jahr Monat	Bergbau- liche Erzeug- nisse	Mineralöl- erzeug- nisse	Steine und Erden, Asbest- waren, Schleif- mittel	Eisen und Stahl	NE-Met- alle und -Metall- halbzeug (einschl. Edel- metallen und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeug- nisse	Erzeug- nisse der Ziehe- reien und Kalt- walm- werke	Erzeug- nisse der Stahlver- formung	Stahlbau- erzeug- nisse und Schienen- fahrzeuge	Ma- schinen- bau- erzeug- nisse (einschl. Acker- schlepp- ern)	Straßen- fahrzeuge (ohne Acker- schlepp- er)	Boote und Jachten
1994 D	106,8	113,4	103,2	96,1	103,2	97,6	103,2	96,8	101,6	103,1	.	106,9
1995 D	102,8	111,5	101,7	105,9	107,8	99,5	110,1	105,7	103,7	105,7	.	110,2
1996 D	104,9	118,0	100,1	98,3	98,6	104,0	110,6	108,9	104,5	107,4	.	113,7
1995 April	103,4	111,0	102,4	105,0	108,6	98,7	109,5	102,7	101,6	105,8	.	108,8
Mai	102,1	112,0	102,1	105,9	108,2	98,8	109,3	104,9	104,0	105,8	.	108,8
Juni	101,7	112,4	101,6	106,3	107,7	98,9	109,5	107,2	103,6	105,9	.	108,8
Juli	101,4	111,6	101,4	106,5	107,2	98,7	109,5	106,7	103,8	105,8	.	108,8
Aug.	101,3	109,8	101,3	105,7	108,2	98,7	110,3	107,7	105,1	105,8	.	111,8
Sept.	101,5	109,8	101,1	107,4	107,5	99,6	110,8	107,5	104,7	105,8	.	111,8
Okt.	103,4	112,5	100,9	108,2	105,2	100,8	111,5	109,0	105,5	106,3	.	111,8
Nov.	104,0	109,6	100,7	107,2	106,4	101,6	111,6	109,9	105,7	106,2	.	112,6
Dez.	103,9	113,1	100,9	107,3	106,3	101,6	111,2	110,5	105,5	106,3	.	112,6
1996 Jan.	104,1	113,9	100,1	105,4	103,2	104,3	111,1	110,7	105,7	106,6	.	112,9
Febr.	104,3	115,9	99,6	103,0	104,7	104,2	111,0	110,3	103,7	106,7	.	113,5
März	104,4	117,4	99,5	102,2	103,0	103,9	111,0	111,1	104,7	106,7	.	113,5
April	104,5	118,5	100,5	99,6	102,1	104,2	111,0	111,8	104,8	107,4	.	113,5
Mai	104,5	114,1	100,3	99,4	102,4	104,1	111,0	112,0	104,9	107,4	.	113,5
Juni	104,6	110,7	100,5	98,3	98,7	104,1	111,1	111,5	104,4	107,6	.	113,5
Juli	105,1	113,9	100,3	96,7	96,8	104,1	111,1	110,7	103,7	107,9	.	113,5
Aug.	105,0	116,0	100,5	95,3	95,7	104,0	110,6	110,1	104,7	107,8	.	113,5
Sept.	105,0	122,1	100,3	94,1	95,6	103,9	110,6	107,1	104,4	107,7	.	114,2
Okt.	105,5	124,1	99,7	95,9	92,6	103,6	110,5	104,5	104,3	107,8	.	114,2
Nov.	105,7	124,6	99,7	94,8	93,8	103,6	109,2	103,6	104,1	107,8	.	114,2
Dez.	105,8	125,3	99,8	95,1	94,2	103,6	109,3	103,1	104,2	107,7	.	114,2
1997 Jan.	106,5	126,7	100,0	96,9	96,8	103,4	109,2	102,9	104,3	107,8	.	114,2
Febr.	106,5	123,8	100,7	97,0	99,4	103,5	110,4	102,3	104,4	107,9	.	114,2

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) Zuordnung der Güter entsprechend ihrer vorwiegenden Verwendung - 3) Bei Elektrizität, Gas, Wasser einschl. der Verkäufe der Weiterverleiher

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

Neue Länder und Berlin-Ost

1991 = 100

Jahr Monat	Elektro- technische Erzeug- nisse	Fein- mecha- nische und optische Erzeug- nisse, Uhren	Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sport- geräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä.	Chemische Erzeug- nisse	Büro- maschinen, Datenver- arbeitungs- geräte und -ein- richtungen	Fein- keramische Erzeug- nisse	Glas und Glas- waren	Schnitt- holz, Sperrholz und sonstiges bearbei- tetes Holz	Holz- waren
1994 D	98,2	100,5	99,3	104,5	101,6	.	111,8	103,3	96,3	105,6
1995 D	98,7	100,1	101,5	107,4	109,9	.	113,8	104,8	104,0	108,5
1996 D	98,8	99,2	103,5	109,3	105,4	.	114,7	102,0	98,5	109,5
1995 April	98,5	101,2	101,0	107,5	110,5	.	114,3	104,7	105,3	108,4
Mai	98,3	101,3	101,1	107,5	111,2	.	113,4	104,8	105,2	108,6
Juni	98,3	101,4	101,2	107,4	111,7	.	113,6	105,0	105,9	108,6
Juli	98,3	101,4	101,1	107,6	111,7	.	113,0	105,4	106,5	108,6
Aug.	98,7	101,4	101,1	107,6	110,5	.	113,1	105,2	106,5	108,8
Sept.	99,0	97,9	101,2	107,6	108,8	.	114,1	105,1	104,3	108,9
Okt.	98,9	97,3	103,2	108,0	106,8	.	113,9	105,0	105,1	109,0
Nov.	99,1	99,0	103,2	108,0	105,5	.	114,4	104,3	103,9	109,2
Dez.	99,1	96,3	103,2	108,0	105,1	.	114,0	104,1	103,2	109,2
1996 Jan.	99,1	98,2	103,1	108,7	105,3	.	114,5	104,3	102,8	109,5
Febr.	98,9	98,2	103,3	109,2	104,7	.	114,1	103,0	100,4	109,5
März	98,9	98,6	103,4	109,2	103,5	.	114,5	102,8	100,7	109,6
April	99,0	103,5	103,5	109,2	106,1	.	114,3	102,4	99,5	109,6
Mai	99,0	99,3	103,5	109,2	106,1	.	114,3	101,9	99,4	109,7
Juni	98,9	103,8	103,6	109,2	106,4	.	114,7	101,8	99,1	109,7
Juli	98,9	98,0	103,8	109,3	105,5	.	114,8	102,1	99,3	109,7
Aug.	98,8	95,8	103,7	109,3	104,8	.	114,2	100,9	97,8	109,6
Sept.	98,7	97,9	103,4	109,7	104,5	.	114,1	101,1	96,5	109,8
Okt.	98,4	99,0	103,4	109,7	106,2	.	115,1	101,2	96,8	109,0
Nov.	98,5	99,0	103,3	109,7	106,1	.	115,2	101,2	94,3	109,2
Dez.	98,4	99,0	103,4	109,7	105,9	.	116,1	101,0	95,8	109,2
1997 Jan.	98,2	99,4	103,5	110,2	106,5	.	114,9	100,2	96,0	109,3
Febr.	98,6	99,2	103,7	110,4	107,0	.	115,7	100,0	95,9	109,3

Jahr Monat	Holzstoff, Zellstoff, Papier und Pappe ²⁾	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeug- nisse, Vervielfältigungen	Kunst- stoff- erzeug- nisse	Gummi- waren	Leder	Leder- waren und Schuhe	Textilien	Be- kleidung und konfektio- nierte Textilien	Erzeug- nisse des Er- nährungs- gewerbes	Tabak- waren
1994 D	88,3	102,0	125,0	92,0	106,3	101,3	96,1	103,6	103,8	101,9	111,6
1995 D	110,6	114,8	134,9	99,9	109,5	102,0	97,1	104,3	104,5	102,7	115,4
1996 D	94,9	109,1	145,8	99,6	110,0	100,7	98,5	104,1	105,8	105,0	116,0
1995 April	109,4	113,3	131,1	101,0	109,8	102,2	96,9	104,5	104,4	102,7	115,5
Mai	110,6	116,1	132,0	100,9	109,2	101,9	96,9	104,5	104,4	102,7	115,5
Juni	111,5	116,0	133,3	101,2	109,5	101,9	96,9	104,4	104,5	102,5	115,5
Juli	115,5	117,2	135,3	100,8	109,5	101,9	96,9	104,4	104,5	102,3	115,5
Aug.	116,8	117,2	135,2	100,6	109,5	101,9	96,9	104,4	104,5	102,2	115,5
Sept.	116,4	116,9	137,6	100,3	109,5	102,8	97,3	104,5	104,8	102,7	115,5
Okt.	114,9	116,8	140,2	100,2	109,4	102,1	97,6	104,4	104,9	103,5	115,5
Nov.	110,2	115,9	140,2	99,5	109,4	102,1	97,6	104,4	104,8	103,4	115,5
Dez.	106,8	115,3	141,3	99,2	109,4	98,1	97,6	104,3	104,8	103,5	115,5
1996 Jan.	105,1	113,9	141,4	98,8	109,6	90,9	97,6	104,4	105,0	103,5	115,5
Febr.	102,6	113,7	141,5	98,6	109,6	96,7	97,6	104,4	105,7	103,5	115,5
März	97,4	113,0	141,7	98,8	109,6	104,7	97,6	104,3	105,7	103,4	115,5
April	94,8	110,7	143,0	99,3	109,6	99,2	97,6	104,2	105,7	103,4	115,5
Mai	93,0	109,0	143,0	99,7	110,1	103,9	97,6	104,1	105,9	104,3	115,5
Juni	91,6	108,5	143,0	100,2	110,1	107,0	97,6	104,1	105,5	105,9	115,5
Juli	92,9	106,9	146,2	100,0	110,3	110,7	98,9	104,1	105,4	106,3	115,5
Aug.	92,9	106,9	147,4	100,0	110,3	107,2	99,2	104,0	106,1	106,2	115,5
Sept.	92,7	107,2	148,6	100,2	110,3	94,2	99,2	103,9	106,1	106,1	115,5
Okt.	92,3	106,2	151,1	99,9	110,3	94,2	99,3	103,6	106,1	106,0	116,9
Nov.	92,1	106,1	151,1	100,0	110,3	99,6	99,6	103,8	106,1	105,7	117,8
Dez.	91,1	106,5	151,1	99,8	110,3	99,6	99,6	103,8	106,1	105,4	117,8
1997 Jan.	89,0	106,9	151,0	100,1	109,6	.	99,5	103,8	106,0	105,3	118,4
Febr.	88,6	106,4	150,9	99,9	109,6	.	99,5	103,7	106,0	105,5	118,4

1) Ohne Umsatzsteuer - 2) Ohne Preisrepräsentanten für Holzstoff

**Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte
Deutschland
1991= 100**

Jahr Monat 1)	Gesamt- index	Hauptgruppe/Gruppe 2)									
		Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit	die persönl. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Behör- gungsb- erwerbes sowie Güter sonstiger Art
1994 D	112,8	106,9	106,8	123,0	128,1	105,6	107,8	110,8	112,2	108,9	119,3
1995 D	114,8	108,4	107,7	126,9	133,4	104,9	109,3	112,7	113,4	110,5	122,5
1996 D	116,5	109,2	108,5	130,0	137,9	103,3	110,2	115,0	115,7	111,6	123,3
1992 März	104,3	103,1	102,0	107,6	108,6	104,1	102,3	103,3	104,0	103,7	104,4
April	104,7	103,5	102,2	108,1	109,2	104,4	102,5	103,7	104,7	103,6	104,6
Mai	105,0	103,8	102,5	108,6	109,7	104,7	103,0	103,9	105,1	103,8	103,8
Juni	105,3	104,0	102,5	108,8	110,1	104,6	103,1	104,1	105,4	103,4	106,9
Juli	105,6	103,7	102,6	109,1	110,5	104,3	103,2	104,3	105,3	103,4	111,1
August	105,6	103,1	102,9	109,5	111,0	104,3	103,5	104,5	105,2	103,5	111,1
September	105,5	102,9	103,3	109,8	111,4	104,5	103,6	104,6	105,2	104,0	108,2
Oktober	105,6	102,8	103,6	110,4	112,0	104,9	103,8	104,8	105,3	104,4	106,6
November	106,0	103,0	103,8	110,9	112,7	105,0	104,1	105,0	105,6	105,0	107,5
Dezember	106,1	103,1	103,9	111,1	113,0	104,5	104,2	105,1	105,6	105,2	108,7
1993 Januar	108,0	104,4	104,3	116,2	119,2	105,9	104,6	105,7	106,9	105,9	109,1
Februar	108,8	105,0	104,6	116,5	119,7	105,9	105,0	106,8	107,8	106,2	112,7
März	109,1	105,1	105,0	117,2	120,4	106,3	105,3	107,0	108,4	106,3	112,3
April	109,4	105,5	105,1	117,5	120,8	106,3	105,5	107,2	109,0	106,4	111,8
Mai	109,6	105,7	105,4	117,8	121,2	106,1	105,8	107,3	109,0	106,5	111,9
Juni	109,9	105,8	105,4	117,8	121,5	105,7	105,9	107,5	109,5	106,5	114,9
Juli	110,4	105,6	105,5	118,2	121,9	106,0	106,1	108,0	109,7	106,6	119,6
August	110,4	105,2	105,6	118,5	122,3	105,9	106,2	108,1	109,6	106,7	120,5
September	110,2	105,0	105,9	118,9	122,7	105,8	106,3	108,3	109,3	107,2	116,2
Oktober	110,2	105,0	106,1	119,3	123,1	106,3	106,4	108,4	109,5	107,5	113,9
November	110,4	105,2	106,4	119,5	123,5	106,2	106,6	108,6	109,6	107,8	114,1
Dezember	110,6	105,4	106,4	119,7	123,7	106,2	106,6	108,7	109,2	107,9	115,8
1994 Januar	111,4	105,6	106,4	121,1	125,7	105,9	107,0	110,1	111,5	108,4	114,8
Februar	112,1	106,3	106,4	121,6	126,2	105,8	107,3	110,3	111,8	108,7	119,1
März	112,2	106,5	106,6	122,0	126,9	105,7	107,4	110,5	111,7	108,7	118,2
April	112,3	106,9	106,7	122,5	127,4	105,8	107,6	110,5	111,9	108,8	115,4
Mai	112,6	107,3	106,8	122,7	127,7	105,8	107,7	110,6	112,2	108,8	117,1
Juni	112,9	107,6	106,8	122,9	128,0	105,7	107,8	110,8	112,4	108,7	119,5
Juli	113,2	107,4	106,7	123,1	128,4	105,5	107,8	110,9	112,3	108,6	124,5
August	113,4	107,2	106,8	123,4	128,7	105,6	107,9	111,0	113,0	108,7	124,5
September	113,2	107,2	107,0	123,6	129,0	105,4	107,9	111,1	112,3	109,1	121,1
Oktober	113,1	107,2	107,1	124,0	129,4	105,4	108,0	111,2	112,2	109,4	119,0
November	113,2	107,0	107,3	124,2	129,8	105,3	108,3	111,3	112,4	109,6	118,5
Dezember	113,4	107,1	107,4	124,4	130,1	105,2	108,3	111,4	112,5	109,7	120,3
1995 Januar	113,8	107,8	107,4	124,9	130,8	105,3	108,6	111,9	112,8	110,3	118,8
Februar	114,3	108,5	107,4	125,3	131,3	105,2	108,7	112,1	113,0	110,4	122,2
März	114,3	108,5	107,5	125,6	131,7	104,8	108,9	112,3	112,9	110,3	121,5
April	114,6	108,7	107,5	126,0	132,3	104,9	109,1	112,5	113,4	110,2	121,5
Mai	114,6	109,1	107,7	126,2	132,5	104,8	109,2	112,6	113,4	110,1	119,9
Juni	115,0	109,4	107,6	126,4	132,8	104,8	109,3	112,7	113,9	110,1	122,9
Juli	115,2	108,9	107,6	126,5	133,0	104,4	109,4	112,8	113,4	110,1	128,9
August	115,3	108,1	107,6	127,7	134,6	104,3	109,4	112,7	113,5	110,2	127,7
September	115,2	107,9	107,9	128,1	134,9	105,0	109,5	113,0	113,8	110,6	123,8
Oktober	115,1	107,8	108,0	128,3	135,3	104,7	109,6	113,2	113,5	111,0	121,8
November	115,1	107,8	108,1	128,5	135,5	104,9	109,8	113,2	113,5	111,2	119,9
Dezember	115,4	107,9	108,1	128,9	135,8	105,4	109,8	113,2	113,9	111,4	121,6
1996 Januar	115,5	108,5	108,1	128,5	136,4	102,0	109,9	113,7	114,9	111,3	119,9
Februar	116,1	109,0	108,2	129,0	136,8	102,6	110,1	114,1	115,3	111,5	123,3
März	116,2	109,3	108,3	129,1	137,0	102,5	110,1	114,4	115,5	111,5	122,0
April	116,3	109,6	108,3	129,4	137,2	103,1	110,2	114,8	116,0	111,4	119,8
Mai	116,5	109,7	108,5	129,5	137,6	102,1	110,2	115,1	116,2	111,4	122,0
Juni	116,6	110,0	108,4	129,6	137,8	101,9	110,2	115,1	115,6	111,3	123,9
Juli	117,0	109,9	108,3	129,9	138,1	102,4	110,2	115,3	115,5	111,3	128,8
August	116,9	109,3	108,4	130,0	138,2	102,4	110,3	115,3	115,7	111,4	129,1
September	116,8	108,8	108,7	130,7	138,5	104,4	110,3	115,3	115,8	111,7	124,9
Oktober	116,8	108,6	108,8	131,3	138,8	105,8	110,4	115,4	115,9	111,9	123,0
November	116,7	109,0	109,0	131,3	139,1	104,8	110,5	115,6	115,8	111,9	120,3
Dezember	117,0	109,1	109,0	131,6	139,4	105,3	110,5	115,6	115,7	112,2	123,0
1997 Januar	117,6	110,1	108,8	132,6	140,2	106,9	110,5	115,7	116,1	114,3	121,5
Februar	118,1	110,3	108,8	132,6	140,6	105,7	110,6	116,7	116,2	114,3	126,3

1) Die Monatsergebnisse beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck)

**Preisindex für die Lebenshaltung
Früheres Bundesgebiet
1991= 100**

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getranke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- gerate und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
Alle privaten Haushalte											
1994 D	110,6	107,1	107,4	113,5	116,7	102,2	108,2	108,9	111,8	108,4	118,5
1995 D	112,5	108,6	108,4	117,0	121,3	101,4	109,9	110,6	113,0	109,8	121,7
1996 D	114,1	109,6	109,3	119,3	124,8	99,6	110,9	112,9	115,1	110,7	122,3
1995 Dezember	113,0	108,3	108,8	118,4	123,0	101,8	110,5	111,1	113,4	110,6	120,6
1996 Januar	113,1	108,9	108,9	117,9	123,4	98,2	110,6	111,6	114,4	110,5	118,9
Februar	113,7	109,4	109,0	118,3	123,8	98,8	110,7	112,0	114,7	110,7	122,4
März	113,7	109,7	109,1	118,5	124,0	98,7	110,8	112,3	114,9	110,7	121,1
April	113,8	109,9	109,1	118,7	124,1	99,4	110,9	112,7	115,5	110,6	118,7
Mai	114,1	110,0	109,3	118,8	124,5	98,3	110,9	113,0	115,7	110,5	120,9
Juni	114,2	110,2	109,2	118,9	124,8	98,0	110,9	113,1	115,1	110,5	122,9
Juli	114,6	110,2	109,1	119,2	125,0	98,6	111,0	113,2	115,1	110,5	127,8
August	114,5	109,6	109,2	119,3	125,1	98,6	111,0	113,2	115,1	110,5	128,1
September	114,4	109,1	109,4	120,0	125,4	100,8	111,0	113,3	115,2	110,8	123,9
Oktober	114,4	109,0	109,5	120,6	125,7	102,4	111,1	113,3	115,5	110,9	121,9
November	114,3	109,4	109,7	120,6	125,9	101,3	111,2	113,5	115,3	111,0	119,2
Dezember	114,6	109,5	109,7	120,9	126,3	101,7	111,2	113,5	115,2	111,2	122,0
1997 Januar	115,2	110,5	109,6	121,7	126,8	103,6	111,2	113,6	115,5	113,2	120,4
Februar	115,6	110,7	109,6	121,7	127,1	102,3	111,3	114,4	115,7	113,2	125,3
4-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen											
1994 D	110,7	106,5	107,3	114,2	116,7	103,3	108,1	106,4	112,2	108,6	121,7
1995 D	112,7	107,8	108,4	117,8	121,3	102,7	109,7	107,9	113,3	110,4	124,7
1996 D	114,4	108,8	109,2	120,1	124,8	99,7	110,8	111,4	115,5	111,7	126,2
1995 Dezember	113,1	107,5	108,8	119,3	123,0	102,8	110,3	108,3	113,8	111,3	121,7
1996 Januar	113,3	108,2	108,9	118,8	123,4	98,7	110,4	109,0	114,6	111,2	122,6
Februar	113,9	108,7	109,0	119,2	123,8	99,1	110,5	109,7	114,9	111,5	125,1
März	114,0	109,1	109,0	119,3	124,0	99,0	110,6	110,3	115,2	111,5	123,6
April	114,1	109,3	109,1	119,5	124,1	99,5	110,7	111,2	115,8	111,5	122,6
Mai	114,4	109,3	109,2	119,7	124,5	98,7	110,7	111,6	116,0	111,5	125,0
Juni	114,5	109,5	109,2	119,9	124,7	98,5	110,8	111,7	115,4	111,4	127,1
Juli	115,1	109,4	109,1	120,1	125,0	99,0	110,8	112,0	115,4	111,4	133,2
August	115,0	108,9	109,2	120,2	125,0	99,0	110,9	112,1	115,4	111,5	133,2
September	114,7	108,4	109,4	120,7	125,3	100,6	110,9	112,1	115,6	111,9	127,4
Oktober	114,8	108,2	109,5	121,2	125,6	101,8	111,0	112,2	115,8	112,0	126,8
November	114,5	108,5	109,6	121,2	125,9	101,0	111,1	112,3	115,7	112,1	122,4
Dezember	114,8	108,6	109,6	121,6	126,2	101,4	111,1	112,3	115,6	112,3	125,1
1997 Januar	115,3	109,7	109,6	122,3	126,7	103,0	111,1	112,4	115,8	113,4	124,1
Februar	115,7	109,9	109,6	122,4	127,0	102,2	111,3	112,6	116,0	113,4	127,9

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

Preisindex für die Lebenshaltung
Früheres Bundesgebiet
1991 = 100

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getranke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen

1994 D	111,0	106,8	107,3	114,3	117,0	103,3	107,7	113,3	112,0	109,5	120,9
1995 D	112,9	108,1	108,4	117,8	121,6	102,6	109,2	114,7	113,0	111,2	123,8
1996 D	114,4	109,1	109,3	120,2	125,3	99,7	110,1	116,1	115,1	112,4	124,0
1995 Dezember	113,3	107,9	108,8	119,3	123,4	102,7	109,6	115,2	113,4	112,1	120,2
1996 Januar	113,4	108,4	108,9	118,7	123,8	98,6	109,7	115,4	114,3	112,0	120,7
Februar	113,9	108,9	109,0	119,1	124,2	99,0	109,9	115,6	114,7	112,2	123,2
März	114,0	109,2	109,1	119,3	124,4	98,9	109,9	115,8	114,9	112,3	121,4
April	114,2	109,5	109,1	119,5	124,5	99,4	110,0	116,0	115,5	112,2	120,6
Mai	114,4	109,5	109,3	119,7	124,9	98,7	110,0	116,1	115,7	112,2	122,9
Juni	114,5	109,7	109,3	119,9	125,2	98,6	110,0	116,2	115,1	112,2	124,9
Juli	114,9	109,6	109,2	120,2	125,5	99,0	110,1	116,3	115,0	112,2	131,4
August	114,8	109,2	109,3	120,2	125,5	99,1	110,1	116,3	115,0	112,3	131,4
September	114,7	108,8	109,4	120,9	126,0	100,6	110,2	116,4	115,2	112,7	125,0
Oktober	114,8	108,6	109,5	121,4	126,3	101,8	110,2	116,4	115,5	112,8	124,4
November	114,6	109,0	109,7	121,5	126,7	101,1	110,3	116,6	115,4	112,9	119,7
Dezember	114,9	109,1	109,7	121,9	127,0	101,5	110,3	116,6	115,3	113,1	122,2
1997 Januar	115,5	110,0	109,7	122,6	127,5	103,0	110,4	116,7	115,5	114,7	121,5
Februar	115,9	110,1	109,7	122,7	127,9	102,3	110,5	119,5	115,7	114,7	125,5

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen

1994 D	111,4	106,0	107,5	114,2	117,4	102,9	108,6	120,7	111,7	109,9	121,3
1995 D	113,6	107,6	108,5	117,7	122,2	102,2	110,0	122,4	112,8	111,4	124,1
1996 D	115,0	108,5	109,4	120,1	126,1	99,2	111,0	124,0	112,7	112,5	124,5
1995 Dezember	114,0	106,9	109,0	119,1	123,9	102,1	110,5	123,0	113,3	112,4	122,3
1996 Januar	113,9	107,8	109,0	118,5	124,4	98,2	110,6	123,3	111,9	112,2	121,3
Februar	114,4	108,3	109,2	118,9	124,8	98,5	110,8	123,5	112,2	112,5	124,6
März	114,5	108,7	109,3	119,1	125,1	98,5	110,9	123,6	112,5	112,5	122,5
April	114,7	109,1	109,3	119,3	125,2	98,9	111,0	123,8	113,0	112,4	121,9
Mai	114,9	109,2	109,4	119,5	125,6	98,4	110,9	123,9	113,2	112,3	123,5
Juni	115,2	109,5	109,4	119,7	126,0	98,3	111,0	124,0	112,8	112,3	125,2
Juli	115,5	109,4	109,3	120,1	126,3	98,7	111,0	124,1	112,7	112,3	130,5
August	115,3	108,5	109,4	120,2	126,4	98,7	111,1	124,1	112,8	112,2	130,7
September	115,1	107,8	109,6	120,8	126,9	100,0	111,1	124,2	112,9	112,4	125,6
Oktober	115,2	107,5	109,7	121,3	127,2	101,0	111,2	124,2	113,1	112,7	124,5
November	115,2	107,7	109,8	121,6	127,6	100,6	111,2	124,4	113,0	112,9	121,2
Dezember	115,5	107,9	109,9	122,0	128,0	101,1	111,2	124,4	112,8	113,4	122,9
1997 Januar	116,3	109,3	109,8	122,7	128,6	102,3	111,3	124,5	113,3	116,8	122,4
Februar	117,0	109,4	109,8	122,9	129,0	101,8	111,4	130,6	113,4	116,8	126,8

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck).

**Preisindex für die Lebenshaltung
Neue Länder und Berlin-Ost
1991 = 100**

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Be- her- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art
Alle privaten Haushalte											
1994 D	130,0	106,0	103,1	290,3	404,5	136,6	104,9	132,3	115,0	112,8	127,6
1995 D	132,7	107,0	103,2	302,6	426,1	136,3	105,8	136,6	116,5	115,8	131,6
1996 D	135,6	107,6	103,5	319,5	455,0	137,3	106,2	138,9	119,1	118,2	133,7
1995 Dezember	133,9	105,9	103,5	315,0	446,4	138,2	106,0	137,5	116,9	117,1	132,0
1996 Januar	134,6	106,4	103,2	317,2	450,8	137,4	106,1	138,2	118,5	117,4	130,5
Februar	135,2	107,2	103,0	317,6	451,1	137,9	106,2	138,6	119,2	117,8	133,2
März	135,3	107,5	103,2	317,6	451,1	138,0	106,2	138,7	119,5	117,9	131,6
April	135,6	108,0	103,2	318,7	453,7	137,3	106,3	138,7	119,8	117,6	130,6
Mai	135,8	108,3	103,3	318,7	453,8	137,0	106,1	138,8	119,5	117,7	133,0
Juni	135,8	108,9	103,2	318,9	454,2	136,9	106,1	138,8	118,4	117,6	134,5
Juli	136,1	108,5	103,0	320,1	456,2	136,9	106,1	138,8	118,4	117,9	139,0
August	136,0	107,6	103,2	320,2	456,4	137,1	106,1	138,8	119,4	118,0	138,8
September	135,7	107,0	103,8	320,4	456,5	137,3	106,2	138,8	119,3	118,3	135,2
Oktober	135,7	106,8	104,1	321,5	458,6	137,2	106,2	139,5	118,9	118,8	134,0
November	135,9	107,2	104,4	321,6	458,7	137,3	106,3	139,7	119,0	119,2	131,4
Dezember	136,0	107,2	104,4	321,8	458,8	137,4	106,4	139,6	119,2	119,8	133,0
1997 Januar	136,9	107,9	103,9	325,3	465,2	137,0	106,4	139,7	119,6	122,4	132,4
Februar	137,5	108,5	103,6	325,9	466,4	136,9	106,3	142,9	119,9	122,6	136,3
4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit höherem Einkommen											
1994 D	127,4	106,7	102,8	309,4	404,0	144,1	104,3	118,1	112,7	112,6	124,9
1995 D	129,7	107,8	102,9	323,0	425,8	143,4	105,3	121,4	113,5	115,0	128,2
1996 D	132,4	108,6	103,2	341,5	454,8	143,5	105,4	123,0	115,3	116,7	130,0
1995 Dezember	130,8	106,8	103,2	336,5	446,2	145,0	105,3	122,0	113,7	115,9	127,5
1996 Januar	131,4	107,4	102,9	339,0	450,7	143,9	105,4	122,5	114,8	116,1	126,4
Februar	132,0	108,2	102,7	339,3	450,9	144,3	105,5	122,9	115,5	116,3	128,9
März	132,1	108,5	102,9	339,3	450,9	144,3	105,5	122,9	115,8	116,7	127,5
April	132,4	108,9	102,9	340,6	453,5	143,5	105,6	122,9	116,1	116,5	126,3
Mai	132,5	109,2	103,0	340,6	453,6	143,3	105,3	123,0	115,8	116,5	129,2
Juni	132,5	109,7	102,9	340,8	454,0	143,1	105,3	122,9	114,7	116,5	130,9
Juli	132,8	109,5	102,7	342,1	456,0	143,1	105,3	122,9	114,7	116,5	135,9
August	132,8	108,7	102,8	342,3	456,2	143,3	105,3	122,9	115,6	116,6	135,7
September	132,5	108,2	103,5	342,4	456,4	143,5	105,3	122,9	115,4	116,9	131,6
Oktober	132,5	108,0	103,8	343,6	458,4	143,2	105,4	123,3	115,1	117,1	130,4
November	132,5	108,3	104,1	343,7	458,5	143,2	105,5	123,5	115,1	117,3	127,4
Dezember	132,7	108,2	104,1	343,8	458,6	143,3	105,5	123,4	115,2	117,9	129,4
1997 Januar	133,4	109,0	103,6	347,7	465,1	142,8	105,5	123,5	115,5	119,8	128,3
Februar	133,9	109,6	103,3	348,4	466,2	142,6	105,4	123,8	115,7	120,0	132,2

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck)

**Preisindex für die Lebenshaltung
Neue Länder und Berlin-Ost**

1991 = 100

Jahr Monat 1)	Hauptgruppe/Gruppe 2)										
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel, Getranke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten, Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
				zu- sammen	Woh- nungs- mieten	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen

1994 D	127,0	106,4	103,0	279,3	404,0	133,7	104,7	133,2	113,4	118,1	130,1
1995 D	129,4	107,5	103,1	290,9	425,8	133,6	105,6	136,8	114,3	122,0	134,5
1996 D	132,1	108,1	103,5	307,4	454,8	135,3	105,8	138,7	116,2	124,8	136,7
1995 Dezember	130,5	106,4	103,5	302,9	446,2	135,7	105,7	137,6	114,5	123,3	134,8
1996 Januar	131,1	107,0	103,2	305,1	450,7	135,2	105,8	138,3	115,7	123,6	133,8
Februar	131,7	107,7	103,0	305,5	450,9	135,8	105,9	138,6	116,4	123,9	135,7
März	131,9	108,0	103,1	305,5	450,9	135,9	105,9	138,6	116,7	124,5	134,5
April	132,1	108,5	103,2	306,6	453,5	135,2	105,9	138,6	117,0	124,4	133,6
Mai	132,2	108,7	103,2	306,5	453,6	134,8	105,7	138,7	116,7	124,5	135,9
Juni	132,2	109,3	103,2	306,6	454,0	134,7	105,7	138,6	115,5	124,5	137,4
Juli	132,4	109,0	103,0	307,8	456,0	134,8	105,7	138,6	115,6	124,6	141,6
August	132,5	108,2	103,1	308,0	456,2	135,0	105,7	138,6	116,5	124,7	141,3
September	132,2	107,7	103,8	308,3	456,4	135,5	105,8	138,6	116,4	125,0	138,1
Oktober	132,2	107,5	104,1	309,5	458,4	135,7	105,8	139,1	116,0	125,5	137,3
November	132,3	107,9	104,4	309,5	458,5	135,6	105,9	139,3	116,1	125,8	134,8
Dezember	132,5	107,9	104,3	309,6	458,6	135,8	105,9	139,2	116,2	126,7	136,3
1997 Januar	133,3	108,5	103,9	313,1	465,1	135,8	105,9	139,2	116,4	129,3	135,9
Februar	133,9	109,1	103,6	313,5	466,2	135,4	105,8	143,6	116,7	129,6	139,1

2-Personen-Rentnerhaushalte

1994 D	131,5	104,5	103,5	282,6	406,1	131,6	105,9	145,6	114,0	111,4	123,0
1995 D	134,3	105,5	103,6	294,4	427,2	131,7	107,0	150,2	115,7	114,3	126,1
1996 D	137,3	105,7	104,0	310,7	455,5	133,5	107,6	153,0	117,8	117,0	127,8
1995 Dezember	135,6	103,9	104,0	306,3	447,1	134,0	107,3	151,3	116,2	116,0	127,4
1996 Januar	136,2	104,5	103,6	308,5	451,4	133,5	107,4	152,2	117,4	116,4	123,8
Februar	137,0	105,4	103,5	308,8	451,7	134,0	107,5	152,6	118,0	116,8	129,1
März	137,0	105,8	103,7	308,8	451,7	134,1	107,5	152,6	118,2	116,6	126,0
April	137,3	106,4	103,7	309,9	454,2	133,3	107,6	152,7	118,5	116,0	125,0
Mai	137,5	106,8	103,8	309,9	454,3	133,1	107,5	152,8	118,3	116,2	127,0
Juni	137,6	107,5	103,7	310,1	454,8	133,0	107,5	152,8	117,4	116,0	128,7
Juli	138,0	107,0	103,6	311,2	456,7	133,1	107,5	152,9	117,4	116,7	133,9
August	137,7	105,7	103,7	311,4	456,9	133,3	107,5	153,0	118,1	116,7	133,9
September	137,3	104,9	104,3	311,5	457,0	133,5	107,6	153,0	117,9	117,0	129,2
Oktober	137,2	104,6	104,7	312,6	459,1	133,4	107,6	153,7	117,6	117,7	126,8
November	137,2	104,7	104,9	312,7	459,2	133,5	107,7	153,9	117,6	118,4	124,3
Dezember	137,4	104,7	104,9	312,9	459,3	133,7	107,7	153,9	117,7	119,1	125,7
1997 Januar	138,2	105,6	104,5	316,3	465,7	133,5	107,7	153,9	118,1	121,4	124,8
Februar	139,3	106,2	104,2	316,9	466,9	133,4	107,6	161,0	118,3	121,7	130,9

1) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte – Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes – 2) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck)

Veröffentlichungen¹⁾ vom 22. Februar 1997 bis 21. März 1997

Zusammenfassende Veröffentlichungen

Wirtschaft und Statistik Februar 1997	19,-
Statistischer Wochen dienst, Heft 8/1997 bis Heft 11/1997	3,
Konjunktur aktuell, Februar 1997	18,
Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft, November 1996	23,90
Ausgewählte Zahlen zur Energiewirtschaft, Oktober 1996	11,80
Tourismus in Zahlen 1996	27,50

Fachserien

Fachserie 1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Reihe 1	Gebiet und Bevölkerung, 1 bis 4 Vierteljahr 1995	9,70
" 2	Ausländische Bevölkerung 1995	18,40
" 43	Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt, Dezember 1996	4,60
" 43	Januar 1997	4,60

Fachserie 2 Unternehmen und Arbeitsstätten

Reihe 1 63	Kostenstruktur der Unternehmen der Wirtschafts- und Unternehmensberatung sowie der Heilpraktikerpraxen 1994	13,60
" 41	Insolvenzverfahren, November 1996	7,70

Fachserie 3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Reihe 3 21	Wachstum und Ernte – Feldfrüchte –, Heft 13/1996	4,60
" 3 21	– Trauben –, Heft 12/1996	4,60
" 3 22	Weinerzeugung 1996	4,60
" 4 21	Schlachtungen und Fleischerzeugung, 4. Vierteljahr und Jahr 1996	9,70
	Gartenbauerhebung 1994, Teil II	27,50

Fachserie 4 Produzierendes Gewerbe

Reihe 2 1	Indizes der Produktion und Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Produzierenden Gewerbe, Dezember 1996	13,60
" 2 1	Januar 1997	13,60
" 2 2	Auftragseingang und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe – Indizes –, Dezember 1996	23,90
" 4 1 1	Beschäftigung, Umsatz und Energieversorgung der Unternehmen und Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe, Dezember 1996	27,50
" 8 1	Eisen und Stahl (Eisenerzbergbau, eisenschaffende Industrie, Eisen-, Stahl- und Tempergießerei), Januar 1997	7,70 ²⁾
" 8 1	Februar 1997 (Eilbericht)	2,90 ²⁾
" 8 2	Dungemittelversorgung, 4. Vierteljahr 1996	4,60

Fachserie 6 Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus

Reihe 1 1	Beschäftigte und Umsatz im Großhandel (Meßzahlen), Dezember und Jahr 1996	7,70
" 3 1	Beschäftigte und Umsatz im Einzelhandel (Meßzahlen), Dezember und Jahr 1996	7,70
" 7 1	Beherbergung im Reiseverkehr, November 1996	11,80

Fachserie 7 Außenhandel

Reihe 1	Zusammenfassende Übersichten für den Außenhandel, Oktober 1996	11,80
" 2	Außenhandel nach Waren und Ländern (Spezialhandel), Oktober 1996	43,90
" 4 1	Ein- und Ausfuhr von Mineralöl (Generalhandel), Oktober 1996	13,60

Fachserie 8 Verkehr

Reihe 2	Eisenbahnverkehr November 1996	4,60
" 4	Binnenschifffahrt, Oktober 1996	9,70
" 5	Seeschifffahrt, Oktober 1996	9,70
" 6	Luftverkehr, Oktober 1996	15,90
" 7	Verkehrsunfälle, Oktober 1996	11,80

Fachserie 10 Rechtspflege

Reihe 4 1	Strafvollzug - Demographische und kriminologische Merkmale der Strafgefangenen 1992–1995	18,40
-----------	--	-------

Fachserie 11 Bildung und Kultur

Reihe 4 1	Studierende an Hochschulen, Wintersemester 1996/97 (Vorbericht)	13,60
-----------	---	-------

Fachserie 14 Finanzen und Steuern

Reihe 3 5	Rechnungsergebnisse der öffentlichen Haushalte für soziale Sicherung und für Gesundheit, Sport, Erholung 1994	27,50
" 4	Steuerhaushalt, 3. Vierteljahr 1996	9,70
" 6 1	Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes 1994	13,60
" 9 1 1	Absatz von Tabakwaren, 4. Vierteljahr und Jahr 1996	7,70
" 9 2 1	Absatz von Bier, Januar 1997	3,-
" 9 2 2	Brauwirtschaft 1996	4,60

Fachserie 15 Wirtschaftsrechnungen

Reihe 1	Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte, 2. Vierteljahr 1996	7,70
---------	---	------

Fachserie 16 Löhne und Gehälter

Reihe 2 3	Arbeitnehmerverdienste im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe Januar 1996	9,70
" 4 2	Tarifgehälter, Oktober 1996	23,90
" 5	Löhne, Gehälter und Arbeitskosten im Ausland 1996	18,40

Fachserie 17 Preise

Reihe 1	Preise und Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft, Dezember 1996	9,70
" 2	Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise) 1996	21,30
" 2	Januar 1997	11,80
" 5	Kaufwerte für Bauland, 3. Vierteljahr 1996	9,70
" 6	Index der Großhandelsverkaufspreise, Januar 1997	7,70
" 7	Preisindizes für die Lebenshaltung, Januar 1997 (Eilbericht)	2,90
" 7	Januar 1997	18,40
" 8	Preisindizes für die Ein- und Ausfuhr 1996	21,30
" 8	Januar 1997	9,70
" 9	Preise und Preisindizes für Verkehr und Nachrichtenubermittlung 1996	9,70
" 10	Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung, Januar 1997	4,60
" 11	Preise und Preisindizes im Ausland, Januar 1997	7,70

Fachserie 18 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Reihe 3	Vierteljahresergebnisse der Inlandsproduktsberechnung, 4. Vierteljahr 1996	11,80
---------	--	-------

Fachserie 19 Umwelt

Reihe 3	Investitionen für Umweltschutz im Produzierenden Gewerbe 1994	21,30
---------	---	-------

¹⁾ Zu beziehen durch den Buchhandel oder den Verlag Metzler-Poeschel, Verlagsauslieferung Hermann Leins GmbH & Co. KG, Postfach 11 52, 72125 Kusterdingen, Telefon (0 70 71) 93 53 50, Telex 7 26 28 91 mepo d, Telefax (0 70 71) 3 36 53. Preise verstehen sich ausschließlich Versandkosten –²⁾ Die Veröffentlichungen der Eisen- und Stahlstatistik sind durch die Außenstelle des Statistischen Bundesamtes, Postfach 10 48 51, 40039 Düsseldorf, zu beziehen



14. bis 16. Mai 1997
Congress Center Messe Frankfurt

Vom 14. bis 16. Mai 1997 findet die STAT EXPO erstmals in Deutschland in Anbindung an die INFOBASE in Frankfurt am Main statt. Die STAT EXPO ist die einzige internationale Tagung und Ausstellung, die sich der Präsentation von Mitteln und Methoden für Datenanalyse und Statistik widmet.

Das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften, EUROSTAT, und das Statistische Bundesamt laden Sie zu der parallel zur Ausstellung stattfindenden Tagung mit internationalen Fachleuten aus Statistik, Volkswirtschaft und Technik ein.

Das Tagungsprogramm umfaßt folgende Schwerpunkte:

14. Mai: Statistik für Finanzmärkte

Chairman: Jörg Dieter Glatzel, EUROSTAT
Referenten: Peter Bull, Europäisches Währungsinstitut · Erich Dandorfer, Deutsche Bundesbank · Dr. Hans Jäckel, DG Bank · Wolfgang Strohm, Statistisches Bundesamt

15. Mai: Statistische Informationen für das Management

Chairman: Eckart Hohmann, Hessisches Statistisches Landesamt
Referenten: John Astin, EUROSTAT · Alfred Christmann, Stadt Köln · Dr. Rudolf H. Meyer, Bayer AG · Hans-Peter Müllejjans, Wirtschaftsvereinigung Stahl

Pressekonferenz

Yves Franchet, Generaldirektor EUROSTAT
Johann Hahlen, Präsident Statistisches Bundesamt

Data Mining

Chairman: Michel Jambu, France Telecom
Referenten: Alain Amariglio und Thierry Delbecque, Slp Infoware · Michel Jambu, France Telecom · François Marcotorchino, ECAM / DSS / IBM · Reinhard Strüby, SAS Institute

16. Mai: Statistik 2000

Chairman: Frank Schönborn, EUROSTAT
Referenten: Elke Bantleon und Michel Rogy, Eutelis Consult · Sonia Bogaert, Belgacom · Gérard Bon, France Telecom · Jochen Gebauer, Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Harald Kauderer, Daimler Benz · Josefine Oberhausen, EUROSTAT · Walter Radermacher, Statistisches Bundesamt · Dieter Sarreither, Statistisches Bundesamt

Konferenzsprache: Deutsch / Englisch (simultan)

Das ausführliche Programm erhalten Sie bei

Statistisches Bundesamt

Sabine Allafi
Tel. (0611) 75 - 2382
Fax (0611) 72 - 4000
Internet: <http://www.statistik-bund.de>

EUROSTAT

Renate Weissenhorn
Tel. (00352) 4301 - 35161
Fax (00352) 4301 - 32594
Internet: <http://europa.eu.int/eurostat.html>